
Testatsexemplar

NORMA Group SE
Maintal

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2020
und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2020

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN
ABSCHLUSSPRÜFERS



Inhaltsverzeichnis

Seite

Konzernlagebericht und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2020.....	1
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS.....	1

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Prognosebericht

Risiko- und Chancenbericht

Vergütungsbericht

Übernahmerelevante Angaben

Bericht über Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen

Geschäftsmodell

Die NORMA Group ist ein internationaler Markt- und Technologieführer für hochentwickelte und standardisierte Verbindungs- und Fluidtransport-Technologie. Mit ihren 28 Produktionsstandorten und zahlreichen Vertriebsniederlassungen verfügt die Gruppe über ein globales Netzwerk, über das sie mehr als 10.000 Kunden in über 100 Ländern beliefert. Zum Produktportfolio der NORMA Group zählen mehr als 40.000 qualitativ hochwertige Verbindungsprodukte und -lösungen für zahlreiche industrieübergreifende Anwendungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf innovativen Lösungen für zukunftssträchtige Endmärkte mit einem Fokus auf die Bereiche Wassermanagement (Water), allgemeine Industrieanwendungen (Industry Applications), Mobilität (Mobility) und neue Energien (New Energy). Mit ihren Produkten und Lösungen unterstützt die NORMA Group ihre Kunden und Geschäftspartner dabei, auf globale Herausforderungen wie den Klimawandel und die zunehmende Ressourcenverknappung zu reagieren. Eine hohe Kundenzufriedenheit bildet das Fundament des nachhaltigen Erfolgs der NORMA Group. Ausschlaggebend dafür sind die kundenspezifischen Systemlösungen des Unternehmens sowie die globale Verfügbarkeit der Produkte bei verlässlicher Qualität, Liefertreue und einem starken Markenimage.

Organisationsstruktur

Rechtliche Unternehmensstruktur

Die NORMA Group SE ist die Muttergesellschaft des NORMA-Group-Konzerns. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Maintal, in der Nähe von Frankfurt am Main in Deutschland. Die NORMA Group SE fungiert als gesellschaftsrechtliche Holding der Gruppe. Sie ist für die strategische Führung der Geschäftsaktivitäten verantwortlich. Darüber hinaus ist sie unter anderem für die Kommunikation mit wichtigen Zielgruppen des Unternehmens, Recht und M&A sowie Compliance, Risikomanagement und die Interne Revision zuständig.

Konzernübergreifende Zentralfunktionen wie beispielsweise die Informationstechnologie (IT), das Treasury, das Group Accounting und das Group Controlling sind in der NORMA Group Holding GmbH, einer 100%-igen Tochtergesellschaft der NORMA Group SE, ebenfalls mit Sitz in Maintal, angesiedelt. Drei regionale Management-Teams mit Sitz in Auburn Hills (USA), Maintal (Deutschland) und Singapur übernehmen für die drei Regionen Amerika (Nord-, Mittel- und Südamerika), EMEA (Europa, Naher Osten, Afrika) und Asien-Pazifik (APAC) spezifische Holding-Aufgaben.

Die NORMA Group SE ist zum 31. Dezember 2020 direkt oder indirekt an 50 Gesellschaften beteiligt, die zum NORMA-Group-Konzern gehören und voll konsolidiert werden.

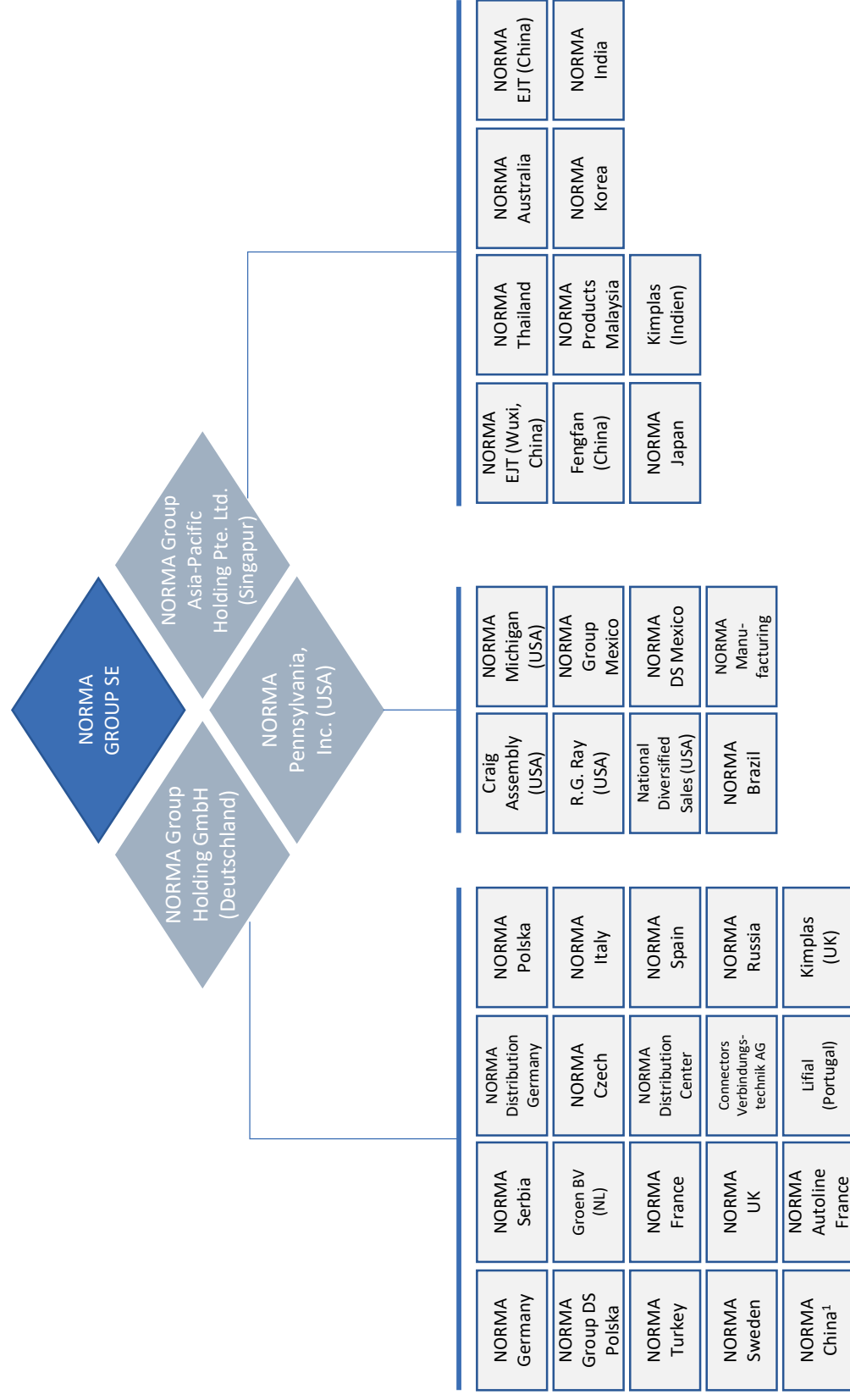
Im Geschäftsjahr 2020 gab es die folgenden gesellschaftsrechtlichen Änderungen:

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2019 hat die NORMA Germany GmbH das gesamte Vermögen der STATEK Stanzereitechnik GmbH übernommen. Seit 1. Januar 2020 gelten daher alle Handlungen und Geschäfte der STATEK Stanzereitechnik GmbH als auf Rechnung der NORMA Germany GmbH.

Darüber hinaus hat die NORMA Group Ende August 2020 die restlichen 20 % der Anteile an der chinesischen Tochtergesellschaft Fengfan Fastener (Shaoxing) Co., Ltd übernommen und hält demnach nun 100 % der Anteile des Unternehmens. [KONZERNANHANG](#)

Seit Ende Dezember 2020 hält die US-amerikanische Holding-Gesellschaft, NORMA Pennsylvania, Inc., sämtliche Anteile (100 %) an der brasilianischen Gruppengesellschaft NORMA do Brasil Sistemas de Conexão Ltda. Bisher hatte die US-amerikanische Tochtergesellschaft der NORMA Group SE, NORMA Michigan, Inc., Minderheitsanteile (1,82 %) an NORMA do Brasil Sistemas de Conexão Ltda., gehalten.

Der NORMA Group Konzern (vereinfachte Darstellung)¹



1_ Die Abbildung gibt einen Überblick über die operativen Gesellschaften des NORMA-Group-Konzerns. Die Bezeichnungen der Landesgesellschaften entsprechen den intern verwendeten Gesellschaftsbezeichnungen. Die vollständige Aufstellung aller Konzernunternehmen und Beteiligungen der NORMA Group zum 31. Dezember 2020 ist in der entsprechenden **ANHANGANGABE** zu finden.
 2_ NORMA China ist organisatorisch dem Segment Asien-Pazifik zugeordnet, gesellschaftsrechtlich ist es der NORMA Group Holding GmbH untergeordnet.

Konzernführung

Die NORMA Group SE verfügt über ein duales System aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und wird vom Aufsichtsrat beraten und überwacht. Im Geschäftsjahr 2020 kam es zu folgenden personellen Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat:

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2020 wurde Annette Stieve in den Vorstand berufen. Sie übernahm die CFO-Nachfolge von Dr. Michael Schneider, der im Jahr 2015 als CFO der NORMA Group angetreten war und im November 2019 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt wurde.

Der Aufsichtsrat der NORMA Group SE setzt sich satzungsgemäß aus sechs von den Aktionär:innen auf der Hauptversammlung gewählten unabhängigen Mitgliedern zusammen. Seit 1. September 2020 ist Günter Hauptmann Vorsitzender des Aufsichtsrats, nachdem Lars Berg sein Amt mit Wirkung zum 31. August 2020 aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hatte. Für die freie Position im Aufsichtsrat konnte Miguel Ángel López Borrego gewonnen werden. Der Antrag auf gerichtliche Bestellung von Herrn López in den Aufsichtsrat der NORMA Group wurde am 3. März 2021 gestellt. Der Bestellungsbeschluss durch das Gericht wird zeitnah erwartet. Herr López wird sich auf der kommenden Hauptversammlung am 20. Mai 2021 zur Wahl durch die Aktionär:innen stellen.

Detaillierte Informationen zur Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie deren Aufgabenverteilung untereinander können dem Corporate-Governance-Bericht entnommen werden, der Teil des Geschäftsberichts ist. Der Corporate-Governance-Bericht beinhaltet die nach § 289f HGB abzugebende Erklärung zur Unternehmensführung, inklusive der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG, eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Angaben zu wesentlichen Unternehmensführungspraktiken und eine Erklärung zum gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz offenzulegenden Diversitätskonzept. **CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT** Detaillierte Informationen über die Entwicklung der nichtfinanziellen Kennzahlen sind im **CR-BERICHT** enthalten, der Teil des Geschäftsberichts ist.

Operative Segmentierung nach Regionen

Die Strategie der NORMA Group ist unter anderem auf regionale Wachstumsziele ausgerichtet. Um diese zu erreichen, wird das operative Geschäft in den drei Regionalsegmenten EMEA, Amerika und Asien-Pazifik geführt. Alle drei Regionen verfügen über vernetzte regionale und unternehmensübergreifende Organisationen mit unterschiedlichen Funktionen. Aus diesem Grund ist das gruppeninterne Berichts- und Kontrollsystem des Managements stark regional geprägt. Im Vertriebsservice werden regionale und lokale Schwerpunkte gesetzt.

Produkte und Endmärkte

Zwei komplementäre Vertriebswege

Die NORMA Group beliefert ihre Kunden über zwei Vertriebswege:

Engineered Joining Technology – EJT: direkt an Erstausrüster
und

Standardized Joining Technology – SJT (bis 2019: Distribution Services (DS)): über Großhändler und Handelsvertreter

Die beiden Vertriebswege unterscheiden sich hinsichtlich des Spezifikationsgrades der Produkte, überlappen sich jedoch in der Produktion und Entwicklung. Dies ermöglicht Kostenvorteile und gewährleistet zugleich Qualitätssicherheit.

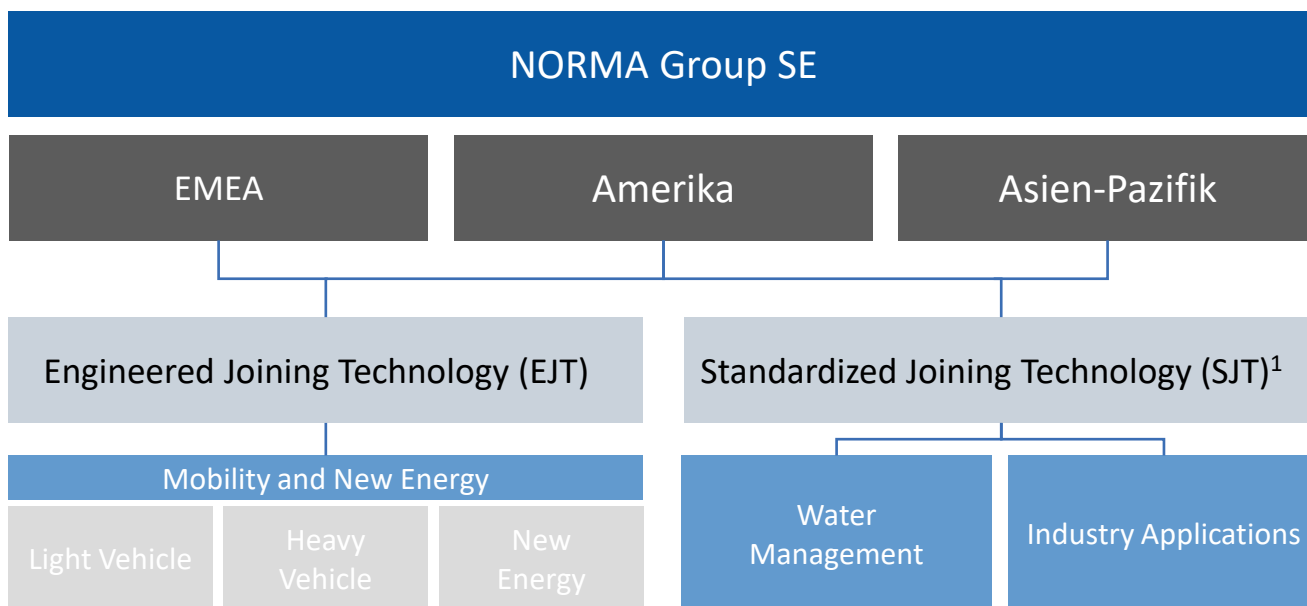
Der Bereich EJT beinhaltet hochentwickelte, auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden zugeschnittene Verbindungstechnologie und zeichnet sich insbesondere durch enge Entwicklungspartnerschaften mit Erstausrüstern (Original Equipment Manufacturer, OEM) aus. Dabei arbeiten die zentralen Entwicklungsabteilungen und lokalen Entwickler:innen (Resident Engineers) der NORMA Group während mehrjähriger Projektphasen gemeinsam mit dem Kunden daran, Lösungen für spezifische industrielle Herausforderungen zu entwickeln. Aufgrund der beständigen Kundennähe im EJT-Bereich erlangen die Ingenieur:innen der NORMA Group ein umfassendes Wissen und Verständnis für die unterschiedlichen Herausforderungen ihrer Endmärkte und -kunden. Dadurch generieren sie für die Kunden einen deutlichen Mehrwert und leisten einen Beitrag zu deren wirtschaftlichem Erfolg. Das Ergebnis dieser Entwicklungskooperationen sind ganzheitliche Produkt- oder Systemlösungen, die sowohl die Ansprüche der Kunden an Effizienz und Leistungsfähigkeit erfüllen als auch Aspekte wie Gewichtsreduktion und kurze Montagezeiten berücksichtigen.

Der Bereich EJT umfasst das strategische Geschäftsfeld Mobility and New Energy (Mobilität und Neue Energien). Der Bereich Mobility lässt sich wiederum in die beiden Endmärkte Automotive Light Vehicles (Pkw) und Heavy Vehicles (Nutzfahrzeuge und Baumaschinen) unterteilen. Im Bereich Neue Energien sind zahlreiche Anwendungen für die nachhaltige Energiewirtschaft, zum Beispiel Lösungen im Bereich der Elektromobilität und der regenerativen Energien zusammengefasst. Die strategischen Geschäftsfelder wurden Ende 2020 eingeführt und sollen künftig eine optimierte Fokussierung auf die jeweiligen Endmärkte und -kunden mit ihren spezifischen Anforderungen gewährleisten.

Über den Bereich Standardized Joining Technology (SJT) – bis 2019 der Bereich Distribution Services (DS) – der die beiden strategischen Geschäftsfelder Water Management (Wassermanagement) und Industry Applications (allgemeine Industrieanwendungen) beinhaltet, vermarktet die NORMA Group ein breites Portfolio qualitativ hochwertiger, standardisierter Markenprodukte, darunter zahlreiche Lösungen in den Bereichen Regenwassermanagement und Landschaftsbewässerung sowie Verbindungskomponenten für Infrastrukturlösungen im Wasserbereich. Dabei nutzt sie neben dem eigenen globalen Vertriebsnetz auch Multiplikatoren wie Handelsvertreter, Händler und Importeure. Zu ihren Kunden zählen etwa -Distributoren, Fachgroßhändler, OEM-Kunden im Ersatzteilemarkt, Baumärkte und Anwender in kleineren Industriezweigen. Die Marken ABA®, Breeze®, Clamp-All®, FISH®, Gemi®, Kimplas®, NDS®, NORMA®, Raindrop®, R.G.RAY®, Serflex®, TRUSTLENE® und TORCA® sollen technisches Know-how, eine hohe Qualität sowie Liefertreue repräsentieren und entsprechen den technischen Normen der Länder, in denen sie verkauft werden.

Durch die Kombination von Know-how bei der Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen für Erstausrüster (OEMs) im Bereich EJT und der Bereitstellung hochwertiger standardisierter Markenprodukte über ein globales Vertriebsnetz (SJT) kann die NORMA Group nicht nur Cross-Selling-Effekte, sondern auch zahlreiche Synergien im Einkauf, der Produktion, der Logistik und im Vertrieb realisieren. Darüber hinaus profitiert die Gruppe aufgrund der Vielfalt des Produktangebots und der hohen Stückzahlen von erheblichen Skalen- und Verbundeffekten und hebt sich so deutlich von ihren kleineren, meist stärker spezialisierten Wettbewerbern ab.

Strategische Organisationsstruktur der NORMA Group



1_Der Geschäftsbereich Distribution Services (DS) wurde im Rahmen der internen Umstrukturierung in Standardized Joining Technology (SJT) umbenannt.

Produktportfolio

Die Produkte der NORMA Group lassen sich Geschäftsfelder-übergreifend auf Basis der verwendeten Technologie im Herstellungsprozess im Wesentlichen in die drei Produktkategorien **Fluid** (Fluidsysteme und Steckverbindungen), **Fasten** (metallische Befestigungsschellen und Verbindungselemente) und **Water** (Anwendungen im Bereich Wassermanagement) unterteilen.

Die **Fluid-Produkte** sind ein- oder mehrschichtige thermoplastische Steckverbindungen und Fluidsysteme, die zu kürzeren Montagezeiten führen, einen sicheren Durchlauf von Flüssigkeiten oder Gasen gewährleisten und teilweise herkömmliche Produkte, wie Elastomerschläuche, ersetzen. Die Fluid-Produkte der NORMA Group finden bereits jetzt schon in Thermomanagementsystemen von Hybrid- und Elektrofahrzeugen Anwendung.

Im Bereich **Fasten** handelt es sich um eine breite Palette von Schellenprodukten und Verbindungselementen, die aus unlegierten Stählen oder Edelstahl hergestellt und vorwiegend zur Verbindung und Abdichtung von Schläuchen sowie Metall- und Thermoplastrohren verwendet werden.

Das Produktsortiment im Bereich **Water** umfasst Lösungen für Anwendungen in den Bereichen Regenwassermanagement und Landschaftsbewässerung sowie Verbindungskomponenten für Infrastrukturlösungen im Wasserbereich.

Die hochentwickelte Verbindungstechnologie der NORMA Group kommt überall dort zum Einsatz, wo Leitungen, Rohre, Schläuche oder andere Systeme miteinander verbunden werden müssen. Da Verbindungstechnologie in nahezu jeder Branche eine Rolle spielt, sind die Endmärkte der NORMA Group vielfältig. Neben der Automobil-, der Nutzfahrzeug- und der Luftfahrtindustrie ist die NORMA Group auch im Baugewerbe, im Maschinenbau, in der Pharmazeutik und Biotechnologie, in der Landwirtschaft sowie in der Trinkwasser- und Bewässerungsindustrie aktiv. Auch im Konsumgütermarkt, beispielsweise in Haushaltsgeräten, finden NORMA-Group-Produkte Anwendung.

Zwar haben die Verbindungsprodukte der NORMA Group nur einen relativ geringen Wertanteil am Endprodukt des Kunden, dennoch sind sie vielfach funktionskritisch. Die konzernweite Einhaltung hoher Qualitätsstandards und ein stringentes Qualitätsmanagement spielen daher eine übergeordnete Rolle. [QUALITÄTSMANAGEMENT](#) Eine starke und auf regionale Wachstumsziele ausgerichtete Markenstrategie sowie die Sicherstellung einer erstklassigen Servicequalität und die jederzeitige Verfügbarkeit der Produkte sind darüber hinaus wichtige Erfolgsparameter. Dies stellt die NORMA Group über ein weltweites Vertriebsnetz sicher.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

Mit ihren Produkten bietet die NORMA Group Lösungen für zahlreiche industrielle Anwendungen an. Durch die einzigartige Kombination von Know-how sowohl in der Metall- als auch in der Kunststoffverarbeitung und die breite Diversifizierung des Produktportfolios kann die NORMA Group ihren Kunden eine umfangreiche Palette an Lösungen für unterschiedliche Problemstellungen aus einer Hand anbieten, wodurch sie sich von ihren überwiegend auf einzelne Produktgruppen spezialisierten Wettbewerbern abgrenzt.

Im Bereich Engineered Joining Technology (EJT) und insbesondere in den Produktkategorien Fasten und Fluid bewegt sich die NORMA Group in einem stark fragmentierten Markt, der aufgrund der Vielzahl spezialisierter Industrieunternehmen durch eine sehr heterogene Struktur gekennzeichnet ist. In diesem Umfeld versteht sich die NORMA Group als Anbieter maßgeschneiderter, wertschaffender Lösungen, die sich am konkreten Bedarf des Kunden orientieren und in langfristigen Entwicklungspartnerschaften entstehen. Von ihren meist regional tätigen Wettbewerbern unterscheidet sich die NORMA Group hier insbesondere durch ihre internationale Geschäftsausrichtung sowie ihre industrieübergreifende Kundenbasis. Durch den starken Fokus auf Innovationen bietet die NORMA Group ihren Kunden besonders temperatur- und druckbeständige sowie gewichts- und montagezeitoptimierte Produkte, die sich vom Wettbewerb unterscheiden.

Als Reaktion auf den sich seit einigen Jahren abzeichnenden Strukturwandel in der Automobilindustrie – dem traditionellen Kerngeschäft der NORMA Group – hat sich das Unternehmen bereits vor einigen Jahren im Bereich Elektromobilität positioniert und beobachtet aktuelle Entwicklungen und Trends genau, um von positiven Entwicklungen profitieren zu können. Mittlerweile verfügt die NORMA Group über ein breites Produktportfolio mit maßgeschneiderten Produkten und Systemlösungen für Anwendungen in Elektro- und Hybridfahrzeugen, welche sie zum größten Teil in den bestehenden Produktionsstätten und auf denselben Anlagen produziert, auf denen sie auch die traditionellen Produkte für Benzin- und Dieselfahrzeuge herstellt. Diese umfassen neben Kühlsystemen für Pkw, Lkw und Ladeinfrastruktur auch Lösungen für das Thermomanagement von Batterien und medienführende Systeme sowie Befestigungen und Verbindungen für Wasserstofffahrzeuge.

In dem deutlich stärker standardisierten Vertriebsweg Standardized Joining Technology (SJT) bewegt sich die NORMA Group in Massenmärkten und konkurriert vor allem mit Anbietern vergleichbarer standardisierter Produkte. Von diesen differenziert sie sich insbesondere durch ihre starken Marken, die das Ergebnis einer gezielten, auf die regionalen Bedürfnisse der Kunden ausgerichteten Markenpolitik sind. Darüber hinaus schätzen Kunden die hohe Servicequalität der NORMA Group. Für ihre Handelskunden stellt die NORMA Group ein komplettes und alle Endkundenbedürfnisse abdeckendes Sortiment bereit.

Strategie und Ziele

Wertsteigerung

Die Strategie 2025 der NORMA Group beinhaltet die Wertsteigerung des Unternehmens als zentrales Ziel, baut auf der erfolgreichen unternehmerischen Entwicklung der NORMA Group auf und stellt ein nachhaltiges Umsatzwachstum, eine Profitabilität über dem Branchendurchschnitt und einen effizienten Kapitaleinsatz in den Fokus. Auf dem Weg zur Erreichung dieser Ziele verfolgt die NORMA Group einen stakeholderbezogenen Ansatz, der sich sowohl an den Anforderungen der Kunden an innovative und wertschaffende Lösungen orientiert als auch die Interessen der Aktionär:innen, der Belegschaft und der Lieferanten berücksichtigt. Um diese Ziele zu erreichen, fokussiert sich die NORMA Group darauf, ihrer Belegschaft ein auf kontinuierliche Verbesserung ausgerichtetes Umfeld zu bieten und damit ihre Position als Arbeitgeber der Wahl zu stärken. Gleichzeitig sieht es die NORMA Group als zentralen Bestandteil ihrer unternehmerischen Verantwortung an, die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit mit den Erwartungen und Bedürfnissen der Gesellschaft in Einklang zu bringen. Deshalb werden bei sämtlichen unternehmerischen Entscheidungen die Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und nachhaltigen Handelns beachtet. Corporate Responsibility (CR), die Verantwortung der NORMA Group gegenüber Mensch und Umwelt, sieht der Vorstand daher als integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie.

Die Strategie zur langfristigen Wertsteigerung der NORMA Group basiert auf den folgenden wesentlichen Zielsetzungen und strategischen Maßnahmen:

Profitables Wachstum

Die Steigerung des Unternehmenswerts ist oberstes Ziel der NORMA Group. In jedem Regionalsegment steht daher der fortwährend profitable Ausbau der Geschäftstätigkeiten im Vordergrund. Durch die kontinuierliche Ausweitung von Anwendungslösungen bei Bestandskunden und die Identifizierung und Gewinnung neuer Kunden werden die Geschäftsaktivitäten erweitert und die internationale Präsenz zunehmend gestärkt. Kern der Wachstumsstrategie der NORMA Group sind dabei die selektive Ergänzung des Produktportfolios, die Erweiterung der regionalen Präsenz sowie der Ausbau der Marktposition in den fokussierten Endmärkten Wassermanagement (Water), allgemeine Industrieenanwendungen (Industry Applications), Mobilität (Mobility) und Neue Energien (New Energy). Bei der Identifizierung ihrer Geschäftsfelder legt die NORMA Group einen Fokus auf Märkte mit attraktiven Margen, anspruchsvollen Produkten, stark wachsenden Umsatzpotenzialen sowie einer fragmentierten Wettbewerbsstruktur. Globale Megatrends wie der Klimawandel erhöhen den Bedarf nach emissionsarmen Technologien. Die zunehmende Ressourcenknappheit bietet der NORMA Group attraktive Wachstumspotenziale, insbesondere für ihr Wassergeschäft.

Selektives Produktportfolio

Die technologischen Anforderungen an die Endprodukte der NORMA-Group-Kunden verändern sich fortlaufend. In nahezu jedem Industriezweig spielen dabei das zunehmende Umweltbewusstsein, Ressourcenknappheit und der wachsende Kostendruck eine große Rolle. Hinzu kommen verbindliche Vorgaben durch den Gesetzgeber, die sich insbesondere in der Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie durch strengere Emissionsvorschriften oder besondere Anforderungen an die eingesetzten Materialien verschärfen. Damit einher geht auch der zunehmende technologische Wandel, weg vom herkömmlichen Verbrennungsmotor hin zu alternativen Antriebstechniken wie dem Hybrid-, Elektro- und Wasserstoffantrieb. **RECHTLICHE UND REGULATORISCHE EINFLUSSFAKTOREN** Diese Rahmenbedingungen bilden den Ausgangspunkt bei der Entwicklung neuer Produkte. Die NORMA Group fokussiert sich dabei auf wertsteigernde Lösungen, die ihre Kunden bei der Reduktion von Emissionen, Leckagen,

Gewicht, Raum und Montagezeit unterstützen. Ein wesentlicher Fokus liegt hierbei auch auf dem Bereich des Thermomanagements von Fahrzeugen. **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**. Mit ihrem strategischen Geschäftsfeld Wassermanagement und dem umfangreichen Produktportfolio für Anwendungen in der Landschaftsbewässerung, dem Regenwassermanagement sowie bei Infrastrukturlösungen im Wasserbereich unterstützt die NORMA Group ihre Kunden dabei, den Einsatz knapper Ressourcen zu optimieren. Um den mit jedem neuen Produktionszyklus steigenden Anforderungen der Kunden gerecht zu werden, spielen Innovationen eine entscheidende Rolle. Daher arbeiten bei der NORMA Group mehr als 300 Ingenieure:innen und Entwickler:innen permanent an der Entwicklung neuer Produkte sowie der Optimierung bestehender Prozesse und Systeme.

Um seine Innovationskraft nachhaltig zu stärken, plant der Konzern jährlich rund 3 % seines Umsatzes für Aufwendungen in Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ein. Im Wesentlichen betreffen die F&E-Aufwendungen dabei Entwicklungen in den Bereichen Mobilität und Neue Energien und machen rund 5 % des Umsatzes in diesem Bereich aus. Mit zunehmender Relevanz und strategischem Fokus auf den Bereich Wassermanagement nehmen jedoch auch die F&E-Aktivitäten dort zu. Aus diesem Grund inkludiert die NORMA Group diese ab dem Berichtsjahr 2020 in die Berechnung der F&E-Aufwendungen und zieht zur Ermittlung der F&E-Quote den Gesamtumsatz als Referenzwert heran. **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

Ergänzung des organischen Wachstums durch selektive Akquisitionen

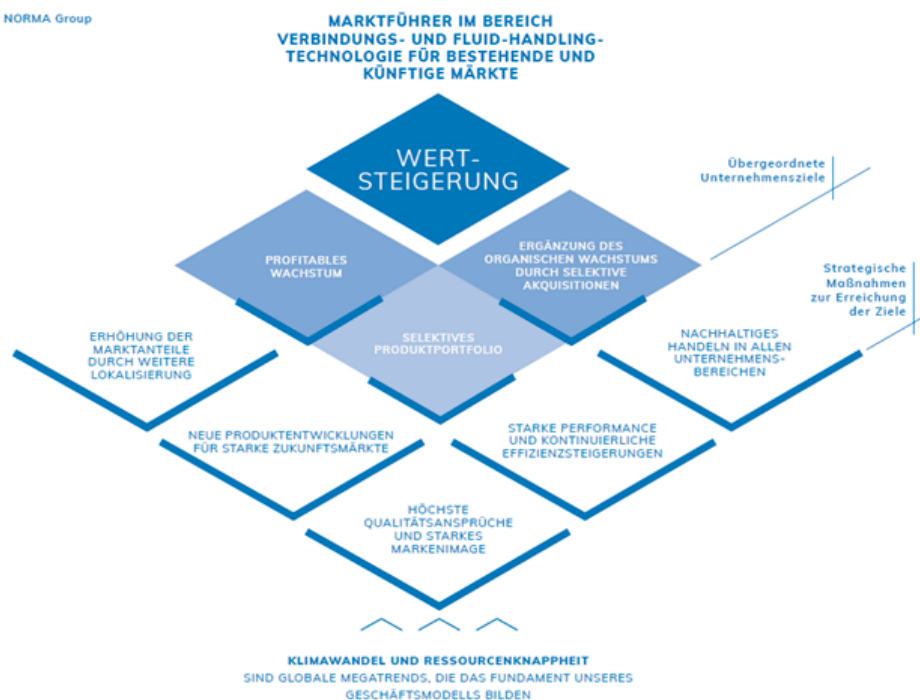
Mithilfe gezielter Akquisitionen trägt die NORMA Group zur Stärkung des Wachstums und zum Ausbau ihres Geschäfts bei. Unternehmenszukäufe sind daher ein integraler Bestandteil der langfristigen Wachstumsstrategie. Die NORMA Group beobachtet die Entwicklung in den strategischen Geschäftsfeldern Wassermanagement, allgemeine Industrieanwendungen sowie Mobilität und Neue Energien fortlaufend und trägt mit gezielten Zukäufen zu deren Konsolidierung bei. Seit dem Börsengang 2011 hat die Gruppe insgesamt 14 Unternehmen erworben und in den Konzern integriert. Im Fokus der M&A-Aktivitäten stehen stets Unternehmen, die dazu beitragen, die strategischen Ziele der NORMA Group zu realisieren, die Wettbewerbsposition zu stärken und / oder Synergien zu erwirtschaften. Die Erhaltung des Wachstums und der hohen Profitabilität spielen dabei ebenso eine zentrale Rolle. Bei der Suche nach geeigneten Unternehmen liegt der Schwerpunkt auf den Bereichen Wassermanagement und Automotive. In der schnell wachsenden Wasserindustrie hat sich die NORMA Group seit dem Erwerb des US-Wasserspezialisten National Diversified Sales (NDS) im Geschäftsjahr 2014 eine etablierte Marktposition aufgebaut, die durch weitere Akquisitionen in diesem Bereich ausgebaut werden soll.

Strategische und regionale Wachstumsinitiativen

Um die in ihrer Strategie 2025 verankerten Ziele zu erreichen, treibt die NORMA Group ausgewählte Initiativen in den einzelnen Regionen und strategischen Geschäftsfeldern voran. Diese beinhalten insbesondere den konsequenten Ausbau des Wassergeschäfts in allen Regionen. Die bereits etablierten Aktivitäten im Bereich Wassermanagement in Amerika sollen dabei durch den weiteren Ausbau von Online- und E-Commerce-Kanälen gestärkt werden. Auch in den Regionen Asien-Pazifik und EMEA steht die Expansion des Wassergeschäfts im Fokus. Dabei werden die bestehenden Strukturen genutzt, um das Wassergeschäft in der Region Asien-Pazifik weiter voranzutreiben. In der Region EMEA sind auch Akquisitionen in diesem Bereich nicht ausgeschlossen.

Im Bereich der allgemeinen Industrieanwendungen liegt der Fokus auf einem aktiven Portfoliomanagement und einer gezielten Markenstrategie. Auch in diesem Geschäftsfeld sollen die E-Commerce-Initiativen, insbesondere in EMEA gestärkt werden. Durch die weitere Lokalisierung der Produktion, eine gezielte Ausweitung des Produktangebots und die Konzentration auf schnell wachsende Märkte soll das Industriegeschäft in Asien-Pazifik weiter ausgebaut und gleichzeitig noch profitabler werden.

Auch ihre Aktivitäten im Bereich Mobilität und Neue Energien will die NORMA Group global weiter ausbauen. Dabei fokussiert sie sich auf ausgewählte, auf die Anforderungen ihrer Kunden ausgerichtete und gewinnbringende Anwendungen. Gleichzeitig ist es Ziel der NORMA Group, durch die stetige Verbesserung der Kostenstrukturen, ihre vorrangige Marktposition in allen Regionen zu verteidigen.



Ziele und Strategien des Finanz- und Liquiditätsmanagements

Die Ziele und Strategien der NORMA Group hinsichtlich des zentralen Finanz- und Liquiditätsmanagements sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert und stellen sich wie folgt dar:

I. Jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit

Die wichtigsten finanzwirtschaftlichen Ziele sind die jederzeitige Aufrechterhaltung der operativen Liquidität, die Vorhaltung ausreichender strategischer Liquiditätsreserven und damit die langfristige Sicherung der Zahlungsfähigkeit der NORMA Group. Dies beinhaltet auch das Vorhalten ausreichend liquider Mittel für kurz- bis mittelfristige akquisitorische Aktivitäten.

Einen wesentlichen strategischen Grundpfeiler des Finanzmanagements der NORMA Group bildet die regelmäßige rollierende Liquiditätsplanung aller wesentlichen Konzerngesellschaften, die durch das zentral organisierte Group Treasury analysiert und aggregiert wird. Diese war auch ein wesentliches Werkzeug während der Corona-Pandemie zur Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken.

Finanzierungsflexibilität wird durch das Vorhalten geeigneter Kreditlinien gewährleistet. Dabei handelt es sich um ausverhandelte Kreditzusagen, die innerhalb kürzester Zeit in Anspruch genommen werden und so Liquiditätsspitzen ausgleichen können. Die NORMA Group verfügt dabei über eine revolvingende Kreditlinie innerhalb des syndizierten Bankkredits. Diese Kreditlinie kann in unterschiedlichen Währungen und Laufzeiten bis zu einer Höhe von EUR 50 Mio. in Anspruch genommen werden. Zusätzlich hat die NORMA Group im Zuge der Corona-Pandemie im Juni 2020 eine Liquiditätslinie über weitere EUR 80 Mio. vereinbart, die jedoch im Jahr 2020 nicht in Anspruch genommen werden musste. Zur Steuerung der Liquidität, der Optimierung des Working Capitals und der besseren Planbarkeit der Zahlungsflüsse nutzt die NORMA Group Asset-Backed-Security-(ABS-), Factoring- und Reverse-Factoring-Programme.

Die im Geschäftsjahr 2020 vorgenommenen Finanzierungsmaßnahmen werden ausführlich im Rahmen der Erläuterungen zur Finanzlage beschrieben. [FINANZLAGE](#)

II. Begrenzung von finanzwirtschaftlichen Risiken

Die kontinuierliche Identifikation und Bewertung von Zins- und Währungsänderungsrisiken erfolgt im Bereich Group Treasury und wird dort durch den Abschluss geeigneter Sicherungsinstrumente gesteuert. Zum Einsatz kommen dabei nicht nur derivative Sicherungsinstrumente, sondern auch geeignete Fremdwährungsfinanzierungen, die das Währungsrisiko (Natural Hedge) reduzieren. Insgesamt wird eine Optimierung von Aktiv- und Passivseite der Bilanz hinsichtlich Währungsrisiken angestrebt. Darüber hinaus werden in den Konzerngesellschaften ab einem definierten Schwellenwert auch operative Währungsrisiken durch derivative Finanzinstrumente reduziert. Hier ist die gruppenweite Liquiditätsplanung maßgeblich für die Identifikation und Steuerung der Risiken.

Zur Begrenzung von Zinsrisiken ist es Ziel der NORMA Group, einen relativ hohen Anteil der Finanzierungsmaßnahmen so auszugestalten, dass diese originär oder auch unter Zuhilfenahme von Zinsswaps festverzinslich sind. Zum 31. Dezember 2020 waren rund 49 % (2019: 41 %) aller Fremdkapitalinstrumente variabel verzinst und nicht durch Zinsswaps gesichert. Darüber hinaus bestehende Risikopositionen werden durch das

Group Treasury regelmäßig überwacht und auf Risikotragfähigkeit bewertet. Bei Überschreitung von definierten Risikoparametern leitet das Group Treasury geeignete Gegenmaßnahmen ein.

Wesentliche Bestandteile der Politik zur Begrenzung finanzieller Risiken sind die eindeutige Definition von Prozessverantwortlichkeiten, mehrstufige Zustimmungsprozesse und regelmäßige Risikoüberprüfungen.

III. Optimierung der gruppeninternen Liquidität

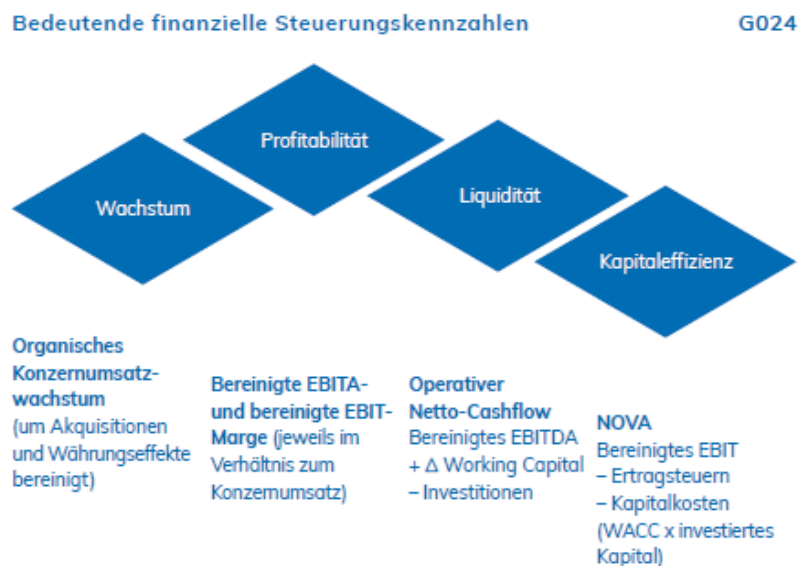
Die NORMA Group Holding übernimmt zentral das Liquiditätsmanagement und ist insbesondere für die Anlage überschüssiger Liquidität sowie für die gruppeninterne Finanzierung zuständig. Das Group Treasury der NORMA Group arbeitet kontinuierlich an Verbesserungen der internen Finanzierungsmöglichkeiten und einer weiteren Zentralisierung der gruppenweiten Liquidität, um diese für unterschiedlichste Mittelverwendungen nutzbar zu machen. Dieses Ziel wird durch eine optimierte Allokation der liquiden Mittel in der NORMA Group Holding und gleichzeitige Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der jeweiligen Einzelgesellschaften erreicht. Zu diesem Zweck kommt ein professionelles Treasury-Managementsystem zum Einsatz, das einen taggleichen Saldenüberblick über die Cash-Bestände der wichtigsten Tochtergesellschaften erlaubt. Für die technische Umsetzung der Liquiditätszentralisierung wurden regionale Cash-Pools installiert. Weitere Cash-Konzentrationen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Das manuelle Pooling ermöglicht es, für sämtliche Konzerngesellschaften einen optimierten Cash-Bestand zu gewährleisten. Dabei muss besonders den lokalen Bedingungen im internationalen Zahlungsverkehr Rechnung getragen werden.

Steuerungssystem und Steuerungskennzahlen

Die konsequente Ausrichtung auf die genannten Konzernziele spiegelt sich auch im internen Steuerungssystem der NORMA Group wider, das sowohl auf finanziellen als auch auf nichtfinanziellen Steuerungskennzahlen beruht.

Bedeutende finanzielle Steuerungskennzahlen

Zu den bedeutenden finanziellen Steuerungskennzahlen der NORMA Group zählen die folgenden wert- und wachstumsorientierten Kennzahlen, die unmittelbaren Einfluss auf die Wertschöpfung der NORMA Group haben: organisches Konzernumsatzwachstum, bereinigtes EBITA und bereinigtes EBIT sowie operativer Netto-Cashflow. Diese Kennzahlen münden in den sogenannten NORMA Value Added (NOVA) als zentrale strategische Zielgröße. Anhand dieser Kennzahlen überprüft die NORMA Group kontinuierlich Wachstum, Profitabilität, Liquidität und Kapitaleffizienz.



Organisches Umsatzwachstum

Als wachstumsorientiertes Unternehmen misst die NORMA Group der profitablen Steigerung des Umsatzes besondere Bedeutung bei. Dabei strebt der Konzern ein kurz- und mittelfristiges organisches Wachstum über dem Marktdurchschnitt an. Dieses bezieht sich auf das innere Wachstum ohne Berücksichtigung von Währungseffekten. Zudem werden Umsatzerlöse von neu getätigten Akquisitionen innerhalb der ersten zwölf Monate ab Erstkonsolidierung gesondert ausgewiesen (Umsatzerlöse aus Akquisitionen).

Aufgrund der breiten Marktstruktur im Bereich der Verbindungstechnologie orientiert sich der Vorstand bei der Prognose der erwarteten Umsatzentwicklung an internen Analysen sowie Studien einschlägiger Wirtschaftsforschungsinstitute zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts der jeweiligen Regionen und zu Produktions- und Absatzzahlen der relevanten Kundenindustrien. Darüber hinaus bezieht das Management ausgewählte Frühindikatoren wie das Bestellverhalten der Kunden im Handelsgeschäft (Standardized Joining Technology) sowie den Auftragsbestand im EJT-Bereich in seine Prognose mit ein.

Operative Ergebniskennzahlen

Das bereinigte EBITA (EBITA vor Sondereinflüssen) ist eine wichtige interne und externe Bewertungskennzahl im Hinblick auf die laufende operative Tätigkeit und ist Grundlage der Incentivierung der Belegschaft der NORMA Group. Die bereinigte EBITA-Marge, die das bereinigte EBITA im Verhältnis zum Umsatz zeigt, gibt Aufschluss über die Profitabilität der Geschäftsaktivitäten. Um die bereinigte EBITA-Marge und damit die Profitabilität auf hohem Niveau zu halten, arbeitet die NORMA Group kontinuierlich an der Optimierung ihrer Unternehmensprozesse und -strukturen und konzentriert sich darauf, wesentliche Kostenfaktoren zu reduzieren.

Das bereinigte EBIT bildet die Grundlage für die Vergütung des Vorstands im Rahmen der zum 1. Januar 2020 grundlegend überarbeiteten und neu gefassten Vorstandsverträge und wurde daher im Geschäftsjahr 2020 neu in das Steuerungssystem aufgenommen. Ab dem Jahr 2021 sollen ausschließlich das bereinigte EBIT sowie die bereinigte EBIT-Marge als wesentliche Ergebnis- und Profitabilitätskennzahlen dienen. Die Incentivierungsgrundlagen in den Verträgen der Belegschaft werden 2021 im Einklang mit den Vorstandsverträgen auf diese Zielgrößen umgestellt.

Zum langfristigen Vergleich und für ein besseres Verständnis der Geschäftsentwicklung bereinigt die NORMA Group das operative Ergebnis um bestimmte Aufwendungen. Abweichend zu den Vorjahren werden seit dem Geschäftsjahr 2020 nur noch solche Aufwendungen bereinigt, die im Zusammenhang mit dem Erwerb von Tochterunternehmen stehen. [SONDEREFFEKTE](#)

Operativer Netto-Cashflow

Um die finanzielle Unabhängigkeit und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Konzerns aufrechtzuerhalten, orientiert sich die NORMA Group bei der Unternehmenssteuerung auch am operativen Netto-Cashflow. Dieser umfasst die wesentlichen zahlungswirksamen Posten, die von den einzelnen Geschäftseinheiten beeinflusst werden können, und gibt Aufschluss darüber, ob sich die NORMA Group aus dem Zahlungsstrom des operativen Geschäfts heraus finanzieren kann. Er wird ausgehend vom bereinigten EBITDA zuzüglich der Veränderungen im Working Capital, abzüglich der Investitionen aus dem operativen Bereich berechnet. Die wesentlichen Ansatzpunkte zur Verbesserung des operativen Netto-Cashflows liegen damit in der Steigerung des Umsatzes, der Verbesserung des um Sondereffekte bereinigten betrieblichen Ergebnisses (EBITDA) und einer nachhaltigen, wertsteigernden Investitionstätigkeit. Zudem beeinflusst ein konsequentes Management des Working Capital mit Fokus auf eine kontinuierliche Optimierung den operativen Netto-Cashflow positiv.

NORMA Value Added (NOVA)

Ziel der NORMA Group ist es, das ihr von Aktionär:innen und Fremdkapitalgebern zur Verfügung gestellte Kapital so effizient wie möglich einzusetzen, um die langfristig positive Entwicklung des Konzerns zu sichern. Um dies zu steuern, ermittelt die NORMA Group die jährliche Wertsteigerung in Form des sogenannten NORMA Value Added (NOVA). Der NORMA Value Added ergibt sich aus dem bereinigten EBIT abzüglich des Steueraufwands und der Kapitalkosten. Dabei sind die Kapitalkosten durch den gewichteten Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital, WACC) und das investierte Kapital (Eigenkapital plus Nettoverschuldung) definiert.

$$\text{NOVA} = (\text{bereinigtes EBIT} \times (1 - s)) - (\text{WACC} \times \text{investiertes Kapital})$$

NORMA Value Added (NOVA)	2020	2019 ¹
Bereinigtes EBIT (in EUR Mio.) ²	45,3	135,0
Konzernsteuerrate (in %)	20,3	27,1
Steuern (in EUR Mio.)	9,2	36,7
Bereinigtes EBIT nach Steuern (in EUR Mio.)²	36,1	98,4
– WACC ³ x investiertes Kapital	82,4	81,1
NOVA (in EUR Mio.)	–46,4	17,3

1_Der Berechnung des NOVA im Geschäftsjahr 2019 lagen die entsprechenden Werte ohne Berücksichtigung der Effekte aus der Erstanwendung von IFRS 16 zugrunde, da diese für die Vorstandsvergütung relevant waren.

2_2020: bereinigt um Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen; 2019: Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit dem „Rightsizing“-Programm.

3_Weighted Average Cost of Capital: Gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz..

Investiertes Kapital zum Jahresbeginn (1. Jan.)	2020	2019
Eigenkapital (in EUR Mio.)	629,5	602,4
Nettoverschuldung (in EUR Mio.)	420,8	400,3
Investiertes Kapital (in EUR Mio.)	1.050,3	1.002,8

Bei der Berechnung des Kapitalkostensatzes werden folgende Annahmen und Berechnungen zugrunde gelegt:

Annahmen für die Berechnung des gewichteten Kapitalkostensatzes (in %)	2020	2019
Risikofreier Zinssatz	–0,20	0,20
Marktrisikoprämie	7,50	7,50
Beta-Faktor der NORMA Group	1,27	1,33
Eigenkapitalkostensatz	10,23	11,01
Fremdkapitalkostensatz nach Steuern	1,78	1,79
Gewichteter Kapitalkostensatz nach Steuern	7,85	8,09

Der Basiszinssatz wird dabei aus den Zinsstrukturdaten der Deutschen Bundesbank (Drei-Monats-Durchschnitt: 1. Oktober bis 31. Dezember 2020) abgeleitet. Die Marktrisikoprämie stellt die Differenz zwischen der erwarteten Rendite eines risikobehafteten Marktportfolios und dem risikofreien Zinssatz dar. Die NORMA Group greift für die Festlegung dieser auf die Empfehlung des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IDW) zurück. Der Beta-Faktor stellt das individuelle Risiko einer Aktie im Vergleich zu einem Marktindex dar. Er wird zunächst als Durchschnittswert der unverschuldeten Beta-Faktoren der Vergleichsunternehmen (Peer Group) ermittelt und im Anschluss an die individuelle Kapitalstruktur der NORMA Group angepasst. Der Eigenkapitalkostensatz ergibt sich aus der Addition des risikofreien Zinssatzes und des gewichteten Länderrisikos der NORMA Group mit dem Produkt aus der Marktrisikoprämie und des verschuldeten Beta-Faktors der Peer Group. Der für die Berechnung des Fremdkapitalkostensatzes verwendete

Renditezuschlag (Credit Spread) wurde auf Basis von Konditionen der aktuellen externen Finanzierung der NORMA Group ermittelt. Das investierte Kapital errechnet sich aus dem Konzerneigenkapital zuzüglich der Nettofinanzverbindlichkeiten zum 1. Januar des jeweiligen Geschäftsjahres.

Die finanziellen Steuerungsgrößen werden auf Konzern- sowie größtenteils auf Segmentebene und in den Konzerngesellschaften geplant und fortlaufend überwacht. Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlich erreichten Werten werden in den lokalen Gesellschaften verfolgt und im Rahmen der monatlichen Analyse auf Ebene der Regionalsegmente aggregiert. Die Geschäftsentwicklung wird regelmäßig auf Basis der vorliegenden Monats- und Quartalsergebnisse und unter Annahme verschiedener Szenarien prognostiziert.

Bedeutende nichtfinanzielle Steuerungsgrößen

Zu den wichtigsten nichtfinanziellen Steuerungsgrößen der NORMA Group zählen die CO₂-Emissionen, die Innovationsfähigkeit des Konzerns, das Problemlösungsverhalten der Mitarbeiter:innen und die nachhaltige Gesamtentwicklung der NORMA Group.

Kohlenstoffdioxid-Emissionen

Die Einhaltung der geltenden Umweltschutzzorgaben und die Vermeidung von Umweltrisiken haben für die NORMA Group eine hohe Priorität. Das Unternehmen orientiert sich dabei an internationalen Standards und Richtlinien. Ein bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator im Bereich Umwelt, der seit Januar 2020 auch Bestandteil des Vergütungssystems des Vorstands ist, sind klimarelevante CO₂-Emissionen. Die NORMA Group erfasst dabei die Treibhausgasemissionen aller Produktionsstandorte, die aus dem Gasverbrauch (Scope 1) sowie dem Einkauf von Strom und Fernwärme (Scope 2) entstehen und ist bestrebt diese Emissionen kontinuierlich zu senken. Für die eigenen Produktionsprozesse hat sich die NORMA Group zum Ziel gesetzt, die CO₂-Emissionen bis 2024 (Bezugsjahr 2017) um rund 19,5 % zu reduzieren. Dieses Ziel orientiert sich unter anderem an Berechnungen der Science-based-Targets-Initiative.

Erfindungsmeldungen

Die nachhaltige Sicherung der Innovationsfähigkeit ist ein wesentlicher Treiber für das zukünftige Wachstum des Konzerns. Daher misst die NORMA Group die Anzahl der jährlichen Erfindungsmeldungen. Eine Erfindungsmeldung erfolgt im Rahmen eines internen formalisierten Prozesses durch die Mitarbeiter:innen der NORMA Group und ist dem externen Prozess einer neuen Patentanmeldung vorgelagert. Durch die Etablierung gezielter interner Anreizsysteme fördert die NORMA Group das innovative Denken ihrer Belegschaft.

Qualitätskennzahl

Zuverlässigkeit und eine hohe Servicequalität sind Anspruch der NORMA Group. Die Reputation ihrer Marken und die Verlässlichkeit der Produkte sind ein wesentlicher Faktor des Unternehmenserfolgs. Bei der Entwicklung und Fertigung seiner Produkte setzt der Konzern daher auf hohe Qualitätsstandards. Um Fehlproduktionen zu minimieren und die Kundenzufriedenheit zu maximieren, misst und steuert die NORMA Group das Problemlösungsverhalten ihrer Belegschaft anhand der Kennzahl der fehlerhaften Teile pro Million gefertigter Teile (Parts per Million / PPM). Diese Kennzahl wird konzernweit monatlich erfasst und aggregiert. [QUALITÄTSMANAGEMENT](#)

Sonstige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sind unter anderem Personal- und Umweltkennzahlen sowie Kennzahlen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz im Konzern. Informationen darüber können dem [CR-BERICHT 2020](#) entnommen werden.

Die für das Jahr 2020 angestrebten Zielgrößen der finanziellen und nichtfinanziellen Steuerungskennzahlen sowie die der Prognose zugrunde liegenden Annahmen werden im [PROGNOSEBERICHT](#) dargestellt.

Finanzielle Steuerungskennzahlen		2020	2019	2018	2017	2016
Konzernumsatz	EUR Mio.	952,2	1100,1	1084,1	1017,1	894,9
Bereinigtes EBITA ¹	EUR Mio.	54,6	144,8	173,2	174,5	157,5
Bereinigte EBITA-Marge ¹	%	5,7	13,2	16,0	17,2	17,6
Bereinigtes EBIT ^{1, 2}	EUR Mio.	45,3	136,1	164,5	166,0	147,7
Bereinigte EBIT-Marge ^{1, 2}	%	4,8	12,4	15,2	16,3	16,5
Operativer Netto-Cashflow	EUR Mio.	78,3	122,9	124,4	132,9	148,5
NORMA Value Added	EUR Mio.	-46,4	17,3	60,8	54,9	53,1

1_2020: bereinigt um Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen; 2019: bereinigt um Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit dem „Rightsizing“-Programm. Die Bereinigungen der Vorjahre werden in den entsprechenden Geschäftsberichten erläutert.

2_Das bereinigte EBIT bildet die Grundlage für die Vergütung des Vorstands im Rahmen der zum 1. Januar 2020 grundlegend überarbeiteten Vorstandsverträge und wurde folglich 2020 neu in das Steuerungssystem aufgenommen.

Nichtfinanzielle Steuerungskennzahlen	2020	2019	2018	2017	2016
Anzahl der Erfindungsmeldungen ¹	22	22	32	33	n/a

CO ₂ -Emissionen ²	Tonnen CO ₂ -Äquivalente	49.813	54.494 ^{3,4}	53.727 ^{3,4}	55.166 ^{3,4}	n/a
Fehlerhafte Teile pro Million Teile	PPM	5,1	6,1	7,1	16,1	32,0

1_Die Anzahl der Erfindungsmeldungen dient seit 2016 als Kennzahl zur Messung der Innovationsfähigkeit des Konzerns und löste damit die Anzahl der Patentneuanmeldungen ab, die aufgrund der Umstellung der Patentstrategie an Aussagekraft verloren hatte.

2_Treibhausgasemissionen aller Produktionsstandorte, die aus dem Gasverbrauch (Scope 1) sowie dem Einkauf von Strom und Fernwärme (Scope 2) entstehen. Seit 2020 stellen die CO₂-Emissionen eine Zielgröße zur Ermittlung eines Teils der langfristigen Vorstandsvergütung dar und wurden daher neu in das Steuerungssystem aufgenommen.

3_Rückberechnete Werte aufgrund der Integration der akquirierten Unternehmen Kimplas und Statek in das Umwelt-Reporting im Jahr 2020. Zur Berechnung vgl. Greenhouse gas Protocol, Kapitel 5.

4_Die Kennzahlen für die Jahre 2019 und früher wurden mit „limited assurance“ geprüft.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der NORMA Group zielen darauf ab, technologische Trends frühzeitig zu erkennen und gezielt zu adressieren. Im Fokus stehen dabei stets die Erschließung neuer Märkte, die Gewinnung neuer Kunden und die Entwicklung neuer Produkte und Systemlösungen. Neu eingesetzte Technologien werden danach beurteilt, inwiefern sie dazu dienen, bestehende Prozesse zu optimieren, den Materialeinsatz zu minimieren oder die Funktionalitäten der Endprodukte zu verbessern. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf der Suche nach Lösungen für die globalen Herausforderungen der jeweiligen Endmärkte. Hierzu zählen neben dem Wassermanagement und der Elektromobilität zum Beispiel auch Themen wie Digitalisierung oder stationäre Batteriespeichersysteme. Durch die Konzentration auf die für ihre Kunden relevanten Megatrends, die sich insbesondere in einem zunehmenden Umweltbewusstsein und einem sparsamen Einsatz von Ressourcen widerspiegeln, ist die NORMA Group in der Lage, Technologieentwicklungen frühzeitig anzustoßen.

Um den sich stetig wandelnden Marktanforderungen besser gerecht zu werden und die Agilität zu erhöhen, wurde die F&E-Abteilung im Juli 2020 in die bereits im Vorjahr implementierte neue organisatorische Struktur überführt. Durch die Einteilung in die drei Produktkategorien Fasten, Fluid und Water und die überregionale Zusammenarbeit der entsprechenden Teams wird eine noch bessere Verzahnung der Entwicklungstätigkeiten und damit eine wirkungsvolle Fokussierung auf die spezifischen Anforderungen der einzelnen Anwendungsgebiete erzielt.

Fokus auf Innovationen

Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der NORMA Group liegt auf der Stärkung der Innovationskraft des Unternehmens. Die frühzeitige Identifizierung neuer technologischer Trends und die systematische Planung und Umsetzung von Produktentwicklungen stehen daher im Fokus. Die Beobachtung der relevanten Endmärkte sowie die Bündelung des erlangten Wissens und dessen Integration in den internen Innovationsmanagementprozess sind Aufgaben des sogenannten Foresight-Managers. Im Geschäftsjahr 2020 hat sich das Foresight-Management beispielsweise mit unterschiedlichen Konzepten im Bereich des „Vertical Farming“ (vertikale Landwirtschaft) beschäftigt. Dabei hat sich gezeigt, dass in diesem für die NORMA Group neuen Endmarkt bereits eine Vielzahl von bestehenden Produkten aus dem Unternehmensportfolio passend zu den Anforderungen im Markt angeboten werden kann.

Darüber hinaus bedient sich die NORMA Group neuer Methoden und Innovationsmanagementprozesse. Ein Beispiel stellt das sogenannte „Innovation Roadmapping“ dar, in dessen Rahmen langfristige Fahrpläne zur Entwicklung neuer Technologien erstellt werden, welche die Auswirkungen identifizierter Megatrends, darunter Wasserknappheit und Emissionsreduktion, auf die relevanten Märkte und die sich daraus ergebenden Anforderungen an potenzielle neue Produkte berücksichtigen.

Im Geschäftsjahr 2020 hat die NORMA Group das Konzept der „Innovation Councils“ neu ausgerichtet. Die „Innovation Councils“ dienen dazu Zukunftsthemen zu identifizieren und deren Umsetzung voranzutreiben. Zu diesem Zweck werden zunächst alle Themen und neuen Ideen gesammelt, bewertet und anschließend in einem Ranking priorisiert. Um auch hier die strategische Ausrichtung an den Megatrends sicherzustellen, fließen diese in die Bewertung der Ideen ein: Die Bedeutung für den Umgang mit der Wasserknappheit oder die Elektromobilität ist dabei ein wesentliches Kriterium. Daraus abgeleitet wurden beispielsweise neue Zukunftsthemen im Bereich Bewässerung (Water Irrigation) sowie innerhalb der Elektromobilität und Digitalisierung identifiziert.



Umfassende Simulation und Tests neuer Technologien

Die auf den Megatrends fußenden Technologien fließen unmittelbar in die Entwicklung und das Design neuer Produkte ein. Neben die üblichen Anforderungen, zum Beispiel an die Dichtungsfähigkeit und Undurchlässigkeit sowie die Temperaturbeständigkeit, treten Nachhaltigkeitskriterien wie etwa ein optimales Fließverhalten von Flüssigkeiten oder die Leichtigkeit der eingesetzten Materialien. Letztere können gerade im Automobilbereich erheblich zur Emissions- und Kostenreduktion beitragen.

Um die genannten Eigenschaften zu optimieren und die Robustheit der Produkte zu verbessern, nutzt die NORMA Group unter anderem Computersimulationen. Neben diesen theoretisch-technischen Analysen werden die Prototypen umfangreichen physischen Tests unterzogen. Die Testverfahren werden eingesetzt, um eine gleichbleibende Leistung über die gesamte Lebensdauer des Produkts garantieren zu können. Die genaue Ausgestaltung der Testung variiert dabei stark, da sie auf die individuellen Kunden- und Marktanforderungen abgestimmt wird.

Strategische Zusammenarbeit mit Kunden und Forschungseinrichtungen

Im EJT-Bereich arbeitet die NORMA Group eng mit ihren Endkunden und darüber hinaus mit Forschungs- und Entwicklungsinstituten, Lieferanten und anderen externen Partnern zusammen. Auf diese Weise können die Anforderungen der Kunden unmittelbar aufgegriffen und bereits bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien berücksichtigt werden. Dadurch wird auch eine schnelle Vermarktung sichergestellt. Aus Wettbewerbsgründen wird von einer Veröffentlichung konkreter Inhalte dieser Forschungskooperationen abgesehen.

Im SJT-Bereich, der vielmehr ein reines Handelssegment darstellt, werden derartige technologische Forschungsleistungen vom Markt nur bedingt gefordert. In diesem zweiten Vertriebsweg konzentrieren sich die Anforderungen der Kunden der NORMA Group vielmehr auf ein starkes Markenimage, jederzeitige Verfügbarkeit der Produkte und ein weitestgehend komplettes Sortiment. Daher liegt der Fokus im SJT-Bereich auf der sinnvollen Ergänzung des Produktsortiments und gezielten Marketingmaßnahmen. [MARKETING](#)

Entwicklungsschwerpunkte 2020

Die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung wurden auch im Geschäftsjahr 2020 durch die drei großen Trendthemen Wassermanagement, Elektromobilität und Digitalisierung bestimmt.

In der Elektromobilität ist das Thermomanagement von Batterien weiterhin ein Schlüsselthema. Dafür entwickelt die NORMA Group spezielle Fluidsysteme, die für eine gleichmäßige Temperaturverteilung in der Batterie und die Einhaltung des optimalen Betriebszustands der Zellen sorgen. Da diese Fluidsysteme teilweise sehr komplexe Geometrien abbilden müssen, lag der Entwicklungsschwerpunkt 2020 auf der Optimierung der Formgebung der Leitungsteile mit verringerten Fertigungstoleranzen. Darüber hinaus arbeitet die F&E-Abteilung weiterhin an Konzepten für die Entwicklung sogenannter intelligenter Fluidsysteme, die in der Lage sind, Montagebedingungen und Betriebsparameter automatisch und kabellos zu erfassen, auszuwerten und zu kommunizieren.

Seit 2018 ist die NORMA Group auch im Bereich der Brennstoffzellen aktiv und liefert bereits Leitungssysteme für ein Brennstoffzellenfahrzeug an einen Kunden in Serie.

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie und dem Engpass bei der Bereitstellung von Gesichtsbedeckungen entwarf und entwickelte ein internationales Team unter der Leitung der F&E-Abteilung innerhalb nur weniger Wochen ein Gesichtsvisier und brachte es in dieser kurzen Zeit bis zur Marktreife. Mit dieser Entwicklungsaktivität konnte die NORMA Group wichtige Unterstützung zur Minderung des akuten Engpasses bei Gesichtsabdeckungen im ersten Halbjahr 2020 leisten.

Know-how durch Patente geschützt

Das spezifische Know-how im Bereich Verbindungstechnologie ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor der NORMA Group. Daher schützt der Konzern seine Innovationen durch Patente. Zum 31. Dezember 2020 wurden 985 Patente und Gebrauchsmuster (2019: 1.094) gehalten. Die Abnahme resultiert aus einer im Rahmen des „Get on track“-Programms durchgeführten Konsolidierung des Patentportfolios. Die Zahlen der internen Erfindungsmeldungen (2020: 22; 2019: 22) und neu eingereichten Patentanmeldungen (2020: 43; 2019: 46) blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

F&E-Aufwendungen

Aufgrund der zunehmenden strategischen Bedeutung des Bereichs Wassermanagement berücksichtigt die NORMA Group ab dem Geschäftsjahr 2020 die steigenden F&E-Aktivitäten in diesem Bereich bei der Ermittlung der Gesamtaufwendungen im Bereich F&E und setzt diese in Relation zum Gesamtumsatz. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im EJT-Bereich betrugen 2020 EUR 29,0 Mio. (2019: EUR 31,2 Mio.), was rund 5,1 % (2019: 4,7 %) des EJT-Umsatzes und 3,1 % des Gesamtumsatzes der NORMA Group entspricht. Die Aktivierungsquote, das heißt der Anteil der aktivierten Eigenleistungen an den F&E-Ausgaben, belief sich im aktuellen Berichtsjahr auf 10,3 % (2019: 9,0 %).

Beschäftigte im F&E-Bereich

Zum 31. Dezember 2020 beschäftigte der Konzern im Bereich Forschung und Entwicklung 340 Mitarbeiter:innen (2019: 345 Mitarbeiter:innen) weltweit. Dies entspricht rund 5,1 % der Stammelegschaft.

F&E-Kennzahlen	2020	2019	2018	2017	2016
Anzahl der Beschäftigten im F&E-Bereich	340	345	365	344	305
Anteil der F&E-Mitarbeiter:innen (% der Stammelegschaft)	5,1	5,3	5,3	5,6	5,6
F&E-Ausgaben ¹ (EUR Mio.)	29,0	31,2	30,5	29,4	28,8
F&E-Quote ¹ (% vom Umsatz)	3,1	4,7	4,5	4,6	5,4
Anzahl der Erfindungsmeldungen ²	22	22	32	33	n/a

1_Bis einschließlich 2019 wurden ausschließlich die F&E-Aufwendungen im EJT-Bereich dokumentiert und berichtet. Die F&E-Quote ergab sich aus dem Verhältnis zum EJT-Umsatz. Mit zunehmender strategischer Relevanz des Wassermanagements bei der NORMA Group werden seit 2020 auch die F&E-Aufwendungen in diesem Bereich erfasst und ins Verhältnis zum Gesamtumsatz gesetzt. Die F&E-Quote ohne NDS im Verhältnis zum EJT-Umsatz beträgt 5,1 %.

2_Die Anzahl der Erfindungsmeldungen dient seit Mitte 2016 als zentrale Steuerungskennzahl zur Messung der Innovationsfähigkeit des Konzerns und löste damit die Anzahl der Patentneuanmeldungen ab, die aufgrund der Umstellung der Patentstrategie an Aussagekraft verloren hatte. Da die Anzahl der Erfindungsmeldungen erstmals ganzjährig für das Geschäftsjahr 2017 erfasst wurde, liegen keine Vergleichswerte für die vorangegangenen Jahre vor.

Externe Einflussfaktoren

Konjunkturelle Einflussfaktoren

Die NORMA Group ist in vielen verschiedenen Branchen und Regionen tätig. Saisonale und konjunkturelle Schwankungen in einzelnen Ländern oder Industrien können sich daher auf die Kundennachfrage und die Auftragslage der NORMA Group auswirken. Gleichzeitig ist die NORMA Group dank ihres diversifizierten Produktportfolios und der breiten Kundenbasis weniger anfällig für vorübergehende Nachfragerückgänge in einzelnen Branchen oder Ländern. Temporäre Produktionsspitzen können aufgrund der flexiblen Produktionsstrukturen und des Einsatzes von Leiharbeiter:innen aufgefangen werden.

Corona-Pandemie stürzt Weltwirtschaft im Jahr 2020 in tiefe Rezession

Die Weltwirtschaft wurde im Jahr 2020 von der unerwartet schnellen Verbreitung des Coronavirus und den daraus folgenden Restriktionen zur Eindämmung der Pandemie massiv getroffen. Die Lockdowns führten vorübergehend zu Stillständen in der Industrie, konsumnahe Bereiche wurden zum Teil dauerhaft eingeschränkt. Diese Rahmenbedingungen haben viele Länder weltweit im 1. Halbjahr 2020 in eine tiefe Rezession gestürzt. Um den gravierenden Belastungen für Wirtschaft und Bevölkerung entgegenzuwirken, wurden in hohem Umfang fiskalpolitische Stabilisierungspakete auf den Weg gebracht. Auch die Geldpolitik blieb im gesamten Jahresverlauf sehr expansiv ausgerichtet. In diesem Umfeld ist die Weltwirtschaft im Jahr 2020 nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) um 3,5 % geschrumpft (2019: +2,8 %). Damit ist die Konjunktur, vor allem durch die Belebung der Industriekonjunktur zur Jahresmitte hin, nicht so tief eingebrochen wie unterjährig befürchtet.

Mit dem Virusausbruch in China Ende 2019 kam der Druck auf die Wirtschaft dort früher als in anderen Ländern zum Tragen. Dem tiefen Konjunkturerinbruch im 1. Quartal 2020 konnte jedoch mit staatlichen Maßnahmen rasch entgegengewirkt werden. Mit der daraufhin eingesetzten Belebung wuchs die chinesische Industrieproduktion im Jahr 2020 um 2,8 %. Überproportional stark stieg dabei die Herstellung von Automobilen, Maschinen sowie elektronischen Maschinen und Ausrüstungen. Insgesamt nahm das Bruttoinlandsprodukt in China im Jahr 2020 robust um 2,3 % zu. Demgegenüber ist die Wirtschaft in Südostasien (ASEAN-5) um 3,7 % geschrumpft. Brasilien (-4,5 %) und Russland (-3,6 %) glitten erneut in eine Rezession. Mit einem Minus in Höhe von 8 % brach Indiens Wirtschaft ebenfalls deutlich ein. In Summe haben sich die Entwicklungs- und Schwellenländer laut IWF um 2,4 % rückläufig entwickelt, wobei ein noch tieferer Einbruch durch das Wachstum in China vermieden werden konnte.

Die USA wurden im vergangenen Jahr stärker als viele andere Industriestaaten vom Coronavirus und dessen Ausbreitung getroffen. Das Bruttoinlandsprodukt brach um 3,5 % ein, wobei sowohl der private Konsum als auch die Investitionstätigkeit schwach waren. Die US-Industrieproduktion verringerte sich um 7,0 %. Die Kapazitätsauslastung sank im Jahresdurchschnitt um 59 Basispunkte auf 71,9 %. Während insbesondere die Produktion im Automobilbereich im abgelaufenen Geschäftsjahr massiv unter Druck geraten war, haben sich dagegen vor allem Hightech-Industrien und Bauzulieferer zügig vom Einbruch im Frühjahr erholt.

BIP-Wachstumsraten (real) in %	2020	2019	2018
Welt ¹	-3,5	2,8	3,5
USA ²	-3,5	2,2	3,0
China ³	2,3	6,1	6,7
Eurozone ⁴	-6,8	1,3	1,9
Deutschland ⁵	-5,0	0,6	1,5

1_ IWF

2_ US-Handelsministerium

3_ National Bureau of Statistics (NBS)

4_ Eurostat

5_ Statistisches Bundesamt (Destatis)

Massiver Konjunkturerinbruch im Euroraum durch Stabilisierungspakte und Belebung im Sommer 2020 abgemildert

In der Folge des plötzlichen globalen Konjunkturerinbruchs und der drastischen Restriktionen während der ersten Lockdowns erlebte die Wirtschaft im Euroraum im Frühjahr 2020 einen signifikanten Einbruch. Exporte, Investitionstätigkeit und der private Konsum kollabierten zugleich. Zur Stabilisierung der Situation wurden zahlreiche staatliche Unterstützungspakete aufgelegt. Zudem legte die Europäische Zentralbank ein Corona-Notkaufprogramm für Anleihen im Umfang von EUR 1,85 Billionen auf. Infolgedessen konnte sich zwar die Industrie ab der Jahresmitte leicht erholen, Konsumsektoren blieben jedoch ganzjährig belastet. Während Frankreich, Italien, Spanien, Portugal und Griechenland tief in die Rezession gerieten, waren die konjunkturellen Einbußen in den Niederlanden, Irland, Finnland und dem Baltikum vergleichsweise gering. Insgesamt folgte die Konjunkturentwicklung im Euroraum in allen Ländern 2020 einem negativen Trend, wodurch nach Angaben des Statistikamts Eurostat die Wirtschaft im Euroraum im Jahr 2020 in Summe um 6,8 % schrumpfte (2019: +1,3 %).

In diesem Umfeld und als Folge der zeitweisen Produktionsstillstände im ersten Lockdown ist die Industrieproduktion im Euroraum 2020 weiter gesunken, mit massiven Einbußen im Zeitraum März bis Mai und einem Tiefpunkt im Monat April (-41 %). Bei Investitionsgütern betrug der Rückgang im April 2020 rund 41 % und bei Gebrauchsgütern rund 50 %. Trotz globaler Nachfrageimpulse während des Sommers blieb die Produktionsleistung der Industrie gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Die Kapazitätsauslastung brach um bis zu 158 Basispunkte auf 66,8 % im 2. Quartal 2020 ein. Im Schlussquartal 2020 lag sie bei 78,1 % (Q4 2019: 81,2 %).

Deutschland: Bauwirtschaft, Industrie und Politik stützen in der Rezession

Auch Deutschland wurde 2020 sehr stark von der Pandemie und den restriktiven wirtschaftlichen Beschränkungen erfasst. So ist der Privatkonsum (–6,0 %) ganzjährig erheblich geschrumpft. Belastet durch das Abrutschen der Weltwirtschaft, gingen die Exporte trotz der leichten Belebung im Sommer noch deutlicher zurück (–9,9 %). Zudem waren die Investitionstätigkeiten der Unternehmen sehr zurückhaltend. Bei Ausrüstungsinvestitionen belief sich der Rückgang beispielsweise auf 12,5 %. Eine wichtige Konjunkturstütze blieb nach wie vor die Bauwirtschaft. Daneben hat die Politik mit massiven monetären Hilfen zur Eindämmung der Belastungen für die Menschen und zur Stabilisierung der Wirtschaft beigetragen. Dazu gehörten auch besondere Regeln zur Kurzarbeit und Insolvenz. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2020 um rund 5,0 % geschrumpft (2019: +0,6 %).

Die deutsche Industrie geriet 2020 nach dem schon schwachen Vorjahr weiter deutlich unter Druck. Lieferketten waren zum Teil unterbrochen und Produktionsstätten wurden im Lockdown zeitweise vorübergehend stillgelegt. Im Zeitraum März bis August 2020 war die Industrieproduktion im Vorjahresvergleich monatlich zweistellig im Minus, mit einem deutlichen Tiefpunkt im April (–29,3 %). Von dieser geringen Basis ausgehend, setzte danach in der deutschen Industrie wieder eine leichte Dynamik ein, wodurch die Kapazitätsauslastung laut Eurostat per Ende Dezember 2020 im Durchschnitt bei 80,8 % lag (Q4 2019: 82,7 %).

Wechselkursschwankungen

Aufgrund der internationalen Tätigkeit haben Wechselkursschwankungen Auswirkungen auf das Geschäft der NORMA Group. Während Schwankungen zwischen Nicht-Euro-Währungsräumen infolge der regionalen Produktion nur geringen Einfluss auf das operative Ergebnis der NORMA Group haben, schlagen sich Kursschwankungen gegenüber dem Euro als Berichtswährung im Ergebnis nieder. Aufgrund des hohen US-Dollar-Exposures wirken sich insbesondere Schwankungen des EUR-USD-Wechselkurses auf das Ergebnis aus. [RISIKO- UND CHANCENBERICHT](#)

Im Geschäftsjahr 2020 generierte die NORMA Group rund 25 % des Umsatzes in US-Dollar. Die Entwicklung des US-Dollars gegenüber dem Euro hat im Geschäftsjahr 2020 zu einem negativen Umsatzeffekt geführt. Darüber hinaus ergaben sich negative Effekte auf den Umsatz im Wesentlichen aus folgenden Währungen: Britisches Pfund, Polnischer Zloty, Türkische Lira, Indische Rupie, Chinesischer Renminbi, Malaysischer Ringgit, Thai Baht und Russischer Rubel.

Branchenspezifische Einflussfaktoren

Maschinenbau auch 2020 fast überall in der Rezession, starker Einbruch in Deutschland

Im Sog der Corona-Pandemie musste der Maschinenbau im Jahr 2020 mit wenigen Ausnahmen seine Produktion weltweit herunterfahren. Vor allem im April und Mai kam es zu drastischen Einbrüchen, von denen sich die Branche im weiteren Jahresverlauf zwar teilweise erholen konnte, dennoch konnten die Kapazitätsauslastung und der Output das Vorkrisenniveau nicht erreichen. Entgegen dem allgemein negativen Trend profitierten einzelne Segmente, darunter beispielsweise Baumaschinen, von einer anhaltend lebhaften Nachfrage. Nach Einschätzung des Branchenverbands VDMA ist der Weltmaschinenumsatz im Jahr 2020 real um rund 6 % eingebrochen. In China konnten die Industrieproduktion (+2,8 %) und Anlageinvestitionen (+2,9 %) erfreulich zulegen. Dadurch erhielt auch der reale Maschinenumsatz in China Rückenwind (+5 %). Leicht im Plus waren daneben die Maschinenmärkte in Russland (+4 %), in der Türkei (+5 %) und auch in Südkorea (+1 %). Alle anderen wesentlichen Märkte waren hingegen rückläufig: USA (–8 %), Kanada (–13 %), Japan (–14 %) und Naher Osten (–6 %). Besonders starke Einbrüche erlebten Lateinamerika (–21 %), Indien (–22 %) und Großbritannien (–23 %).

Auch der exportorientierte Maschinenbau in Europa verspürte nach dem schon schwachen Vorjahr weiteren Druck. In der EU (27) und dem Euroraum ging der Umsatz laut VDMA deutlich um 13 % zurück. Mit Ausnahme Finnlands (+0 %) und der Niederlande (+1 %) sank die Nachfrage in den west- und osteuropäischen EU-Ländern zum Teil merklich. So betrug das Umsatzminus in Frankreich und Spanien jeweils 13 %, in Italien 16 % und in Deutschland 15 %. Der VDMA schätzt, dass die Produktion der Maschinenbauer in Deutschland 2020 real um 14 % eingebrochen ist.

Automobilindustrie rutscht 2020 tiefer in die Krise, Produktionseinbußen bei Pkw und Nfz

In der Automobilindustrie war ein zweigeteiltes Bild zu beobachten: Einerseits stand die klassische Automobilindustrie 2020 infolge der Corona-Pandemie und der Lockdowns massiv in der Krise, andererseits setzte sich der Technologieumbruch beschleunigt fort. Der Absatz von Electric Vehicles (EV, inklusive Hybride) stieg dynamisch um 41 % auf 3,1 Mio. Einheiten. Dennoch ist der gesamte weltweite Absatz von Light Vehicles (LV, bis 6 t) im Jahr 2020 gemäß LMC Automotive (LMCA) um 14,4 % auf 77,4 Mio. LV geschrumpft. Im enger definierten Pkw-Markt betrug der globale Einbruch laut dem Verband VDA 15 % und sank damit auf knapp 68 Mio. Pkw. Die Hersteller haben ihre LV-Produktion aufgrund unsicherer Rahmenbedingungen weltweit um insgesamt 15,8 % reduziert. Die drastischsten Kürzungen waren in den USA (–18,7 %), Mexiko (–20,3 %), Japan (–14,9 %), Korea (–9,6 %) und Indien (–23,9 %) zu beobachten. Dagegen war die LV-Produktion in China im Jahr 2020 mit nur –4,2 % rückläufig. Der dortige Markt wurde bedingt durch staatliche Impulse im Jahresverlauf wieder kräftig belebt.

Das negative Konjunkturmilieu hat 2020 auch die Hersteller von Nutzfahrzeugen (Lkw, Busse) zum Teil massiv getroffen. Vor allem Nordamerika (–28,3 %) und Europa (–24,4 %) haben außerordentlich hohe Produktionseinbußen verzeichnet. Dennoch war der Weltmarkt 2020, mit wertvollen Beiträgen aus China (Absatz +31,0 %, Produktion +29,3 %), lediglich moderat im Minus (Absatz –3,5 %, Produktion –5,5 %).

In Europa (EU + EFTA + UK) ist die Pkw-Nachfrage nach Angaben des Verbands ACEA (Association des Constructeurs Européens d'Automobiles) im vergangenen Jahr um 24,3 % auf 12,0 Mio. Einheiten gesunken. In Westeuropa betrug der Rückgang 24,5 %. Die negative Entwicklung zeigte sich in allen Ländern mit einem zweistelligen Minus, wobei der Druck in Frankreich (–25,5 %), Italien (–27,9 %), Spanien (–32,3 %) und Großbritannien (–29,4 %) besonders ausgeprägt war. In Deutschland fiel der Absatz um 19,1 %. Angesichts dieser Abnahme und aufgrund der Marktschwäche auf nahezu allen Exportmärkten haben Hersteller in Europa ihre Produktion im Jahr 2020 um mehr als ein Fünftel reduziert (–21,8 %, 16,6 Mio. LV). In Deutschland wurde die Produktion laut LMCA-Daten um 24,4 % gekürzt. Auch in Italien, Spanien und Großbritannien waren die Einbußen erheblich. Besonders massiv waren die Kürzungen indes in Frankreich (–38,6 %). In Europa war auch die Nachfrage nach Nfz in allen Ländern schwach. Der Nfz-Absatz ist Daten von LMCA zufolge um 21,1 % eingebrochen. Demgegenüber beziffert der Verband ACEA den Rückgang in Europa (EU + EFTA + UK)

auf –19,4 %. Zudem musste die Nfz-Produktion im Jahr 2020 mit zeitweise stillstehenden Anlagen erheblich zurückgefahren werden. Damit sank die in Europa produzierte Stückzahl laut LMCA um 24,4 % auf rund 470.000 Lkw und Busse (Deutschland –33,6 %).

Baukonjunktur erlebt 2020 weltweit überwiegend Gegenwind; China und Deutschland im Aufschwung

In China, Indien und Südostasien wächst die Bauwirtschaft strukturell. Bedingt wird das Wachstum unter anderem durch die Treiber Urbanisierung und Infrastrukturausbau. Pandemiebedingt kamen die Bauaktivitäten im Jahr jedoch 2020 zeitweise stark unter Druck. In China konnte sich die Bauwirtschaft gegen den allgemeinen Trend bereits im frühen Jahresverlauf 2020 wieder erholen. Die realen Bauinvestitionen sind laut dem Statistikamt NBS real um 3,9 % gewachsen, die Investitionen in die Wasserwirtschaft um 4,5 %. Die Gebäudeinvestitionen legten nominal um 7,0 % zu und im Wohnungsbau sogar um 7,6 %. Demgegenüber ist die Baukonjunktur in Europa im vergangenen Jahr deutlich ins Stocken geraten. Gemäß dem Branchennetzwerk Euroconstruct (unter anderem ifo-Institut) ist die reale Bauproduktion um 7,8 % gesunken (2019: +2,9 %), davon entfallen –8,0 % auf Westeuropa und –4,5 % auf Osteuropa. In Frankreich, Spanien und Irland betrug das Minus mehr als 10 %. In Großbritannien schrumpfte die Bauproduktion sogar um fast ein Fünftel. Die Einbußen im Tiefbau waren europaweit mit 3,8 % noch moderat ausgefallen, wohingegen der Rückgang im Bereich Wohngebäudebau mit 8,6 % erheblich war. Ursächlich für diese Entwicklung war ein temporäres Stilllegen von Baustellen. Auch Renovierungsaktivitäten von Gebäuden waren in diesem Umfeld um 7,3 % rückläufig (Neubau: –10,5 %).

Die Baukonjunktur in Deutschland blieb robust. Die Bauinvestitionen sind real um 1,5 % gestiegen (2019: 3,8 %; Destatis). Erneut kraftvoll gewachsen ist laut dem DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) das Bauvolumen im Wohnungsneubau mit nominal 5,2 % (2019: 5,4 %). Trotz des Konjunkturerinbruchs blieben die Neubauaktivitäten auch bei gewerblichen und öffentlichen Gebäuden moderat im Plus (+1,9 %). Baumaßnahmen an Bestandsgebäuden (An- / Umbau, Modernisierung, Instandhaltung), die in Deutschland etwa zwei Drittel des Bauvolumens ausmachen, sind ebenfalls erneut robust gewachsen: bei Wohngebäuden betrug der Anstieg 4,7 % (2019: +9,5 %), bei sonstigen Bestandsgebäuden stiegen die Baumaßnahmen um 3,4 % (2019 : +5,6 %).

US-Bauwirtschaft und Wassermanagement erleben 2020 einen Aufschwung, Corona-Pandemie beflügelt Instandhaltung und Umbauten

Trotz des schlechten Konjunkturm Umfelds ist die US-Bauwirtschaft im Jahr 2020 kräftig gewachsen. So stiegen die Fertigstellungen von privaten Wohneinheiten um 2,8 %. Die privaten Bauausgaben sind nominal um 4,7 % gewachsen. Dabei hat sich der private Wohnungsbau mit einem Anstieg um 11,8 % kräftig von den Vorjahreseinbußen erholt. Dagegen war der Wirtschaftsbau bei Bürogebäuden um 5,3 % und bei industriellen Fertigungsgebäuden um 10,3 % rückläufig. Öffentliche Bauausgaben wurden nominal um 4,8 % erhöht und flossen unter anderem in den Ausbau von Highways und Straßen (+1,8 %), die Entsorgung (Abwasser / Abfall: +3,2 %) sowie in die Wasserversorgung (+16,2 %). Zu Letzterem zählen auch Investitionen in die Infrastruktur der Siedlungs- und Regenwasseranlagen. Das US-Wassergeschäft der NORMA Group (NDS-Aktivitäten) korreliert neben dem Neubau auch sehr stark mit Instandhaltungs- und Umbauaktivitäten. Diese Aktivitäten profitierten im Jahr 2020 während der Corona-Pandemie und wurden zudem von einem niedrigen Zinsumfeld begünstigt. Laut den Branchenspezialisten von JBREC (John Burns Real Estate Consulting) dürften die gesamten Ausgaben für Baumaterialien in diesem Bereich im vergangenen Jahr um 8,0 % gestiegen sein (Neubau: –5,3 %). Das zusammengefasste Marktvolumen wuchs somit um insgesamt 3,2 %.

Rechtliche und regulatorische Einflussfaktoren

Im Rahmen der internationalen Ausrichtung des Geschäfts und vor dem Hintergrund ihrer Akquisitionsstrategie ist die NORMA Group zur Einhaltung verschiedener rechtlicher und steuerlicher Regelungen verpflichtet. Dabei spielen Produktsicherheits- und Produkthaftungsgesetze, bau-, umwelt- und beschäftigungsrechtliche Auflagen sowie das Außenhandels- und Patentrecht eine Rolle. [RISIKO- UND CHANCENBERICHT](#)

Darüber hinaus wird die Produktstrategie der NORMA Group durch die wachsende Regelungsdichte im Umweltrecht und die anhaltende Diskussion über emissionsärmere Antriebstechnologien und den damit einhergehenden Strukturwandel in der Automobilindustrie beeinflusst. Dabei begünstigen sowohl neue Emissionsvorschriften und Flottenregelungen das Geschäft der NORMA Group als auch der starke Trend in Richtung hybrider sowie voll elektrischer Antriebsmodelle. Mit steigender Komplexität der Fahrzeugsysteme – beispielsweise durch Downsizing oder in Hybridfahrzeugen – erhöht sich auch die Anzahl von Schnittstellen und damit die Nachfrage nach zuverlässiger Verbindungstechnologie. Darüber hinaus stellt die zunehmende Elektrifizierung der Automobilindustrie die Erstausrüster (OEM) vor neue Herausforderungen und eröffnet neue Chancen und Geschäftsfelder für die NORMA Group, insbesondere im Bereich des Thermomanagements. [FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG](#)

Aufgrund des wachsenden Wassergeschäfts und der zunehmenden strategischen Bedeutung dieses Geschäftsbereichs haben auch die verschiedenen Regulierungsinitiativen im Bereich des Wassermanagements sowie staatliche Maßnahmen, die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser zu verbessern, für die NORMA Group erheblich an Einfluss gewonnen.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr 2020

Geschäftsverlauf durch Corona-Pandemie beeinträchtigt

Die Geschäftsentwicklung der NORMA Group wurde im Geschäftsjahr 2020 stark von der Corona-Pandemie und den wirtschaftlichen Folgen beeinflusst. Aufgrund ausbleibender Auftragseingänge im Zuge des ersten Lockdowns im März 2020 und auch zum Schutz der eigenen Mitarbeiter:innen, hat die NORMA Group Mitte März die Produktion in zahlreichen Werken weltweit reduziert und teilweise komplett stillgelegt. Dies führte insbesondere im 2. Quartal 2020 zu einem signifikanten Umsatzeinbruch. Obwohl sich die Auftragsituation im Laufe des 2. Halbjahres wieder deutlich entspannte, konnten die Verluste aus dem 1. Halbjahr nicht vollends ausgeglichen werden. Insgesamt blieb die Situation im gesamten Geschäftsjahr 2020 angespannt und volatil, was für hohe Unsicherheit sorgte und eine Prognose zur Entwicklung der wesentlichen Finanzkennzahlen im Geschäftsjahr 2020 erst im Oktober 2020 möglich machte.

Personelle Änderungen in Vorstand und Aufsichtsrat

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2020 wurde Annette Stieve in den Vorstand berufen. Sie übernahm die CFO-Nachfolge von Dr. Michael Schneider, der im Jahr 2015 als CFO der NORMA Group angetreten war und im November 2019 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt wurde. Annette Stieve wechselte vom internationalen Werkzeughandelsunternehmen Hoffmann Group, wo sie ebenfalls CFO war, zur NORMA Group. Davor hatte sie diverse Führungspositionen beim Automobilzulieferer Faurecia Automotive GmbH inne, zuletzt als Geschäftsführerin und CFO der Region Nord- und Osteuropa. Mit der Ernennung von Annette Stieve zur CFO, ist der Vorstand der NORMA Group wieder vollständig besetzt. Der Vertrag des COO, Dr. Friedrich Klein, wurde im November 2020 um weitere drei Jahre verlängert.

Mit Wirkung zum 1. September 2020 hat Günter Hauptmann den Vorsitz des Aufsichtsrats der NORMA Group übernommen. Er folgte damit auf Lars Berg, der sein Amt als Vorsitzender und Mitglied des Aufsichtsrats aus gesundheitlichen Gründen zum Ablauf des 31. August 2020 niedergelegt hatte. Der Aufsichtsrat der NORMA Group SE hat regulär sechs Mitglieder. Mit Wirkung zum Ablauf des 31. August 2020 legte der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Lars Berg sein Amt nieder und schied aus dem Aufsichtsrat aus. Günter Hauptmann folgte ihm als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Für die freie Position im Aufsichtsrat konnte Miguel Ángel López Borrego gewonnen werden. Der Antrag auf gerichtliche Bestellung von Herrn López in den Aufsichtsrat der NORMA Group wurde am 3. März 2021 gestellt. Der Bestellungsbeschluss durch das Gericht wird zeitnah erwartet. Herr López wird sich auf der kommenden Hauptversammlung am 20. Mai 2021 zur Wahl durch die Aktionär:innen stellen. [CORPORATE GOVERNANCE](#)

BERICHT

Strategische Maßnahmen zur Optimierung der Konzernstrukturen umgesetzt

Die Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen des „Get on track“-Programms ist im Geschäftsjahr 2020 planmäßig vorangeschritten. Vor diesem Hintergrund gab der Vorstand Mitte Juni 2020 die Verlagerung und Bündelung von Produktionsaktivitäten in Mitteleuropa und die Schließung des Produktionsstandortes in Gerbershausen bis Ende 2022 bekannt. Die Verlagerung der Produktion von Gerbershausen in bestehende Werke in Tschechien und Deutschland zählt auf das mittelfristige Ziel ein, die Effizienz und die Wettbewerbsfähigkeit der NORMA Group zu steigern. Das Profil des Werks in Maintal als hochautomatisierter, effizienter Standort wird geschärft, unter anderem durch die Schaffung eines TORRO-Kompetenzzentrums. Die NORMA Group reagiert damit auf das bereits seit einigen Jahren immer schwieriger werdende Umfeld in der Automobilindustrie mit erhöhtem Kosten- und Wettbewerbsdruck. Die Geschäftsführung hat Mitte Juni 2020 die Betriebsräte über das Vorhaben informiert und das gesetzliche Beteiligungsverfahren eingeleitet. Im September 2020 einigte sich die Geschäftsführung mit Arbeitnehmervertretungen über einen Sozialtarifvertrag zur Umsetzung der Maßnahmen.

Vergleich der Ziel- und Ist-Werte

Im Rahmen der Planung des Geschäftsjahres 2020 traf der Vorstand der NORMA Group Annahmen hinsichtlich der Entwicklung der wesentlichen Kennzahlen des Konzerns im Geschäftsjahr 2020. [GESCHÄFTSBERICHT 2019](#) Diese musste er jedoch noch vor Veröffentlichung des Geschäftsberichts Ende März 2020 im Zuge der Corona-Pandemie und dem damit einhergegangenen Lockdown der Weltwirtschaft wieder revidieren. Aufgrund der großen Unsicherheit und der unabsehbaren Folgen der Corona-Pandemie auf das Geschäft der NORMA Group gab der Vorstand zunächst keine detaillierte Prognose für das Gesamtjahr bekannt, rechnete jedoch mit einer deutlich negativen Abweichung von den ursprünglich getroffenen Annahmen.

Eine Einschätzung der Entwicklung der wichtigsten Kennzahlen für das Gesamtjahr 2020 war erst am 20. Oktober 2020 auf Basis der vorläufigen Zahlen für das 3. Quartal 2020 möglich. Seitdem ging der Vorstand für das Geschäftsjahr 2020 von einem organischen Umsatzrückgang von rund 16 % gegenüber dem Vorjahr aus. Hinsichtlich der bereinigten EBITA-Marge rechnete er für das Geschäftsjahr 2020 mit mehr als 5 %, die bereinigte EBIT-Marge wurde bei mehr als 4 % erwartet. Die im Rahmen des „Get on track“-Programms angefallenen Aufwendungen in Höhe von EUR 29,1 Mio. wurden hierbei nicht bereinigt. Des Weiteren rechnete der Vorstand für das Geschäftsjahr 2020 mit einem operativen Netto-Cashflow von über EUR 60 Mio.

Die [TABELLE „VERGLEICH DER IST- UND ZIELWERTE“](#) liefert einen Überblick über die Ziel- und Ist-Werte sowie die unterjährigen Prognoseanpassungen.

Abweichungen von den Zielwerten

Die NORMA Group liegt mit einem organischen Konzernumsatzrückgang von – 12,1 % über der im Oktober 2020 getroffenen Annahme eines Umsatzrückgangs von – 16 %. Die bereinigte EBITA-Marge belief sich im Geschäftsjahr 2020 beeinflusst durch die Corona-Pandemie und die Zusatzaufwendungen aus dem „Get on track“-Programm auf 5,7 %. Damit lag die Marge im Rahmen der erwarteten Zielgröße von mehr als 5 %. Der operative Netto-Cashflow betrug EUR 78,3 Mio. und überstieg damit den erwarteten Wert von EUR 60 Mio. Grund dafür war eine positive Entwicklung

des Working Capital trotz anhaltender Pandemie. Der NORMA Value Added (NOVA) betrug im Geschäftsjahr 2020 EUR – 46,4 Mio. und entwickelte sich damit vor dem Hintergrund des schwierigen Umfeldes im Geschäftsjahr 2020 ebenfalls erwartungsgemäß.

Vergleich der Ist- und Zielwerte	Ergebnis 2019 ¹	März 2020 ²	Oktober 2020	Ergebnis 2020 ³
Konzernumsatz	EUR 1.100,1 Mio.	n/a	n/a	EUR 952,2 Mio.
Organisches Konzernumsatzwachstum	– 2,0 % organisches Wachstum, zusätzlich EUR 13,3 Mio. aus Akquisitionen	merklicher Umsatzrückgang von -2 % bis -4 %	organischer Umsatzrückgang von rund 16 %	–12,1%
Organisches Umsatzwachstum EMEA	– 2,3%	stabiler organischer Umsatz	signifikanter organischer Rückgang	–15,5%
Organisches Umsatzwachstum Amerika	– 3,1%	merklicher organischer Rückgang	signifikanter organischer Rückgang	–12,4%
Organisches Umsatzwachstum Asien-Pazifik	2,30%	leichter organischer Rückgang	deutlicher organischer Rückgang	–1,2%
Umsatzwachstum EJT	– 2,8%	solides organisches Wachstum	signifikanter Rückgang	–15,8%
Umsatzwachstum SJT (ehemals DS)	9,2%	merklicher organischer Rückgang	deutlicher Rückgang	–6,5%
(Bereinigte) Materialeinsatzquote	43,4%	ungefähr auf Höhe des Vorjahres	höher als im Vorjahr	43,8%
(Bereinigte) Personalkostenquote	27,5%	ungefähr auf Höhe des Vorjahres	deutlich höher als im Vorjahr	31,3%
Bereinigte EBITA-Marge	13,2%	mehr als 13 %	mehr als 5 %	5,7%
Bereinigte EBIT-Marge	12,4%	mehr als 12 %	mehr als 4 %	4,8%
NORMA Value Added (NOVA)	EUR 17,3 Mio.	zwischen EUR 10 Mio. und EUR 20 Mio.	zwischen EUR –60 Mio. bis EUR –45 Mio.	EUR –46,4 Mio.
Finanzergebnis	EUR – 15,5 Mio.	von bis zu EUR –15 Mio.	keine Anpassung	EUR –14,8 Mio.
Angepasste Steuerquote	27,1 %	zwischen 26 % und 28 %	Steueraufwand/-ertrag: zwischen EUR –12 Mio. und EUR + 3 Mio.	20,3%
Ergebnis je Aktie	EUR 2,76 (bereinigt) EUR 1,83 (unbereinigt)	leichter Rückgang	starker Rückgang gegenüber dem Vorjahr	EUR 0,77 (bereinigt) EUR 0,18 (berichtet)
Operativer Netto-Cashflow	EUR 122,9 Mio.	rund EUR 110 Mio.	mehr als EUR 60 Mio.	EUR 78,3 Mio.
Investitionen in F&E (bezogen auf den EJT-Umsatz)	4,7%	rund 5 % des EJT-Umsatzes	keine Anpassung	5,1%
Investitionsquote (ohne Akquisitionen)	5,0%	operative Investitionen von rund 5 % des Gesamtumsatzes	keine Anpassung	4,3%
Dividende/ Ausschüttungsquote	0,04 EUR/1,5%	rund 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses ⁵	rund 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses ⁵	EUR 0,70 ⁴ 91,7 % ⁴
Anzahl der jährlichen Erfindungsmeldungen	22	über 20	keine Anpassung	22
Anzahl fehlerhafter Teile (Parts per Million)	6,1	unter 20	keine Anpassung	5,1
Durchschnittliche Anzahl qualitätsbedingter Beanstandungen / Monat	6,4	unter 8	keine Anpassung	4,7

1_Die Bereinigungen im Geschäftsjahr 2019 betreffen Effekte aus Kaufpreisallokationen sowie Effekte im Zusammenhang mit dem „Rightsizing“-Programm.

2_Die im Rahmen der Erstellung des Geschäftsberichts getroffenen Annahmen hinsichtlich der Entwicklung der Kennzahlen im Jahr 2020 wurden aufgrund der Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus noch vor Veröffentlichung des Berichts Ende März wieder revidiert. Zu diesem Zeitpunkt war aufgrund der hohen Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Pandemie keine verlässliche Prognose für das Jahr 2020 möglich, weshalb der Vorstand von einer signifikant negativen Abweichung der ursprünglichen Prognose ausging, ohne diese jedoch näher zu spezifizieren. Zu Vergleichszwecken wird hier die ursprüngliche Prognose vor der Ausbreitung des Coronavirus aufgeführt.

3_Die Bereinigungen innerhalb des Geschäftsjahres 2020 beziehen sich ausschließlich auf Bereinigungen von Effekten aus Kaufpreisallokationen. Die innerhalb des „Get on track“-Programms angefallenen Aufwendungen werden nicht bereinigt.

4_Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag, vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 20. Mai 2021.

5_Sofern es die künftige wirtschaftliche Situation erlaubt, verfolgt die NORMA Group eine nachhaltige Dividendenpolitik, die sich an einer Ausschüttungsquote von rund 30 % bis 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses orientiert.

Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage

Das Geschäftsjahr 2020 wurde signifikant von der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden wirtschaftlichen Konsequenzen beeinflusst. Diese wirkten sich negativ auf das Geschäft der NORMA Group aus und führten insbesondere im Automotive-Geschäft (EJT) zu einem deutlichen Rückgang der Kundennachfrage und der Umsatzerlöse. Der Umsatz im EJT-Bereich lag auf Jahressicht um 17,0 % unter dem Niveau des Vorjahres, wobei sich im 4. Quartal 2020 wieder eine spürbare Erholung der Nachfrage abzeichnete. Auch der Bereich SJT zeigte deutliche Umsatzeinbuße im Geschäftsjahr 2020. Diese fielen jedoch aufgrund der breiteren Branchendiversifizierung und der anhaltend guten Entwicklung des US-amerikanischen Wassergeschäfts mit einem Minus von 8,1 % moderater aus. Insgesamt war der Konzernumsatz der NORMA Group im Coronajahr 2020 mit EUR 952,2 Mio. um 13,4 % rückläufig.

Das bereinigte EBITA belief sich im Geschäftsjahr auf EUR 54,6 Mio. und lag damit 62,3 % unter dem Vorjahresniveau (2019: EUR 144,8 Mio.). Die bereinigte EBITA-Marge fiel mit 5,7 % ebenfalls deutlich geringer aus (2019: 13,2 %). Das bereinigte EBIT reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 66,7 % auf EUR 45,3 Mio. (2019: EUR 136,1 Mio.), die bereinigte EBIT-Marge lag bei 4,8 % (2019: 12,4 %). Die wirtschaftlichen Konsequenzen der Corona-Pandemie sowie die Implementierungskosten im Rahmen des „Get on track“-Programms, die sich im Geschäftsjahr 2020 auf 29,1 Mio. beliefen, haben sich im Berichtsjahr negativ auf das operative Ergebnis ausgewirkt. Die im Rahmen des Transformationsprogramms eingeleiteten Maßnahmen zeigten jedoch auch planmäßig erste Erfolge im Geschäftsjahr 2020.

Vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Erholung der Nachfrage in wichtigen Kundenindustrien der NORMA Group blickt der Vorstand jedoch zuversichtlich in das Geschäftsjahr 2021 und erwartet ein organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich gegenüber dem Vorjahr. Zudem erwartet der Vorstand eine um Akquisitionseffekte bereinigte EBITA-Marge von mehr als 13 % und eine bereinigte EBIT-Marge von mehr als 12 %. [PROGNOSEBERICHT](#)

Sondereinflüsse

Das Management bereinigt zur operativen Steuerung des Konzerns bestimmte Aufwendungen und Erträge. Die im Folgenden dargestellten bereinigten Ergebnisse entsprechen der Managementsicht. Abweichend zu den Vorjahren werden ab dem Geschäftsjahr 2020 innerhalb des Betriebsgewinns (EBIT) nur noch solche Aufwendungen und Erträge bereinigt, die im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss stehen. Demzufolge wurden die Aufwendungen aus dem Transformationsprogramm „Get on track“, die in Höhe von EUR 25,2 Mio. innerhalb der Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer und in Höhe von EUR 3,9 Mio. innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen erfasst wurden, im Geschäftsjahr 2020 nicht bereinigt und sind im EBIT enthalten. Innerhalb des EBITA wurden im Geschäftsjahr 2020 Abschreibungen auf Sachanlagen aus Kaufpreisallokationen in Höhe von EUR 3,5 Mio. (2019: EUR 3,5 Mio.) sowie innerhalb des EBIT zusätzlich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokationen in Höhe von EUR 21,7 Mio. (2019: EUR 22,5 Mio.) bereinigt. Sich aus den Bereinigungen ergebende fiktive Ertragsteuern werden mit den Steuersätzen der jeweiligen betroffenen lokalen Gesellschaften berechnet und im bereinigten Ergebnis nach Steuern berücksichtigt.

Die Bereinigungen im Vorjahr beziehen sich im Wesentlichen auf sonstige betriebliche Aufwendungen (EUR 2,9 Mio.), Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (EUR 9,9 Mio.) sowie auf Materialaufwendungen (EUR 0,2 Mio.), und stehen im Zusammenhang mit dem im 4. Quartal 2018 initiierten „Rightsizing“-Programm zur Optimierung der Konzernstrukturen.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2019 Aufwendungen für Integrationskosten der im Geschäftsjahr 2018 akquirierten Unternehmen Kimplas und STATEK (EUR 0,4 Mio.) innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (EUR 0,3 Mio.) und der Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (EUR 53) bereinigt.

Neben den beschriebenen Bereinigungen wurden im Geschäftsjahr 2019 Abschreibungen auf Sachanlagen aus Kaufpreisallokationen in Höhe von EUR 3,4 Mio. innerhalb des EBITA (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände) sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokationen in Höhe von EUR 22,5 Mio. innerhalb des EBIT bereinigt dargestellt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das um diese Effekte bereinigte Ergebnis:

Sondereffekte ¹		2020 bereinigt	Bereinigungen	2020 berichtet
Konzernumsatzerlöse	EUR Mio.	952,2	0	952,2
EBITDA	EUR Mio.	99,3	0	99,3
EBITDA-Marge	%	10,4		10,4
EBITA	EUR Mio.	54,6	3,5	51,1
EBITA-Marge	%	5,7		5,4
EBIT	EUR Mio.	45,3	25,1	20,1
EBIT-Marge	%	4,8		2,1
Finanzergebnis	EUR Mio.	-14,8	0	-14,8

Periodenergebnis	EUR Mio.	24,3	18,8	5,5
EPS	EUR	0,77	0,59	0,18

1_Abweichungen bei Nachkommastellen können aufgrund von kaufmännischen Rundungen auftreten.

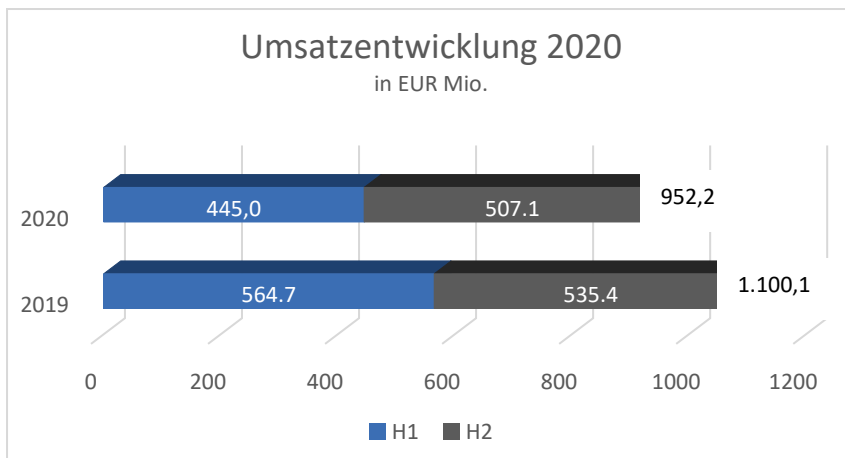
Ertragslage

Umsatzentwicklung

Konzernumsatz aufgrund von Corona-Pandemie deutlich rückläufig

Die NORMA Group hat in einem schwierigen Marktumfeld im Geschäftsjahr 2020 Umsatzerlöse in Höhe von EUR 952,2 Mio. erzielt. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr (2019: EUR 1.100,1 Mio.) um 13,4 %. Der organische Umsatz war um 12,1 % rückläufig, während negative Währungseffekte die Umsatzerlöse zusätzlich um 1,3 % schmälerten.

Der signifikante Umsatzrückgang ist im Wesentlichen auf die Corona-Pandemie und den vorübergehenden Lockdown im Frühjahr 2020 zurückzuführen, dessen Folge ein starker Nachfragerückgang sowie vorübergehende Produktionsunterbrechungen in zahlreichen Werken der NORMA Group waren. Mit einem Umsatzrückgang von 33,8 % markierte das 2. Quartal 2020 das schwächste Quartal in der Geschichte der NORMA Group. Insbesondere das europäische und amerikanische Automotive-Geschäft verzeichneten in diesem Zeitraum signifikante Umsatzverluste. Trotz einer deutlichen Entspannung der Situation und der wieder anziehenden Kundennachfrage in der zweiten Jahreshälfte, konnten die Umsatzverluste aus dem Frühjahr nicht vollends ausgeglichen werden. Im 4. Quartal zeigten jedoch alle Regionen wieder ein positives organisches Umsatzwachstum.



EJT-Geschäft durch Lockdown im Frühjahr hart getroffen, SJT-Bereich durch Wassergeschäft gestärkt

Besonders vom Lockdown und den Folgen der Corona-Pandemie betroffen war die Automobilindustrie und damit das EJT-Geschäft der NORMA Group. Mit Umsatzerlösen im Gesamtjahr 2020 in Höhe von EUR 552,6 Mio. war das EJT-Geschäft im Vergleich zum Vorjahr (2019: EUR 665,5 Mio.) um 17,0 % rückläufig (organisch: –15,8 %). Dabei hat sich die Entwicklung der einzelnen Regionen stark unterschieden: Während die Produktionszahlen und damit die Nachfrage der chinesischen Automobilindustrie bereits im 2. Quartal wieder spürbar anzogen, waren die entsprechenden Märkte in den Regionen EMEA und Amerika im 2. und 3. Quartal 2020, trotz zunehmender Dynamik ab dem 3. Quartal noch deutlich rückläufig. Erst im 4. Quartal erholte sich auch die Nachfrage im europäischen und US-amerikanischen Automobilsektor wieder spürbar.

Im Bereich Standardized Joining Technology (SJT) – ehemals der Bereich Distribution Services (DS) – lagen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2020 mit EUR 395,5 Mio. um 8,1 % unter dem Vorjahresniveau (2019: EUR 430,2 Mio.). Der organische Umsatzrückgang betrug 6,5 %, Währungseffekte hatten zusätzlich einen negativen Einfluss auf den Umsatz in Höhe von –1,6 %. Auch das SJT-Geschäft wurde durch die Corona-Pandemie negativ beeinflusst. Zwar fielen die Umsatzeinbußen hier aufgrund der breiteren Branchendiversifizierung und eines durchweg soliden US-amerikanischen Wassergeschäfts wesentlich moderater aus, jedoch waren die Umsatzerlöse in allen Quartalen rückläufig und eine wesentliche Erholung konnte auch im Verlauf des Jahres nicht verzeichnet werden. Das US-Wassergeschäft hingegen, zeigte in jedem Quartal ein solides Wachstum und wuchs auf Jahressicht organisch um 6,7 %.

Effekte auf den Konzernumsatz ¹	in EUR Mio.	Anteil in %
Konzernumsatzerlöse 2019	1.100,1	
Organisches Wachstum	–133,3	–12,1
Währungseffekte	–14,6	–1,3
Konzernumsatzerlöse 2020	952,2	–13,4

1_Abweichungen bei Nachkommastellen können aufgrund von kaufmännischen Rundungen auftreten

Entwicklung der Vertriebswege	Engineered Joining Technology (EJT)		Standard Joining Technology (SJT)	
	2020	2019	2020	2019
Konzernumsatzerlöse (in EUR Mio.)	552,6	665,5	395,5	430,2
Veränderung (in %)	-17,0		-8,1	
Umsatzanteil (in %)	58	61	42	39

Ergebnisentwicklung

Die im Folgenden beschriebenen Entwicklungen beziehen sich auf die für die operative Steuerung um Sondereffekte bereinigten Kennzahlen. Sofern Bereinigungen zu den gemäß IFRS gemeldeten Werten erfolgten, ist dies im Text kenntlich gemacht. Sofern die Kennzahlen nicht als „bereinigte“ Größe angegeben sind, entsprechen sie denen die gemäß IFRS gemeldet wurden. Während sich die Bereinigungen im Geschäftsjahr 2019 zum Teil auch auf Bereinigungen von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem „Rightsizing“-Programm innerhalb des EBITDA bezogen, betreffen die Bereinigungen im Geschäftsjahr 2020 ausschließlich Bereinigungen von Abschreibungen auf materielle und immaterielle Vermögensgegenstände aus Kaufpreisallokationen. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit einiger Kennzahlen mit den Vorjahreswerten nur bedingt gegeben.

EBIT, EBITA und ROCE

Das operative Ergebnis (Ergebnis vor Zinsen und Steuern, EBIT) belief sich im Geschäftsjahr 2020 auf EUR 20,1 Mio. und lag damit signifikant (-79,2 %) unter dem Vorjahreswert (EUR 96,7 Mio.). Der Rückgang des EBIT ist im Wesentlichen auf das deutlich niedrigere Umsatzniveau im Geschäftsjahr 2020 sowie die zusätzlichen Aufwendungen aus dem Transformationsprogramm „Get on track“ zurückzuführen. Hinzu kamen mit der Corona-Pandemie in Verbindung stehende Aufwendungen, die das operative Ergebnis zusätzlich schmälerten.

Da die Aufwendungen aus dem „Get on track“-Programm in Höhe von EUR 29,1 Mio. nicht bereinigt werden, spiegeln sie sich ebenfalls im bereinigten EBIT wider und schmälerten dieses gleichermaßen. Das ausschließlich um Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen bereinigte EBIT summierte sich auf EUR 45,3 Mio., was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr (EUR 136,1 Mio.) um 66,7 % entspricht. Die bereinigte EBIT-Marge für den Berichtszeitraum belief sich auf 4,8 % (2019: 12,4 %).

Das Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITA) lag mit EUR 51,1 Mio. (2019: EUR 127,9 Mio.), deutlich (-60,0 %) unter dem Vorjahreswert. Die EBITA-Marge betrug 5,4 % (2019: 11,6 %). Das bereinigte EBITA war mit EUR 54,6 Mio. um 62,3 % niedriger als im Vorjahr. (2019: EUR 144,8 Mio.). Die bereinigte EBITA-Marge lag bei 5,7 % (2019: 13,2 %).

Die Rendite des eingesetzten Kapitals (ROCE) als Verhältnis des bereinigten EBIT zum eingesetzten Kapital lag mit 4,6 % unter dem Vorjahresniveau (13,0 %). Unter anderem hat der überproportionale Rückgang des Umsatzes sowie des bereinigten EBIT in Kombination mit einem weniger stark gesunkenen durchschnittlichen Kapitaleinsatz zu einer Verschlechterung der Rendite beigetragen.

Return on Capital employed	Spätiel	2020	2019
Bereinigtes EBIT	EUR Mio.	45,3	136,1
Durchschnittlich investiertes Kapital	EUR Mio.	989,1	1.043,8
ROCE	%	4,6	13,0

Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ergebnisentwicklung

Materialeinsatzquote und Bruttomarge

Die Preise auf den internationalen Rohstoffmärkten haben sich im Geschäftsjahr 2020 sehr volatil entwickelt. Die große Unsicherheit sowie die Einschränkungen, die mit dem Lockdown im Frühjahr 2020 einhergingen, haben zeitweise zu Lieferengpässen geführt und resultierten gegen Ende des Jahres 2020 in einem deutlichen Anstieg des allgemeinen Preisniveaus an den internationalen Rohstoffmärkten. Der NORMA Group gelang es jedoch, durch vertragliche Fixierung die Preise der meisten Warengruppen im Jahresverlauf relativ stabil zu halten.

Der Materialaufwand belief sich im Geschäftsjahr 2020 auf EUR 417,5 Mio. und lag damit um 12,6 % niedriger als im Vorjahr (2019 bereinigt: EUR 477,4 Mio.). Aufgrund des überproportionalen Umsatzrückgangs und der nicht vollumfänglichen Flexibilisierung der Materialkosten sowie aufgrund erhöhter Lieferkosten bei der Materialbeschaffung und Distribution ist die Materialeinsatzquote (Materialaufwand im Verhältnis zum Umsatz) im aktuellen Berichtszeitraum jedoch im Vergleich zum Vorjahr (2019 bereinigt: 43,4 %) auf 43,8 % gestiegen.

Dies führte zu einem um 14,9 % niedrigeren Bruttogewinn in Höhe von EUR 536,7 Mio. im Geschäftsjahr 2020 (2019 bereinigt: EUR 630,6 Mio.) und einer verringerten Bruttomarge in Höhe von 56,4 % (2019 bereinigt: 57,3 %).

Personalkostenquote

Die Personalaufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2020 auf EUR 298,2 Mio. und haben sich gegenüber dem Vorjahr (2019: bereinigt EUR 302,4 Mio.), trotz der Maßnahmen zur Kostenflexibilisierung – beispielsweise der Inanspruchnahme von Kurzarbeit – um 1,4 % nur leicht reduziert. Grund dafür waren insbesondere die infolge des „Get on track“-Programms angefallenen Einmalaufwendungen in Höhe von EUR 25,2 Mio., die nicht bereinigt wurden und die Personalkosten deutlich belasteten. Diese betreffen insbesondere Restrukturierungsrückstellungen. Im Verhältnis zum Umsatz hat sich die Personalkostenquote aufgrund der genannten Effekte auf 31,3 % (2019 bereinigt: 27,5 %) deutlich erhöht.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen belief sich im Geschäftsjahr 2020 auf EUR – 139,2 Mio. (2019 bereinigt: EUR – 141,0 Mio.). Dies entspricht einem Rückgang um 1,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Damit ist der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen im Vergleich zum Umsatzrückgang stark unterproportional gesunken.

In Relation zum Umsatz betrug der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen 14,6 % und ist damit im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (2019 bereinigt: 12,8 %).

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ist auch auf den Einfluss der anhaltenden Corona-Krise im Geschäftsjahr 2020 zurückzuführen. So wirkten sich das durch die Corona-Krise erhöhte Risiko von Zahlungsausfällen bei Kunden sowie höhere Abschreibungen auf Forderungen aus Lieferung und Leistungen aufgrund von erwarteten und tatsächlichen Ausfällen negativ auf die sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus. Zudem stiegen die erfassten Währungsverluste im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von starken Wechselkursschwankungen im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr an.

Darüber hinaus erhöhten Zusatzkosten aus dem „Get on track“-Programm die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um EUR 3,9 Mio. Diese betreffen im Wesentlichen Beratungskosten. Zudem haben sich die Aufwendungen für Garantien, in denen auch Strafzahlungen im Zusammenhang mit Lieferverzögerungen enthalten sind, als Folge der Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Produktionsverlagerungen im Rahmen des „Get on track“-Programms im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind unter anderem Währungsgewinne, Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten für personalbezogene Verpflichtungen und Rückstellungen sowie Zuschüsse der öffentlichen Hand enthalten. Letztere resultieren im Wesentlichen aus der im Geschäftsjahr 2020 in Anspruch genommenen Kurzarbeit an einigen Standorten. **SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**

NORMA Value Added (NOVA)

Der NORMA Value Added (NOVA), der auch die relevante Bezugsgröße für die langfristige Vergütung des Vorstands ist, belief sich im Berichtsjahr 2020 auf EUR – 46,4 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (2019: EUR 17,3 Mio.) deutlich gesunken. Gründe hierfür waren das schwache operative Ergebnis (bereinigtes EBIT), das durch die Corona-Pandemie und die Zusatzaufwendungen aus dem „Get on track“-Programm beeinflusst wurde. **STEUERUNGSSYSTEM UND STEUERUNGSKENNZAHLEN**

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis lag im Geschäftsjahr 2020 bei EUR – 14,8 Mio. (2019: EUR – 15,5 Mio.) und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen aufgrund des geringeren Zinsaufwands leicht verbessert. **KONZERNANHANG** Die positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten und die Optimierung der konzernweiten Finanzierung zurückzuführen.

Ertragssteuern

Im Geschäftsjahr 2020 ermittelte sich auf Gruppenebene ein Steuerertrag von EUR 0,1 Mio. (2019: Steueraufwand von EUR 22,7 Mio.). Gemessen an einem Vorsteuerergebnis in Höhe von EUR 5,4 Mio. (2019: EUR 81,2 Mio.) resultierte daraus eine Steuerquote von – 1,8 % (2019: 28,0 %). Auf die Steuerquote im Geschäftsjahr 2020 wirkten sich insbesondere steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen und nicht anrechenbare ausländische Quellensteuern aus. Zudem hatte ein in den USA realisierter steuerlicher Einmaleffekt einen positiv überkompensierenden Einfluss auf die Gesamtsteuerquote.

Periodenergebnis und Gewinnverwendung

Das Periodenergebnis belief sich im Geschäftsjahr 2020 auf EUR 5,5 Mio. und war damit um 90,6 % niedriger als im Vorjahreszeitraum (2019: EUR 58,4 Mio.). Basierend auf der im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Aktienanzahl von 31.862.400 Stück ergibt sich daraus nach Abzug des Periodenergebnisses für nicht beherrschende Anteile ein Ergebnis je Aktie in Höhe von EUR 0,18 (2019: EUR 1,83).

Das bereinigte Periodenergebnis betrug im Geschäftsjahr 2020 EUR 24,3 Mio. und lag damit um 72,3 % unter dem Vorjahreswert (2019: EUR 87,8 Mio.). Daraus ergibt sich nach Abzug des Periodenergebnisses für nicht beherrschende Anteile ein bereinigtes Ergebnis je Aktie von EUR 0,77 (2019: EUR 2,76).

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 20. Mai 2021 vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 41,0 Mio. eine Dividende von insgesamt EUR 22,3 Mio. auszuschütten; dies entspricht einer Dividende in Höhe von EUR 0,70 je dividendenberechtigter Stückaktie. Damit beträgt die vorgeschlagene Ausschüttungsquote rund 92 % Prozent und ist damit deutlich höher als die Spanne von 30 % bis 35 % gemäß Dividendenpolitik. Damit soll ein Teil der ausgefallenen Dividende des Vorjahres aufgeholt werden.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung in den Segmenten

EMEA

Die Außenumsatzerlöse in der Region EMEA reduzierten sich im Geschäftsjahr 2020 um 15,7 % (organisch – 15,5 %) auf EUR 409,5 Mio. (2019: EUR 486,0 Mio.). Maßgeblich für den Umsatzrückgang war sowohl das als Folge der Corona-Pandemie stark rückläufige Automotive-Geschäft der NORMA Group in Europa (EJT: – 15,8 %; organisch: – 15,5 %) als auch ein signifikanter Umsatzeinbruch im Bereich Standardized Joining Technology (SJT: – 15,6 %; organisch: – 15,5 %). Während die Umsatzerlöse im EJT-Geschäft aufgrund der anziehenden Produktionszahlen in der Automobilindustrie im 4. Quartal 2020 wieder ein Wachstum zeigten, blieb die Umsatzentwicklung im SJT-Bereich in allen Quartalen deutlich hinter den Vorjahreswerten zurück. Der Anteil der EMEA-Region am Gesamtumsatz betrug im Geschäftsjahr 2020 rund 43 % (2019: 44 %).

Das bereinigte EBIT in der Region EMEA sank im Geschäftsjahr 2020 um 83,7 % auf EUR 9,3 Mio. (2019: EUR 70,8 Mio.). Die bereinigte EBIT-Marge lag bei 2,1 % (2019: 13,5 %). Ursächlich dafür waren neben den Corona bedingten Aufwendungen unter anderem die Zusatzaufwendungen im Rahmen des „Get on track“-Programms, die sich in der Region EMEA auf EUR 23,2 Mio. beliefen und auf Rückstellungen im Bereich der Personalaufwendungen beziehen.

Diese stehen im Zusammenhang mit den Standortverlagerungen innerhalb Europas. Das bereinigte EBITA belief sich im Berichtsjahr auf EUR 12,0 Mio. (2019: EUR 73,6 Mio.). Die bereinigte EBITA-Marge betrug 2,7 % (2019: 14,1 %).

Amerika

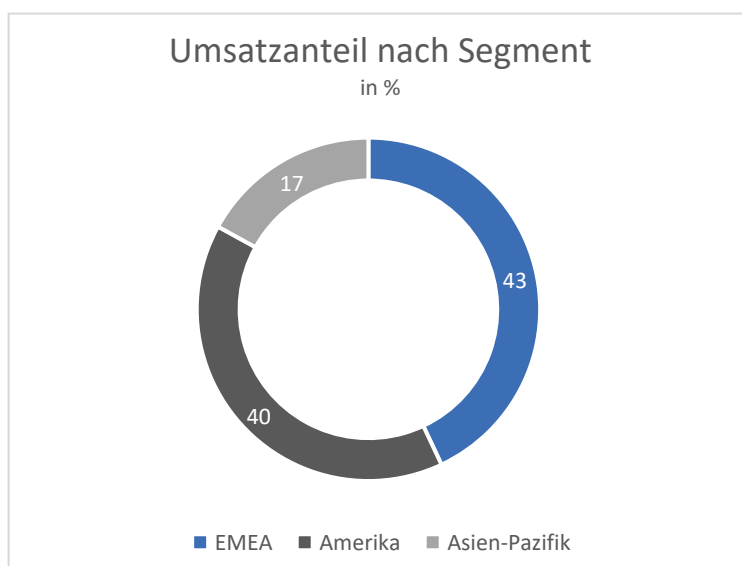
Im Segment Amerika ist der Außenumsatz im Berichtsjahr 2020 um 14,5 % auf EUR 385,5 Mio. (2019: EUR 450,8 Mio.) gesunken. Darin enthalten sind ein Rückgang der organischen Umsatzerlöse in Höhe von – 12,4 % sowie Währungseffekte in Höhe von – 2,1 %, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem US-Dollar stehen. Auch in der Region Amerika haben sich die deutlich rückläufigen Produktionszahlen in der Automobilindustrie (Light und Heavy Vehicles) in deutlichen Umsatzeinbußen im EJT-Geschäft der NORMA Group niedergeschlagen. Erst gegen Jahresende hat sich die Nachfrage wieder stabilisiert, sodass die organischen Umsatzerlöse im 4. Quartal wieder nahezu auf Vorjahresniveau lagen. Auf Jahressicht beliefen sich die Umsatzerlöse im EJT-Bereich auf EUR 146,0 Mio. (2019: EUR 205,0 Mio.) und waren damit um 28,8 % rückläufig (organisch: –26,5 %). Währungseffekte hatten einen negativen Einfluss in Höhe von –2,3 %. Die Umsatzerlöse im Bereich SJT reduzierten sich im Geschäftsjahr in der Region Amerika um 2,4 % (organisch – 0,5 %), wobei darin negative Währungseffekte in Höhe von – 1,9 % enthalten sind. Das SJT-Geschäft wurde insbesondere durch das solide Wassergeschäft der US-amerikanischen Tochtergesellschaft NDS getragen, welches aufgrund einer Sondergenehmigung seitens der Regierung nicht vom Lockdown im Frühjahr betroffen war und auf Jahressicht organisch um 6,7 % wuchs. Der Umsatzanteil der Region Amerika belief sich im Geschäftsjahr 2020 auf 40 % (2019: 41 %).

Das bereinigte EBIT in der Region Amerika belief sich auf EUR 31,0 Mio. und reduzierte sich damit um 46,4 % gegenüber dem Vorjahr (2019: EUR 60,8 Mio.). Die bereinigte EBIT-Marge betrug 7,9 % (2019: 13,2 %). Belastend auf das Ergebnis in der Region Amerika wirkten sich vor allem die Folgen der Corona-Pandemie aus. Hinzu kamen Aufwendungen im Rahmen des „Get on track“-Programms in Höhe von EUR 0,4 Mio. Das bereinigte EBITA betrug im Geschäftsjahr 2020 EUR 34,3 Mio. (2019: EUR 64,0 Mio.). Die bereinigte EBITA-Marge lag bei 8,8 % (2019: 13,9 %).

Asien-Pazifik

Der Außenumsatz in der Region Asien-Pazifik belief sich im Geschäftsjahr 2020 auf EUR 157,2 Mio. und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (2019: EUR 163,4 Mio.) um 3,8 % gesunken. Hierin enthalten sind ein Rückgang der organischen Umsatzerlöse um 1,2 % sowie negative Währungseffekte in Höhe von – 2,6 %. Entgegen der Entwicklung in den übrigen Regionen, hat sich die Wirtschaft in China nach einem harten Lockdown am Jahresanfang, bereits im 2. Quartal 2020 wieder deutlich erholt. Folglich hat sich auch die Nachfrage nach Verbindungstechnologie insbesondere seitens der Automobilindustrie ab dem 2. Quartal wiederbelebt. Die Umsatzerlöse im EJT-Bereich in der Region Asien-Pazifik lagen abgesehen vom 1. Quartal in allen Quartalen über dem Vorjahresniveau. Auf Jahressicht erhöhten sich die Umsatzerlöse im EJT-Bereich in der Region um 2,8 % (organisch: 5,1 %) auf EUR 103,5 Mio. (2019: EUR 100,7 Mio.). Deutlich schwächer entwickelte sich hingegen der SJT-Bereich in der Region Asien-Pazifik. Hier beliefen sich die Umsatzerlöse auf EUR 52,9 Mio. (2019: EUR 62,4 Mio.), was einem Rückgang um 15,4 % (organisch: – 12,2 %) entspricht. Der Umsatzanteil der Region Asien-Pazifik erhöhte sich auf 17 % (2019: 15 %).

Das bereinigte EBIT der Region Asien-Pazifik betrug EUR 20,0 Mio. und ist damit trotz der Zusatzaufwendungen im Rahmen des „Get on track“-Programms in Höhe von rund EUR 1,5 Mio. um 1,6 % gestiegen (2019: EUR 19,7 Mio.). Die bereinigte EBIT-Marge lag bei 12,6 % und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr verbessert (2019: 11,8 %). Das bereinigte EBITA belief sich auf EUR 21,3 Mio. (2019: EUR 20,1 Mio.), die bereinigte EBITA-Marge lag bei 13,3 % (2019: 12,1 %). Grund für die positive Entwicklung der bereinigten EBITA-Marge war im Wesentlichen die Vollausslastung der Kapazitäten in China aufgrund der guten Auftragslage im Automotive-Bereich. Darüber hinaus haben sich die staatlichen Subventionen, die vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie als Stützpakete gewährt wurden, positiv auf das Ergebnis ausgewirkt.



Entwicklung der Segmente	EMEA	Amerika	Asien-Pazifik
--------------------------	------	---------	---------------

		2020	2019	Δ in %	2020	2019	Δ in %	2020	2019	Δ in %
Segmentumsatzerlöse insgesamt	EUR Mio.	439,6	523,2	-16,0	391,0	460,3	-15,1	159,2	166,6	-4,4
Außenumsatzerlöse	EUR Mio.	409,5	486,0	-15,7	385,5	450,8	-14,5	157,2	163,4	-3,8
Beitrag zum Konzernaußenumsatz	%	43	44		40	41		17	15	
Bereinigtes EBITA ¹	EUR Mio.	12,0	73,6	-83,7	34,3	64,0	-46,4	21,3	20,1	5,7
Bereinigte EBITA-Marge ^{1,2}	%	2,7	14,1		8,8	13,9		13,3	12,1	
Bereinigtes EBIT ¹	EUR Mio.	9,3	70,8	-86,8	31,0	60,8	-49,0	20,0	19,7	1,6
Bereinigte EBIT-Marge ^{1,2}	%	2,1	13,5		7,9	13,2		12,6	11,8	

1_ 2020: bereinigt um Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen; 2019: bereinigt um Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit dem „Rightsizing“-Programm. → [Sondereffekte](#)

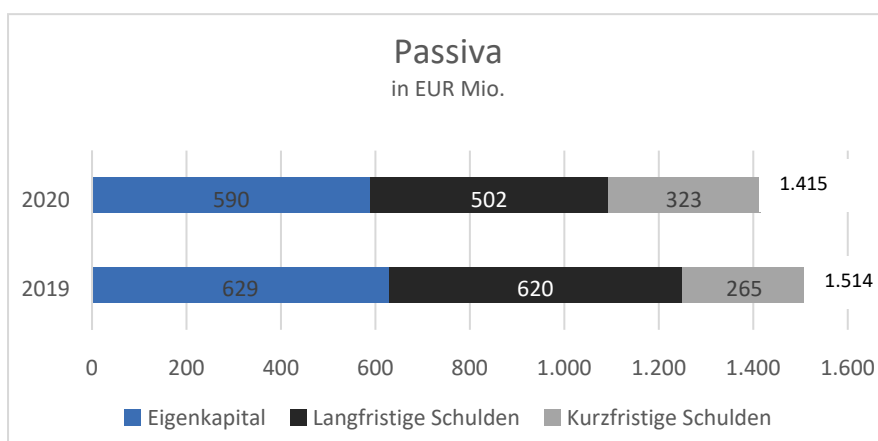
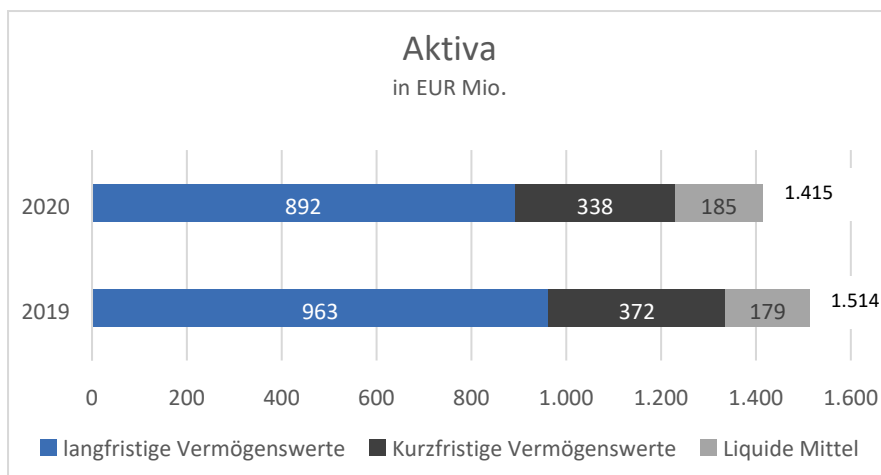
2_ Bezogen auf die Segmentumsatzerlöse.

Vermögenslage

Aktiva

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme belief sich zum 31. Dezember 2020 auf EUR 1.414,7 Mio. und hat sich damit um 6,6 % gegenüber dem Vorjahr (31. Dez. 2019: EUR 1.514,3 Mio.) reduziert.



Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte haben sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag (31. Dez. 2019: EUR 962,8 Mio.) im Wesentlichen währungsbedingt um 7,4 % auf EUR 891,7 Mio. verringert. Die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte nahmen dabei insgesamt um 8,9 % auf EUR 600,3 Mio. ab (31. Dez. 2019: EUR 658,5 Mio.). Die darin enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwerte reduzierten sich aufgrund der Abwertung des US-Dollar im Jahresverlauf um 3,9 % auf EUR 377,6 Mio. (31. Dez. 2019: EUR 393,1 Mio.). Im Geschäftsjahr 2020 wurden insgesamt EUR 41,2 Mio. in das Anlagevermögen investiert (2019: EUR 54,8 Mio.). Die Investitionen betrafen im Wesentlichen den Bau des neuen Produktionsstandortes in Wuxi

(China), Investitionen in Kapazitätserweiterungen für den Bereich Wassermanagement in den USA sowie Investitionen in Fertigungsanlagen, Werkzeuge und Prüfkapazitäten mit regionalen Schwerpunkten in Serbien, Polen, Großbritannien, Mexiko und Malaysia.

Der Anstieg der latenten Ertragsteueransprüche innerhalb der langfristigen Vermögenswerte ist im Wesentlichen auf bilanzierte latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge im Jahr 2020 zurückzuführen.

Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme belief sich zum Bilanzstichtag auf 63,0 % (31. Dez. 2019: 63,6 %). [KONZERNANHANG](#)

Kurzfristige Vermögenswerte

Die kurzfristigen Vermögenswerte betrugen zum Bilanzstichtag EUR 523,0 Mio. und reduzierten sich damit gegenüber dem Vorjahresstichtag (31. Dez. 2019: EUR 551,5 Mio.) um 5,2 %. Darin enthalten ist ein Rückgang der Vorratsbestände um 12,2 % auf EUR 152,2 Mio. (31. Dez. 2019: EUR 173,2 Mio.). Zudem haben sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Stichtag 31. Dezember 2020 um 3,1 % auf EUR 157,3 Mio. reduziert (31. Dez. 2019: EUR 162,4 Mio.). Hier haben sich Wechselkurseffekte im Zusammenhang mit dem US-Dollar reduzierend ausgewirkt. Der Rückgang von ABS- und Factoring hatte hingegen einen erhöhenden Einfluss auf die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Gegenläufig erhöhten sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um EUR 5,4 Mio. bzw. 3,0 % auf EUR 185,1 Mio. (2019: EUR 179,7 Mio.). Der Anteil der kurzfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme ist mit 37,0 % im Vergleich zum Vorjahresstichtag (31. Dez. 2019: 36,4 %) leicht gestiegen.

(Trade) Working Capital

Das (Trade) Working Capital (Vorräte plus Forderungen minus Verbindlichkeiten, jeweils im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen) betrug zum 31. Dezember 2020 EUR 160,8 Mio. und ist damit um 16,5 % gegenüber dem Vorjahr (31. Dez. 2019: EUR 192,5 Mio.) gesunken. Ursächlich hierfür war der Rückgang der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bei gleichzeitig gestiegenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Working-Capital-Quote (Trade Working Capital im Verhältnis zum Umsatz) lag zum 31. Dezember 2020 bei 16,9 % (31. Dez. 2019: 17,5 %).

Passiva

Eigenkapitalquote

Das Konzerneigenkapital belief sich zum 31. Dezember 2020 auf EUR 589,5 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (2019: EUR 629,5 Mio.) um 6,3 % gesunken. Der Rückgang des Eigenkapitals resultiert im Wesentlichen aus negativen Währungsumrechnungsdifferenzen in Höhe von EUR –43,0 Mio. (2019: EUR +8,9 Mio.). Zudem verringerte die Dividendenzahlung (Mindestdividende in Höhe von EUR 0,04 je Aktie) im Anschluss an die Hauptversammlung das Eigenkapital um EUR 1,3 Mio. (2019: EUR 35,0 Mio.). Erhöhend wirkte hingegen das Periodenergebnis in Höhe von EUR 5,5 Mio., das aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie jedoch deutlich geringer war als im Vorjahr (2019: EUR 58,4 Mio.). Die Konzerneigenkapitalquote belief sich zum Stichtag auf 41,7 % und ist damit nahezu unverändert zum Vorjahr (31. Dez. 2019: 41,6 %).

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung (Finanzverbindlichkeiten, inklusive derivativer Sicherungsinstrumente in Höhe von EUR 1,4 Mio., abzüglich Zahlungsmitteln- und Zahlungsmitteläquivalenten) lag am Ende des Berichtszeitraums bei EUR 338,4 Mio. und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (31. Dez. 2019: EUR 420,8 Mio.) um 19,6 % deutlich gesunken. Grund dafür war im Wesentlichen der Rückgang der langfristigen Darlehensverbindlichkeiten.

Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten der NORMA Group haben sich zum Bilanzstichtag um 12,8 % auf EUR 523,5 Mio. reduziert (31. Dez. 2019: 600,5 Mio.). Grund dafür war im Wesentlichen die Abnahme der Darlehensverbindlichkeiten, welche unter anderem aus der planmäßig und vorzeitig erfolgten Tilgung von Tranchen aus dem Schulscheindarlehen im Geschäftsjahr 2020 resultierte. Zudem reduzierten Effekte aus Wechselkursänderungen auf die US-Dollar-Tranche die Darlehensverbindlichkeiten.

Die Leasingverbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Jahresende 2019 deutlich reduziert. Die Veränderungen durch Tilgungen (Zahlung der Leasingraten), der Abschluss neuer Leasingverbindlichkeiten sowie Zinseffekte glichen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu aus. Wechselkurseffekte vor allem auf die Verbindlichkeiten in US-Dollar, von Tochterunternehmen in den USA und Ausbuchungen von Leasingverbindlichkeiten aufgrund von Neueinschätzungen von Verlängerungsoptionen führten jedoch zu einem Rückgang zum Jahresende 2020.

Der Rückgang der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus der Rückzahlung von Verbindlichkeiten aus ABS- und Factoring-Programmen sowie dem Abgang der finanziellen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit dem Erwerb der Minderheitsanteile von Fengfan. [KONZERNANHANG](#)

Das Gearing (Nettoverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) lag zum Bilanzstichtag 2020 bei 0,6 (2019: 0,7).

Der Leverage (Nettoverschuldung ohne Sicherungsderivate im Verhältnis zum bereinigten EBITDA der letzten zwölf Monate) hat sich im Vergleich zum Vorjahr (31. Dez. 2019: 2,2) auf 3,4 erhöht. Beeinflusst wurde er auch durch die Zusatzaufwendungen im Rahmen des „Get on track“-Programms. Der für die Finanzierungsverträge relevante Leverage (exklusive der Aufwendungen im Rahmen des Transformationsprogramms) betrug zum Stichtag 2,6.

Nicht bilanzierte Vermögenswerte

Markenrechte und Patente der NORMA Group an den von ihr gehaltenen Marken sowie Kundenbeziehungen werden, sofern extern erworben, in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Wichtige Einflussfaktoren für ein erfolgreiches Geschäft sind jedoch auch die Bekanntheit und Reputation dieser Marken bei den Kunden und deren Vertrauen in die NORMA-Group-Produkte. Ebenso wichtig sind die vertrauensvollen Kundenbeziehungen, die sich auf das langjährig gewachsene Vertriebsnetz der NORMA Group stützen. Darüber hinaus leistet die Belegschaft der

NORMA Group mit ihrer umfassenden Erfahrung und dem spezifischen Know-how einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des Unternehmens, sodass das langjährig gewachsene Wissen im Bereich Forschung und Entwicklung sowie im Projektmanagement ebenfalls als Wettbewerbsvorteil gesehen wird. Die aufgeführten Werte werden nicht einzeln in der Bilanz erfasst, spiegeln sich aber zum Teil im Goodwill wider.

Finanzlage

Finanzierungsmaßnahmen

Die NORMA Group überwacht Risiken aus Währungs- und Zinsänderungen kontinuierlich und begrenzt sie unter anderem durch derivative Sicherungsinstrumente. Darüber hinaus strebt die NORMA Group zur Risikominimierung grundsätzlich eine Diversifizierung ihrer Finanzierungsinstrumente an. Dazu gehören auch die Prolongation von Rückzahlungsverpflichtungen sowie eine gleichmäßige Verteilung des Fälligkeitsprofils. Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen Einzelwährungen werden unterjährig mehrheitlich zeitkongruent abgesichert.

Die NORMA Group hatte ihre Bank-Kreditlinien bereits im Geschäftsjahr 2019 erfolgreich refinanziert und sich damit weitere finanzielle Sicherheit sowie nochmals erhöhte Flexibilität für die Zukunft geschaffen. Die Kreditvereinbarung hat ein Gesamtvolumen von anfänglich EUR 300 Mio. Darin enthalten sind eine revolvingende Fazilität über EUR 50 Mio. und eine flexible Akkordeon-Fazilität. Die Refinanzierung wurde mit einem Bankenkonsortium bestehend aus zehn internationalen Banken abgeschlossen. Zudem koppelt eine Nachhaltigkeitskomponente die Finanzierungsbedingungen an das Engagement der NORMA Group im Bereich Corporate Responsibility. 2020 konnte die NORMA Group die angestrebte Verbesserung des Nachhaltigkeits-Scorings erreichen und damit bereits für das Jahr 2020 Einsparungen realisieren. Nach Ausübung der ersten von zwei Verlängerungsoptionen aus dem syndizierten Kreditvertrag im Geschäftsjahr 2020 stehen der NORMA Group alle Komponenten des Kreditvertrags bis mindestens 2025 zur Verfügung. Damit wird ein Höchstmaß an Finanzierungsflexibilität sichergestellt.

Als Reaktion auf die Corona-Pandemie wurde 2020 eine weitere Kreditlinie in Höhe von bis zu EUR 80 Mio. abgeschlossen und somit die finanzielle Flexibilität noch einmal erhöht. Hierbei waren hauptsächlich die Banken des syndizierten Kredites aus 2019 beteiligt. Diese Linie wurde für ein Jahr installiert und kann um weitere sechs Monate verlängert werden. Diese Kreditlinie war zum 31. Dezember 2020 ungenutzt.

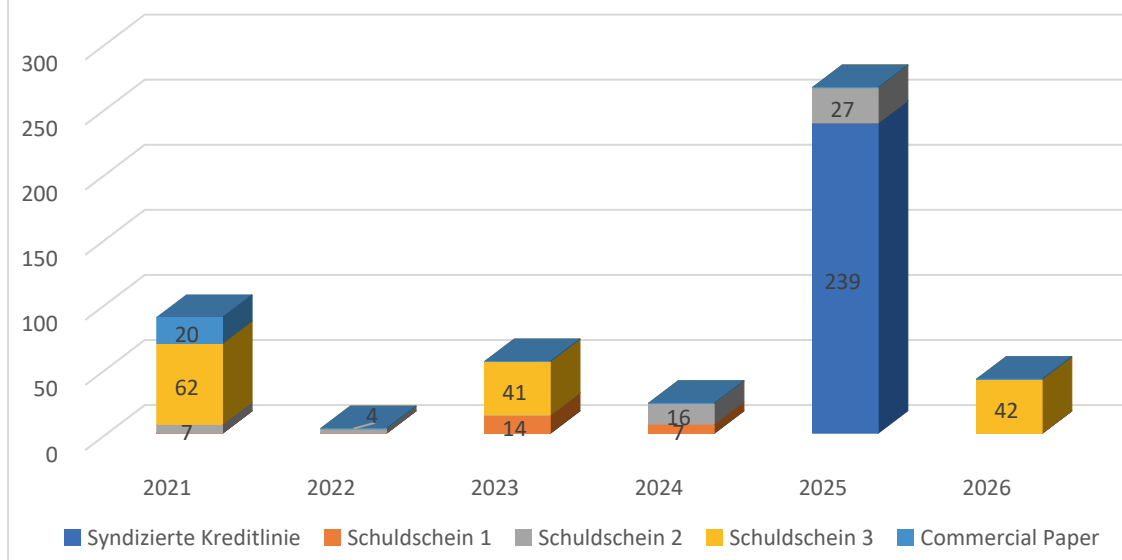
Das im Jahr 2019 eingeführte Commercial-Paper-Programm dient der kurzfristigen Liquiditätssteuerung und war zum 31. Dezember 2020 mit EUR 20 Mio. genutzt. Die Bruttoverschuldung (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) der NORMA Group wurde im Jahr 2020 von EUR 541 Mio. auf EUR 478 Mio. deutlich reduziert. Zum Stichtag 31. Dezember 2020 wurde von keiner der zusätzlich zur Verfügung stehenden Kreditlinien in Höhe von insgesamt EUR 130 Mio. Gebrauch gemacht. Die im Rahmen des syndizierten Kreditvertrags ausverhandelte Akkordeon-Fazilität wurde zum Stichtag 31. Dezember 2020 ebenfalls nicht in Anspruch genommen.

Um Zinsänderungsrisiken, die sich aus den externen Finanzierungsbausteinen ergeben könnten, abzusichern, nutzt die NORMA Group Zinssicherungsgeschäfte. Zum 31. Dezember 2020 lag der durchschnittliche Zinssatz der Bruttoverschuldung (ohne Derivate) bei 1,58 %. Das Fälligkeitsprofil der NORMA Group, ausgehend von der Ausnutzung des kurzfristigen CP-Programms und den Schuldscheindarlehen I (2013), II (2014) und III (2016) sowie dem syndizierten Bankkredit (2019), gestaltete sich zum 31. Dezember 2020 wie in den [GRAFIKEN „FÄLLIGKEITENPROFIL NACH FINANZINSTRUMENT UND NACH WÄHRUNG“](#) dargestellt.

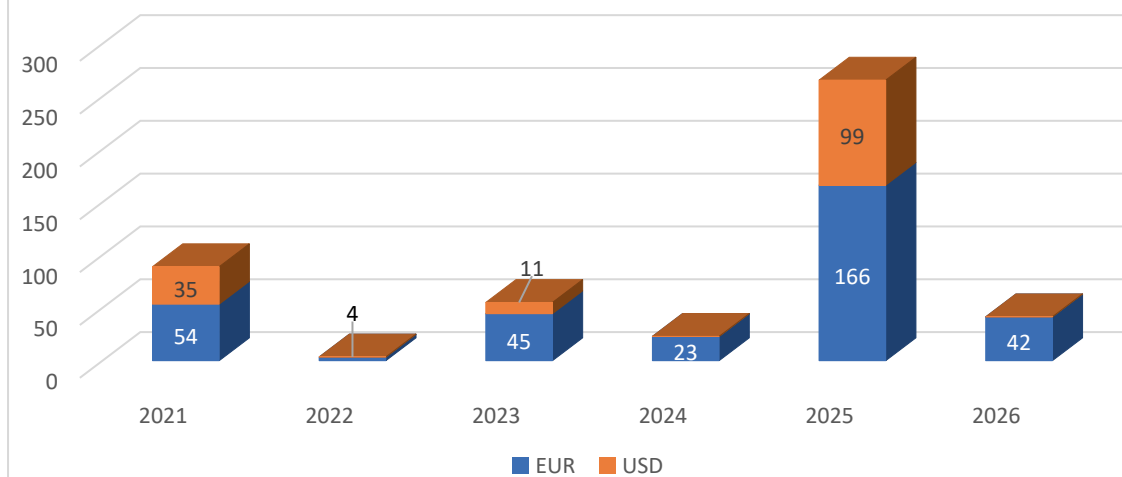
Zum Bilanzstichtag 2020 hat die NORMA Group alle in den Kreditverträgen enthaltenen Kennzahlen (Financial Covenants: Nettoverschuldung im Verhältnis zum bereinigten Konzern-EBITDA) erfüllt. Um der Gefahr einer Nicht-Erfüllung von Kennzahlen in einzelnen Instrumenten und den damit verbundenen Auswirkungen auf andere Instrumente entgegenzuwirken, hat die NORMA Group im Geschäftsjahr 2020 einzelne Schuldscheintranchen gekündigt. Damit war ein etwaiger „Cross Default“ in größerem Umfang zu jeder Zeit ausgeschlossen. Zudem wurden im Rahmen der Verhandlungen einzelne Schuldscheinteile in ihrer Laufzeit verlängert.

Konkrete künftige Finanzierungsschritte hängen von den aktuellen Veränderungen der Finanzierungsmärkte sowie Akquisitionspotenzialen ab.

Fälligkeitenprofil nach Finanzinstrument (in EUR)



Fälligkeitenprofil nach Währung



Cashflow

Operativer Netto-Cashflow

Im Geschäftsjahr 2020 erzielte die NORMA Group einen operativen Netto-Cashflow (bereinigtes EBITDA abzüglich der Veränderungen im Working Capital und der Investitionen aus dem operativen Geschäft) in Höhe von EUR 78,3 Mio. (2019: EUR 122,9 Mio.). Der operative Netto-Cashflow wurde im Wesentlichen durch das niedrigere bereinigte EBITDA beeinflusst. Der im Vergleich zum Vorjahr erreichte Mittelzufluss des Working Capital sowie die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Investitionen, die im Zusammenhang mit der als Folge der Corona-Pandemie zurückhaltenden Investitionstätigkeit stehen, konnten diesen negativen Effekt jedoch nur zum Teil ausgleichen.

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit reduzierte sich im Geschäftsjahr 2020 nur leicht auf 133,5 EUR Mio. (2019: EUR 137,1 Mio.). Beeinflusst wurde er unter anderem durch das im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringere Periodenergebnis, welches allerdings durch die teilweise nicht zahlungswirksamen Aufwendungen für das „Get on track“-Programm belastet war. Der Zufluss im Bereich des Working Capital wirkte sich erhöhend auf den Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus. [KONZERNANHANG](#)

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit sank im Geschäftsjahr 2020 auf EUR 39,1 Mio. (2019: EUR 57,0 Mio.). Die Investitionstätigkeiten wurden im Geschäftsjahr 2020 durch die Corona-Pandemie beeinflusst und hinsichtlich ihrer Dringlichkeit und strategischen Bedeutung priorisiert. Der Fokus lag dabei insbesondere auf den Bereichen Wassermanagement und Elektromobilität. Zudem wurden laufende Kundenprojekte sowie strategische Projekte zum Beispiel im Rahmen des „Get on track“-Programms priorisiert.

Die Investitionen in der Region EMEA betrafen unter anderem den Ausbau von Fertigungskapazitäten für Anwendungen im Bereich der Elektromobilität in Polen, Investitionen in Werkzeuge in Großbritannien sowie Kapazitätserweiterungen im Bereich Fluidsysteme in Serbien. Die Investitionen in der Region Amerika beinhalteten Kapazitätserweiterungen im Bereich Wassermanagement sowie Investitionen in Prüfkapazitäten

im Bereich Fluidkomponenten und Systeme, auch für Anwendungen in der Elektromobilität. In der Region Asien-Pazifik wurde der Bau des neuen Produktionsstandortes in Wuxi weitergeführt. Darüber flossen Investitionen in Kapazitätserweiterungen in den Bereichen Fasten und Fluid sowie in die Fertigung von Produkten für den US-amerikanischen Wassermarkt.

Aus der Investitionstätigkeit der NORMA Group im Geschäftsjahr 2020 (Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, exklusive Leasing) in Höhe von insgesamt EUR 41,2 Mio. (2019: EUR 54,8 Mio.) ergibt sich eine Investitionsquote von 4,3 % vom Umsatz (2019: 5,0 %). [PRODUKTION UND LOGISTIK](#)

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit verringerte sich im Geschäftsjahr 2020 auf EUR – 81,0 Mio. (2019: EUR – 93,2 Mio.). Ursächlich dafür waren insbesondere die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Auszahlungen für Dividenden (EUR – 1,3 Mio.; 2019: EUR – 35,0 Mio.) sowie geringere Auszahlungen für Zinsen (EUR – 12,9 Mio.; 2019: EUR – 15,1 Mio.). Hingegen wirkten sich die im Vergleich zum Vorjahr höheren Nettoauszahlungen für Darlehen (EUR – 56,2 Mio.; 2019: EUR – 32,1 Mio.), die im Wesentlichen aus der planmäßigen Tilgung des Schuldscheindarlehens im Geschäftsjahr 2020 resultierten, erhöhend aus.

Produktion und Logistik

Die NORMA Group produziert und vertreibt mehr als 40.000 Produkte und unterhält weltweit 28 Produktionsstandorte. Darüber hinaus verfügt sie über ein Netzwerk aus zahlreichen Distributions-, Vertriebs- und Kompetenzzentren, über die sie die fristgemäße Belieferung ihrer Kunden in den jeweiligen Regionen sicherstellt.

Produktion und Auslastung durch Corona-Pandemie massiv beeinträchtigt

Die Produktionstätigkeiten der NORMA Group und die Kapazitätsauslastung der Werke wurden im Geschäftsjahr 2020 signifikant durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Zum Schutz der eigenen Mitarbeiter:innen und aufgrund der abnehmenden Kundennachfrage – auch als Folge der Produktionsstilllegungen zahlreicher Kunden – hatte die NORMA Group ab Mitte März 2020 ihre Produktionstätigkeit in den meisten Werken auf weniger als 50 % heruntergefahren oder aufgrund behördlicher Anordnungen sogar vollständig geschlossen. Seit Ende des 2. Quartals 2020 konnte die durchschnittliche Kapazitätsauslastung der NORMA-Group-Werke wieder sukzessive gesteigert werden.

Die Produktionstätigkeit folgte im Geschäftsjahr 2020 zum einen dem stark schwankenden Verlauf der Kundennachfrage mit vielen kurzfristigen Anpassungen, wurde zum anderen aber auch durch pandemiebedingte Ausfälle von Beschäftigten und Ressourcen vorübergehend immer wieder begrenzt.

Bündelung von Produktionsaktivitäten im Rahmen von „Get on track“

Die NORMA Group hat im Geschäftsjahr 2020 mit der Umsetzung des bereits im November 2019 initiierten Transformationsprogramms „Get on track“ zur Steigerung der Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit begonnen. Im Juni 2020 wurden erste einschneidende Maßnahmen bekannt gegeben. Diese beinhalten unter anderem die Schließung des Standorts Gerbershausen und die Verlagerung und Bündelung der Produktionsaktivitäten im Bereich Fasten in Mitteleuropa in die bestehenden Werke in Tschechien und Deutschland bis Ende 2022. [WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN IM GESCHÄFTSJAHRE 2020](#)

Neue Produktionsstandorte und Verlagerungen

Für die Fertigung und Montage von Konnektoren und Kunststoffverbindern wird derzeit in Wuxi, China, ein neues Werk errichtet, das Mitte 2021 in Betrieb genommen werden soll. Gleichzeitig werden alle Aktivitäten sowie die Produktion vom derzeitigen Werk in Wuxi (NORMA EJT (Wuxi) Co. Ltd), das im Rahmen der Akquisition von Autoline übernommen wurde, in das neue Werk verlagert. Nach der erfolgten Verlagerung wird der bisherige Standort geschlossen.

Im 4. Quartal 2020 wurde mit der Verlagerung der Produktion von Fengfan Fastener in Shaoxing an einen neuen Standort in Changzhou mit räumlicher Nähe zum bestehenden Standort der NORMA Group in Changzhou (NORMA EJT (Changzhou) Co., Ltd.) begonnen. Die Verlagerung soll voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2021 abgeschlossen sein. Das bisherige Werk in Shaoxing wird geschlossen.

Die Verlagerung der Produktion vom Standort Auburn Hills an den neu errichteten mexikanischen Standort in Tijuana, (NORMA Manufacturing NA SW, LLC) wurde Mitte 2020 erfolgreich abgeschlossen und der Produktionsstandort in Auburn Hills damit geschlossen.

Investitionen in Kapazitätserweiterungen

Die Investitionstätigkeiten wurden im Geschäftsjahr 2020 ebenfalls durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Zur weiteren Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wurden im Berichtszeitraum nur die dringlichsten Investitionen getätigt. Der Fokus lag dabei insbesondere auf den Bereichen Wassermanagement und Elektromobilität. Zudem wurden laufende Kundenprojekte sowie strategische Projekte zum Beispiel im Rahmen des „Get on track“-Programms priorisiert. Die nachfolgende Tabelle liefert einen Überblick über die bedeutendsten Investitionen im Geschäftsjahr 2020.

Strategische Investitionsschwerpunkte 2020

Region	Land	Stadt	Investition
EMEA	Serbien	Subotica	Aufbau weiterer Fertigungskapazitäten für ein neu entwickeltes SCR-System für Großaufträge zweier führender europäischer Automobilhersteller im Fluidsystem-Bereich
	Großbritannien	Newbury	Investition in ein neues flexibles Werkzeugkonzept im Bereich der V-Profilschellen
	Polen	Pilica	Investition in Fertigungsanlagen und Werkzeuge für neue Kundengroßaufträge führender Automobilhersteller unter anderem im Bereich der Kühlwassersysteme für Hybridantriebe
			Investition in die bauliche Erweiterung und den strategischen Aufbau von Fertigungskapazitäten unter anderem im Bereich von Mehrschichtfluidleitungen für E-Mobility-Anwendungen
Amerika	Mexiko	Monterrey	Werkzeugmodernisierung im Bereich der Fluidkomponenten-Fertigung
			Investition in Anlagen und Werkzeuge für zwei Kundenaufträge im Bereich E-Mobility-Fluidsysteme
		Tijuana	Investitionen in den Aufbau von Fertigungskapazitäten und den Werkzeugbau im Bereich Schellenfertigung
	USA	Lindsay, Kalifornien	Signifikante Erweiterung der Fertigungskapazitäten im Bereich Wassermanagement

Asien-Pazifik			Substanzielle Modernisierung und Investition in neue Werkzeuge im Bereich Wassermanagement
		St. Clair, Michigan	Erweiterung von Prüfkapazitäten für den Bereich Fluidkomponenten und -systeme
			Investition in Werkzeuge für einen neuen Kundenauftrag im Fluidkomponenten-Bereich für E-Mobility-Anwendungen
		Saltsburg, Pennsylvania	Kapazitätserweiterung und Modernisierung der Eigenfertigung von Schellenkomponenten
	China	Wuxi	Fortführung der baulichen Erweiterungen des Fertigungsstandorts für Fluidkomponenten
			Investition in ein neues Transfer-Pressensystem zur Kapazitätserweiterung für V-Profilsschellen
		Changzhou	Investition in die Produktionserweiterung für TORRO-Schellen für den asiatischen Markt
			Investitionen in Werkzeuge und Montageanlagen für neue große Kundenprojekte im Bereich Fasten
		Qingdao	Aufbau von Fertigungskapazitäten für einen Kundenauftrag im Bereich der NORMAQUICK-Fluid-Konnektoren
	Malaysia	Ipoh	Signifikante Investition in die Produktion von Wassermanagement-Produkten für den US-amerikanischen Markt

Kontinuierliche Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette

Alle internen Prozessschritte in der Wertschöpfungskette werden bei der NORMA Group kontinuierlich auf Optimierungspotenziale untersucht. Ein wesentliches Instrument dafür ist das Global-Operational-Excellence-Management-System. Angelehnt an dieses System werden bestehende Prozesse analysiert, Verbesserungspotenziale identifiziert, entsprechende Maßnahmen zu deren Umsetzung eingeleitet und Kostenoptimierungsprojekte realisiert. Durch die daraus in den vergangenen Jahren erfolgte Automatisierung und Standardisierung zahlreicher Prozesse konnten signifikante Skaleneffekte erzielt werden.

Seit 2014 führt die NORMA Group das NORMA-Group-Produktionssystem (NPS) in allen Produktionswerken weltweit ein. Ziel des NPS ist es, die operative Performance, Sicherheit, Liefertreue und Qualität in den Werken zu steigern und weitere Kosteneinsparungen zu identifizieren sowie zu realisieren. Die NORMA Group bedient sich dabei aus einer „Toolbox“ von Lean-Methoden. Dazu gehören unter anderem die 5S-Methodik, der tägliche Gemba-Walk, die Rüstzeitoptimierung mittels SMED (Single Minute Exchange of Die) sowie TPM (Total Productive Maintenance). Des Weiteren sorgt ein standardisierter Problemlösungsprozess dafür, interne und externe Kundenreklamationen schneller und effektiver zu bearbeiten.

Kundennähe und Sicherheit der Lieferkette

Zur Optimierung ihrer Supply-Chain-Kosten verfolgt die NORMA Group den Ansatz, die geografischen Wege der Wertschöpfungskette möglichst kurz zu halten und nicht wertschöpfende Zwischenschritte über zusätzliche NORMA-Group-Standorte zu vermeiden. Das Ziel ist daher eine kundennahe Produktion, die nicht nur zu einer Optimierung des Working Capital und der Supply-Chain-Kosten führt, sondern darüber hinaus auch Lieferrisiken minimiert, negative Auswirkungen auf die Umwelt reduziert und die immer stärker geforderte Flexibilität sicherstellt. Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung kurzer und direkter Lieferwege im Geschäftsjahr 2020 noch einmal deutlich gemacht.

Trotz dieser Bestrebungen sind grenzüberschreitende Lieferungen für die NORMA Group an vielen Stellen unerlässlich, um flexibel auf Kundenanforderungen reagieren zu können. Optimierte und sichere Zollprozesse sind daher unverzichtbar. Aus diesem Grund beteiligt sich die NORMA Group an diversen Zollhandelspartnerschaftsprogrammen, zum Beispiel in den USA, in China und in der EU. Durch die Supply-Chain-Security-Programme, insbesondere das Authorized Economic Operator (AEO) und das Customs Trade Partnership against Terrorism (C-TPAT), die Bestandteil des weltweiten Compliance-Programms sind, strebt die NORMA Group die Sicherstellung einer gesetzeskonformen Lieferkette an. Durch die regelmäßig stattfindende Überprüfung aller Geschäftspartner schließt die NORMA Group die Belieferung rechtlich sanktionierter Dritter aus. Darüber hinaus wird durch interne Organisationsanweisungen und regelmäßige Überprüfungen die Einhaltung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen zur Exportkontrolle sichergestellt.

Qualitätsmanagement

Die Produkte der NORMA Group sind in den Endprodukten der Kunden meist funktionskritisch. Jegliche Qualitätsmängel oder Funktionsausfälle können daher einen erheblichen direkten Einfluss auf die Kunden oder Endnutzer haben. Die Produktsicherheit und die Gesundheit von Endverbrauchern korrelieren dabei stark mit der Qualität der NORMA-Group-Produkte. Daher ist es oberstes Ziel der NORMA Group, sicherzustellen, dass ihre Produkte alle Erwartungen und Qualitätsansprüche der Kunden erfüllen.

Um einen globalen und standardisierten Qualitätsansatz zu gewährleisten, werden alle Produktionsstandorte der NORMA Group gemäß internationalen Qualitätsstandards zertifiziert. Zurzeit sind alle Produktionsstandorte mit Ausnahme eines Standorts der Tochtergesellschaft NDS nach ISO 9001, EN 9100 oder nach IATF 16949 zertifiziert.

Zusätzlich zu den Produktionsstandorten ist die NORMA Group Holding GmbH gemäß ISO 9001 zertifiziert. Diese Zertifizierung hilft sicherzustellen, dass die NORMA Group als Ganzes – also inklusive aller relevanten Fachabteilungen auf Gruppenebene – hohe Qualitätsstandards einhält. Die

umfangreichen Anforderungen der Qualitätsstandards gewährleisten auch die Sicherheit der Endprodukte durch Maßnahmen wie Risikobewertungen, Schulungen, Bewertungen von Zwischenfällen und entsprechende Korrekturmaßnahmen.

Das Qualitätsmanagement der NORMA Group ist verantwortlich für die Einführung, Zertifizierung und kontinuierliche Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems. An jedem Produktionsstandort der NORMA Group gibt es lokale Verantwortliche für das Qualitätsmanagement. Diese sind den regionalen Qualitätsmanagern und dem globalen Qualitätsmanagement unterstellt.

Die NORMA Group ist global operativ tätig. Eine wesentliche Herausforderung besteht dabei darin, die unterschiedlichen Kundenanforderungen sowie die zahlreichen unterschiedlichen Standards und Marktbedingungen zu erkennen und zu verstehen. Dem begegnet die NORMA Group durch die Lokalisierung der Produktion und den Einsatz standardisierter Werkzeuge. Ein Beispiel hierfür ist die Anwendung einer einheitlichen Qualitätsmanagement-Software, die ein wesentlicher Bestandteil des Microsoft-ERP-Systems ist, das gruppenweit eingeführt wird.

Die NORMA Group verwendet eine Reihe von Steuerungskennzahlen, um Qualität, Kundenzufriedenheit und Liefertreue zu messen. Die wichtigste Kennzahl ist die Anzahl der von Kunden zurückgewiesenen, fehlerhaften Teile, Parts per Million (PPM). Diese Kennzahl wird monatlich an den Vorstand berichtet. Gleichzeitig werden auf Werksebene Ursachenanalysen durchgeführt und Gegenmaßnahmen festgelegt.

Die Anzahl der fehlerhaften Teile pro Million (PPM) lag im Geschäftsjahr 2020 bei 5,1 (2019: 6,1). Damit setzt sich der Verbesserungstrend fort, der auch Ausdruck der immer anspruchsvolleren Anforderungen der Kunden ist. [NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN](#)

Einkauf und Lieferantenmanagement

Die Beschaffungskosten von Materialien, Gütern und Dienstleistungen haben wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der NORMA Group. Durch das Management aller Beschaffungsaktivitäten und die Auswahl der Lieferanten kann der Einkauf einen erheblichen Beitrag zum Erfolg des Konzerns leisten. Die zentrale Aufgabe besteht dabei in der Optimierung von bezogenen Leistungen und der Minimierung von Kosten unter Einbezug von konzernweiten Skaleneffekten.

Globale Einkaufsorganisation

Bei den Einkaufsaktivitäten der NORMA Group wird in Anlehnung an die strategischen Produktkategorien zwischen vier übergeordneten Warengruppen unterschieden:

- Stahl- und Metallkomponenten (Fasten)
- Technische Granulate, Kunststoff- und Gummi-Produkte (Fluid)
- Standardkunststoffe, Komponenten und Handelsware (Water)
- Investitionsgüter, Nicht-Produktionsmaterialien und Dienstleistungen (Indirekte Güter und Dienstleistungen)

Neben dieser zentralen Struktur besteht eine Unterteilung in die Regionalsegmente EMEA, Asien-Pazifik und Amerika. Dieser Organisationsaufbau ermöglicht eine zentrale Steuerung durch die jeweiligen Experten der Warengruppen und die Integration der Kenntnisse der regionalen bzw. lokalen Einkaufsteams über spezielle Marktgegebenheiten vor Ort. Auf diese Weise stellt die NORMA Group ein professionelles Einkaufsmanagement und die Erzielung von wettbewerbsfähigen Preisen für Güter und Dienstleistungen sicher. E-Procurement-Lösungen unterstützen die globale Organisation bei ihrer Arbeit und ermöglichen ein effizientes Berichtswesen.

Im Rahmen des Ende 2019 initiierten „Get on track“-Programms wurden im Geschäftsjahr 2020 zahlreiche Maßnahmen im Bereich Einkauf angestoßen, durch die im Geschäftsjahr 2020 bereits kurzfristige Kosteneinsparungen erzielt werden konnten. Darüber hinaus konnten durch die Verstärkung der funktionenübergreifenden Zusammenarbeit der verschiedenen Einkaufsabteilungen weltweit zusätzliche Einsparpotenziale aufgedeckt und basierend darauf weitere Kostenreduktionshebel zur mittelfristigen Optimierung der Beschaffungsprozesse definiert werden. Hierzu zählen Anpassungen des Bedarfs der NORMA Group, Optimierungen von Prozessen und Lieferketten sowie eine stärkere Standardisierung von technischen und kommerziellen Spezifizierungen.

Entwicklung der Materialpreise

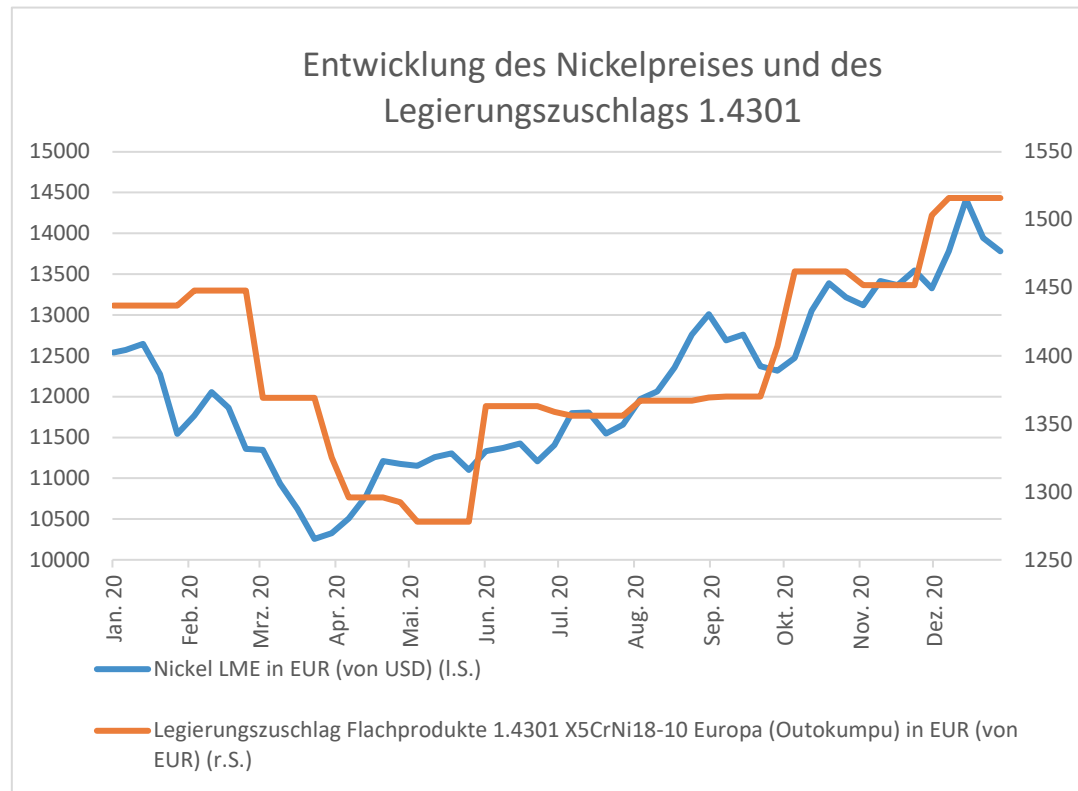
Im Geschäftsjahr 2020 entstand ein Materialaufwand in Höhe von EUR 417,5 Mio. (2019: bereinigt EUR 477,4 Mio.) bzw. 43,8 % (2019: 43,4 %) der Umsatzerlöse. Damit lag die Materialeinsatzquote leicht höher als im Vorjahr. [ERTRAGSLAGE](#) Das zur internen Steuerung verwendete und um Währungseffekte bereinigte Einkaufsvolumen belief sich auf rund EUR 404 Mio. (2019: EUR 490 Mio.). Davon entfielen EUR 291 Mio. und damit 72 % auf den Produktionsmaterialumsatz.

Stahl- und Metallkomponenten

In dem für die NORMA Group wichtigsten Warengruppenbereich Edelstahl konnten in den Jahrespreisverhandlungen für alle Regionen geringfügige Reduzierungen der Basispreise (Grundbezugspreis für Edelstahl ohne Legierungszuschläge) erzielt werden. Auch bei den eingesetzten Metallkomponenten gelang es in vielen Fällen, die Bezugspreise leicht zu senken und somit die gesamten Beschaffungskosten im Bereich Fasten zu reduzieren. Die durch die Regierung Trump im Jahre 2018 verhängten Strafzölle blieben im Geschäftsjahr 2020 in Kraft und limitierten die internationalen Beschaffungsmöglichkeiten für die Region Amerika. Die Materialverfügbarkeit war jedoch insgesamt sehr gut. Aufgrund der durch die Corona-Pandemie ausgelösten starken Produktionseinbrüche im 2. Quartal 2020 blieben die Warenbezugsmengen der NORMA Group im Geschäftsjahr 2020 deutlich hinter den bezogenen Mengen des Vorjahres zurück.

Die Preisentwicklung der monatlich neu fixierten Legierungszuschläge (Preisbestandteile sind unter anderem Nickel-, Schrott- und Ferrochrompreise) verlief im Jahr 2020 bei allen austenitischen Werkstoffen (300series), die den Legierungsbestandteil Nickel enthalten, als V-Kurve: Während im 1. Halbjahr 2020 fallende Preise zu beobachten waren – der Jahrestiefstand wurde im Mai 2020 erreicht –, stiegen die Preise im 2. Halbjahr aufgrund der steigenden Nickelpreise wieder deutlich an. Die höchste Notierung wurde im Dezember 2020 verzeichnet.

Bei den ferritischen Werkstoffen (400series) war die Preisfluktuation recht gering, bedingt durch sehr stabile Vormaterialpreise (Schrott- und Ferrochrompreise).



In der Warengruppe der oberflächenveredelten Nicht-Edelstähle konnten in den Preisverhandlungen für den europäischen Bedarf sowohl im 1. Halbjahr als auch im 2. Halbjahr 2020 geringere Bezugspreise vereinbart werden.

Technische Granulate, Kunststoff- und Gummi-Produkte

Das Geschäftsjahr 2020 war von großer Volatilität und Unsicherheit geprägt. Bestimmend für die Produktgruppe der technischen Kunststoffe war die Entwicklung der Ölpreise und Ölderivate, die im Zuge des ersten Lockdowns und dem Einbruch der Weltwirtschaft als Folge der Corona-Pandemie eine unvorhergesehene Entwicklung genommen hatten und in der 1. Jahreshälfte 2020 deutlich gefallen waren.

Die NORMA Group konnte diese Situation vorausschauend nutzen und Preisreduzierungen gegenüber 2019 erzielen. Dennoch blieb der Ergebniseffekt hinter den Erwartungen zurück, da sich die prognostizierten Verarbeitungsmengen aufgrund der Zurückhaltung auf der Abnehmerseite nicht erfüllen ließen. Besonders der spürbare Nachfragerückgang im Automotive-Bereich hatte eine direkte Auswirkung auf die Bedarfe an technischen Kunststoffen.

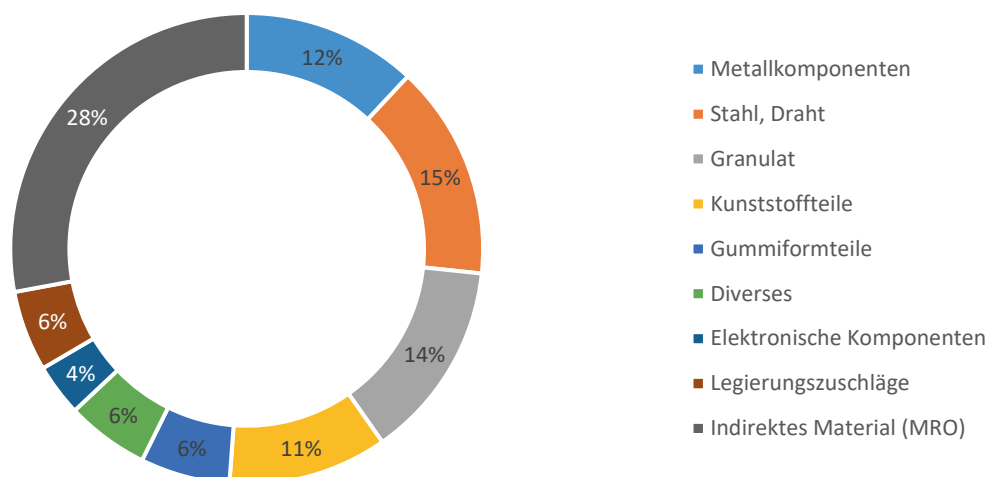
Die spürbare wirtschaftliche Erholung im 2. Halbjahr 2020 hat die Rohstoffpreise wieder stabilisiert und der im 4. Quartal 2020 verzeichnete sprunghafte Anstieg der Nachfrage hat zusätzlichen Preisdruck und eine zeitweise Mengenknappheit auf den Märkten ausgelöst. Die NORMA Group konnte mehrere Preiserhöhungsforderungen erfolgreich abwehren, jedoch bleibt die Situation auf den internationalen Beschaffungsmärkten weiterhin angespannt.

Standardkunststoffe, Komponenten und Handelsware

Für den Bereich der Standardkunststoffe ergab sich eine vergleichbare Situation. Auch hier konnten auf Basis der Ölpreisentwicklung im 1. Halbjahr 2020 signifikante Kostenreduzierungen erzielt werden. Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie blieb die Nachfrage in dieser Warengruppe im Jahresverlauf stark. Gepaart mit negativen Auswirkungen auf die Materialverfügbarkeit aufgrund der starken Hurrikan-Saison, führte dies im 2. Halbjahr 2020 hingegen zu Preiserhöhungen. Für das Jahr 2021 wird eine Stabilisierung des Rohstoffmarktes für Standardkunststoffe erwartet.

PROGNOSEBERICHT

Einkaufsvolumen nach Materialgruppen



Lieferantenmanagement und -struktur

Die Performance der Lieferanten wird kontinuierlich durch die Einkaufsorganisation überwacht. Ein wesentliches Instrument stellt dabei die jährliche Durchführung von detaillierten Lieferantenbewertungen dar. Dabei werden global einheitliche Kriterien aus den Bereichen Qualität, Logistik, Nachhaltigkeit und kommerzielle Aspekte verwendet. Die entsprechenden Abteilungen sind auf lokaler Ebene in die Bewertungen involviert. Der Bewertungsprozess wird über eine E-Procurement-Software abgebildet.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden weitere Tools implementiert, insbesondere in den Bereichen Risiko-Monitoring und Tracking von Einsparungen im Rahmen des „Get on track“-Programms.

Im Fokus der Lieferantenauswahl der NORMA Group steht ein Gleichgewicht aus Konsolidierung von Lieferanten zur Komplexitätsreduktion und Vermeidung von starken Abhängigkeiten. Dieses Gleichgewicht wird durch den Einkauf fortwährend optimiert. Die aktuelle Lieferantenbasis gestaltet sich wie folgt: Im Geschäftsjahr 2020 entfielen 27 % des Einkaufsvolumens auf die Top-10-Lieferanten der NORMA Group. Auf die Top-50-Lieferanten entfielen rund 58 % des Produktionsmaterialumsatzes in Höhe von EUR 291 Mio.

Belegschaft

Dezentrale Organisation, gemeinsam gelebte Unternehmenskultur

Die Beschäftigten der NORMA Group leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des Konzerns. Aus diesem Grund kommt dem Personalmanagement und der Personalentwicklung eine entscheidende Rolle zu.

Das Personalmanagement der NORMA Group ist dezentral organisiert. Dadurch wird der Internationalität des Geschäfts sowie dem schnellen Wachstum der NORMA Group Rechnung getragen. Durch die dezentrale Organisation können sich die einzelnen Standorte jederzeit flexibel an die lokalen Gegebenheiten anpassen und ihre Spezifikationen insbesondere im Hinblick auf die regionale Kompetenz in der Personalentwicklung und im Recruiting zielführend einbringen.

Zur Förderung einer einheitlichen Unternehmenskultur hat die NORMA Group zentrale Leitprinzipien und einheitliche Unternehmenswerte formuliert, die die grundlegenden Überzeugungen des Unternehmens abbilden. Diese Leitprinzipien werden an allen Standorten vermittelt und gelebt.

Personalentwicklung

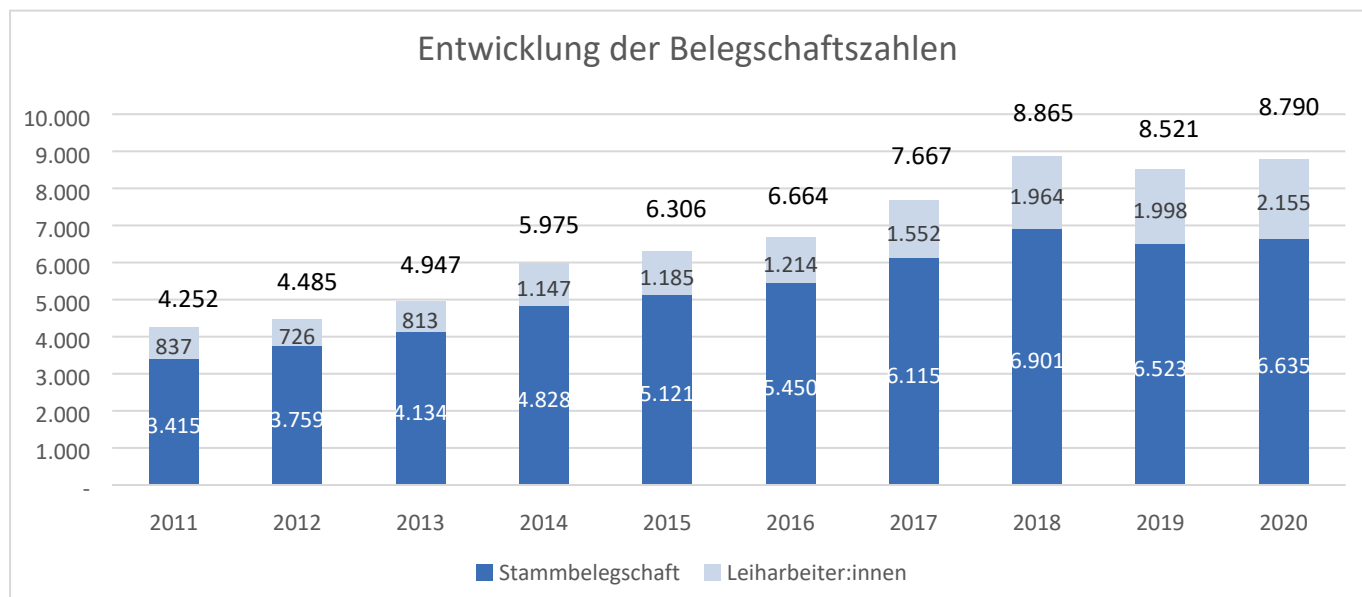
Um die Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften auch in Zukunft sicherzustellen, legt die NORMA Group einen starken Fokus auf die externe und interne Talentsuche, die Weiterentwicklung der eigenen Belegschaft sowie deren Bindung an das Unternehmen und seine strategische Ausrichtung. Daher ist das interne Talent Management der NORMA Group von höchster Relevanz für alle Unternehmensbereiche und ein fester Bestandteil im Portfolio der Personalentwicklung für Führungskräfte und Belegschaft.

Entwicklung der Belegschaftszahlen

Die NORMA Group beschäftigte zum 31. Dezember 2020 konzernweit 8.790 Mitarbeiter:innen (Stammbelegschaft inkl. Leiharbeitskräften) und damit rund 3,2 % mehr als zum Vorjahresstichtag (31. Dezember 2019: 8.521). Die Anzahl der Leiharbeitskräfte lag per Ende Dezember 2020 bei 2.155 (31. Dezember 2019: 1.998). Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbelegschaft von rund 25 % (2019: 23 %).

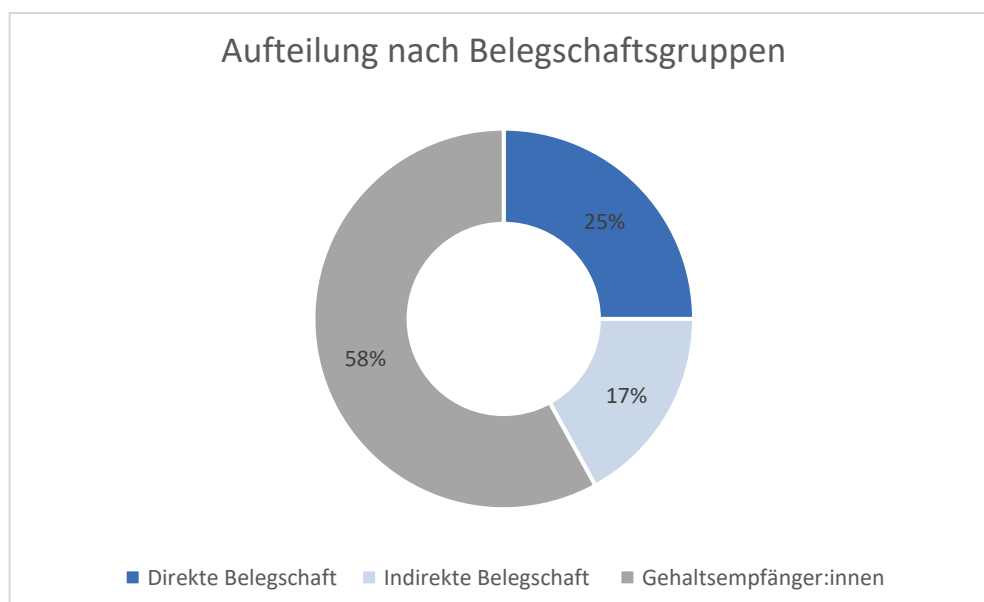
Insbesondere in der Region Amerika war gegenüber dem Vorjahr eine deutlich geringere Beschäftigtenzahl zu verzeichnen. Dort hat sich die Anzahl der Beschäftigten um 12,5 % reduziert. Dies ist insbesondere auf eine Anpassung der Personalstrukturen in Zusammenhang mit Umsatzeinbußen im EJT-Geschäft zurückzuführen.

In der Region EMEA stieg die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 8,7 %, in der Region Asien-Pazifik blieb sie weitestgehend konstant.



Stammebelegschaft nach Segment	2020	Anteil in %	2019	Anteil in %
EMEA	3.858	58	3.549	54
Amerika	1.401	21	1.601	25
Asien-Pazifik	1.376	21	1.373	21
Insgesamt	6.635		6.523	

Die Gesamtzahl der Beschäftigten (Stammebelegschaft und Leiharbeitskräfte) im aktuellen Berichtsjahr setzt sich aus 5.124 direkten Mitarbeiter:innen (2019: 4.672), 1.516 indirekten (2019: 1.630) sowie 2.150 Gehaltsempfänger:innen (2019: 2.219) zusammen. Während direkte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Herstellungsprozess beteiligte Personen sind, handelt es sich bei den indirekten Beschäftigten um Personen aus produktionsnahen Bereichen, wie etwa der Qualitätsabteilung. Die Gruppe der Gehaltsempfänger:innen ist vorwiegend Verwaltungsfunktionen zuzuordnen.



Umgang mit der Corona-Pandemie

Für die NORMA Group steht die Gesundheit und Sicherheit ihrer Angestellten an erster Stelle. Daher hat die NORMA Group direkt zu Beginn der Corona-Pandemie Maßnahmen ergriffen, um ihre Belegschaft zu schützen und die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Vor diesem Hintergrund wurde bereits Ende Februar 2020 eine globale COVID-19-Task-Force etabliert, die für die Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen gemäß den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf lokaler und regionaler Ebene sowie für deren zentrale Steuerung und Monitoring verantwortlich ist. Ein wöchentliches Berichtswesen verschafft die nötige Transparenz über aktuelle Infektions- oder Quarantänefälle und lässt ein schnelles Eingreifen zu. Darüber hinaus wurden standardisierte Notfallpläne erarbeitet und interne COVID-19-Richtlinien auf allen Führungs- und Belegschaftsebenen kommuniziert. Diese beinhalten Regelwerke für das Verhalten der Belegschaft am Arbeitsplatz und werden regelmäßig den aktuellen lokalen Gegebenheiten angepasst. Präventivmaßnahmen und Infektionsschutzeinrichtungen sollen zusätzlich die Sicherheit der Belegschaft vor Ort gewährleisten.

Um die wirtschaftlichen Konsequenzen der Corona-Pandemie abzufedern, wurden auch verschiedene Maßnahmen zur Kostenflexibilisierung eingeführt. Diese beinhalteten unter anderem die Reduzierung von Überstunden, Urlaubs- und Gleitzeitabbau, Kurzarbeit, Einstellungsstopps und die Verringerung von Leiharbeiter:innen.

Weitere Informationen zu [ZUFRIEDENHEIT DER BELEGSCHAFT, ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEIT, AUS- UND WEITERBILDUNG](#) sowie [VIELFALT UND CHANCENGLEICHHEIT](#) finden sich im Kapitel [CR-BERICHT](#).

Umweltschutz und ökologisches Wirtschaften

Als produzierendes Unternehmen ist sich die NORMA Group ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung bewusst. Umweltverträgliches und nachhaltiges Wirtschaften sind wesentliche Bestandteile der Konzernstrategie, weshalb der systematischen Einbeziehung von Umweltaspekten in unternehmerische Entscheidungen eine wichtige Rolle zukommt. Daher hat die NORMA Group ein konzernweites Umweltmanagementsystem implementiert und zertifiziert ihre Produktionsstandorte nach ISO 14001.

Ziel der NORMA Group ist es, die Effizienz von Produktionsprozessen zu steigern, den Energie- und Ressourcenverbrauch kontinuierlich zu reduzieren und die Müllerzeugung zu vermindern. Die langfristig damit einhergehenden Kosteneinsparungen tragen positiv zur Wirtschaftlichkeit des Konzerns bei.

Die NORMA Group quantifiziert ihre Ziele für die Reduktion von Treibhausgasen, den Wasserverbrauch und das Abfallaufkommen an den Produktionsstandorten und veröffentlicht diese in ihrer CR-Roadmap. Außerdem bezieht die NORMA Group die Umweltauswirkungen in der Lieferkette und durch die Nutzung ihrer Produkte in ihre Umweltstrategie mit ein. Die Fortschritte bei der Erreichung der Ziele in den Bereichen Klima, Wasser und Abfall werden auf lokaler Ebene in regelmäßigen Bewertungen durch das Management und auf globaler Ebene durch die Meldung aggregierter Daten an den Vorstand überprüft.

Ein bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator im Bereich Umwelt, der seit Januar 2020 auch Bestandteil des Vergütungssystems des Vorstands ist, sind klimarelevante CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2). Die NORMA Group ist bestrebt, die CO₂-Emissionen, die während ihrer Produktionsprozesse entstehen, bis 2024 um rund 19,5 % zu senken. [STEUERUNGSSYSTEM](#)

Ausführliche Informationen zur Umweltstrategie können dem [CR-BERICHT](#) entnommen werden.

Marketing

Um die Bekanntheit der NORMA-Group-Produkte weltweit weiter zu steigern, den Produktabsatz zu erhöhen, die Kundenbeziehungen zu intensivieren und dadurch zum Wachstum der Gruppe beizutragen, basiert die langfristige Marketingstrategie der NORMA Group auf den folgenden Zielsetzungen:

- Aufbau eines starken NORMA-Group-Markenimages
- Fokussierung der Marketingaktivitäten
- Optimierung des Markenportfolios
- Optimierung der Marketinginstrumente
- Erzielung eines besseren Verständnisses der Marktbedürfnisse

Um sich bestmöglich auf ihre Endmärkte und -kunden zu konzentrieren, richtet die NORMA Group ihre Marketingaktivitäten auf die lokalen Marktgegebenheiten und Konsumgewohnheiten in den jeweiligen Regionen und Märkten aus. Die regionalen Marketingabteilungen sind verantwortlich für die Ausführung der verschiedenen Aktivitäten und die Synchronisierung mit den operativen Zielen der NORMA Group.

Marketingschwerpunkte 2020

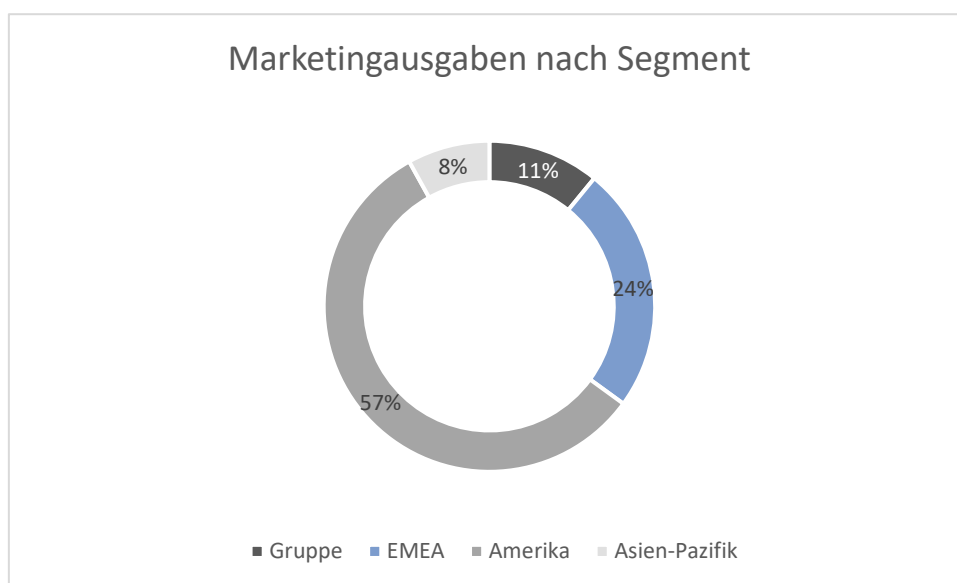
Die wesentlichen Marketingaktivitäten im Geschäftsjahr 2020 waren die folgenden:

- Einführung und Erweiterung lokaler E-Commerce Dienstleistungen für Bestandskunden (unter anderem in Deutschland)
- Einführung digitaler Informationsplattformen und Websites mit Fokus auf Wassermanagement und Reichweite in regionalen Märkten (u.a. China und USA)
- Ausbau der Datenstrukturen innerhalb der Product-Information-Management (PIM) Plattform und Automatisierung des Datenaustauschs mit anderen Systemen
- Marketingseitige Unterstützung von Produktneueinführungen (unter anderem der eM-Twist Quick Connector)

Traditionelle Marketingaktivitäten wie die Organisation von Messen und Veranstaltungen, wurden im Jahr 2020 maßgeblich durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie beeinflusst. Messen wurden in diesem Zusammenhang daher zum Teil virtuell durchgeführt, in das Jahr 2021 verschoben oder alternativlos abgesagt.

Marketingausgaben 2020

Die Marketingausgaben beliefen sich im Geschäftsjahr 2020 insgesamt auf EUR 4,0 Mio. und lagen damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (2019: EUR 5,4 Mio.). Im Verhältnis zum Umsatz beliefen sich die Marketingkosten im Geschäftsjahr 2020 auf 0,4 % (2019: 0,5 %). Die gesunkenen Marketingaufwendungen stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und den infolgedessen verschobenen bzw. abgesagten Messen und Ausstellungen.



Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft im Jahr 2021: Erholung mit fortschreitender Überwindung der Pandemie erwartet

Erwartungsgemäß wird die Corona-Pandemie im Jahr 2021 zunächst unverändert die wirtschaftlichen Perspektiven dominieren. Mit den im Jahresverlauf fortschreitenden Impfmaßnahmen ist jedoch davon auszugehen, dass sich das Konjunkturmilieu allmählich normalisieren dürfte. Die Fiskal- und Geldpolitik dürften expansiv bleiben. Stimulierend wirken zudem der gegenwärtige Aufschwung in China, aber auch die trotz der Corona-Pandemie weltweit überwiegend lebhaftere Industriekonjunktur. Ferner ist davon auszugehen, dass Handelskonflikte, die in den letzten Jahren belastet hatten, in den Hintergrund rücken. Auf dieser Basis erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF), dass der Welthandel ein positives Wachstum zeigen wird (2021: +8,1 %; 2020: -9,6 %). In der aktuellen Prognose für die Weltwirtschaft geht der IWF für das Jahr 2021 von einem Wachstum in Höhe von 5,5 % aus (2022: +4,2 %). Bezogen auf das Jahr 2021 sind das sogar 30 Basispunkte mehr als noch in der Herbst-Prognose 2020 angenommen. Dennoch werden die Konjunkturrisiken aufgrund weiterhin vorherrschender Unsicherheit auch im Jahr 2021 als hoch eingestuft. Zum einen können Rückschläge in der Pandemiebekämpfung, beispielsweise aufgrund von Impfstoff-Verzögerungen, resistenten Virusmutationen und längeren Lockdowns das Wirtschaftswachstum erheblich gefährden. Zum anderen belasten die während der Pandemie entstandenen Einkommensverluste und die massiv gestiegene Verschuldung strukturell.

Die kräftige Erholung der chinesischen Wirtschaft war laut Aussage des IWF durch signifikante Stützungsmaßnahmen und Investitionen des Staates sowie die expansive Geldpolitik bedingt. Die mittlerweile weitreichende Belebung setzte sich angesichts der zuletzt gestiegenen Dynamik kraftvoll fort. Vor allem die Hochindustrie befindet sich im Aufschwung. Der IWF erwartet für die chinesische Wirtschaft im Jahr 2021 einen Anstieg um 8,1 %. Mit dem Aufwärtstrend in China und stärkeren Nachfrageimpulsen aus den Industriestaaten soll sich auch das Umfeld in Südostasien zunehmend verbessern. Für die ASEAN-5-Länder wird erwartet, dass diese bereits im Jahr 2021 auf einen kraftvollen Expansionskurs zurückfinden könnten (+5,2 %). In Indien zeichnet sich nach dem massiven Einbruch eine sprunghafte Erholung ab (2021: +11,5 %). Brasilien und Russland sollen ebenfalls robust wachsen, sodass die Wirtschaft der Entwicklungs- und Schwellenländer (inkl. China) im Jahr 2021 kumuliert um 6,3 % zulegen dürfte (2022: +5,0 %).

Auch die Industriestaaten könnten mit einer allmählichen Überwindung der Pandemie gegenseitig von der lebhafteren internationalen Nachfrage und Impulsen des chinesischen Aufschwungs profitieren. Zudem planen viele Regierungen, darunter auch die USA, umfangreiche Konjunkturpakete. Positiv dürfte auch wirken, dass das Zinsniveau niedrig bleiben soll. Mit diesen Vorkehrungen werden die Voraussetzungen für eine beschleunigte positive Entwicklung der Industriekonjunktur im Jahr 2021 gelegt. Demgegenüber dürfte jedoch die Entwicklungskurve der Konsumnachfrage zunächst noch gedämpft bleiben. Das BIP-Wachstum in den Industriestaaten im Jahr 2021 soll dem IWF zufolge rund 4,3 % betragen (2022: + 3,1 %). Insbesondere die US-Konjunktur soll sich zunächst schwungvoll erholen (2021: + 5,1 %) und im Folgejahr sogar weiter wachsen. Auch für Japan und Großbritannien rechnet der IWF jeweils mit einem lebhaften wirtschaftlichen Aufschwung.

Im Euroraum sind Anfang 2021 die Impfprogramme gestartet. Wegen hoher Infektionszahlen und der sich schnell ausbreitenden Virusmutationen wurden Lockdown-Regeln allerdings nochmals verschärft sowie deren zeitlicher Rahmen ausgeweitet. Daher dürfte die Normalisierung des Alltags und der Wirtschaft zunächst nur verzögert eintreten. Aus dem Bereich des Privatkonsums sind erstmal nur marginale Impulse zu erwarten. Wesentliche Beiträge im Hinblick auf die Überwindung der Rezession im Euroraum sollten hingegen aus dem Industriebereich kommen. Einerseits belebt sich die globale Nachfrage, sodass die Exporte wieder anziehen könnten, andererseits dürften auch Investitionen nach dem tiefen Einbruch im Jahr 2020 wieder umfangreicher getätigt werden. Investitionen in die Vernetzung von Handels- und Produktionsprozessen sowie zur Reduzierung von CO₂-Emissionen werden dabei insbesondere durch die Entwicklungen in Zusammenhang mit der Digitalisierung und durch die Energiewende stimuliert. Es ist daher anzunehmen, dass die weiter verschärften Klimaschutzziele des „European Green Deal“ einen zusätzlichen Impuls setzen werden. Mit dem Ausbleiben des harten Brexit konnten in Europa Komplikationen in Zusammenhang mit wichtigen Lieferketten vermieden werden. Auch ist die Belastung weggefallen, dass etablierte Absatzmärkte zusammenbrechen könnten. Der IWF prognostiziert für den Euroraum für das Jahr 2021 auf regional breiter Basis ein relativ robustes Wachstum (2021: +4,2 %, 2022: +3,6 %). Für Deutschland wird ein unterdurchschnittliches Expansionstempo (2021: 3,5 %; 2022: 3,1 %) geschätzt.

Die gesamtwirtschaftliche Perspektive stellt die Basis des Ausblicks der NORMA Group für das Jahr 2021 dar.

Prognose für das BIP-Wachstum (in %)	2020	2021e	2022e
Welt	-3,5	5,5	4,2
USA ¹	-3,5	5,1	2,5
China ²	2,3	8,1	5,6
Eurozone ³	-6,8	4,2	3,6
Deutschland ⁴	-5,0	3,5	3,1

Quellen: IWF; 1_US-Handelsministerium; 2_National Bureau of Statistics (NBS),
3_Eurostat/EZB; 4_Statistisches Bundesamt

Teilweise eingetrübte Rahmenbedingungen für wichtige Kundenindustrien der NORMA Group

Unter der Voraussetzung, dass die Pandemie überwunden werden kann und dass die Weltwirtschaft im Jahr 2021 auf regionaler Breite wieder an Kraft gewinnt, sollten sich auch die Perspektiven für wichtige Kundenindustrien der NORMA Group 2021 wieder aufhellen.

Maschinenbau

Wesentlicher Treiber der globalen Konjunkturerholung im Jahr 2021 soll Erwartungen zufolge vor allem eine kraftvolle Industriekonjunktur sein. Es wird angenommen, dass das niedrige Zinsumfeld, der vorhandene Nachholbedarf bei Investitionen sowie laufende Projekte zur Digitalisierung und nachhaltigen Gestaltung von Fertigungsprozessen die Investitionstätigkeit wieder stärker stimulieren dürften. Positiv wirken sollen zudem Maßnahmen zur Optimierung von internationalen Lieferstrukturen und Wertschöpfungsketten. Daneben wird auch erwartet, dass die Nachfrage nach Baumaschinen sowie der Bedarf für Investitionen in der Logistik und für Technologien im Bereich der Energiewende lebhaft bleiben. Im Bereich der Automobilindustrie ist davon auszugehen, dass Fertigungsanlagen sukzessive neu und breiter ausgerichtet werden, um auch die Produktion zukunftsfähiger Produktmixe abdecken zu können. Für den Maschinenbau erwartet der Branchenverband VDMA daher eine spürbare Erholung. Demnach soll der Weltmaschinenumsatz im Jahr 2021 auf einer regional breiten Basis um 7 % wachsen. Dabei dürfte sich der bereits starke Aufschwung in China fortsetzen (+7 %). In den Industriestaaten soll die Maschinennachfrage im Jahr 2021 spürbar anziehen. Dabei wird geschätzt, dass die USA und Japan ein Wachstum von jeweils +6 % zeigen werden. Auch Südkorea (+4 %), Kanada (+12 %) und Großbritannien (+7 %) sollen kräftig wachsen. Für bedeutende Schwellenländer wird ebenfalls mit einer kräftigen Erholung gerechnet. Auch die Nachfrage in Russland (+6 %), der Türkei (+5 %), Brasilien (+9 %) und Indien (+13 %) dürfte sich signifikant verbessern. Noch deutlicher soll der Maschinenumsatz im Euroraum und in Deutschland mit einem Plus von 9 % bzw. 10 % im Jahr 2021 wachsen. Laut Aussage des VDMA wird der Maschinenbau in Deutschland die Produktion real um 4 % steigern.

Maschinenbau: Reale Veränderung des Branchenumsatzes (in %)	2019	2020	2021e
China	4	5	7
USA	-1	-8	6
Eurozone	-1	-13	9
Welt (ohne China)	0 ¹	-6	7

Quelle: VDMA

1_Revidierte Daten laut VDMA.

Automobilindustrie

Für die Automobilkonjunktur zeichnet sich nach Angaben des Verbands der Deutschen Automobilindustrie (VDA) eine „technische Erholung“ im Jahr 2021 ab, dennoch wird der Druck auf die Branche voraussichtlich weiterhin hoch bleiben. Zwar wird prognostiziert, dass die weltweite Pkw-Nachfrage gegenüber der extrem niedrigen Basis wieder anziehen soll, jedoch wird bei Absatz und Produktion angenommen, dass diese das Vorkrisenniveau im Jahr 2021 noch nicht erreichen werden. Es ist davon auszugehen, dass sich der technologische Umbruch weiter beschleunigen wird. Hohe Entwicklungsvorleistungen müssen jedoch bei niedrigen Stückzahlen sichergestellt werden. Electric Vehicles (EV, inklusive Hybriden) sollen trotz des dynamischen Wachstums erst mittelfristig substanzielle Größenordnungen erreichen. So schätzt die International Energy Agency (IEA), dass 2030 ein Absatz von 25 Mio. EV erreicht werden kann (Basisszenario). Für Light Vehicles (LV) (alle Antriebsarten) schätzen die Branchenexperten von LMC Automotive (LMCA) das Marktvolumen im Jahr 2030 auf knapp 111 Mio. Fahrzeuge. Mit Blick auf 2021 rechnet LMCA mit einer deutlichen Belebung im LV-Weltmarkt (Absatz +10,8 %; Produktion +17,3 % auf 87,6 Mio. LV). Angelehnt an die Prognose von LMCA sollen Hersteller in Deutschland ihre LV-Produktion um 26,8 % steigern, während der VDA in der Pkw-Fertigung mit einem Plus um 20 % rechnet. Im Nutzfahrzeugmarkt (Nfz) geht LMCA für das Jahr 2021 von einer kräftigen Erholung aus. So soll der Weltmarkt für Nfz insbesondere in Nordamerika (+20,3 %), aber auch in Europa (+14,5 %) signifikant steigen. Eine Ausnahme davon bildet die Nfz-Produktion in China. Hier geht LMCA von einem Rückgang in Höhe von 16,9 % aus.

Automobilindustrie: globale Produktions- und Absatzentwicklung (in %)	2019 ¹	2020	2021e	2022e
Produktion Light Vehicles	-5,7	-15,8	17,3	5,3
Absatz Light Vehicles	-4,4	-14,4	10,8	6,1
Produktion Lkw	-3,4	-5,5	-1,1	2,7
Absatz Lkw	-3,7	-3,5	-1,7	2,4

Quelle: LMC Automotive

1_Revidierte Daten laut LMC.

Bauindustrie

Mit zunehmender Überwindung der Pandemie dürfte sich Asiens Bauwirtschaft neben China auch in anderen Ländern der Region beleben. So deuten Expertenannahmen darauf hin, dass der Bausektor in Indien und Südostasien strukturell mit einer hohen Dynamik wachsen soll. Wesentliche Treiber der prognostizierten Entwicklung sind der immense Wohnungsbedarf und erhebliche Investitionen, einerseits in die Infrastruktur und andererseits verstärkt auch in den Umweltschutz und die Wasserwirtschaft. Jedoch ist die Verschuldung im Jahr 2020 im Zuge der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus und den damit in Verbindung stehenden staatlich etablierten Maßnahmen zum Teil substantiell gestiegen. Deshalb kann nicht ganz ausgeschlossen werden, dass geplante Projekte verschoben oder gestrichen werden. Das Branchennetzwerk Euroconstruct (unter anderem ifo-Institut) schätzt für die Bauindustrie in Europa einen robusten, stetigen Aufschwung. Diese Prognose basiert auf den Annahmen, dass die Wohnungsnachfrage derzeit hoch ist und auch der Bedarf an energetischen Gebäudesanierungen und einer Modernisierung der Infrastruktur

beträchtlich ist. Für das Jahr 2021 rechnet Euroconstruct daher mit einem starken Anstieg der realen Bauproduktion (+4,1 %, West +4,5 %, Ost – 0,8 %). Bei Wohngebäuden wird dabei ein Plus von 4,7 % prognostiziert. In Deutschland wird erwartet, dass sich die Bauwirtschaft, bedingt durch Impulse aus einem lebhaften Wohnungsbau, mit einem stetigen Aufschwung zeigen wird. Damit sollen die Bauinvestitionen in den Jahren 2021 und 2022 jeweils um real 2,6 % zulegen (IfW). Das DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) erwartet für das Jahr 2021 einen Anstieg des Wohnungsbauvolumens von nominal 3,7 %. Dabei wird angenommen, dass davon etwa 4,0 % auf die Sparte Neubauvolumen entfallen werden. Zudem sollen Bauleistungen an Bestandsgebäuden um 3,6 % wachsen. Für den sonstigen Hochbau (Nichtwohngebäude +1,6 %) und den Tiefbau (+1,8 %) wird mit moderaten Zuwächsen gerechnet.

Die US-Baukonjunktur befindet sich im Aufschwung. Die Eckdaten im privaten Wohnungsbau sind positiv und signalisieren eine Beschleunigung des positiven Trends im Jahr 2021. Dafür spricht unter anderem, dass die Baugenehmigungen im vergangenen Jahr mit 4,8 % und die Baubeginne mit 7,0 % gestiegen sind, und damit kräftiger als die Baufertigstellungen (+2,8 %). Ein weiterer wesentlicher Aspekt und Treiber könnten hohe öffentliche Investitionen in die Infrastruktur sein, die von der neuen US-Administration in Aussicht gestellt werden. Dies dürfte auch die Bereiche Straßenbau und Siedlungs- und Regenwasseranlagen begünstigen. Die Branchenspezialisten von JBREC (John Burns Real Estate Consulting) gehen davon aus, dass sich die Branchentreiber mit der sukzessiven Überwindung der Pandemie zunächst drehen werden: Während der Bedarf bei Instandhaltungs- und Umbaumaßnahmen nach dem jüngsten Schub im Jahr 2021 zunächst sinken soll (–4,1 %), ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Baumaterialien im Betrachtungszeitraum 2021 im Neubau sehr stark anziehen wird (+16,7 %). In Summe erwartet JBREC im Jahr 2021 damit ein nominales Marktwachstum in Höhe von 2,5 %. Für die Folgejahre wird ein noch kräftigerer Aufwärtstrend mit einer sehr lebhaften Nachfrage in beiden Segmenten prognostiziert (2022: +12 %; 2023: +10 %).

Bauindustrie: Entwicklung der europ. Bauproduktion (in%)	2019 ¹	2020	2021e	2022e
Westeuropa	2,7	–8,0	4,5	3,4
Osteuropa	5,2	–4,5	–0,8	3,3
Europa	2,9	–7,8	4,1	3,4

Quelle: Euroconstruct / ifo Institut (insgesamt 19 Kernmärkte)

1_ Revidierte Daten laut Euroconstruct / ifo Institut.

Künftige Entwicklung der NORMA Group

Die NORMA Group legt einen strategischen Fokus auf eine nachhaltige Wertschöpfung. Wesentliche Ziele sind ein nachhaltiges Umsatzwachstum, eine Profitabilität über dem Branchendurchschnitt und ein möglichst effizienter Kapitaleinsatz. Darüber hinaus orientiert sich die NORMA Group an Nachhaltigkeitszielen, um so ihrem eigenen Anspruch an einen verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Umwelt gerecht zu werden. [STRATEGIE UND ZIELE](#)

Gesamtaussage des Vorstands zur voraussichtlichen Entwicklung

Umsatzwachstum 2021

Basierend auf den aktuellen Einschätzungen der relevanten Wirtschaftsforschungsinstitute und Branchenverbände, rechnet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2021 mit einer deutlichen Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den wichtigsten Kundenindustrien der NORMA Group. Dies setzt jedoch voraus, dass es gelingt, die Pandemie zu überwinden, und es nicht zu erneuten Rückschlägen und überraschenden Nachfrageeinbrüchen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie kommt.

Vor diesem Hintergrund geht der Vorstand auf Basis der einheitlich optimistischen Einschätzungen der Automobilverbände im Geschäftsjahr 2021 von einer spürbaren Erholung der Automobilindustrie aus, insbesondere in Europa und Amerika. Gestützt durch die solide Auftragssituation der NORMA Group zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung sowie aufgrund der niedrigen Vergleichsniveaus des Vorjahres, rechnet der Vorstand für den EJT-Bereich daher für das Jahr 2021 mit einem starken organischen Wachstum im niedrigen zweistelligen Bereich.

Auch für den Bereich SJT prognostiziert der Vorstand ein deutliches organisches Umsatzwachstum im hohen einstelligen Bereich. Aufgrund der erwarteten globalen Konjunkturerholung, die sich auch durch eine expansive Geldpolitik sowie die Zusage über umfangreiche Stützungsprogramme seitens der Regierungen weltweit begründet, rechnet der Vorstand mit einem Wiederanziehen der Nachfrage im Bereich der allgemeinen Industrieanwendungen (Industry Applications). Zudem werden auch Wachstumsimpulse vom US-Wassergeschäft erwartet, obwohl dieses bereits im vergangenen Jahr deutlich gewachsen ist.

Für die Region EMEA prognostiziert der Vorstand ein starkes organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich, das sowohl durch die wieder anziehende Nachfrage der europäischen Automobilindustrie als auch durch ein starkes SJT-Geschäft getrieben sein wird.

Für die Region Amerika erwartet der Vorstand ein hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum, das sowohl aus der wieder auflebenden Nachfrage im Automotive-Bereich (Light und Heavy Vehicles) als auch aus dem anhaltend guten Wassergeschäft resultieren sollte.

In der Region Asien-Pazifik geht der Vorstand nach einem nur leichten Rückgang im Vorjahr nun von einem leichten organischen Umsatzwachstum aus.

Insgesamt erwartet der Vorstand für das Jahr 2021 ein niedriges zweistelliges organisches Konzernumsatzwachstum. Dies setzt voraus, dass es zu keinem weiteren Pandemie-bedingten Nachfrageeinbruch kommt.

Entwicklung der Materialeinsatzquote

Die Lage auf den internationalen Beschaffungsmärkten bleibt aufgrund der Corona-Pandemie auch im Geschäftsjahr 2021 weiterhin angespannt, jedoch sollten die Preisentwicklungen weniger volatil ausfallen. Vor dem Hintergrund der im Rahmen des „Get on track“-Programms eingeleiteten Optimierungsmaßnahmen im Einkauf rechnet der Vorstand daher für das Jahr 2021 mit einer gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten Materialeinsatzquote.

Entwicklung der Personalkostenquote

Im Geschäftsjahr 2020 haben zusätzliche Personalaufwendungen (rund EUR 25 Mio.) aus dem laufenden „Get on track“-Programm sowie der starke Umsatzeinbruch als Folge der Coronakrise die Personalkostenquote belastet. Für das Geschäftsjahr 2021 rechnet der Vorstand mit deutlich geringeren Personalaufwendungen im Rahmen des „Get on track“-Programms. Vor diesem Hintergrund und unter der Annahme einer deutlichen Erholung der Umsatzentwicklung geht der Vorstand demnach von einer deutlich verbesserten Personalkostenquote im Geschäftsjahr 2021 aus.

Aufwand in Forschung und Entwicklung

Zum langfristigen Erhalt ihrer Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit investiert die NORMA Group jährlich einen festen Prozentsatz ihres Umsatzes in F&E-Aktivitäten. Bis einschließlich 2019 betrug diese Quote stabil rund 5 % des EJT-Umsatzes. Aufgrund der zunehmenden strategischen Bedeutung des Bereichs Wassermanagement berücksichtigt die NORMA Group seit dem Geschäftsjahr 2020 die steigenden F&E-Aktivitäten in diesem Bereich bei der Ermittlung der Gesamt-F&E-Aufwendungen und setzt diese ins Verhältnis zum Gesamtumsatz. Aufgrund der höheren Vergleichsbasis liegt die angestrebte Investitionsquote in F&E-Aktivitäten daher nun bei rund 3 % des Gesamtumsatzes.

Bereinigte EBITA- und bereinigte EBIT-Marge

Ein wichtiger Fokus der NORMA Group liegt auf der Erhaltung der Profitabilität. Entsprechend werden alle Geschäftsaktivitäten strategisch darauf ausgerichtet. Das bereits im November 2019 verabschiedete Transformationsprogramm „Get on track“ zählt zusätzlich auf dieses Ziel ein. Durch eine Optimierung der Standortkapazitäten in allen Regionen, eine systematische Überarbeitung der Strukturen und Prozesse – insbesondere im Einkauf – und eine Fokussierung des Produktportfolios soll die Profitabilität des Konzerns wieder nachhaltig gesteigert und die Wettbewerbsfähigkeit erhalten werden.

Für die Implementierung und Umsetzung des „Get on track“-Programms wird mit kumulierten Gesamtkosten von rund EUR 55 Mio. bis 2023 gerechnet. Davon sind im Geschäftsjahr 2020 bereits rund EUR 30 Mio. angefallen. Im Geschäftsjahr 2021 wird mit zusätzlichen Aufwendungen von rund EUR 5 Mio. gerechnet. Wie bereits im abgelaufenen Jahr werden diese Kosten nicht bereinigt. Unter der Annahme eines deutlich positiven Ergebnisbeitrags durch die im Rahmen des Transformationsprogramms eingeleiteten Maßnahmen sowie einer deutlich besseren Umsatzprognose rechnet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2021 mit einer um Akquisitionseffekte → [BEREINIGUNGEN DES ERGEBNISSES](#) bereinigten EBITA-Marge in Höhe von über 13 % und einer bereinigten EBIT-Marge in Höhe von über 12 %.

Finanzergebnis von bis zu EUR – 13 Mio. erwartet

Der Vorstand erwartet für das Geschäftsjahr 2021 ein Finanzergebnis von bis zu EUR – 13 Mio. Darin enthalten sind Zinsbelastungen auf die Bruttoverschuldung des Konzerns mit einem durchschnittlichen Zinssatz von circa 1,9 % sowie weitere Aufwendungen für Währungssicherungen und Transaktionskosten.

Steuerquote zwischen 27 % und 29 %

Für das Geschäftsjahr 2021 rechnet der Vorstand mit einer Steuerquote zwischen 27 % bis 29 %.

Starker Anstieg des bereinigten Ergebnisses je Aktie

Auf Basis der vorangehend beschriebenen Annahmen erwartet der Vorstand im Geschäftsjahr 2021 einen starken Anstieg des bereinigten Ergebnisses je Aktie.

Bereinigungen des Ergebnisses

Der Vorstand erwartet wie in den Vorjahren, Bereinigungen aus den Allokationen der Kaufpreise auf abschreibungsfähige materielle und immaterielle Wirtschaftsgüter aus den Akquisitionen der vergangenen Jahre. Diese belaufen sich in Summe auf insgesamt rund EUR 24 Mio. Sollte es im Geschäftsjahr 2021 zu neuen Akquisitionen kommen, behält sich der Vorstand weitere Bereinigungen vor.

NORMA Value Added (NOVA)

Der Vorstand rechnet für das Geschäftsjahr 2021 mit einem NOVA zwischen EUR 10 Mio. und EUR 25 Mio.

Investitionsquote zwischen 5 % und 6 % angestrebt

Aufgrund der pandemiebedingt geringeren Investitionen im Geschäftsjahr 2020 rechnet der Vorstand im Geschäftsjahr 2021 mit einer wachstumsbedingten Wiederbelebung der Investitionstätigkeit (ohne M&A-Aktivitäten) und dadurch einer leicht erhöhten Investitionsquote in Höhe von rund 5 % bis 6 % des Konzernumsatzes.

Operativer Netto-Cashflow

Unter der Annahme einer im Vergleich zum Vorjahr deutlich besseren Umsatzentwicklung, aber auch stetiger Optimierungsmaßnahmen im Bereich Working Capital, rechnet das Management der NORMA Group im Geschäftsjahr 2021 mit einem operativen Netto-Cashflow von über EUR 100 Mio.

Nachhaltige Dividendenpolitik

Sofern es die künftige wirtschaftliche Situation erlaubt, verfolgt die NORMA Group eine nachhaltige Dividendenpolitik, die sich an einer Ausschüttungsquote von circa 30 % bis maximal 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses orientiert.

Marktdurchdringung und Innovationsfähigkeit

Der Grad der Marktdurchdringung spiegelt sich mittelfristig im organischen Wachstum wider. Die Sicherung der Innovationsfähigkeit ist für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der NORMA Group essenziell. Als Kennzahl zur Messung und Steuerung der Innovationskraft im Unternehmen erfasst die NORMA Group die Anzahl der Erfindungsmeldungen pro Jahr. Für den Konzern werden jährlich über 20 neue Erfindungsmeldungen angestrebt.

Kohlenstoffdioxid-Emissionen

Für die eigenen Produktionsprozesse hat sich die NORMA Group zum Ziel gesetzt, die CO₂-Emissionen bis 2024 (Bezugsjahr 2017) um rund 19,5 % zu reduzieren. Dies entspricht einer jährlichen, durchschnittlichen Reduktion (CAGR) von 3,0 %. Für das Jahr 2021 geht der Vorstand davon aus, dieses Ziel zu erreichen.

Problemlösungsverhalten der Belegschaft

Das Problemlösungsverhalten misst und steuert die NORMA Group über den Leistungsindikator Anzahl der vom Kunden zurückgewiesenen fehlerhaften Teile pro Million Teile (Parts per Million, PPM). Für den Indikator PPM wird jährlich ein Wert von unter 10 angestrebt.

Nachhaltige Unternehmensentwicklung

Die NORMA Group hat ihre CR-Roadmap veröffentlicht. Das Ziel des Konzerns ist es, die darin formulierten Ziele und Maßnahmen konsequent umzusetzen und auch im laufenden Jahr weitere wichtige Meilensteine für eine nachhaltige Unternehmensführung zu legen.

Prognose für das Geschäftsjahr 2021	
Organisches Umsatzwachstum	Niedriges zweistelliges organisches Konzernumsatzwachstum
	EJT: starkes organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich
	SJT: deutliches organisches Umsatzwachstum im hohen einstelligen Bereich
	EMEA: starkes organisches Umsatzwachstum im niedrigen zweistelligen Bereich
	Amerika: hohes einstelliges organisches Umsatzwachstum
	APAC: leichtes organisches Umsatzwachstum
Materialeinsatzquote	Deutlich verbesserte Materialeinsatzquote
Personalkostenquote	Deutlich verbesserte Personalkostenquote
F&E-Investitionsquote	Rund 3 % des Umsatzes ¹
Bereinigte EBITA-Marge	Mehr als 13 %
Bereinigte EBIT-Marge	Mehr als 12 %
NORMA Value Added (NOVA)	Zwischen EUR 10 Mio. und EUR 25 Mio.
Finanzergebnis	Von bis zu EUR – 13 Mio.
Steuerquote	Zwischen 27 % und 29 %
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	Starker Anstieg des bereinigten Ergebnisses je Aktie
Investitionsquote (ohne Akquisitionen)	Investitionsquote zwischen 5 % und 6 % des Konzernumsatzes
Operativer Netto-Cashflow	Über EUR 110 Mio.
Dividende/Ausschüttungsquote	Ca. 30 % bis 35 % des bereinigten Konzernjahresergebnisses
CO ₂ -Emissionen	Reduktion der CO ₂ -Emissionen um rund 19,5 % ² bis 2024 (CAGR: 3,0 %)
Anzahl der jährlichen Erfindungsmeldungen	Über 20
Anzahl der vom Kunden zurückgewiesenen fehlerhaften Teile (Parts per Million/PPM)	Unter 10

¹ Aufgrund der zunehmenden strategischen Relevanz des Bereichs Wassermanagement, bezieht die NORMA Group die F&E Aufwendungen in diesem Bereich ab dem Berichtsjahr 2020 in die Berechnung mit ein und zieht zur Ermittlung der F&E-Quote den Gesamtumsatz als Referenzwert heran (zuvor 5 % des EJT-Umsatzes).

² Referenzjahr: 2017.

Risiko- und Chancenbericht

Der NORMA-Group-Konzern ist vielfältigen Chancen und Risiken ausgesetzt, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kurz- oder langfristig sowohl positiv als auch negativ beeinflussen können. Daher ist das Chancen- und Risikomanagement der NORMA Group integraler Bestandteil der Unternehmensführung, sowohl auf Ebene der Konzernführung als auch auf Ebene der einzelnen Gesellschaften sowie der individuellen Funktionsbereiche. Da jedes unternehmerische Handeln mit Chancen und Risiken verbunden ist, sieht die NORMA Group die Erfassung, Bewertung und Steuerung von Chancen und Risiken als fundamentalen Bestandteil zur Umsetzung ihrer Strategie, Sicherung des kurzfristigen und langfristigen Unternehmenserfolgs sowie der nachhaltigen Steigerung des Shareholder Values an. Um dies dauerhaft zu gewährleisten, fördert die NORMA Group das Chancen- und Risikobewusstsein ihrer Mitarbeiter:innen in allen Bereichen des Unternehmens.

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Unter Chancen und Risiken versteht die NORMA Group mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen positiven oder negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Der Fokus für mögliche Abweichungen liegt analog zur mittelfristigen Planung auf einem Zeitraum von fünf Jahren für konkrete Chancen und Risiken. Chancen und Risiken, die sich über diesen Zeitraum hinaus auf den Unternehmenserfolg auswirken können, werden auf der Ebene der Konzernführung erfasst und gesteuert sowie in der Unternehmensstrategie berücksichtigt. Die Bewertung der einzelnen Chancen- und Risikokategorien berücksichtigt entsprechend der mittelfristigen Planung einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren, sofern kein anderer Zeitraum in den individuellen Kategorien angegeben wird.

Der Vorstand der NORMA Group trägt die Verantwortung für ein wirksames Risiko- und Chancenmanagementsystem. Der Aufsichtsrat ist für die Überwachung der Wirksamkeit des Konzernrisikomanagementsystems verantwortlich. Zudem ist die Einhaltung der konzerninternen Vorschriften zum Risikomanagement in den Gruppengesellschaften und Funktionsbereichen in die reguläre Prüfungstätigkeit der Internen Revision integriert.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der NORMA Group beinhaltet die Kernelemente Risikoidentifikation, Risikobewertung sowie Risikosteuerung und -überwachung. Der Risikomanagementprozess ist vollständig in einer integrierten Software-Lösung abgebildet. Darin erfassen die juristischen Einheiten die jeweiligen identifizierten und bewerteten Risiken. Im Anschluss daran erfolgt mithilfe der Software eine Überprüfung und Genehmigung der jeweiligen Risiken durch die regionalen Risikoverantwortlichen sowie in Abhängigkeit von der Risikokategorie durch die Funktionsverantwortlichen auf Gruppenebene. Der Prozess der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung wird durch eine kontinuierliche Überwachung und Kommunikation der gemeldeten Risiken durch die Risikoverantwortlichen begleitet.

Die Risikoidentifikation erfolgt „bottom up“ durch die Einzelgesellschaften sowie „top down“ durch die Funktionsverantwortlichen auf Regionalebene und auf Gruppenebene. Unterschiedliche Methoden, die dem Aufbau der Organisation entsprechen, werden zur Risikoidentifikation angewandt. Solche Methoden sind funktionsübergreifende Workshops, Interviews und Checklisten oder Markt- und Wettbewerbsanalysen. Vereinzelt werden Analysen der Prozessabläufe, Ergebnisse aus Prüfberichten der Internen Revision oder externer Prüfer verwendet. Die Risikoverantwortlichen sind verpflichtet, regelmäßig zu prüfen, ob alle wesentlichen Risiken erfasst sind.

Im Rahmen der Risikobewertung werden die identifizierten Risiken anhand systematischer Bewertungsverfahren beurteilt und sowohl hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen als auch hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit quantifiziert. Alle hinreichend konkretisier- und spezifizierbaren Risiken werden unabhängig von ihrer erwarteten Schadenshöhe berichtet. Die Bewertung des Bruttoerwartungswerts der Risiken, d. h. des Erwartungswerts des Risikos vor Gegenmaßnahmen, hat dabei unter der Annahme der ungünstigsten Schadensentwicklung für die Gesellschaft zu erfolgen.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete risikomindernde Gegenmaßnahmen erarbeitet, eingeleitet und deren Umsetzung verfolgt. Dazu zählen insbesondere Strategien, um Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern, d. h. Maßnahmen, welche die finanziellen Auswirkungen bzw. die Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken minimieren. Die Risiken werden gemäß den Grundsätzen des Risikomanagementsystems gesteuert, die in der Konzernrichtlinie zum Risikomanagement beschrieben sind.

Risikoberichterstattung

Die konzernweite Erfassung und Bewertung von Risiken sowie deren nach Funktionsbereichen und Einzelgesellschaften gegliederte Berichterstattung an die Funktionsverantwortlichen, das Management der Segmente, den Vorstand und den Aufsichtsrat erfolgt quartalsweise. Darüber hinaus werden Risiken, die innerhalb eines Quartals identifiziert werden und deren Erwartungswert einen erheblichen Einfluss auf das Ergebnis von Teilbereichen des Konzerns hat, ad hoc an den Vorstand und gegebenenfalls an den Aufsichtsrat gemeldet.

Um die Gesamtrisikolage der NORMA Group zu analysieren und geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können, werden Einzelrisiken der lokalen Geschäftseinheiten, der Segmente sowie konzernweite Risiken zu einem Risikoportfolio aggregiert. Dabei entspricht der Konsolidierungskreis des Risikomanagements dem Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses. Darüber hinaus werden die Risiken nach Art und Funktionsbereich, in dem sie wirken, gegliedert. Dies ermöglicht eine strukturierte Aggregation einzelner Risiken zu Risikogruppen. Durch diese Aggregation lassen sich neben der individuellen Risikosteuerung auch Trends identifizieren und steuern, um somit nachhaltig die Risikofaktoren für bestimmte Risikoarten zu beeinflussen und zu reduzieren. Sofern nichts anderes angegeben ist, gilt die Risikoeinschätzung für alle drei Regionalsegmente.

Chancenmanagementprozess

Operative Chancen werden in monatlichen Besprechungen auf lokaler und regionaler Ebene sowie im Vorstand identifiziert, dokumentiert und analysiert. In diesen Besprechungen werden darüber hinaus Maßnahmen zur Realisierung von strategischen und operativen Chancen durch lokale und regionale Projekte beschlossen. Die Erfassung und der Erfolg der Umsetzung möglicher Chancen werden durch regelmäßige Forecasts im Rahmen der periodischen Berichterstattung nachverfolgt und geprüft. Strategische Chancen werden im Rahmen der jährlichen Planung erfasst und bewertet. Die

NORMA Group beurteilt die identifizierten Chancen und Risiken anhand systematischer Bewertungsverfahren und quantifiziert sie sowohl hinsichtlich der finanziellen Auswirkung – d. h. Brutto- und Netto-Auswirkung auf die geplanten Ergebnisgrößen – als auch hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit.

Risikomanagementsystem der NORMA Group



Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Bezüglich der Rechnungslegung und externen Finanzberichterstattung der NORMA Group lässt sich das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem anhand der folgenden wesentlichen Merkmale beschreiben. Das System ist auf die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten ausgerichtet. Die Ausgestaltung dieses Systems nach den spezifischen Anforderungen des Unternehmens fällt in den Verantwortungsbereich des Vorstands. Gemäß der Geschäftsverteilung gehören die für die Rechnungslegung zuständigen Bereiche Bilanzierung und Finanzen zum Ressort des für den Bereich Finanzen zuständigen Vorstandsmitglieds (CFO). Diese Funktionsbereiche definieren und überprüfen die konzernweiten Rechnungslegungsstandards innerhalb des Konzerns und führen die Informationen zur Aufstellung des Konzernabschlusses zusammen. Wesentliche Risiken für den Rechnungslegungsprozess ergeben sich aus der Anforderung, richtige und vollständige Informationen in der vorgegebenen Zeit zu übermitteln. Dies setzt voraus, dass die Anforderungen klar kommuniziert und die betroffenen Einheiten in die Lage versetzt werden, die Anforderungen zu erfüllen.

Risiken, die sich auf den Rechnungslegungsprozess auswirken können, ergeben sich zum Beispiel aus der zu späten oder falschen Erfassung von Geschäftsvorfällen oder der Nichtbeachtung von Bilanzierungsregeln. Auch die Nichterfassung von Geschäftsvorfällen stellt ein potenzielles Risiko dar. Um Fehler zu vermeiden, basiert der Rechnungslegungsprozess auf der Trennung von Verantwortlichkeiten und Funktionen bzw. Zuständigkeiten sowie Plausibilitätsprüfungen im Rahmen der Berichterstattung. Sowohl die Erstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse der Gruppengesellschaften als auch die darauf aufbauenden Konsolidierungsmaßnahmen sind durch eine konsistente Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips gekennzeichnet. Vor den jeweiligen Abschlussterminen sind umfangreiche und detaillierte Checklisten abzuarbeiten. Der Rechnungslegungsprozess ist vollständig in das Risikomanagementsystem der NORMA Group einbezogen. Damit ist sichergestellt, dass rechnungslegungsrelevante Risiken frühzeitig erkannt und somit ohne Verzug Maßnahmen zur Risikoversorge und -abwehr ergriffen werden können.

Die Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung der NORMA Group wird über das interne Kontrollsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gewährleistet. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems erfolgen regelmäßige Überprüfungen rechnungslegungsrelevanter Prozesse durch die Interne Revision. Diese wird auch durch externe Spezialisten unterstützt. Im Rahmen der Abschlussprüfung führt der Abschlussprüfer auch Prüfungshandlungen im Bereich des internen Kontrollsystems entsprechend dem risikoorientierten Prüfungsansatz durch, wodurch wesentliche Unrichtigkeiten und Verstöße mit hinreichender Sicherheit aufgedeckt werden.

Die IFRS-Rechnungslegung, wie sie in der EU anzuwenden ist, ist in einem Bilanzierungshandbuch mit Kontierungsrichtlinie (IFRS Accounting Manual) zusammengefasst. Alle Konzerngesellschaften müssen die darin beschriebenen Standards dem Rechnungslegungsprozess zugrunde legen. Wesentliche Ansatz- und Bewertungsmaßstäbe, zum Beispiel für Ansatz und Bewertung von Anlagevermögen, Vorräten und Forderungen sowie Rückstellungen und Verbindlichkeiten, sind verbindlich definiert. Steuerliche Fragestellungen und Verantwortlichkeiten werden in einer Konzernsteuerrichtlinie geregelt. Darüber hinaus bestehen im Konzern systemgestützte Meldemechanismen, um die einheitliche Behandlung gleicher Sachverhalte konzernweit zu gewährleisten.

Für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts gilt ein für alle Gesellschaften vorgegebener Terminplan. Die Einzelabschlüsse der Konzerngesellschaften werden von diesen nach den maßgeblichen lokalen Rechnungslegungsvorschriften und nach IFRS aufgestellt. Konzerninterne Liefer- und Leistungsbeziehungen werden von den Gruppengesellschaften auf gesondert gekennzeichneten Konten erfasst. Die Salden der konzerninternen Verrechnungskonten werden auf der Basis definierter Richtlinien und Zeitpläne über Saldenbestätigungen abgeglichen. Die Finanzberichterstattung der Konzerngesellschaften erfolgt über das Reporting-System COGNOS. Entsprechend der regionalen

Segmentierung der NORMA Group wird die fachliche Verantwortung für den Finanzbereich sowohl von den Finanzverantwortlichen in den Gruppengesellschaften als auch von dem regionalen CFO für das jeweilige Segment getragen. Sie sind in die Qualitätssicherung der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse der Gruppengesellschaften eingebunden. Die übergreifende Qualitätssicherung der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse der Gruppengesellschaften wird durch die Zentralabteilung Group Accounting, Tax & Reporting wahrgenommen, die für die Erstellung des Konzernabschlusses verantwortlich ist. Die Erstellung des Konzernlageberichts liegt in der Verantwortung der Zentralabteilung Investor Relations, die direkt an das für den Bereich Finanzen zuständige Mitglied im Vorstand (CFO) der NORMA Group berichtet. Zudem werden sowohl die Daten und Angaben der Gruppengesellschaften als auch die für die Konzernabschlusserstellung erforderlichen Konsolidierungsmaßnahmen sowie die Angaben im Konzernlagebericht unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken durch Prüfungshandlungen externer Abschlussprüfer verifiziert.

Die von den Gruppengesellschaften der NORMA Group verwendeten Finanzbuchhaltungssysteme werden sukzessive vereinheitlicht. In allen Systemen liegen gegliederte Zugriffsberechtigungen vor. Über Art, Ausgestaltung und Vergabepraktiken der Zugriffsberechtigungen entscheiden die lokalen Geschäftsführungen in Abstimmung mit der zentralen IT-Abteilung.

Risiko- und Chancenprofil der NORMA Group

Im Rahmen der Erstellung und Überwachung des Risiko- und Chancenprofils bewertet die NORMA Group die Chancen und Risiken anhand der finanziellen Auswirkungen und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeiten. Die finanziellen Auswirkungen von Chancen und Risiken werden anhand der Relation zum EBITA bewertet, wobei das im Prognosebericht 2019 avisierte EBITA (vor der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus) zugrunde gelegt wird. Dabei werden die folgenden fünf Kategorien verwendet:

- Unwesentlich: bis zu 1 % des EBITA
- Gering: mehr als 1 % und bis zu 5 % des EBITA
- Moderat: mehr als 5 % und bis zu 10 % des EBITA
- Wesentlich: mehr als 10 % und bis zu 25 % des EBITA
- Hoch: mehr als 25 % des EBITA

Das verwendete Intervall setzt die finanzielle Auswirkung eines Risikos oder einer Chance in Relation zum EBITA des Konzerns oder eines Segments, sofern sich das jeweilige Risiko bzw. die jeweilige Chance ausschließlich auf ein bestimmtes Segment bezieht. Die Bewertung von Chancen und Risiken, deren finanzielle Auswirkung sich in der Gesamtergebnisrechnung in Posten unterhalb des EBITA niederschlägt, erfolgt ebenfalls in Relation zum EBITA. Die dargestellten Auswirkungen berücksichtigen stets die Effekte eingeleiteter Gegenmaßnahmen.

Die für die Bewertung von Chancen und Risiken verwendeten Eintrittswahrscheinlichkeiten werden anhand der folgenden fünf Kategorien quantifiziert:

- Sehr unwahrscheinlich: bis zu 3 % Eintrittswahrscheinlichkeit
- Unwahrscheinlich: mehr als 3 % und bis zu 10 % Eintrittswahrscheinlichkeit
- Möglich: mehr als 10 % und bis zu 40 % Eintrittswahrscheinlichkeit
- Wahrscheinlich: mehr als 40 % und bis zu 80 % Eintrittswahrscheinlichkeit
- Sehr wahrscheinlich: mehr als 80 % Eintrittswahrscheinlichkeit

Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen

Die NORMA Group ist einer Reihe finanzwirtschaftlicher Risiken, einschließlich Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken, ausgesetzt. Das Finanzrisikomanagement der Gruppe konzentriert sich auf die Risikoidentifikation, -bewertung und -begrenzung und ist darauf ausgerichtet, mögliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu minimieren. Zur Absicherung bestimmter Risikopositionen werden auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Finanzrisikomanagement wird von der Abteilung Group Treasury and Insurance (Group Treasury) durchgeführt. Die Verantwortungsbereiche und notwendigen Kontrollen, die im Zusammenhang mit dem Risikomanagement stehen, werden vom Management der Gruppe festgelegt. Group Treasury ist in enger Abstimmung mit den operativen Einheiten des Konzerns für die Identifikation, Bewertung und Absicherung von Finanzrisiken verantwortlich. In diesem Zusammenhang wirken diverse Prozesse und organisatorische Strukturen zusammen, um Chancen und Risiken regelmäßig zu messen, zu bewerten und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Group Treasury erstellt regelmäßig Analysen hinsichtlich Ausfall-, Zins- und Währungs- sowie Liquiditätsrisiken. Die Ergebnisse werden anschließend intern erörtert und entsprechende Maßnahmen definiert. Über wesentliche Risiken unterrichtet das Group Treasury zudem die leitenden Mitarbeiter:innen relevanter Abteilungen im Rahmen eines monatlichen Gremiums und diskutiert dabei den Umgang mit diesen Risiken sowie deren potenziellen Auswirkungen auf die NORMA Group. [KONZERNANHANG](#)

Kapitalrisikomanagement

Die Zielsetzung der NORMA Group bei der Steuerung ihres Kapitals besteht primär darin, nachhaltig ihre Schulden bedienen zu können und finanzielle Stabilität zu erhalten. In Bezug auf einen geringen Anteil ihrer langlaufenden Finanzierungsverträge (Schuldscheintranchen aus dem Jahr 2014) ist die NORMA Group zur Einhaltung der Finanzkennziffer (Financial Covenant) Total Net Debt Cover (Verschuldung im Verhältnis zum bereinigten Konzern-EBITDA) verpflichtet. Diese Kennzahl und deren Einhaltung werden ebenso wie die Höhe der Nettoverschuldung und die Fälligkeitsstruktur der Finanzschulden kontinuierlich überwacht. Wertänderungen der in diese Finanzkennziffer eingehenden Größen werden mittels langfristiger Hedgingstrategien begrenzt. Sonstige Financial Covenants existieren nur innerhalb eines 2019 ausgehandelten, syndizierten Bankkredits und werden lediglich im Vorfeld möglicher M&A-Transaktionen getestet, ohne ein Kündigungsrecht der Gläubigerbanken zu begründen.

Ausfallrisiken

Ausfallrisiken bestehen darin, dass Vertragspartner der NORMA Group ihren aus der Geschäftstätigkeit und den Finanztransaktionen entstehenden Verpflichtungen nicht nachkommen. Dabei sind Ausfallrisiken im Hinblick auf Einlagen und andere abgeschlossene Geschäfte bei Kredit- und

Finanzinstituten aufgrund der Art der betreffenden Aktiva und Geschäftsbeziehungen sowie der Solidität der bestehenden Bankenpartner aktuell keine wesentliche Risikokategorie für die NORMA Group. Dennoch wird die Bonität der Vertragspartner kontinuierlich überwacht und im Zuge von regelmäßigen Senior-Management-Meetings diskutiert.

Relevante Ausfallrisiken können sich hingegen im Hinblick auf die operativen Geschäftsbeziehungen zu Kunden ergeben und betreffen ausstehende Forderungen sowie zugesagte Geschäfte. Zur Minimierung der Ausfallrisiken aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen überprüft die NORMA Group Neukunden auf ihre Bonität. Zudem beliefert sie Kunden, deren Bonität den Konzernanforderungen nicht genügt bzw. die in Zahlungsverzug geraten sind, in der Regel nur gegen Vorkasse. Das diversifizierte Kundenportfolio reduziert die finanziellen Auswirkungen der Ausfallrisiken zusätzlich. Die Eintrittswahrscheinlichkeit von Ausfallrisiken wird trotz der genannten Maßnahmen nunmehr als wahrscheinlich (im Vorjahr unwahrscheinlich) eingeschätzt, da sich künftige Auswirkungen der weltweiten COVID-19-Pandemie auf potenzielle Insolvenzen einzelner Kunden nicht vollumfänglich abschätzen lassen. Die potenziellen finanziellen Auswirkungen der Ausfallrisiken werden in Anbetracht der relevanten Faktoren, beispielsweise der tatsächlichen Forderungsausfälle der Vergangenheit, sowie aufgrund der eingeleiteten Gegenmaßnahmen hingegen weiterhin als unwesentlich eingestuft.

Liquiditätsrisiken und -chancen

Umsichtiges Liquiditätsrisikomanagement verlangt das Halten von ausreichenden Zahlungsmitteln oder marktgängigen Wertpapieren, die Verfügbarkeit von Finanzierungen über zugesagte Kreditlinien in angemessener Höhe und die Fähigkeit zur Glättstellung von Marktpositionen. Aufgrund der Dynamik des Geschäfts der NORMA Group ist das Group Treasury bestrebt, die Flexibilität bei Finanzierungen durch Aufrechterhaltung der Verfügbarkeit zugesagter Kreditlinien zu gewährleisten. Dabei verfolgt die NORMA Group als oberstes Ziel die Sicherstellung der kontinuierlichen Zahlungsfähigkeit aller Konzernunternehmen. Verantwortlich für das Liquiditätsmanagement und damit für die Minimierung der Liquiditätsrisiken ist das Group Treasury. Zum 31. Dezember 2020 beliefen sich die flüssigen Mittel (Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente) auf EUR 185,1 Mio. (2019: EUR 179,7 Mio.). Zudem verfügt die NORMA Group durch eine fest zugesagte revolvingende Kreditlinie bei nationalen und internationalen Kreditinstituten in Höhe von insgesamt EUR 50 Mio. über eine hohe finanzielle Flexibilität. Im Zuge der im Jahr 2019 durchgeführten Refinanzierung wurde eine weitere, flexible Akkordeon-Linie verhandelt, welche die strategischen Handlungsfreiheiten der NORMA Group nochmals erhöht hat. Zudem wurde Mitte des Jahres 2020 zusätzlich eine fest zugesagte Liquiditätslinie mit internationalen Banken verhandelt, welche ein Volumen von EUR 80 Mio. aufweist. Diese Linie erhöht den bestehenden finanziellen Freiraum, um auf die Auswirkungen wirtschaftlicher Verwerfungen, wie etwa die Herausforderungen der COVID-19-Pandemie, reagieren zu können. Die NORMA Group verfügt somit über insgesamt EUR 130 Mio. an fest zugesagten Liquiditätslinien, welche zum 31. Dezember 2020 nicht in Anspruch genommen wurden. Darüber hinaus hat die NORMA Group im Jahr 2019 ein Commercial-Paper-Programm mit einem Gesamtvolumen in Höhe von EUR 300 Mio. aufgelegt, das flexibel genutzt werden kann, um kurzfristige Liquiditätsbedarfe zu decken. Diese mit Inhaberschuldverschreibungen gleichzusetzenden Geldmarktpapiere werden revolvingend für einen kurzfristigen Zeitraum von 1 bis 24 Wochen begeben und erlauben somit eine bedarfsgerechte Steuerung der gruppeneigenen Liquidität.

Finanzwirtschaftliche Chancen sieht die NORMA Group unter anderem in der hohen Bonität sowie der soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die eine schrittweise Reduzierung der Kapitalkosten ermöglicht. Demnach zeichnet sich die im Jahr 2019 abgeschlossene Finanzierung durch eine Erhöhung der zugesagten Freiheitsgrade und niedrigere Zinskosten aus. Dieser Bankkredit über EUR 250 Mio. beinhaltet zusätzlich eine Nachhaltigkeitskomponente, welche an ein externes Rating gekoppelt ist. Durch eine Verbesserung des Nachhaltigkeitsratings innerhalb des abgelaufenen Geschäftsjahres hat die NORMA Group die externe Zinslast bereits senken können. Die liquiditätsbezogenen Chancen werden trotz der wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, insbesondere aufgrund der stabilen Geschäftsbeziehung mit Bankenpartnern und der daraus resultierenden Reputation an den Kapitalmärkten, als wahrscheinlich eingeschätzt. Vor dem Hintergrund der in der jüngeren Vergangenheit durchgeführten Refinanzierungsmaßnahmen, mit denen die Fremdkapitalkosten bereits deutlich gesenkt werden konnten, werden die potenziellen finanziellen Auswirkungen liquiditätsbezogener Chancen auf das Ergebnis der NORMA Group lediglich als gering bewertet. **FINANZLAGE**

Aktuell beinhaltet nur noch ein geringer Anteil der Finanzierungsverträge des Konzerns marktübliche Kreditrahmenbedingungen (Financial Covenants). Sollten diese nicht eingehalten werden, hätten die kreditgebenden Banken und Investoren das Recht, die Verträge neu zu bewerten und/oder höhere Kreditmargen zu verlangen. Vor dem Hintergrund der durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des Anteils von Financial Covenants im angelaufenen Geschäftsjahr hätte die Nichteinhaltung dieser nunmehr moderate (im Vorjahr hohe) finanzielle Auswirkungen. Ungeachtet des Umfangs von Financial Covenants wird deren Einhaltung kontinuierlich überwacht, um bei Bedarf frühzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen zu können und Verschlechterungen der Bedingungen zu vermeiden. Zur Sicherung von Bilanzpositionen in Fremdwährung, deren Bewertung zu Schwankungen in der Gewinn- und Verlustrechnung führt, nutzt die NORMA Group bei Bedarf rollierende Sicherungsgeschäfte. Das Group Treasury stellt sicher, dass jederzeit ausreichend Liquidität bzw. zugesagte Kreditlinien zur Verfügung stehen, um etwaige Zahlungsmittelabflüsse in Zusammenhang mit diesen Sicherungsmaßnahmen decken zu können. Dies wird kontinuierlich mittels Risikosimulationen überwacht und in Senior-Management-Meetings diskutiert. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Liquiditätsrisiken die Aktivitäten der NORMA Group negativ beeinflussen, ist aufgrund der hohen finanziellen Flexibilität durch zugesagte und noch nicht genutzte Bankkreditlinien als sehr unwahrscheinlich zu beurteilen. Das Risiko, dass Financial Covenants nicht eingehalten werden, wird aufgrund der hohen Profitabilität und eines starken operativen Cashflows nach wie vor als sehr unwahrscheinlich eingeschätzt. Für den Fall eines (kurzfristig) erhöhten Liquiditätsbedarfs, der aktuell ausgehandelte Linien übersteigt, werden die Möglichkeiten der Mittelbeschaffung zu marktgerechten Konditionen, unter anderem durch Begebung von neuen Schuldverschreibungen am Commercial-Paper-Kapitalmarkt, als sehr gut eingeschätzt.

Währungskursentwicklungen

Als international agierendes Unternehmen ist die NORMA Group in mehr als 100 Ländern tätig und demzufolge Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Als wesentliche risikobehaftete Fremdwährungspositionen werden vor allem die Währungen US-Dollar, Britisches Pfund, Schweizer Franken, Chinesischer Renminbi, Polnischer Zloty, Schwedische Krone, Tschechische Krone, Singapur-Dollar, Indische Rupie und Serbischer Dinar gesehen.

Fremdwährungsrisiken werden, soweit sie nicht gegeneinander aufgerechnet werden können, nach Bedarf durch Terminkontrakte abgesichert. Die hohe Volatilität vieler Hauptwährungen sowie der besondere Einfluss des US-Dollars auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzern stellen ein nicht unbedeutendes Risiko dar, das nur teilweise und nur für eine kurzfristige Periode abgesichert werden kann. Mittelfristig wirkt die NORMA Group dem Währungsrisiko durch eine zunehmend lokale Produktion entgegen. **PRODUKTION UND LOGISTIK**

Da der Konzern mit seinen Landesgesellschaften operativ in den wichtigsten Fremdwährungsländern vertreten ist, sind ausreichende Cash-in- und Cash-out-Möglichkeiten zum Abfangen kurzfristiger Währungsschwankungen durch gezielte Einnahmen- und Ausgabensteuerung gegeben. Durch den im Geschäftsjahr 2019 refinanzierten syndizierten Bankkredit wurde die Flexibilität in der Fremdwährungssteuerung zusätzlich erhöht. Der syndizierte Bankkredit sieht eine Ausnutzung der Kreditlinien in verschiedenen Währungen vor (bspw. US-Dollar und Euro-Tranchen). Zudem führen die begebenen US-Dollar-Schuldscheintranchen zu einer besseren Kongruenz der Zahlungsprofile in US-Dollar. Die verbleibenden Fremdwährungsrisiken werden in der Gruppe kontinuierlich überwacht und im Falle von Risikoüberschreitungen mittels derivativer Sicherungsinstrumente zeitlich rollierend in den Euro überführt. Translationsrisiken werden kontinuierlich vom Group Treasury überwacht, aber im aktuellen Umfeld nicht mittels derivativer Sicherungsinstrumente gesichert. Daher ergeben sich Umrechnungseffekte von Positionen aus der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung der Tochtergesellschaften in Fremdwährungsgebieten zu denen in Euro.

Die potenziellen finanziellen Auswirkungen von Chancen und Risiken im Zusammenhang mit Währungskursveränderungen werden auf Basis der durchgeführten Sensitivitätsanalysen als moderat bewertet. Die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt dieser Chancen und Risiken wird vor dem Hintergrund der jüngsten Währungskursveränderungen und der bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren Entwicklung der relevanten Währungskurse als möglich eingeschätzt.

Zinsänderungen

Veränderungen der Marktzinsen weltweit wirken sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten aus und können daher zu Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen. Das Zinsänderungsrisiko der NORMA Group entsteht vor allem aus langfristigen Fremdkapitalaufnahmen.

Aktuell sind Fremdkapitalaufnahmen zum Teil über feste Kreditzinsen begeben und unterliegen somit keinem Zinsänderungsrisiko. [ZIELE UND STRATEGIEN DES FINANZ- UND LIQUIDITÄTSMANAGEMENTS](#)

Ursprünglich variabel verzinsten Kredite wurden teilweise mittels derivativer Instrumente synthetisch in Festzinspositionen überführt. Die NORMA Group hat über 60 % der variabel verzinsten USD-Darlehen in Höhe von USD 157,5 Mio. zinsgesichert. Die verbleibenden variabel verzinsten USD-Darlehen sind ungesichert und werden kontinuierlich durch das Group Treasury überwacht. Variabel verzinsten EUR-Darlehen in Höhe von EUR 188 Mio. sind dagegen ungesichert. Aufgrund der konzerninternen Zinserwartung wird diese Position bewusst nicht zinsgesichert. Für den Fall einer Zinserhöhung würde das Group Treasury mit entsprechenden Sicherungsmaßnahmen das Zinsänderungsrisiko begrenzen.

Da im Euroraum aktuell keine Anzeichen für eine restriktivere Geldpolitik bestehen, stuft die NORMA Group das Risiko von Zinserhöhungen kurzfristig als unwahrscheinlich und mittelfristig als möglich ein. In Anbetracht des aktuell niedrigen Zinsniveaus im Euroraum werden die Chancen einer weiteren Zinssenkung kurz- und mittelfristig als unwahrscheinlich angesehen. Im US-Dollar-Raum hingegen wird die Wahrscheinlichkeit weiterer Zinssenkungen sowohl kurz- als auch mittelfristig für möglich erachtet, was zu entsprechenden Chancen für die NORMA Group führen würde. Das Risiko steigender US-Zinsen schätzt die NORMA Group kurzfristig als unwahrscheinlich und mittelfristig als möglich ein. Vor dem Hintergrund der bereits durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung der Finanzierungsstrukturen werden die mit diesen Risiken und Chancen verbundenen finanziellen Auswirkungen als gering bewertet.

Zusammenfassend bewertet die NORMA Group die Chancen und Risiken aus Zinsänderungen grundsätzlich als möglich, wobei Risiken aus steigenden Zinsen kurzfristig sogar als unwahrscheinlich eingeschätzt werden. Die möglichen Auswirkungen werden in allen Szenarien sowohl kurz- als auch mittelfristig als gering eingestuft.

Volkswirtschaftliche und konjunkturelle Risiken und Chancen

Der Erfolg der NORMA Group hängt nicht unwesentlich von den makroökonomischen Entwicklungen ihrer Absatzmärkte und der Absatzmärkte ihrer Kunden ab. Deshalb werden sowohl in der Planung als auch im Risiko- und Chancenmanagement wichtige Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung weltweit berücksichtigt. Für die Einschätzung der makroökonomischen Entwicklung nutzt die NORMA Group unter anderem Prognosen allgemein anerkannter Institutionen wie etwa des IWF, der Bundesbank und renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute. Demnach ist nach einer Schrumpfung der Weltwirtschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,5 % für das Jahr 2021 mit einem globalen Wachstum von 5,5 % zu rechnen.

Im Vorjahr wurde die konjunkturelle Entwicklung insbesondere von der unerwartet schnellen Verbreitung des Coronavirus (COVID-19) sowie den damit einhergehenden Restriktionen im Zusammenhang mit Eindämmungs- und Quarantänemaßnahmen negativ beeinflusst. Insbesondere in der ersten Hälfte des Jahres 2020 kam es dabei zu signifikanten Nachfrageeinbrüchen sowie zu substanziellen Produktionsausfällen aufgrund von Werksschließungen. Obgleich der staatlich initiierten Gegenmaßnahmen sowohl im Hinblick auf die Eindämmung der Pandemie selbst, als auch hinsichtlich deren wirtschaftlichen Folgen, konnten die Verluste aus dem Frühjahr auch in der 2. Jahreshälfte nicht vollumfänglich kompensiert werden. Neben der Corona-Pandemie stellten der ungewisse Ausgang der sich an den Brexit-Prozess anschließenden Verhandlungen zur Ausgestaltung künftiger Handelsregeln mit der EU, protektionistische Aktivitäten im Zusammenhang mit dem möglichen Abschluss eines Handelsabkommens zwischen den USA und der EU sowie weitere geopolitische Krisen wesentliche Risikofaktoren dar.

Für das aktuelle Geschäftsjahr wird die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie, insbesondere der Erfolg initiierteter Eindämmungsmaßnahmen sowie die stimulierende Wirkung wirtschafts- und sozialpolitischer Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie und deren wirtschaftlichen Folgen weiterhin als maßgeblicher Risikofaktor angesehen. Insbesondere Rückschläge bei der Pandemiebekämpfung, beispielsweise infolge von Impfverzögerungen, resistenten Virusmutationen und längeren Lockdowns können das erwartete Wirtschaftswachstum maßgeblich negativ beeinflussen. Unabhängig von den pandemiebedingten Risiken bilden geopolitische Risiken sowie Risiken im Zusammenhang mit Handelskonflikten auch weiterhin wesentliche Belastungsfaktoren für die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft.

In der Würdigung der möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen dieser Entwicklungen gelangt die NORMA Group zu der Einschätzung, dass eine gegenüber den Planungsannahmen negative Entwicklung der Weltkonjunktur derzeit unter Berücksichtigung dieser Risiken als möglich (im Vorjahr wahrscheinlich) eingestuft wird. Sollte es durch diese Faktoren zu einer Beeinträchtigung der weltweiten Nachfrage kommen, werden die finanziellen

Abweichungen gegenüber der Planung als moderat eingeschätzt. Eine über die Planungsannahmen hinausgehende positive Entwicklung der Weltkonjunktur stellt für die NORMA Group eine Chance dar. Durch ihre flexiblen Produktionsstrukturen kann die NORMA Group kurzfristig Kapazitäten erweitern und so auf eine allgemein erhöhte Nachfrage reagieren. Dass sich die weltweite konjunkturelle Lage und somit das Ergebnis der NORMA Group über die Planungsannahmen hinaus verbessert, schätzt die Gesellschaft als möglich (im Vorjahr unwahrscheinlich) ein. In der Gesamtbetrachtung des aktuellen makroökonomischen Klimas sowie der darauf basierenden Aussichten werden die möglichen finanziellen Auswirkungen dieser Chancen wie im Vorjahr als moderat (im Vorjahr gering) bewertet.

Branchenspezifische und technologische Risiken und Chancen

Die branchenspezifischen und technologischen Risiken und Chancen der NORMA Group sind in hohem Maße mit den Verhältnissen und Entwicklungen in den jeweiligen Kundenbranchen verknüpft. **PRODUKTE UND ENDMÄRKTE** Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kundenbranchen in den für die NORMA Group relevanten Regionen EMEA, Amerika und Asien-Pazifik teils spezifische Charakteristika und Herausforderungen aufweisen.

Die Geschäftsaktivitäten mit Erstausrüstern für Pkw und Nfz sowie Kunden im Bereich Aftermarket repräsentieren für die NORMA Group nach wie vor die nach Umsatz betrachtet wesentlichsten Endmärkte. In diesem Bereich stellen insbesondere die weltweit immer strenger werdenden Emissionsvorgaben sowie der zunehmende Einsatz umweltfreundlicherer Antriebstechnologien eine Entwicklung dar, die für die NORMA Group mit unterschiedlichen Chancen und Risiken verbunden ist. So umfasst das aktuelle Produktportfolio der NORMA Group eine Vielzahl von Lösungen, die bei Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen mit Verbrennungsmotor, inklusive Hybridfahrzeugen, zur Reduktion von Emissionen beitragen und die Kunden somit bei der Erfüllung der immer strenger werdenden Emissionsvorgaben unterstützen.

Auch für den Wachstumsmarkt der Elektromobilität ist die NORMA Group durch ihr zukunftsfähiges Produktportfolio gut aufgestellt. Demnach stellen die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Bezug auf rein batteriebetriebene Elektrofahrzeuge sowie Hybridfahrzeuge einen strategischen Schwerpunkt dar, im Rahmen dessen neue Produktlösungen erarbeitet und bestehende Produkte kontinuierlich weiterentwickelt werden. Regulatorische Maßnahmen wie verschärfte Abgasnormen und die damit verbundene verstärkte Nachfrage nach umweltfreundlichen Technologien und Produkten eröffnen der NORMA Group somit vielfältige Chancen im Bereich Mobilität sowie Neue Energien.

Demgegenüber können sich aus der anhaltenden Diskussion um die Einhaltung von Emissionsstandards bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor für die NORMA Group Risiken ergeben. Diesen begegnet die NORMA Group durch kontinuierliche Initiativen zur Sicherung und zum Ausbau der Technologie- und Innovationsführerschaft sowie durch eine Fokussierung auf Kunden und Märkte. Entsprechend analysiert die NORMA Group systematisch aktuelle Marktentwicklungen im Bereich von Zukunftstechnologien und bringt daran angelehnt konsequent neue Produkte hervor. So konnten bereits erste Produkte für den Bereich brennstoffzellenbetriebener Fahrzeuge erfolgreich am Markt platziert werden. So beliefert die NORMA Group bereits seit 2018 ein Leitungssystem für ein Brennstoffzellenfahrzeug in Serie, woraus sich weitere Forschungs- und Folgeprojekte ergeben können. Auch im Kontext eines stetig steigenden Anteils an rein batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen wird es für die NORMA Group wichtig sein, in diesem dynamischen Umfeld weiterhin passende innovative Produktlösungen anbieten zu können. **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

Eine weitere für die NORMA Group strategisch bedeutsame Branche stellt der Bereich Wassermanagement dar, der durch die in den Vorjahren durchgeführten Akquisitionen konsequent ausgebaut und gestärkt wurde. Hier ergeben sich aus der in vielen Regionen zu beobachtenden zunehmenden Ressourcenknappheit und dem in diesem Zusammenhang gebotenen verantwortungsvollen Umgang mit dieser wichtigen Ressource unternehmerische Chancen.

Ein weiteres Element des Risiko- und Chancenmanagements der NORMA Group ist die starke Kundendiversifikation in unterschiedlichen Abnehmerbranchen. Langfristigen branchenspezifischen Chancen und Risiken begegnet die NORMA Group mit einer konsequenten Innovationspolitik und regelmäßigen Marktanalysen.

Zusammenfassend werden die branchenspezifischen und technologischen Chancen und Risiken als möglich mit einer moderaten finanziellen Auswirkung bewertet.

Unternehmensstrategische Risiken und Chancen

Das strategische Ziel der NORMA Group ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Im Hinblick auf dieses Ziel verfolgt die NORMA Group die Strategie, die Geschäftsaktivitäten durch organisches Wachstum sowie selektive wertsteigernde Akquisitionen profitabel auszuweiten und eine breite Diversifikation hinsichtlich der Produkte sowie der Regionen und Endmärkte zu erreichen, um damit weniger abhängig von einzelnen Produkten, Regionen und Endmärkten zu werden. Damit einher geht der Anspruch der NORMA Group, mit Innovationen, einer überlegenen Produktqualität und starken Marken in bestehenden Endmärkten zu wachsen bzw. neue Endmärkte zu erschließen sowie die Effizienz der Unternehmensprozesse in allen Funktionsbereichen und Regionen kontinuierlich zu verbessern. Vor diesem Hintergrund wurde mit dem Ziel der Erhöhung der Profitabilität und Flexibilität der NORMA Group bereits Ende 2019 das Transformationsprogramm „Get on track“ initiiert, welches auch im Jahr 2020 konsequent umgesetzt wurde. **STRATEGIE UND ZIELE**

Neben den strategischen Aktivitäten zur organischen Weiterentwicklung des Geschäfts sieht die NORMA Group insbesondere in der Strategie, die Geschäftsaktivitäten durch selektive wertsteigernde Akquisitionen profitabel auszuweiten, erhebliche Chancen, das finanzielle Ergebnis des Konzerns nachhaltig zu steigern. Den Erfolg dieser Strategie konnte die NORMA Group mit den in der Vergangenheit durchgeführten Akquisitionen bereits mehrfach belegen. Sollte die Entwicklung der akquirierten Unternehmen jedoch im Einzelfall hinter den Erwartungen zum Akquisitionszeitpunkt zurückbleiben oder die Integration schwieriger als angenommen voranschreiten, könnten sich aus Akquisitionen jedoch auch Risiken für die NORMA Group ergeben. Mit den von der NORMA Group formulierten Ansprüchen an die Profitabilität potenzieller Akquisitionsobjekte, sorgfältigen Due-Diligence-Maßnahmen im Vorfeld der Akquisition sowie abgestimmten Integrationsplänen ist die NORMA Group gleichwohl der Auffassung, diese Risiken angemessen begrenzen zu können.

Des Weiteren ergeben sich für die NORMA Group aus der breiten Diversifikation hinsichtlich der Produkte sowie der Regionen und Endmärkte Chancen im Hinblick auf die Erreichung der finanziellen Ziele. Sollte die Nachfrage in einzelnen Regionen und Endmärkten oder die Nachfrage nach

einzelnen Produkten temporär hinter den Planungen zurückbleiben, besteht für die NORMA Group die Chance, dies über andere Regionen, - Endmärkte oder Produkte kompensieren zu können. Die breite Diversifikation hinsichtlich der Produkte sowie der Regionen und Endmärkte impliziert jedoch eine gewisse Komplexität, deren Beherrschung für die NORMA Group auch mit Risiken verbunden sein kann. Da die Diversifikationsbestrebungen der NORMA Group sowohl in Bezug auf die Regionen und Endmärkte als auch in Bezug auf die Produkte Schritt für Schritt vollzogen werden, können diese Risiken über eine entsprechende Anpassung der Organisation an veränderte Gegebenheiten sachgerecht begrenzt werden. Entsprechend adressiert die NORMA Group im Rahmen des Transformationsprogramms „Get on track“ die Komplexitätsreduzierung und Straffung des bestehenden Produktportfolios über ein eigenständiges Handlungsfeld.

Im Hinblick auf die Effizienz der Unternehmensprozesse kann die NORMA Group durch die globale Ausrichtung Produktionsprozesse, die einen höheren manuellen Montageaufwand erfordern, in Ländern mit geringeren Lohnkosten ansiedeln und somit die Profitabilität absichern bzw. weiter steigern. Mit den entsprechenden Standortentscheidungen und den damit verbundenen Investitionen sind jedoch unweigerlich Risiken verbunden, sofern sich wesentliche bei der Investitionsentscheidung getroffene Annahmen nicht bewahrheiten. Die entsprechenden Risiken adressiert die NORMA Group mit sorgfältigen Analysen im Vorfeld von Investitionsentscheidungen sowie abgestuften Genehmigungsverfahren. Risiken aus bereits getroffenen Standortentscheidungen werden im Rahmen des Transformationsprogramms „Get on track“ über alle Regionen hinweg evaluiert und in Entscheidungen zur Optimierung von Standortkapazitäten einbezogen.

In der Zusammenschau der unternehmensstrategischen Initiativen der NORMA Group werden die finanziellen Auswirkungen der mit der Unternehmensstrategie der NORMA Group verbundenen Chancen als moderat und eine positive Abweichung von der Planung als möglich bewertet. Aufgrund der getroffenen Maßnahmen zur Begrenzung der mit der Unternehmensstrategie der NORMA Group verbundenen Risiken wird die Eintrittswahrscheinlichkeit strategischer Risiken als unwahrscheinlich eingeschätzt, während die potenziellen finanziellen Auswirkungen unternehmensstrategischer Risiken als moderat eingestuft werden.

In den einzelnen Segmenten wird die Unternehmensstrategie an die individuellen Marktbedingungen angepasst. So werden Akquisitionen insbesondere in den Ländern, Regionen und Endmärkten getätigt, die für die NORMA Group attraktive Wachstumschancen bieten. Dennoch ist die generelle Einschätzung der unternehmensstrategischen Chancen und Risiken in den Regionen identisch.

Leistungswirtschaftliche Risiken und Chancen

Rohstoffpreise

Die von der NORMA Group eingesetzten Materialien, insbesondere die Grundmaterialien Stahl und Kunststoff, unterliegen dem Risiko von Preisschwankungen. Die Preisentwicklung wird zudem indirekt durch die weltwirtschaftliche Konjunktur sowie durch institutionelle Kapitalanleger beeinflusst. Die NORMA Group begrenzt das Risiko steigender Einkaufspreise durch ein systematisches Material- und Lieferantenrisikomanagement. Mit einer leistungsfähigen Gruppeneinkaufsstruktur werden Skaleneffekte bei der Beschaffung der wichtigsten Warengruppen genutzt und diese möglichst wettbewerbsfähig beschafft. Diese Gruppeneinkaufsstruktur ermöglicht es auch, die Risiken der einzelnen Segmente untereinander auszugleichen. Zudem ist die NORMA Group stets bestrebt, durch die kontinuierliche Optimierung der Lieferantenauswahl sowie den Einsatz des Best-Landed-Cost-Ansatzes dauerhaft wettbewerbsfähige Beschaffungspreise sicherzustellen. Durch den stetigen technologischen Fortschritt und die Erprobung alternativer Materialien wird zudem versucht, die Abhängigkeit von einzelnen Materialien zu reduzieren. Gegen die Volatilität bei Rohstoffpreisen sichert sich die NORMA Group durch den Abschluss von Verträgen mit einer Laufzeit von bis zu 24 Monaten ab, wodurch Risiken für die Materialversorgung minimiert und Preisschwankungen besser kalkulierbar werden.

Aufgrund weiterhin bestehender Strafzölle auf Wareneinfuhren von Stahl und Metallkomponenten in den USA sah sich die NORMA Group auch im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere in der Region Amerika mit generell erhöhten Beschaffungspreisen konfrontiert. Da aktuell noch keine Indikationen hinsichtlich eines Abbaus protektionistischer Maßnahmen erkennbar sind, ist auch für das Geschäftsjahr 2021 nicht mit einer politisch induzierten Reduktion der Beschaffungspreise in der Region zu rechnen. Nach einem soliden 1. Quartal führte die weltweite Rezession, ausgelöst durch die COVID-19-Pandemie, im 2. und 3. Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres zu einer globalen, signifikanten Reduktion der Lagerbestände entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Seit dem 4. Quartal, einhergehend mit einer zunehmenden Erholung der Nachfrage in wesentlichen Absatzmärkten der NORMA Group, stieg die Nachfrage nach Stahl- und Metallkomponenten signifikant an, was mit massiven Preissteigerungen seitens der Produzenten einherging. Durch die Mehrlieferantenstrategie für strategische Produkte gelang es der NORMA Group, den deutlichen Anstieg der Bezugsmengen ohne wesentliche Preissteigerungen vollumfänglich sicherzustellen. Während hinsichtlich der Beschaffung von Edelstahl (Flach- / Draht- und Metallkomponenten) noch leichte Preisreduzierungen in den Kontrakten für die Jahre 2020 und 2021 erzielt werden konnten, mussten insbesondere im Nicht-Edelstahlbereich für das Jahr 2021 erstmals wieder deutliche Preissteigerungen akzeptiert werden. Die Kontraktlaufzeit wurde hier individuell jedoch möglichst kurz gewählt, da im 2. Halbjahr 2021 wieder sinkende Bezugspreise und verbesserte Materialverfügbarkeiten erwartet werden. Nach einem Preisabfall in den ersten vier Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres stiegen die beim Edelstahl relevanten Legierungszuschläge für alle Nickel-basierten Güter wieder an und dotierten am Jahresende deutlich höher als zum Jahresanfang 2020. Das Legierungselement Nickel fungierte dabei neben der Entwicklung der Ferrochrom- und Schrottpreise als wichtigster Preistreiber. Auch in Zukunft gehen Analysten von einem Risiko steigender Nickelpreise und einem volatilen Markt aus, was nicht zuletzt durch den Einsatz von Nickel in Batterien für den Wachstumssektor der Elektromobilität zu begründen ist.

Im Bereich der technischen Kunststoffe konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr mehrfach Forderungen nach Preiserhöhungen erfolgreich abgewendet werden. Insbesondere aufgrund des, mit der wirtschaftlichen Erholung einhergehenden, zuletzt sprunghaften Anstiegs der Nachfrage nach technischen Kunststoffen (z. B. Polyamid 66) bei zugleich knappen Produktionskapazitäten der Hersteller, sieht sich die NORMA Group jedoch weiterhin einem erhöhten Preisdruck ausgesetzt. Ungeachtet dessen sowie trotz zu erwartender Preissteigerungen in Bezug auf technische Granulate ist die NORMA Group auch für das Geschäftsjahr 2021 optimistisch, bestehende Bedarfe unter dem Preisniveau von 2019 befriedigen zu können. Im Gegensatz dazu wird in Bezug auf Standardkunststoffe (z. B. PVC, PP) eine Stabilisierung des Rohstoffmarkts erwartet.

Unter Berücksichtigung des Beschaffungsportfolios der NORMA Group werden Preissteigerungen bei den Rohstoffen insgesamt als wahrscheinlich angesehen. Jedoch werden die damit einhergehenden finanziellen Auswirkungen als gering eingeschätzt. Analog dazu werden die Chancen, die sich aus sinkenden Rohstoffpreisen ergeben, im Hinblick auf deren finanzielle Auswirkung ebenfalls als gering eingeschätzt. Vor dem Hintergrund des

kompletten Beschaffungsspektrums und unter Berücksichtigung der vorherrschenden Volatilität auf den Rohstoffmärkten werden potenzielle Preisreduzierungen insgesamt weiterhin als unwahrscheinlich erachtet.

Lieferanten und Abhängigkeiten von wichtigen Zulieferern

Ausfälle von Lieferanten und Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten können zu Materialengpässen und damit zu negativen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns führen. Um dieses Risiko zu minimieren, arbeitet die NORMA Group ausschließlich mit zuverlässigen, fortschrittlichen und den hohen Qualitätsanforderungen der NORMA Group genügenden Lieferanten zusammen. Im Bereich des direkten Produktionsmaterials repräsentieren die zehn wichtigsten Lieferanten der NORMA Group rund 27 % des Einkaufsvolumens. **EINKAUF UND LIEFERANTENMANAGEMENT** Diese und weitere zentrale Lieferanten werden im Rahmen des Qualitätsmanagements regelmäßig besucht und beurteilt. Sofern Anhaltspunkte für Lieferantenausfälle bestehen, werden unverzüglich Ausweichmöglichkeiten evaluiert. Infolgedessen wird die Eintrittswahrscheinlichkeit von Lieferantenausfallrisiken als möglich und das Ausmaß des potenziellen finanziellen Verlusts nunmehr als moderat (im Vorjahr gering) eingeschätzt. Durch den proaktiven Ansatz sowohl in den bestehenden Lieferantenbeziehungen als auch bei der Identifikation neuer Lieferanten und Rohstoffe werden jedoch auch Chancen in diesem Bereich gesehen. Da insbesondere vor dem Hintergrund des Ende 2019 aufgelegten Transformationsprogramms „Get on track“ weiterhin Optimierungen im Einkauf zu antizipieren sind, werden die Potenziale der eingeleiteten Maßnahmen für eine positive Abweichung gegenüber der Planung als möglich erachtet. Die finanziellen Auswirkungen der initiierten Maßnahmen werden weiterhin als gering eingeschätzt.

Qualität und Prozesse

Die Produkte der NORMA Group sind häufig funktionskritisch bezüglich Qualität, Leistungsfähigkeit und Betriebszuverlässigkeit des Endprodukts. Qualitätsmängel könnten zu Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzpflichten oder dem Verlust von Kunden führen. Ein wesentlicher Faktor zur Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolgs ist daher die zuverlässige Gewährleistung der Produktqualität, sodass die Produkte der NORMA Group einen entscheidenden Mehrwert für die Kunden liefern. **QUALITÄTSMANAGEMENT** Das Spannungsverhältnis zwischen Kostenführerschaft und Qualitätssicherung stellt dabei eine dauerhafte Herausforderung dar. Das daraus resultierende Risiko wird durch weitreichende Qualitätssicherungsmaßnahmen und konzerneinheitliche Qualitätsstandards sowie durch die Fokussierung auf innovative und wertschöpfende Verbindungslösungen, die entsprechend vorherrschender Kundenanforderungen ausgestaltet werden, reduziert. Daher wird die Eintrittswahrscheinlichkeit von Qualitätsrisiken als möglich eingeschätzt, während die potenziellen finanziellen Auswirkungen aufgrund bestehender Versicherungen gegen Schadensfälle als gering eingestuft werden.

Die NORMA Group ist stets bestrebt, Kostenvorteile zu realisieren und dadurch die Wettbewerbsposition zu stärken. Aus der Entwicklung und Implementierung von Initiativen, die auf die Bereiche Kostendisziplin, kontinuierliche Verbesserung von Prozessen in allen Funktionen und Regionen, Optimierung des Supply-Chain-Managements sowie der Fertigungsprozesse ausgerichtet sind, werden daher positive Impulse für die Geschäftstätigkeit erwartet. **PRODUKTION UND LOGISTIK** Da die NORMA Group einen fortlaufenden Verbesserungsprozess verfolgt, gibt es über die Planung hinaus Chancen für positive Abweichungen im Bereich dieser Prozesse. Dies gilt für alle Regionen, in denen die NORMA Group aktiv ist. Die Wahrscheinlichkeit für Kostensenkungen wird als möglich eingeschätzt. Da eine kontinuierliche Optimierung der Produktionsprozesse jedoch bereits im Rahmen der Planung berücksichtigt ist und die Prozesse bereits sehr effizient gestaltet sind, ist die kurzfristige finanzielle Auswirkung einer Planabweichung durch verbesserte Produktionsprozesse gering.

Kunden

Kundenrisiken resultieren aus der Abhängigkeit von wichtigen Abnehmern, durch die der Konzern einen nicht unwesentlichen Anteil des Umsatzes generiert. Diese könnten ihre Verhandlungsmacht ausnutzen und damit einhergehend den Druck auf die Margen erhöhen. Auch Nachfragerückgänge oder der Verlust dieser Kunden können nachteilige Auswirkungen auf das Ergebnis der NORMA Group haben. Daher werden sowohl die Auftragseingänge als auch das Kundenverhalten im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses überwacht, um Kundenrisiken frühzeitig zu erkennen. Zudem verfügt die NORMA Group über ein diversifiziertes Kundenportfolio, das die finanziellen Auswirkungen der Kundenrisiken reduziert. Dementsprechend wurden im Geschäftsjahr 2020 mit keinem Kunden mehr als 4 % der Umsätze generiert. Deshalb wird das Risiko, dass sich Kundenrisiken nachteilig auf die Geschäftstätigkeit auswirken, als möglich eingeschätzt, was aufgrund der diversifizierten Kundenstruktur jedoch geringe finanzielle Auswirkungen zur Folge hätte.

Basierend auf der Strategie und dem Ziel, die relevanten Märkte weiter auszubauen, konnte die NORMA Group das Kundenportfolio im Jahresvergleich ausweiten. Durch innovative Lösungen konnten neue Kunden in allen Regionen für NORMA-Group-Produkte gewonnen werden. Daher werden die Chancen für positive Planabweichungen, die sich aus einer wachsenden Anzahl von Kunden ergeben, als möglich eingeschätzt, mit einem geringen Effekt auf das Ergebnis.

Risiken und Chancen des Personalmanagements

Der Erfolg der NORMA Group hängt wesentlich von der Einsatzbereitschaft, der Innovationsfähigkeit, dem Know-how und der Integrität der Belegschaft ab. Die Personalarbeit im Konzern dient dem Erhalt und dem Ausbau dieser Kernkompetenzen. Der Austritt von Mitarbeiter:innen mit Schlüsselkompetenzen sowie ein Engpass geeigneter Arbeitskräfte könnten sich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit der NORMA Group auswirken. Zudem wird der Wettbewerb um die talentiertesten Mitarbeiter:innen, bedingt durch die demografische Entwicklung und den Fachkräftemangel in den westlichen Industriestaaten, immer intensiver.

Diesen Risiken tritt die NORMA Group mit weitreichenden Weiterbildungs-, Schulungs- und Förderprogrammen entgegen. Durch variable Entgeltsysteme wird die Ausrichtung der Belegschaft auf den Unternehmenserfolg gefördert. Im Gegenzug wirken die Mitarbeiter:innen der NORMA Group im Rahmen von Befragungen der Beschäftigten und Verbesserungsinitiativen an der kontinuierlichen Weiterentwicklung der NORMA Group mit. Umfangreiche Vertretungsregelungen und eine Aufgabenverteilung, die den gegenseitigen Austausch fördert, sichern die NORMA Group gegenüber Risiken ab, die durch den Austritt eines Beschäftigten eintreten können. Bei der Identifizierung von potenziellen neuen Fachkräften, die entscheidend zum Unternehmenserfolg beitragen können, lässt sich die NORMA Group auch von Personalberatungen unterstützen.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit von Personalrisiken wird für die NORMA Group insgesamt als möglich eingeschätzt, während die potenziellen finanziellen Auswirkungen aufgrund einer nachhaltigen Personalpolitik als unwesentlich angesehen werden.

Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus der konsequenten Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen. Durch Bildungs- und Schulungsangebote sowie die gezielte Talentsuche innerhalb des Konzerns fördert die NORMA Group ihre Mitarbeiter:innen und schafft dadurch Anreize, die persönlichen Kompetenzen aktiv weiterzuentwickeln. Zudem bietet die NORMA Group ihrer Belegschaft flexible und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle. Durch die genannten Maßnahmen fördert die NORMA Group aktiv den Wissenserhalt und sichert auf diesem Weg auch den Wissensaufbau im Unternehmen, worin Chancen für die künftige Entwicklung der NORMA Group gesehen werden. Der Eintritt dieser Chancen wird als wahrscheinlich eingeschätzt, wohingegen der damit verbundene finanzielle Erfolg als gering eingeschätzt wird.

IT-bezogene Risiken und Chancen

Der Einsatz funktions- und leistungsfähiger IT-Systeme ist für ein innovatives und globales Unternehmen wie die NORMA Group im Hinblick auf die Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse von zentraler Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist es kritisch für den Erfolg des Unternehmens, die teils über Gesellschafts- und Ländergrenzen hinweg organisierten Geschäftsprozesse der NORMA Group entlang der Wertschöpfungskette mit stabilen und leistungsfähigen IT-Systemen zu unterstützen, die dem Management auf allen Ebenen des Unternehmens zeitnah erforderliche Informationen bereitstellen und eine effiziente Gestaltung der Arbeitsabläufe erlauben. Auch für den Austausch von Informationen mit den Kunden und Lieferanten der NORMA Group sind passgenaue und an die jeweiligen ERP-Systeme angebundene IT-Lösungen von fundamentaler Bedeutung. Im Hinblick auf diese geschäftskritische IT-Infrastruktur besteht das Risiko, dass ein weitreichender Ausfall dieser Systeme, zum Beispiel durch technisch bedingte Fehlfunktionen der Systeme oder Angriffe durch Hacker, zu schwerwiegenden Störungen des Geschäftsbetriebs führen könnte.

Darüber hinaus sieht die NORMA Group das Risiko, dass Externe unbefugten Zugriff auf sensible Unternehmensinformationen erlangen und diese missbräuchlich verwenden könnten. In diesem Zusammenhang könnte insbesondere der unbefugte Zugriff auf Informationen über Produktionsprozesse, Finanz-, Kunden- und Personaldaten negative Folgen für das Unternehmen haben.

Im Hinblick auf diese Risiken hat die NORMA Group eine Reihe von Maßnahmen implementiert, die in den IT-Risikomanagementprozess eingebettet sind und fortlaufend an sich ändernde Gegebenheiten angepasst werden. So begegnet die NORMA Group den identifizierten IT-Risiken beispielsweise durch eine redundante Bereitstellung der geschäftskritischen Anwendungen und Datenbestände über physisch separierte Rechenzentrumsbereiche, eine dezentrale Datenhaltung und ausgelagerte Datenarchivierung bei einem zertifizierten externen Provider sowie den Einsatz zeitgemäßer Firewalls und E-Mail-Filter inklusive eines permanenten Netzwerk-Monitorings. Der Zugriff von Angestellten auf sensible Informationen wird mithilfe von auf die jeweiligen Stellen zugeschnittenen Berechtigungssystemen, unter Beachtung des Prinzips der Funktionstrennung, sichergestellt. Schließlich finden regelmäßig Schulungen der Belegschaft sowie Awareness-Kampagnen zu Aspekten der Informationssicherheit statt. Risiken birgt auch die im Jahr 2020 weiter vorangetriebene, schrittweise Überführung alter ERP-Systeme in neue gruppeneinheitliche Systeme. Während der notwendigen Prozessumstellungen in den betroffenen Werken und Distributionszentren kann es zu Anpassungsproblemen auf Prozessebene kommen, die zum Beispiel in Zusatzschichten oder Sonderfrachten münden können. Hier werden erforderlichenfalls redundante interne und externe Ressourcen vorgehalten, um diese Risiken zu mitigieren.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit von IT-bezogenen Risiken wird trotz der bestehenden Gegenmaßnahmen in allen Regionen weiterhin als wahrscheinlich und die potenziellen finanziellen Auswirkungen weiterhin als moderat eingeschätzt.

Den Risiken aus der Überführung alter ERP-Systeme in neue gruppeneinheitliche Systeme stehen mittelfristig auch Chancen gegenüber, die sich vor allem aus den Potenzialen der Prozessvereinheitlichung und Optimierung über alle Gesellschaften der NORMA Group hinweg ergeben. Die Chancen, die aus dieser Vereinheitlichung resultieren können, werden als wahrscheinlich angesehen. Die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen werden auf einem geringen Niveau erwartet.

Rechtliche Risiken und Chancen

Risiken in Zusammenhang mit Normen und Verträgen

Zukünftige Gesetzes- und Vorschriftenänderungen, insbesondere im Haftungsrecht, Umweltrecht, Steuer- und Zollrecht sowie Arbeitsrecht und sämtliche damit verbundenen Normenänderungen können sich negativ auf die Entwicklung der NORMA Group auswirken. Verstöße gegen Gesetze und Vorschriften, aber auch gegen vertragliche Vereinbarungen, können zu Strafen, behördlichen Auflagen oder Forderungen seitens Geschädigter führen. Umgekehrt kann die NORMA Group durch Gesetzes- oder Vertragsbrüche Dritter geschädigt werden. Zudem können sich aus fehlerhaften Produkten Rechtsstreitigkeiten und Schadensersatzverpflichtungen ergeben. Des Weiteren können Feststellungen steuerlicher Betriebsprüfungen in Steuernachzahlungen einschließlich Strafen und Zinsen münden.

Im Jahr 2020 entwickelten sich die Rechtsstreitigkeiten in den Regionen unterschiedlich. Wie im Vorjahr betrafen die meisten Rechtsstreitigkeiten arbeitsrechtliche Sachverhalte. In Abweichung zum Vorjahr konzentrierten sich diese Sachverhalte im Wesentlichen auf die Region EMEA, insbesondere Deutschland. Neben Klagen früherer Angestellter im Zusammenhang mit der Beendigung von Arbeitsverhältnissen waren Auseinandersetzungen mit Arbeitnehmervertretungen ein neuer Schwerpunkt arbeitsrechtlicher Verfahren. Auseinandersetzungen mit Kunden betrafen zumeist behauptete Produktmängel. Zudem führten NORMA-Group-Gesellschaften der Region Asien-Pazifik mehrere Gerichtsverfahren wegen Zahlungsforderungen gegen Kunden. Gegen Lieferanten machte die NORMA Group Ansprüche unter anderem in Zusammenhang mit mangelhaften Lieferungen geltend. Darüber hinaus führte die NORMA Group Verfahren zu eigenen oder fremden IP-Rechten sowie aufgrund zollrechtlicher Themen.

Mit den vorhandenen Compliance- und Risikomanagementsystemen wird die Einhaltung der sich fortlaufend ändernden Gesetze und Vorschriften überwacht. Zudem wird sichergestellt, dass vertragliche Pflichten eingehalten werden. Dem Risiko von Produktfehlern begegnet die NORMA Group mit ihrem konzernweiten Qualitätssicherungsprogramm. Darüber hinaus ist die NORMA Group gegen Ansprüche aufgrund etwaiger mangelhafter Produkte versichert.

Insbesondere aufgrund der aktuell zu beobachtenden signifikanten Änderungen im internationalen Steuerrecht (zum Beispiel OECD-BEPS-Initiative), aus denen sich teilweise ungeklärte Rechtsfragen ergeben, sowie aufgrund der in vielen Ländern zu beobachtenden erhöhten Prüfungsintensität der steuerlichen Betriebsprüfungen wird die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken in Zusammenhang mit Normen und Verträgen als möglich bewertet. Das Ausmaß der potenziellen finanziellen Auswirkungen von Risiken in Zusammenhang mit Normen und Verträgen wird aufgrund der vorhandenen Risikomanagementmaßnahmen jedoch als moderat eingeschätzt.

Bekannten rechtlichen Risiken, denen die NORMA Group ausgesetzt ist und deren Eintritt hinreichend konkretisiert ist, wird durch Rückstellungen im Konzernabschluss ausreichend Rechnung getragen.

Sozial- und Umweltstandards

Durch Verletzungen von Sozial- und Umweltstandards könnte die Reputation der NORMA Group beschädigt und dadurch Auflagen, Schadensersatz- oder Beseitigungspflichten ausgelöst werden. Daher hat die NORMA Group Corporate Responsibility als integralen Bestandteil der Konzernstrategie implementiert. In diesem Zusammenhang wurde in der NORMA Group ein systematisches, gruppenweit einheitliches Umweltmanagementsystem eingeführt, um Unternehmensentscheidungen stets auch vor dem Hintergrund der Vermeidung von Emissionen und des schonenden Umgangs mit Ressourcen zu evaluieren. Zudem investiert die NORMA Group in die Bereiche Arbeits- und Gesundheitsschutz, um die Arbeitssicherheit kontinuierlich zu verbessern. **BELEGSCHAFT**

Die Eintrittswahrscheinlichkeit negativer Entwicklungen aufgrund von Sozial- und Umweltrisiken wird weiterhin als möglich und ihre potenziellen finanziellen Auswirkungen als moderat eingeschätzt.

Die Investitionen im Bereich Corporate Responsibility dienen jedoch nicht ausschließlich der Abwehr von Risiken. Die getroffenen Maßnahmen und Initiativen werden auch als Potenziale gesehen, um sowohl das Unternehmensumfeld als auch die NORMA Group und ihre Stakeholder positiv zu beeinflussen. Deshalb werden die Chancen in diesem Bereich als möglich eingeschätzt. Insgesamt wird von einem geringen Einfluss der Maßnahmen und Initiativen auf die Planung ausgegangen.

Geistiges Eigentum

Verletzungen des geistigen Eigentums können zu Umsatzeinbußen und Reputationsverlust führen. Daher sichert die NORMA Group ihre eigenen Technologien und Innovationen rechtlich ab. Die potenziellen Auswirkungen werden zusätzlich durch die hohe Innovationsgeschwindigkeit sowie die Entwicklung kundenspezifischer Lösungen minimiert. Gleichzeitig kann es auch durch die NORMA Group zu einer Verletzung des geistigen Eigentums Dritter kommen. Deshalb werden Entwicklungen frühzeitig auf potenzielle Patentrechtsverletzungen geprüft. Trotz dieser Maßnahmen verbleibt ein Risiko der Benutzung fremden geistigen Eigentums. Die Wahrscheinlichkeit von Verletzungen geistigen Eigentums wird daher als möglich eingeschätzt. Die mit IP-rechtlichen Auseinandersetzungen einhergehenden potenziellen Auswirkungen ebenso wie die möglichen anderen Rechtsverstöße werden unverändert als moderat beurteilt. Darüber hinaus werden durch die konsequente Absicherung des geistigen Eigentums und den Aufbau rechtlicher Alleinstellungsmerkmale auch mögliche Chancen, die zu einer geringen Abweichung der mittelfristigen Planung führen können, gesehen.

Beurteilung des Gesamtprofils der Risiken und Chancen durch den Vorstand

Die Gesamtsituation des Konzerns ergibt sich aus der Aggregation der Chancen und Einzelrisiken aller Kategorien der Geschäftseinheiten und Funktionen. Der Vorstand der NORMA Group erwartet unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und potenziellen finanziellen Auswirkungen sowie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Geschäftsaussichten keine einzelnen oder aggregierten Risiken, welche die Fortführung der Unternehmenstätigkeit der Gruppe und einzelner Konzerngesellschaften gefährden könnten. Unter Berücksichtigung der aggregierten Chancen ist die NORMA Group nach Ansicht des Vorstands sowohl mittel- als auch langfristig sehr gut aufgestellt, um die Marktposition weiter ausbauen zu können und global zu wachsen. Diese Einschätzung wird durch die guten Deckungsmöglichkeiten des Finanzierungsbedarfs gestützt. Die NORMA Group hat sich vor diesem Hintergrund daher nicht um ein offizielles Rating einer führenden Ratingagentur bemüht.

Nach wie vor bestehen für die NORMA Group gesamtwirtschaftliche Risiken in allen Bereichen, weshalb Rückschläge auf dem Weg zur nachhaltigen Realisierung der angestrebten Wachstums- und Renditeziele nicht ausgeschlossen werden können. Dem gegenüber stehen klare Chancen, die durch die Strategie und das konsequente Chancenmanagement genutzt werden, sodass eine Übererfüllung der Renditeziele grundsätzlich möglich ist.

Die dargestellten Veränderungen der einzelnen Chancen und Risiken haben zusammenfassend keine wesentlichen Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil der NORMA Group, wodurch das Unternehmen zu der Einschätzung gelangt, dass sich das Gesamtprofil des Konzerns im Vorjahresvergleich nicht wesentlich verändert hat.

RISIKO- UND CHANCENPROFIL DER NORMA GROUP ¹

	Eintrittswahrscheinlichkeit					Veränderung zu 2019	Finanzielle Auswirkung				Verän-derung zu 2019	
	Sehr unwahr- scheinlich	Unwahr- scheinlich	Möglich	Wahr- scheinlich	Sehr wahr- scheinlich		Unwesent- lich	Gering	Moderat	Wesent- lich		Hoch
Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken												
Ausfallrisiken						↗	•					→
Liquidität	•			•		→			•			↗
Chancen				•		→						→
Währung			•			→			•			→
Risiken			•			→						→
Chancen			•			→			•			→
Zinsänderung			•			→		•				→
Risiken			•			→						→
Chancen			•			→		•				→
Volkswirtschaftliche und konjunkturelle Chancen und Risiken												
Risiken			•			→			•			→
Chancen			•			→			•			↗
Branchenspezifische und technologische Chancen und Risiken												
Risiken			•			↗						→
Chancen			•			↗			•			→
Unternehmensstrategische Chancen und Risiken												
Risiken		•				→			•			→
Chancen			•			→			•			→
Leistungswirtschaftliche Chancen und Risiken												
Rohstoffpreise				•		→		•				→
Risiken				•		→		•				→
Chancen		•				→						↗
Lieferanten			•			→			•			→
Risiken			•			→		•				→
Chancen			•			→		•				→
Qualität und Prozesse			•			→		•				→
Risiken			•			→		•				→
Chancen			•			→		•				→

Kunden	Risiken	•	↑	•	↑
	Chancen	•	↑	•	↑
Chancen und Risiken im Personalmanagement					
	Risiken	•	↑	•	↑
	Chancen	•	↑	•	↑
IT-bezogene Chancen und Risiken					
	Risiken	•	↑	•	↑
	Chancen	•	↑	•	↑
Rechtliche Chancen und Risiken					
Normen und Verträge	Risiken	•	↑	•	↑
Sozial- und Umweltstandards	Risiken	•	↑	•	↑
	Chancen	•	↑	•	↑
Geistiges Eigentum	Risiken	•	↑	•	↑
	Chancen	•	↑	•	↑

1_ Sofern nichts anderes angegeben ist, gilt die Risikoeinschätzung für alle drei Regionalsegmente.

Vergütungsbericht 2020

Der vorliegende Vergütungsbericht beschreibt die Grundprinzipien des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der NORMA Group SE und gibt Auskunft über die im Geschäftsjahr 2020 gewährten, zugeflossenen und bezogenen Vergütungen.

Vergütung des Vorstands

Entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 16. Dezember 2019 beschließt der Aufsichtsrat ein klares und verständliches System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder und bestimmt auf dessen Basis die konkrete Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder. Die Hauptversammlung hat hiernach – grundsätzlich mit beratendem Charakter – über die Billigung dieses vom Aufsichtsrat vorgelegten Vergütungssystems zu beschließen.

Neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder ab 2020

Der Aufsichtsrat hat das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder mit Wirkung zum 1. Januar 2020 grundlegend überarbeitet und neu gefasst. Dabei wurden gezielt die Kritikpunkte berücksichtigt, die im Vorfeld der ordentlichen Hauptversammlung 2019 aufgekommen waren. Das neue Vergütungssystem, welches den Vorgaben des Gesetzes zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) entspricht und die Empfehlungen der Novelle des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) berücksichtigt, wurde der ordentlichen Hauptversammlung 2020 erläutert und von ihr gebilligt.

Hervorzuheben sind insbesondere die folgenden wesentlichen Eckpunkte bzw. Änderungen des neuen Vergütungssystems:

- Die Bonusbestandteile basieren auf tatsächlich erreichten, transparent nachvollziehbaren und testierten Ergebnissen.
- Der Short-Term-Incentive (STI) hängt zum einen vom absoluten Performancefaktor adjustiertes, d. h. um Akquisitionen bereinigtes EBIT (earnings before Interest and Taxes) der NORMA Group ab. Zum anderen hängt der STI nunmehr von einem relativen Performancefaktor (relativer Total Shareholder Return (TSR) – relative Aktienrendite) ab. Der TSR der NORMA Group SE wird mit dem TSR einer vorab festgelegten Vergleichsgruppe von 15 börsennotierten Unternehmen verglichen. Je nach Ranking der NORMA Group SE innerhalb der Vergleichsgruppe erhöht oder verringert sich der Zahlungsbetrag aus dem STI um bis zu 20 %.
- Innerhalb des Long-Term-Incentive (LTI) hängt nun ein Betrag in Höhe von maximal 20 % des festen Jahresgehalts von der Erfüllung von Nachhaltigkeitszielen, z. B. der Reduktion von CO₂-Emissionen ab (Environment, Social and Governance-LTI, kurz ESG-LTI).
- Mit der Einführung einer umfassenden Aktienerwerbs- und Aktienhalteverpflichtung setzt die NORMA Group SE eine neue Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex um. Die Vorstandsmitglieder haben 75 % des Zahlungsbetrags aus dem NOVA-LTI und 100 % des Zahlungsbetrags aus dem ESG-LTI in Aktien der NORMA Group SE anzulegen. Die Gesellschaft kann den Zahlungsbetrag auch ganz oder teilweise in Aktien der NORMA Group SE erfüllen. Dadurch werden mehr als 50 % des Zahlungs-Zielbetrags der variablen Vergütung entweder von den Vorstandsmitgliedern in Aktien der NORMA Group SE angelegt oder von der NORMA Group SE aktienbasiert gewährt. Der ESG-LTI ist vier Jahre in die Zukunft gerichtet und sieht eine einjährige Haltepflicht vor. Der LTI ist künftig um eine vierjährige Aktienhalteverpflichtung ergänzt.
- Der Aufsichtsrat legt die Leistungskriterien für den STI und den LTI verbindlich fest. Die Ziele für den ESG-LTI legt der Aufsichtsrat vor Beginn des Geschäftsjahres fest. Die jeweiligen Zahlungsbeträge werden nach Ablauf des Geschäftsjahres anhand der Zielerreichungen berechnet. Der Aufsichtsrat hat nur im Fall von außergewöhnlichen Ereignissen die Möglichkeit, die Bedingungen des STI und des LTI nach billigem Ermessen anzupassen, im Übrigen hat der Aufsichtsrat keinen Ermessensspielraum bei der Festlegung der Zahlungsbeträge aus STI und LTI.
- Für neue Vorstandsmitglieder wird die Change-of-Control-Klausel abgeschafft, der zufolge Vorstandsmitglieder die Gesellschaft im Fall eines Kontrollwechsels mit einer Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresvergütungen verlassen können.
- Die variablen Vergütungsbestandteile unterliegen einer Rückforderungsmöglichkeit („Clawback“), falls der testierte Konzernabschluss und/oder die Grundlage zur Feststellung sonstiger Ziele, welche der Berechnung der variablen Vergütung zugrunde liegen, sich nachträglich als objektiv fehlerhaft herausstellen und deshalb korrigiert werden müssen und der Fehler zu einer Falschberechnung der variablen Vergütung geführt hat.

Grundzüge des Vergütungssystems

Das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder ist klar und verständlich gestaltet. Ziel des Vergütungssystems der NORMA Group ist es, die Mitglieder des Vorstands entsprechend ihren Aufgaben und Leistungen sowie in einem angemessenen Verhältnis zur Lage der Gesellschaft zu vergüten. Im Einklang mit der Strategie 2025 der NORMA Group fördert die Vergütung der Vorstandsmitglieder die Geschäftsstrategie sowie die langfristigen Interessen der NORMA Group und trägt damit zur nachhaltigen und langfristigen Entwicklung der NORMA Group bei. Die Stärkung eines profitablen Wachstums – auch durch ausgewählte Akquisitionen – der Geschäftsbereiche der NORMA Group sowie die Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsstrategie stehen dabei im Fokus und liegen der Ausgestaltung des Vergütungssystems der Vorstandsmitglieder zugrunde.

Hierbei trägt das Vergütungssystem mit unterschiedlichen an der Profitabilität (durch das EBIT), der Investitionsrendite (durch den NOVA), der Unternehmenswertentwicklung (durch den Aktienkurs und die relative Aktienrendite) und der Nachhaltigkeit ausgerichteten Zielen Rechnung. Die genutzten Kenngrößen haben dabei unterschiedliche, aber immer mehrjährige Laufzeiten, um den strategischen Erfolg des Unternehmens nachhaltig zu unterstützen. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder ist so gestaltet, dass ein angemessenes Anreizsystem zur Umsetzung der Unternehmensstrategie und einer nachhaltigen Wertschöpfung und -steigerung geschaffen wird. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf eine möglichst hohe Kongruenz zwischen den Interessen und Erwartungen der Aktionär:innen und der Vorstandsvergütung gelegt.

Entsprechend ausgeübter Rolle und Leistung wird der individuellen Zielerreichung durch eine individuelle Differenzierung der fixen Vergütung der Vorstandsmitglieder Rechnung getragen. Aufgrund der begrenzten Anzahl der Vorstandsmitglieder wird ihre Leistung als gemeinsame Anstrengung und Verantwortung als Organ betrachtet und es wurden keine weiteren individuellen Ziele in das Vergütungssystem aufgenommen. Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex setzt sich die Vergütung aus einem fixen Bestandteil (Festvergütung) sowie kurzfristigen variablen und langfristigen variablen Bestandteilen zusammen.

Überblick über die Vergütungsbestandteile und deren jeweiligen relativen Anteil an der Vergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder beinhaltet feste und variable Bestandteile. Feste Bestandteile der Vergütung der Vorstandsmitglieder sind das feste Jahresgehalt, Nebenleistungen und die betriebliche Altersversorgung. Variable Bestandteile sind die kurzfristige variable Vergütung STI und die langfristige variable Vergütung. Die langfristige variable Vergütung setzt sich wiederum aus dem mehrjährigen LTI und dem ESG-LTI, einer mehrjährigen an Nachhaltigkeitszielen orientierten variablen Komponente, zusammen. Der Anteil der langfristigen variablen Vergütung an der Gesamtvergütung übersteigt den Anteil der kurzfristigen variablen Vergütung. Die relativen Anteile der festen und variablen Vergütungsbestandteile werden nachfolgend bezogen auf die Maximalvergütung dargestellt. Dabei werden die maximalen, relativ zum festen Jahresgehalt begrenzten Auszahlungsbeträge für den STI (180 % des festen Jahresgehalts), den LTI (200 % des festen Jahresgehalts), den ESG-LTI (20 % des festen Jahresgehalts), der Versorgungsaufwand für die betriebliche Altersversorgung (Service-Kosten) und die Nebenleistungen ins Verhältnis zur Maximalvergütung gesetzt.

Ohne Berücksichtigung der betrieblichen Altersversorgung und der Nebenleistungen liegt der Anteil der festen Vergütung bei 20 % und der Anteil der variablen Vergütung bei 80 % der Summe aus dem festen Jahresgehalt und den maximalen Auszahlungsbeträgen aus STI, LTI und ESG-LTI („bereinigte maximale Gesamtvergütung“). Dabei liegt der Anteil des STI (maximaler Auszahlungsbetrag von 180 % des festen Jahresgehalts) bei 36 %, der Anteil des LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 200 % des festen Jahresgehalts) bei 40 % und der Anteil des ESG-LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 20 % des festen Jahresgehalts) bei 4 % der bereinigten maximalen Gesamtvergütung.

Unter Berücksichtigung der betrieblichen Altersversorgung und der Nebenleistungen liegt beim Vorstandsvorsitzenden der Anteil der festen Vergütung (festes Jahresgehalt, Versorgungsaufwand (Servicekosten) und Nebenleistungen) bei ungefähr 38 % der Maximalvergütung und der Anteil der variablen Vergütung bei ungefähr 62 % der Maximalvergütung. Dabei liegt der Anteil des STI (maximaler Auszahlungsbetrag von 180 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 28 % der Maximalvergütung, der Anteil des LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 200 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 31 % der Maximalvergütung und der Anteil des ESG-LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 20 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 3 % der Maximalvergütung. Bei ordentlichen Vorstandsmitgliedern liegt unter Berücksichtigung der betrieblichen Altersversorgung und der Nebenleistungen der Anteil der festen Vergütung (festes Jahresgehalt, Versorgungsaufwand (Servicekosten) und Nebenleistungen) bei ungefähr 36 % der Maximalvergütung und der Anteil der variablen Vergütung bei ungefähr 64 % der Maximalvergütung. Dabei liegt der Anteil des STI (maximaler Auszahlungsbetrag von 180 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 29 % der Maximalvergütung, der Anteil des LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 200 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 32 % der Maximalvergütung und der Anteil des ESG-LTI (maximaler Auszahlungsbetrag von 20 % des festen Jahresgehalts) bei ungefähr 3 % der Maximalvergütung.

Die genannten Anteile können aufgrund der für jedes Geschäftsjahr und jedes Vorstandsmitglied abweichenden aktuarischen Berechnung der Servicekosten sowie der Entwicklung der Kosten der vertraglich zugesagten Nebenleistungen geringfügig abweichen.

Bestimmung der Ziel-Gesamtvergütung

Der Aufsichtsrat bestimmt für die einzelnen Vorstandsmitglieder eine Ziel-Gesamtvergütung. Die Ziel-Gesamtvergütung setzt sich aus der Summe aller für die Gesamtvergütung maßgeblichen Vergütungsbestandteile zusammen. Für STI, LTI und ESG-LTI sind dabei jeweils die Zielbeträge bei einer Zielerfüllung von 100 % („Zielbeträge der variablen Vergütungsbestandteile“) der Budgetwerte maßgeblich. Der Aufsichtsrat bestimmt für jedes Geschäftsjahr die Zielbeträge der variablen Vergütungsbestandteile. Dabei beschließt der Aufsichtsrat auf Grundlage der Ergebnisfeststellungen der vorausgegangenen Geschäftsjahre im Rahmen der Budgetplanung für das laufende Geschäftsjahr, welche Ziele die Gesellschaft erreichen soll.

Maximalvergütung

Die für ein Geschäftsjahr zu gewährende Gesamtvergütung (Summe aller für das betreffende Geschäftsjahr gewährten Vergütungsbeträge einschließlich festem Jahresgehalt, variablen Vergütungsbestandteilen, Versorgungsaufwand (Servicekosten) und Nebenleistungen) der Vorstandsmitglieder ist – unabhängig davon, ob sie in diesem Geschäftsjahr oder zu einem späteren Zeitpunkt ausbezahlt wird – nach oben absolut begrenzt („Maximalvergütung“). Die Maximalvergütung beträgt für den Vorstandsvorsitzenden EUR 3.900.000 und für weitere Vorstandsmitglieder jeweils EUR 2.500.000. Übersteigt die für ein Geschäftsjahr berechnete Gesamtvergütung die Maximalvergütung, wird der Auszahlungsbetrag aus dem LTI so weit gekürzt, dass die Maximalvergütung eingehalten wird. Erforderlichenfalls kann der Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen andere Vergütungskomponenten kürzen oder die Rückerstattung bereits gewährter Vergütung verlangen. Unabhängig von der festgesetzten Maximalvergütung sind zudem die Auszahlungsbeträge der einzelnen variablen Vergütungsbestandteile jeweils relativ zum festen Jahresgehalt begrenzt.

Abfindungszahlungen

Im Falle einer vorzeitigen Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund ist eine mögliche Abfindungszahlung den Empfehlungen des DCGK folgend auf den Wert von höchstens zwei Jahresvergütungen begrenzt und darf bei einer Restlaufzeit des Dienstvertrags von weniger als zwei Jahren die vertragliche Vergütung für die Restlaufzeit nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird grundsätzlich auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt. Bei Inanspruchnahme eines Sonderkündigungsrechts im Falle eines Kontrollwechsels oder aufgrund von Umwandlungen – nur zutreffend bei Dienst Eintritt vor 2020 – erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von drei Jahresvergütungen, jedoch nicht mehr als den Wert der Vergütung für die Restlaufzeit des Dienstvertrags. Der Dienstvertrag von Frau Stieve und von künftigen Vorstandsmitgliedern beinhaltet entsprechend DCGK keine Change-of-Control-Klausel mehr. Jahresvergütung sind das bei Kündigungsausspruch aktuelle feste Jahresgehalt sowie die für das abgelaufene Geschäftsjahr gewährten variablen Vergütungsbestandteile.

Feste Vergütungsbestandteile

Festes Jahresgehalt

Die Vorstandsmitglieder erhalten ein festes Jahresgehalt in zwölf monatlichen Raten, die jeweils am Monatsende ausgezahlt werden. Die Höhe des festen Jahresgehalts orientiert sich an den Aufgaben und der strategischen und operativen Verantwortung des einzelnen Vorstandsmitglieds.

Betriebliche Altersversorgung

Die Vorstandsmitglieder Herr Dr. Schneider und Herr Dr. Klein sind durch eine Leistungszusage der Gesellschaft abgesichert. Der Anspruch auf Ruhegehalt entsteht, wenn der Dienstvertrag endet und das Vorstandsmitglied das 65. Lebensjahr vollendet hat oder das Vorstandsmitglied dauerhaft arbeitsunfähig ist. Das Versorgungsniveau (Altersrente) der Ruhegehaltsvereinbarungen beträgt 4 % des festen Jahresgehalts für jedes vollendete Dienstjahr ab Bestellung zum Vorstandsmitglied, maximal bis zu 55 % des letzten festen Jahresgehalts. Ferner ist eine Hinterbliebenenversorgung vorgesehen.

Dem Vorstandsmitglied Frau Stieve und künftigen Vorstandsmitgliedern wird ein beitragsorientierter Plan auf Rückdeckungsversicherungsbasis gewährt. Die Gesellschaft muss gemäß dem beitragsorientierten Plan jedes Jahr Beiträge an einen externen Anbieter leisten. Die Höhe der Beiträge entspricht der gängigen Marktpraxis.

Nebenleistungen

Die Gesellschaft stellt jedem Vorstandsmitglied ein Dienstfahrzeug zur privaten Nutzung zur Verfügung. Darüber hinaus sind die Vorstandsmitglieder in die D&O-Versicherung der Gesellschaft einbezogen und die Gesellschaft erstattet 50 % der Aufwendungen für die Kranken- und Pflegeversicherung, maximal bis zu den Aufwendungen, die die Gesellschaft bei Bestehen eines sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigungsverhältnisses zu zahlen hätte. Die Gesellschaft schließt zudem auf ihre Kosten eine Unfallversicherung (Privat- und Berufsunfall) für die Vorstandsmitglieder ab.

Variable Vergütungsbestandteile

Die für die Bemessung der kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütungsbestandteile genutzten Erfolgsgrößen leiten sich aus der Unternehmensstrategie der NORMA Group ab und basieren auf einem drei- oder vierjährigen Betrachtungszeitraum. Die variable Vergütung des Vorstands setzt sich aus den folgenden Komponenten zusammen:

Kurzfristige variable Vergütung (Short-Term-Incentive, STI)

Der STI ist ein leistungsabhängiger Bonus, der zum einen die absolute Erfolgsgröße bereinigtes EBIT (Earnings before Interest and Taxes, um Akquisitionen bereinigt) der NORMA Group und zum anderen die relative Aktienrendite (Total Shareholder Return, kurz TSR) der NORMA Group SE im Verhältnis zu einer Vergleichsgruppe berücksichtigt. Der Auszahlungsbetrag des STI errechnet sich aus einem Ausgangswert und einer Anpassung an die Zielerreichung des TSR im Gewährungsgeschäftsjahr. Die Berechnung lässt sich in der folgenden Formel darstellen:

$$\text{Auszahlungsbetrag} = \text{Ausgangswert} (= \text{durchschnittl. bereinigtes EBIT} \times \text{individueller STI-Prozentsatz}) \times \text{TSR-Anpassungsfaktor}$$

Der Ausgangswert resultiert aus der Multiplikation des durchschnittlichen bereinigten, d. h. um Akquisitionen adjustierten EBIT im Geschäftsjahr, für welches der STI gewährt wird, sowie den zwei dem Gewährungsgeschäftsjahr vorausgehenden Geschäftsjahren (arithmetisches Mittel) mit dem im Dienstvertrag festgelegten individuellen STI-Prozentsatz. Der individuelle STI-Prozentsatz beträgt für den Vorstandsvorsitzenden 0,33 % und für die anderen Vorstandsmitglieder 0,22 %. In einem zweiten Schritt wird dieser Ausgangswert mit dem TSR-Anpassungsfaktor multipliziert und das Ergebnis stellt den Auszahlungsbetrag dar. Der TSR ist definiert als die prozentuale Veränderung des Börsenkurses während des Gewährungsgeschäftsjahres unter Einbezug fiktiv reinvestierter Dividenden und sämtlicher Kapitalmaßnahmen. Mit anderen Worten ist der TSR eine Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen Zeitraum hinweg entwickelt hat, und berücksichtigt sowohl die in dem Zeitraum angefallenen Dividenden als auch die möglicherweise eingetretenen Kurssteigerungen. Im aktuellen Vergütungssystem wird die Aktienrendite als relativer Performancefaktor berücksichtigt. Der TSR-Anpassungsfaktor wird ermittelt, indem die TSR-Entwicklung (Aktienkurs und Dividendenentwicklung) der NORMA Group SE im Verhältnis zu der TSR-Entwicklung der Unternehmen der Vergleichsgruppe während des Gewährungsgeschäftsjahres gemessen wird. Abhängig von den Ergebnissen des Vergleichs wird der Ausgangswert des STI bei Erreichen einer Position in der Vergleichsgruppe oberhalb des 75. Perzentils um 20 % nach oben und unterhalb des 25. Perzentils um 20 % nach unten angepasst; der TSR-Anpassungsfaktor ist somit auf die Bandbreite von 0,8 bis 1,2 beschränkt. Die Vergleichsgruppe besteht derzeit aus den folgenden 15 börsennotierten Unternehmen mit einer der NORMA Group vergleichbaren Größe, Struktur und Industriebranche: Bertrand AG, Deutz AG, DMG Mori AG, ElringKlinger AG, Gerresheimer AG, Jungheinrich AG, König & Bauer AG, Leoni AG, SAF-Holland S.A., Schaeffler AG, SGL Carbon SE, Stabilus S.A., Vossloh AG, Wacker Neuson SE und Washtec AG. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, die Vergleichsgruppe für zukünftige Bemessungszeiträume vor Beginn des jeweiligen Bemessungszeitraums anzupassen.

Der Auszahlungsbetrag (= Ausgangswert x TSR-Anpassungsfaktor) ist auf maximal 180 % des Jahresgrundgehalts begrenzt; der Ausgangswert (= durchschnittl. bereinigtes EBIT x individueller STI-Prozentsatz) ist auf maximal 150 % des festen Jahresgehalts begrenzt. Die kurzfristige variable Vergütung für das abgelaufene Geschäftsjahr wird nach Genehmigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat im Folgejahr ausgezahlt. War das Vorstandsmitglied in einem Geschäftsjahr nicht volle zwölf Monate für das Unternehmen tätig, wird die Jahresprämie entsprechend gekürzt.

Sämtliche Ansprüche auf den STI aus einem laufenden Geschäftsjahr verfallen ersatz- und entschädigungslos, wenn der Dienstvertrag des Vorstandsmitglieds durch außerordentliche Kündigung der Gesellschaft aus einem vom Vorstandsmitglied verschuldeten wichtigen Grund nach § 626 BGB endet, die Bestellung des Vorstandsmitglieds wegen grober Pflichtverletzung widerrufen wird und/oder die Bestellung des Vorstandsmitglieds infolge einer Amtsniederlegung endet, ohne dass die Amtsniederlegung durch eine Pflichtverletzung der Gesellschaft oder gesundheitliche Beeinträchtigungen des Vorstandsmitglieds oder gesundheitliche Beeinträchtigungen eines engen Familienmitglieds veranlasst ist („Bad-Leaver-Fälle“). Der Aufsichtsrat ist berechtigt, im Fall von außergewöhnlichen Ereignissen oder Entwicklungen, z. B. bei der Akquisition oder der Veräußerung

eines Unternehmensteils, die Planbedingungen des STI vorübergehend nach billigem Ermessen sachgerecht anzupassen. Entsprechendes gilt, wenn Änderungen der für die Gesellschaft anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften wesentliche Auswirkungen auf die für die Berechnung des STI maßgeblichen Parameter haben sowie für den Fall, dass ein Geschäftsjahr weniger als zwölf Monate umfasst (Rumpfgeschäftsjahr).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die kurzfristige variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2020:

	Jahresbonus				
	Bemessungsgrundlage	%-Satz	TSR-Faktor (0,8 - 1,2)	Berechnung	Auszahlungs-Cap
Dr. Michael Schneider	bereinigtes EBIT der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	0,33%	1,16	EUR 110,2 Mio. x 0,33 % x 1,16 = EUR 0,42 Mio.	180 % des festen Jahresgehalts
Dr. Friedrich Klein	bereinigtes EBIT der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	0,22%	1,16	EUR 110,2 Mio. x 0,22 % x 1,16 = EUR 0,28 Mio.	180 % des festen Jahresgehalts
Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)	bereinigtes EBIT der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	0,22%	1,16	EUR 110,2 Mio. x 0,22 % x 1,16 = EUR 0,28 Mio. p. a., anteilig für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2020: EUR 0,07 Mio.	180 % des festen Jahresgehalts

Langfristige variable Vergütung (Long-Term-Incentive, LTI)

Die langfristige variable Vergütung besteht aus zwei Komponenten, dem NORMA Value Added-LTI (kurz NOVA-LTI) und dem Environmental, Social and Governance-LTI (kurz ESG-LTI).

a) NOVA-LTI

Der NOVA-LTI wird in Form eines rückwärtsgerichteten Performance-Cash-Plans in jährlichen Tranchen gewährt, der durch eine Aktienerwerbs- und Aktienhaltepflicht ergänzt wird. Den Vorstandsmitgliedern wird jeweils zum 1. Januar jedes Gewährungsgeschäftsjahres eine Tranche aus dem Performance-Cash-Plan gewährt. Jede Tranche des Performance-Cash-Plans hat eine Laufzeit von drei Jahren und betrachtet das Gewährungsgeschäftsjahr und die zwei dem Gewährungsgeschäftsjahr vorausgehenden Geschäftsjahre („Performance-Periode“). Maßgebliches Erfolgskriterium für den LTI ist das durchschnittliche bereinigte NORMA Value Added („NOVA“) während der dreijährigen Performance-Periode. Der Auszahlungsbetrag aus dem LTI errechnet sich aus der Multiplikation des im Dienstvertrag festgelegten individuellen LTI-Prozentsatzes mit dem durchschnittlichen bereinigten NOVA während der Performance-Periode. Der individuelle LTI-Prozentsatz beträgt für den Vorstandsvorsitzenden 1,5 % und für ordentliche Vorstandsmitglieder 1,0 %.

Die jährliche Wertsteigerung wird gemäß folgender Formel berechnet:

$$\text{NORMA Value Added} = (\text{bereinigtes EBIT} \times (1 - s)) - (\text{WACC} \times \text{investiertes Kapital})$$

Die Berechnung der ersten Komponente basiert auf dem bereinigten Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (bereinigtes NORMA Group-EBIT) des Geschäftsjahres und dem durchschnittlichen Unternehmenssteuersatz. Die zweite Komponente errechnet sich aus dem Konzernkapitalkostensatz (WACC) der NORMA Group multipliziert mit dem eingesetzten Kapital. Der Konzernkapitalkostensatz (WACC) ergibt sich aus den folgenden Annahmen:

Annahmen für die Berechnung des gewichteten Kapitalkostensatzes (in %)	2020	2019
Risikofreier Zinssatz	-0,20	0,20
Marktrisikoprämie	7,50	7,50
Beta-Faktor der NORMA Group	1,27	1,33
Eigenkapitalkostensatz	10,23	11,01
Fremdkapitalkostensatz nach Steuern	1,78	1,79
Gewichteter Kapitalkostensatz nach Steuern	7,85	8,09

Der Basiszinssatz wird dabei aus den Zinsstrukturdaten der Deutschen Bundesbank (Drei-Monats-Durchschnitt: 1. Oktober bis 31. Dezember 2020) abgeleitet. Die Marktrisikoprämie stellt die Differenz zwischen der erwarteten Rendite eines risikobehafteten Marktportfolios und dem risikofreien Zinssatz dar. Die NORMA Group greift für die Festlegung dieser auf die Empfehlung des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IDW) zurück. Der Beta-Faktor stellt das individuelle Risiko einer Aktie im Vergleich zu einem Marktindex dar. Er wird

zunächst als Durchschnittswert der unverschuldeten Beta-Faktoren der Vergleichsunternehmen (Peer Group) ermittelt und im Anschluss an die individuelle Kapitalstruktur der NORMA Group angepasst. Der Eigenkapitalkostensatz ergibt sich als Summe aus den folgenden drei Komponenten: risikofreier Zinssatz, gewichtetes Länderrisiko der NORMA Group, Produkt aus Marktrisiko­prämie und verschuldetem Beta-Faktor der Peer Group. Der für die Berechnung des Fremdkapitalkostensatzes verwendete Renditezuschlag (Credit Spread) wurde auf Basis von Konditionen der aktuellen externen Finanzierung der NORMA Group ermittelt. Das investierte Kapital errechnet sich aus dem Konzerneigenkapital zuzüglich der Nettofinanzverbindlichkeiten zum 1. Januar des Geschäftsjahres.

Der NOVA-LTI ist bei allen Vorstandsmitgliedern auf maximal 200 % des festen Jahresgehalts begrenzt. Die Gesellschaft kann den Auszahlungsbetrag bar oder in Aktien der Gesellschaft auszahlen. Bei Barauszahlung sind die Vorstandsmitglieder verpflichtet, für einen Betrag in Höhe von 75 % des ausgezahlten Nettobetrags Aktien der Gesellschaft zu erwerben und diese für die Dauer von vier Jahren in ihrem Eigentum zu halten (Aktien­erwerbs- und Aktien­haltepflicht). Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann nach billigem Ermessen beschließen, ganz oder teilweise anstelle einer Barauszahlung Aktien der Gesellschaft auszugeben. Gibt die Gesellschaft anstelle einer Barauszahlung Aktien der Gesellschaft aus, sind die Vorstandsmitglieder ebenfalls verpflichtet, 75 % der ausgegebenen Aktien für vier Jahre in ihrem Eigentum zu halten. Unabhängig davon, ob die Gesellschaft den Auszahlungsbetrag bar oder in Aktien leistet, müssen 75 % des Netto-Auszahlungsbetrags aus dem NOVA-LTI in Aktien der Gesellschaft angelegt sein und für die Dauer von vier Jahren im Eigentum gehalten werden. Nach Beendigung des Dienstvertrags besteht die Haltepflicht grundsätzlich bis zum Ablauf von zwölf Monaten nach dem rechtlichen Ende des Dienstvertrags, sofern nicht die vierjährige Haltefrist bereits vorher abgelaufen ist.

Die bezüglich des STI geschilderten Fälle für ein Ausscheiden während einer laufenden Performance-Periode gelten entsprechend. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, im Fall von außergewöhnlichen Ereignissen oder Entwicklungen, z. B. bei Akquisition oder der Veräußerung eines Unternehmensteils, die Planbedingungen des LTI vorübergehend nach billigem Ermessen sachgerecht anzupassen. Entsprechendes gilt, wenn Änderungen der für die Gesellschaft anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften wesentliche Auswirkungen auf die für die Berechnung des LTI maßgeblichen Parameter haben sowie für den Fall, dass ein Geschäftsjahr weniger als zwölf Monate umfasst (Rumpfgeschäftsjahr).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den NOVA-LTI für das Geschäftsjahr 2020:

	NOVA-Bonus / LTI				
	Bemessungs-grundlage	%-Satz	Berechnung	Cap	Erwerb Aktien / Auszahlung
Dr. Michael Schneider	NOVA der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	1,50%	EUR 6,8 Mio. x 1,5 % = EUR 0,10 Mio.	200 % des festen Jahresgehalts	75% / 25%
Dr. Friedrich Klein	NOVA der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	1,00%	EUR 6,8 Mio. x 1,0 % = EUR 0,07 Mio.	200 % des festen Jahresgehalts	75% / 25%
Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)	NOVA der letzten drei Jahre (arithm. Mittel)	1,00%	EUR 6,8 Mio. x 1,0 % = EUR 0,07 Mio. p. a., anteilig für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2020: EUR 0,02 Mio.	200 % des festen Jahresgehalts	75% / 25%

b) ESG-LTI

Der ESG-LTI stellt – neben dem NOVA-LTI – die zweite Komponente der langfristigen variablen Vergütung dar. Der ESG-LTI ist ein variables Vergütungselement in Form eines zukunftsgerichteten Performance-Cash-Plans in jährlichen Tranchen, der durch eine Aktien­erwerbs- und Aktien­haltepflicht der Vorstandsmitglieder ergänzt wird. Jede Tranche des ESG-LTI hat eine Laufzeit von vier Jahren. Eine Tranche beginnt am 1. Januar des Gewährungsgeschäftsjahres und endet mit Ablauf des 31. Dezember des dritten auf das Gewährungsgeschäftsjahr folgenden Jahres („ESG-Performance-Periode“). Die Höhe des Auszahlungsbetrags aus dem ESG-LTI hängt vom Erreichen von Zielen aus den Bereichen Umwelt (Environment), Soziales (Social) und umsichtige Unternehmensführung (Governance) („ESG-Ziele“) ab. ESG-Ziele können beispielsweise sein: Reduzierung der Treibhausgasemissionen, Steigerung der Zufriedenheit der Belegschaft, Steigerung der Kundenzufriedenheit, Reduzierung von Arbeitsunfällen und Steigerung der Nachhaltigkeit.

Der Zielbetrag des ESG-LTI beträgt 20 % des festen Jahresgehalts. Der Auszahlungsbetrag ist auf maximal 100 % des Zielbetrags begrenzt. Der Auszahlungsbetrag aus dem ESG-LTI ist am Ende des Monats zur Zahlung fällig, der auf den Monat folgt, in dem der Aufsichtsrat den Konzernabschluss der Gesellschaft für das Gewährungsgeschäftsjahr gebilligt hat. Die Gesellschaft kann den Auszahlungsbetrag aus dem ESG-LTI bar oder in Aktien der Gesellschaft auszahlen. Bei Barauszahlung sind die Vorstandsmitglieder verpflichtet, für den gesamten ausgezahlten Nettobetrag Aktien der Gesellschaft zu erwerben und diese für die Dauer von einem Jahr in ihrem Eigentum zu halten („Aktien­erwerbs- und Aktien­haltepflicht“). Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann nach billigem Ermessen beschließen, ganz oder teilweise anstelle einer Barauszahlung Aktien der Gesellschaft auszugeben. Auch in diesem Fall sind die Vorstandsmitglieder dazu verpflichtet, 100 % der ausgegebenen Aktien für ein Jahr in ihrem Eigentum zu halten. Im Ergebnis müssen 100 % des Netto-Auszahlungsbetrags aus dem ESG-Bonus in Aktien der Gesellschaft angelegt sein und für die Dauer von einem Jahr im Eigentum gehalten werden.

Die bezüglich des STI geschilderten Fälle für ein Ausscheiden während einer laufenden Performance-Periode gelten entsprechend. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, im Fall von außergewöhnlichen Ereignissen oder Entwicklungen, z. B. bei der Akquisition oder der Veräußerung

eines Unternehmensteils, die Planbedingungen des ESG-LTI vorübergehend nach billigem Ermessen sachgerecht anzupassen. Entsprechendes gilt, wenn Änderungen der für die Gesellschaft anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften wesentliche Auswirkungen auf die für die Berechnung des ESG-LTI maßgeblichen Parameter haben sowie für den Fall, dass ein Geschäftsjahr weniger als zwölf Monate umfasst (Rumpfgeschäftsjahr).

Aktienbasierte Vergütung (ausschließlich für ehemalige Vorstandsmitglieder zutreffend)

Für Vorstandsmitglieder, die vor dem Jahr 2015 in den Vorstand berufen wurden – diese Vorstandsmitglieder sind spätestens im Geschäftsjahr 2019 ausgeschieden –, wurden Tranchen einer aktienbasierten Vergütung (Zuteilung in den Jahren 2015, 2016 und 2017) gewährt. Die Vergütung setzt sich gemäß den folgenden Parametern zusammen:

Matching-Stock-Programm (MSP) zum Zuteilungszeitpunkt				
Tranchen	Optionsfaktor	Anzahl Optionen	Ausübungspreis (EUR)	Ende der Haltefrist
2017	1,5	128.928	41,60	2021
2016	1,5	128.928	46,62	2020
2015	1,5	128.928	44,09	2019

Das Matching-Stock-Programm (MSP) schuf einen aktienpreisorientierten langfristigen Anreiz, sich für den Erfolg des Unternehmens einzusetzen. Bei dem MSP handelte es sich um ein aktienbasiertes Optionsrecht. Zu diesem Zweck wurde in jedem Geschäftsjahr eine im Voraus durch den Aufsichtsrat festzulegende Anzahl von Aktienoptionen unter dem Vorbehalt und in Abhängigkeit eines entsprechenden Eigeninvestments des Vorstandsmitglieds in die Gesellschaft zugeteilt. Das MSP war in verschiedene Tranchen gegliedert. Die erste Tranche wurde am Tag des Börsengangs der NORMA Group (8. April 2011) zugeteilt. Die anderen Tranchen wurden jeweils zum 31. März des Folgejahres zugeteilt, die letzte Zuteilung erfolgte zum 31. März 2017 (keine Zuteilung in den Geschäftsjahren 2018, 2019 und 2020). Die Aktienoptionen bezogen sich auf diejenigen Aktien, die gemäß dem im Vorstandsvertrag festgelegten MSP zugeteilt oder erworben und qualifiziert wurden. Die Anzahl der Aktienoptionen errechnet sich aus der Multiplikation der zum Zuteilungszeitpunkt gehaltenen qualifizierten Aktien (für die Jahre 2015 – 2017, 85.952 Aktien pro Jahr) mit dem vom Aufsichtsrat festgelegten Optionsfaktor. Der Optionsfaktor wird bzw. wurde für jede Tranche neu ermittelt und beträgt bzw. betrug 1,5 für jede der Tranchen in den Jahren 2015, 2016 und 2017. In den Geschäftsjahren 2015, 2016 und 2017 sind bzw. waren 128.928 Aktien zu berücksichtigen. Jede Tranche wird bzw. wurde unter Berücksichtigung von Änderungen der Einflussfaktoren neu berechnet und zeitanteilig über die Haltefrist ausgeglichen. Die Haltefrist betrug und beträgt weiterhin vier Jahre und endete bzw. endet am 31. März 2019, 2020 und 2021 für die Tranchen der Jahre 2015, 2016 und 2017. Die Ausübung der Optionen einer Tranche kann nur innerhalb einer Ausübungsfrist von zwei Jahren nach Ablauf der Haltefrist erfolgen. Als Voraussetzung für die Ausübung muss der Aktienkurs zum Zeitpunkt der Ausübung (Grundlage: gewichteter Durchschnitt der zehn letzten Börsenhandelstage vor Ausübung) über der maßgeblichen Ausübungshürde liegen. Die Ausübungshürde wird vom Aufsichtsrat bei der Zuteilung der jeweiligen Tranche festgelegt und beträgt mindestens 120 % des Ausübungspreises. Für die Tranchen 2015, 2016 und 2017 wurde die Ausübungshürde auf 120 % des Ausübungspreises festgelegt. Für die Bestimmung des Ausübungspreises der Tranchen ist der gewichtete Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft an den letzten 60 Börsenhandelstagen, die unmittelbar der Zuteilung der jeweiligen Tranche vorhergehen, maßgeblich. Dividendenzahlungen der Gesellschaft während der Haltefrist sind vom Ausübungspreis der jeweiligen Tranche abzuziehen. Die Berechnung des Werts der Aktienoption erfolgt auf Basis betriebswirtschaftlich anerkannter Bewertungsmodelle. Die Gesellschaft kann zum Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich frei entscheiden, ob ein Ausgleich der Option in Aktien oder ein Barausgleich erfolgt. Aufgrund der Historie wird jedoch weiterhin von einem Ausgleich durch Barvergütung ausgegangen. Für weitere Informationen wird auf den Konzernanhang verwiesen.

Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2020

Der Ausweis der Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2020 erfolgt nach den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen (DRS 17) sowie nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstandsvergütung 2020 nach Rechnungslegungsstandard DRS 17

Die Gesamtbezüge des Vorstands nach § 315e in Verbindung mit § 315a Abs. 2 und § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 HGB – auf den vorliegenden Vergütungsbericht sind gemäß Art. 83 EGHGB (Übergangsvorschrift zum Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie) die §§ 314 und 315a HGB in der bis einschließlich 31. Dezember 2019 geltenden Fassung anzuwenden – verteilen sich auf die einzelnen Vorstandsmitglieder wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2020										
in TEUR	Dr. Michael Schneider		Dr. Friedrich Klein		Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)		Bernd Kleinhens (bis 31. Juli 2019)		Summe	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Erfolgsunabhängige Komponenten	614	423	397	334	102	k.A.	k.A.	310	1.113	1.067
Erfolgsabhängige Komponenten	420	572	280	409	70	k.A.	k.A.	572	770	1.553
Langfristige Anreizwirkung	130	438	90	219	23	k.A.	k.A.	181	243	838
Gesamtvergütung	1.164	1.433	767	962	195	k.A.	k.A.	1.063	2.126	3.458

Der Vorstand der NORMA Group SE hat aus Gründen der Solidarität mit den Mitarbeiter:innen (bestehende Kurzarbeit) für den Zeitraum von April bis September 2020 auf 5 % seines Fixgehalts verzichtet.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beendigung einer Tätigkeit im laufenden Geschäftsjahr erfasst (2019: TEUR 1.480 Aufwendungen für Herrn Kleinhens im Zusammenhang mit der Beendigung seiner Tätigkeit). Die erfolgsabhängigen Komponenten beinhalten ausschließlich die kurzfristigen Jahresboni. Alle anderen Boni werden unter langfristiger Anreizwirkung aufgeführt. Für die variablen Vergütungsbestandteile wurde eine Rückstellung gebildet. Die Aktienoptionen im Rahmen des MSP (Matching-Stock-Programm, ein ausgelaufenes aktienbasiertes Optionsrecht) werden fortlaufend bewertet und aufwandswirksam in den sonstigen Rückstellungen erfasst: der Aufwand für das Geschäftsjahr 2020 beträgt TEUR 226. Die Leistungen, die den Vorstandsmitgliedern für den Fall der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind (vgl. § 315e in Verbindung mit § 315a Abs. 2 und § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 6 HGB), verteilen sich auf die einzelnen Vorstandsmitglieder wie in der folgenden Tabelle dargestellt

Übersicht der zugesagten Ruhegehälter der Vorstände										
in TEUR	Dr. Michael Schneider		Dr. Friedrich Klein		Annette Stieve (seit 1. Okt. 2020)		Bernd Kleinhens (bis 31. Juli 2019)		Summe	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Barwert der Leistung	2.875	1.843	703	367	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	3.578	2.210
Aufgewendeter Betrag	1.032	838	336	314	38	k.A.	k.A.	279	1.406	1.431

Der Anwartschaftsbarwert sämtlicher Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen betrug zum 31. Dezember 2020 TEUR 817 (2019: TEUR 847).

Vorstandsvergütung 2020 nach Deutschem Corporate Governance Kodex

Beim Vergütungsbericht des Geschäftsjahres 2019 war noch der Deutsche Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017 (kurz: DCGK 2017) zu berücksichtigen. Die Vergütung des Vorstands wurde unterschieden nach Gewährung für das Berichtsjahr und Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr; zur Darstellung wurde auf die empfohlenen Mustertabellen zurückgegriffen. Die Novelle des DCGK war ursprünglich bereits für 2019 vorgesehen; aufgrund von Verzögerungen des Gesetzes zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) wurde die Neufassung des DCGK – in der Fassung vom 16. Dezember 2019 – am 20. März 2020 veröffentlicht und trat somit zu diesem Zeitpunkt in Kraft (daher kurz: DCGK 2020).

Der DCGK 2020 enthält keine Mustertabellen mehr; begründet wird dies wie folgt: „Der Kodex verzichtet auf eigene Empfehlungen zur Berichterstattung über die Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung einschließlich der Mustertabellen zu Ziff. 4.2.5 Abs. 3 DCGK 2017, weil § 162 AktG nunmehr einen aussagekräftigen Vergütungsbericht vorsieht. Die nach § 162 AktG in den Vergütungsbericht aufzunehmenden Angaben gehen über den Inhalt der Kodex-Mustertabellen hinaus. [...] Die Regierungskommission sieht keinen Bedarf, weitere Inhalte des Vergütungsberichts zu empfehlen, und betrachtet es nicht als ihre Aufgabe, Empfehlungen zum Format der Berichterstattung über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat zu entwickeln [...]“

Für das Geschäftsjahr 2020 fehlen hierdurch detaillierte Hinweise zur Darstellung der Vorstandsvergütung, denn der DCGK 2017 ist für das Geschäftsjahr 2020 nicht mehr, die neuen Vorschriften des ARUG II sind noch nicht anzuwenden – die darin enthaltenen Vorschriften zum Vergütungsbericht gelten erst für ab dem 1. Januar 2021 beginnende Geschäftsjahre –, und im DCGK 2020 finden sich keine Details zur Darstellung der Vorstandsvergütung mehr. Die Regierungskommission hat dieses Regelungsvakuum erkannt und nimmt die Unternehmen in die Verantwortung, sachgerecht über die Vorstandsvergütung zu berichten und keine Transparenzlücke entstehen zu lassen. Im vorliegenden Vergütungsbericht wurde daher an der Darstellung mittels der aus den Vorjahren bekannten Mustertabellen festgehalten, sodass keine Transparenzlücke entsteht.

Die Vergütung des Vorstands stellt sich gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 16. Dezember 2019 unter Anwendung der in der Fassung vom 7. Februar 2017 empfohlenen Mustertabellen – unterschieden nach Gewährung für das Berichtsjahr und Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr – wie folgt dar:

An den Vorstand gewährte Zuwendungen																			
in TEUR	Dr. Michael Schneider				Dr. Friedrich Klein				Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)				Bernd Kleinhens (bis 31. Juli 2019)				Summe		
	2020	2020 (Min)	2020 (Max)	2019	2020	2020 (Min)	2020 (Max)	2019	2020	2020 (Min)	2020 (Max)	2019	2020	2020 (Min)	2020 (Max)	2020	2020 (Min)	2020 (Max)	
Festvergütung	585	585	585	396	386	386	386	324	99	99	99	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1.070	1.070	1.014	
Nebenleistungen	29	29	29	27	11	11	11	10	3	3	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	43	43	53	
Summe	614	614	614	423	397	397	397	334	102	102	102	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1.113	1.113	1.067	
Einjährige variable Vergütung	534	0	1.080	572	356	0	713	409	89	0	178	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	979	0	1.553	
Mehrjährige variable Vergütung	862	0	1.200	438	575	0	792	219	144	0	198	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1.581	0	913	
Summe	1.396	0	2.280	1.010	931	0	1.505	628	233	0	376	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	2.560	0	2.466	
Versorgungsaufwand	543	543	543	357	389	389	389	266	38	38	38	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	970	970	902	
Gesamtvergütung	2.553	1.157	3.437	1.790	1.717	786	2.291	1.228	373	140	516	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	4.643	2.083	4.435	

Die Gewährungstabelle zeigt nicht die tatsächlich gezahlte Vergütung. Sie gibt die Zielwerte der jeweiligen Vergütungsbestandteile sowie deren theoretisch mögliche Minimal- und Maximalwerte für 2020 an. Die definierten Erwartungs- bzw. Zielwerte geben die nach DCGK geforderte Indikation, was bei einer geplanten bzw. typischerweise zu erwartenden Erreichung der Zielgrößen (EBIT, NOVA und ESG) zur Auszahlung käme. Werden die Zielgrößen tatsächlich nicht erreicht, ist die Auszahlung entsprechend geringer. Dies wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

DCGK - Zufluss der Vorstandsvergütung										
Zufluss (in TEUR)	Dr. Michael Schneider		Dr. Friedrich Klein		Annette Stieve (seit 1. Oktober 2020)		Bernd Kleinhens (bis 31. Juli 2019)		Summe	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Festvergütung		396	386	324	99	k.A.	k.A.	294	1.070	1.014
Nebenleistungen	29	27	11	10	3	k.A.	k.A.	16	43	53
Summe	614	423	397	334	102	k.A.	k.A.	310	1.113	1.067
Einjährige variable Vergütung	420	572	280	409	70	k.A.	k.A.	572	770	1.553
Mehrfährige variable Vergütung										
LTI Tranche 2016-2018	0	0	0	0	0	k.A.	k.A.	113	0	113
NOVA-LTI	100	438	70	219	18	k.A.	k.A.	256	188	913
Summe	520	1.010	350	628	88	k.A.	k.A.	941	958	2.579
Versorgungsaufwand	543	357	389	266	38	k.A.	k.A.	279	970	902
Gesamtvergütung	1.677	1.790	1.136	1.228	228	k.A.	k.A.	1.530	3.041	4.548

Im Geschäftsjahr 2020 flossen ehemaligen Vorständen keine Vergütungen zu (Zufluss 2019: TEUR 1.144 an Herrn Kleinhens, Herrn Deggim und Herrn Stephenson).

Vergütung des Aufsichtsrats

Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 16. Dezember 2019 soll bei der Vergütung des Vorsitzenden, des stellvertretenden Vorsitzenden sowie der Vorsitzenden und der Mitglieder von Ausschüssen der höhere zeitliche Aufwand angemessen berücksichtigt werden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält daher das Zweifache, sein Stellvertreter das 1,5-fache der Vergütung der übrigen Aufsichtsratsmitglieder. Der Vorsitz und die Mitgliedschaft in Ausschüssen des Aufsichtsrats werden – mit Ausnahme des Vorsitzes des Präsidial- und Nominierungsausschusses – gesondert berücksichtigt. Es handelt sich ausschließlich um Festvergütungen. Für die Zukunft wird derzeit an einem geänderten Vergütungssystem des Aufsichtsrats gearbeitet. Die Vergütung für die Aufsichtsrats Tätigkeit wird am Tag nach der Hauptversammlung 2021 wie folgt gezahlt:

Aufsichtsratsmitglied	Mitgliedschaft / Vorsitz Ausschuss	Vergütung (EUR)
Günter Hauptmann	Aufsichtsratsvorsitzender seit 1. September 2020 Vorsitzender des Präsidial- und Nominierungsausschusses seit 1. September 2020 Vorsitzender des Strategieausschusses bis 30. September 2020 Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses bis 31. August 2020	95.382,51
Erika Schulte	stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Mitglied des Strategieausschusses Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses seit 1. Oktober 2020 Mitglied des Prüfungsausschusses bis 30. September 2020	95.000,00
Rita Forst	Vorsitzende des Strategieausschusses seit 1. Oktober 2020 Mitglied des Strategieausschusses bis 30. September 2020	63.770,49
Dr. Knut J. Michelberger	Vorsitzender des Prüfungsausschusses Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses	95.000,00
Mark Wilhelms	Mitglied des Prüfungsausschusses Mitglied des Strategieausschusses seit 1. Oktober 2020	62.513,66
Lars M. Berg (bis 31. August 2020)	Aufsichtsratsvorsitzender bis 31. August 2020 Vorsitzender des Präsidial- und Nominierungsausschusses bis 31. August 2020	73.333,34
Gesamt		485.000,00

Im Geschäftsjahr 2020 gab es keine Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder für persönlich erbrachte Leistungen (insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen). Darüber hinaus werden dem Aufsichtsrat im Zusammenhang mit der Erfüllung seiner Dienstpflichten für die Gesellschaft entstehende angemessene Auslagen und Reisekosten im Rahmen der bei der Gesellschaft jeweils geltenden Richtlinien erstattet. Für die für den Vorstand und den Aufsichtsrat der NORMA Group SE abgeschlossene D&O-Versicherung wird der gesetzliche Selbstbehalt in Höhe von 10 % der Schadenssumme, bis zu einem Limit von 1,5 Jahresbezügen, von den Aufsichtsratsmitgliedern jeweils privat getragen oder privat versichert.

Übernahmerelevante Angaben

Zu der nach § 315a Abs. 1 HGB geforderten Berichterstattung gibt die NORMA Group folgende Übersicht:

§ 315a (1) Nr. 1 HGB

Das Grundkapital der NORMA Group SE beträgt zum 31. Dezember 2020 EUR 31.862.400,00. Es ist eingeteilt in 31.862.400 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Es bestehen keine unterschiedlichen Aktiengattungen. Die NORMA Group SE hält keine eigenen Aktien.

§ 315a (1) Nr. 2 HGB

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, oder entsprechende Vereinbarungen unter den Gesellschaftern, aus denen sich derartige Beschränkungen ergeben können, sind dem Vorstand der NORMA Group SE nicht bekannt.

§ 315a (1) Nr. 3 HGB

Neben den im Konzernanhang aufgelisteten Stimmrechten gibt es keine weiteren direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die zehn von hundert der Stimmrechte überschreiten.

§ 315a (1) Nr. 4 HGB

Aktien der NORMA Group SE, die ihren Inhabern Sonderrechte einschließlich Kontrollbefugnissen verleihen, existieren nicht.

§ 315a (1) Nr. 5 HGB

Beteiligungsprogramme für Arbeitnehmer:innen, über die Arbeitnehmer:innen Aktien der NORMA Group SE erwerben könnten, bestehen nicht. Arbeitnehmer:innen, die als Aktionär:innen an der NORMA Group SE beteiligt sind, üben ihre Kontrollrechte wie andere Aktionäre nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung aus.

§ 315a (1) Nr. 6 HGB

Die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder richten sich nach § 84 f. AktG. Die Satzung der NORMA Group SE enthält diesbezüglich keine von den gesetzlichen Regelungen abweichende Bestimmung. Der Aufsichtsrat bestimmt die konkrete Zahl der Mitglieder des Vorstands. Er kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden oder einen Vorstandssprecher sowie einen stellvertretenden Vorstandssprecher ernennen.

Satzungsänderungen sind gemäß § 179 Abs. 1 AktG durch die Hauptversammlung zu beschließen. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG kann die Hauptversammlung die Befugnis zu Änderungen, die nur die Fassung betreffen, dem Aufsichtsrat übertragen. Von dieser Möglichkeit hat die Hauptversammlung der NORMA Group SE Gebrauch gemacht: Der Aufsichtsrat ist gemäß § 14 (2) der Satzung befugt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur deren Fassung betreffen. Gemäß § 20 Satz 3 der Satzung genügt für einen Beschluss über die Änderung der Satzung die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals bei der Beschlussfassung vertreten ist und nicht gesetzlich zwingend eine andere Mehrheit vorgeschrieben ist.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des §§ 4 und 5 der Satzung entsprechend der Ausgabe neuer Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2020 und, falls das Genehmigte Kapital 2020 bis zum 29. Juni 2025 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt sein sollte, nach Fristablauf der Ermächtigung anzupassen.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung von §§ 4 und 6 der Satzung entsprechend der Ausgabe neuer Aktien aus dem Bedingten Kapital 2020 anzupassen. Das Gleiche gilt, soweit die Ermächtigung zur Begebung von Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen und/oder Genussrechten mit oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht bzw. Wandlungs- oder Optionspflicht gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2020 während der Laufzeit der Ermächtigung nicht ausgeübt wird oder die entsprechenden Options- oder Wandlungsrechte bzw. Options- oder Wandlungspflichten durch Ablauf von Ausübungsfristen oder in sonstiger Weise erlöschen.

Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung führt grundsätzlich zur Kapitalherabsetzung. Der Vorstand kann jedoch abweichend hiervon bestimmen, dass das Grundkapital bei der Einziehung unverändert bleibt und sich stattdessen durch die Einziehung der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht. Vorstand und Aufsichtsrat sind für diesen Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung ermächtigt.

§ 315a (1) Nr. 7 HGB

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2020 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2025 (einschließlich) durch Ausgabe von bis zu 3.186.240 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 3.186.240 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2020). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Kapitalerhöhungen im Rahmen des Genehmigten Kapitals in bestimmten Fällen ganz oder teilweise, einmal oder mehrmals auszuschließen.

Das von der Hauptversammlung am 20. Mai 2015 beschlossene Genehmigte Kapital 2015 wurde durch Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2020 aufgehoben. § 5 der Satzung der NORMA Group SE wurde entsprechend geändert.

Bedingtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2020 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Juni 2025 (einschließlich) einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder Namen lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen und/oder Genussrechte mit Wandlungs- oder Optionsrecht und/oder Wandlungs- oder Optionspflicht (bzw. eine Kombination dieser Instrumente) im Gesamtnennbetrag von bis zu EUR 200.000.000 mit oder ohne Laufzeitbegrenzung (nachstehend gemeinsam „Schuldverschreibungen“) auszugeben und den Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- bzw. Optionsrechte und/oder Wandlungs- bzw. Optionspflichten zum Bezug von insgesamt bis zu 3.186.240 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien der NORMA Group SE mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu EUR 3.186.240 nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren bzw. aufzuerlegen.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu EUR 3.186.240 durch Ausgabe von bis zu 3.186.240 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2020). Das Bedingte Kapital 2020 dient der Ausgabe von Aktien an die Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen und/oder Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrecht und/oder Wandlungs- oder Optionspflicht, die gemäß der Ermächtigungen der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 30. Juni 2020 von der NORMA Group SE oder Unternehmen, an denen die NORMA Group SE unmittelbar oder mittelbar mit der Mehrheit der Stimmen und des Kapitals beteiligt ist, ausgegeben werden.

Die von der Hauptversammlung am 20. Mai 2015 beschlossene Ermächtigung des Vorstands zur Ausgabe von Options- und Wandelschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Options- und Wandelrecht sowie das Bedingte Kapital 2015 wurden durch Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2020 aufgehoben. § 6 der Satzung der NORMA Group SE wurde entsprechend geändert.

Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die NORMA Group SE ist gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2020 ermächtigt, bis zum 29. Juni 2025 (einschließlich) zu jedem zulässigen Zweck eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des Zeitpunkts der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der NORMA Group SE zu erwerben. Der Vorstand ist ermächtigt, Aktien der Gesellschaft zu jedem zulässigen Zweck zu verwenden. Das Erwerbsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien ist dabei in bestimmten Fällen ausgeschlossen.

Die NORMA Group SE ist ermächtigt, eigene Aktien auch unter Einsatz von Derivaten, wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente, zu erwerben und entsprechende Derivatgeschäfte abzuschließen. Der Erwerb von Aktien unter Einsatz von Derivaten ist auf eine Anzahl von Aktien beschränkt, die einen anteiligen Betrag von 5 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigt.

§ 315a (1) Nr. 8 HGB

Die Finanzierungsverträge einschließlich der Verträge über die Schuldscheindarlehen der NORMA Group enthalten marktübliche Change-of-Control-Klauseln. Im Falle einer Übernahme durch einen Dritten kann nicht ausgeschlossen werden, dass die NORMA Group sich dann nicht mehr zu ähnlich günstigen Konditionen finanzieren könnte. Die Dienstverträge von Herrn Dr. Schneider und Herrn Dr. Klein enthalten ebenfalls eine Change-of-Control Klausel. Diesbezüglich wird auf den [VERGÜTUNGSBERICHT](#) verwiesen

§ 315a (1) Nr. 9 HGB

Die VorstandsDienstverträge von Herrn Dr. Schneider und Herrn Dr. Klein sehen ein Sonderkündigungsrecht im Falle eines Kontrollwechsels vor. Enden diese Dienstverträge aufgrund dieses Sonderkündigungsrechts, zahlt die Gesellschaft zum Beendigungszeitpunkt eine Abfindung in Höhe des Anderthalbfachen des Abfindungs-Caps, jedoch nicht mehr als den Wert der Vergütung für die Restlaufzeit des Dienstvertrags.

Bericht über Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Geschäftsjahr 2020 gab es neben den im Corporate-Governance-Bericht dargelegten Nebentätigkeiten von Vorstandsmitgliedern keine berichtspflichtigen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen.

Konzernabschluss

Konzernanhang

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in TEUR	Anhang	2020	2019
Umsatzerlöse	(8)	952.167	1.100.096
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-1.797	3.045
Andere aktivierte Eigenleistungen		3.767	4.910
Materialaufwand	(9)	-417.467	-477.628
Bruttogewinn		536.670	630.423
Sonstige betriebliche Erträge	(10)	19.181	13.630
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(11)	-158.350	-157.879
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	(12)	-298.189	-312.376
Abschreibungen	(18, 19)	-79.167	-77.116
Betriebsgewinn		20.145	96.682
Finanzerträge	(13)	456	1.460
Finanzierungsaufwendungen	(13)	-15.221	-16.950
Finanzergebnis	(13)	-14.765	-15.490
Gewinn vor Ertragsteuern		5.380	81.192
Ertragsteuern	(16)	97	-22.743
PERIODENERGEBNIS		5.477	58.449
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern:			
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern, welches zukünftig gegebenenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird		-43.598	7.210
Ausgleichsposten für Umrechnungsdifferenzen (ausländische Geschäftsbetriebe)	(24)	-42.976	8.893
Absicherungen von Zahlungsströmen nach Steuern	(21, 24)	-622	-1.750
Sicherungskosten nach Steuer	(21, 24)	0	67
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern, welches nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird		595	-1.519
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen nach Steuern	(24, 26)	595	-1.519
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern		-43.003	5.691
GESAMTERGEBNIS FÜR DIE PERIODE		-37.526	64.140
Das Periodenergebnis entfällt auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		5.670	58.422
Nicht beherrschende Anteile		-193	27
Das Gesamtergebnis entfällt auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		-37.642	64.236
Nicht beherrschende Anteile		116	-96
(Un-)verwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	(15)	0,18	1,83

Konzernbilanz

KONZERNBILANZ

Aktiva

	Anhang	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
in TEUR			
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwerte	(18)	377.610	393.087
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	(18)	222.649	265.407
Sachanlagen	(19)	270.005	290.843
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	(23)	2.088	2.792
Derivative finanzielle Vermögenswerte	(21)	0	120
Ertragsteueransprüche		750	1.173
Latente Ertragsteueransprüche	(17)	18.634	9.375
		891.736	962.797
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(22)	152.189	173.249
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	(23)	18.675	21.933
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(21)	2.470	4.792
Derivative finanzielle Vermögenswerte	(21)	429	330
Ertragsteueransprüche		6.514	8.607
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	(21)	157.312	162.386
Vertragsvermögenswerte	(8)	270	525
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(29)	185.109	179.721
		522.968	551.543
Summe Aktiva		1.414.704	1.514.340

Passiva

		Anhang	
in TEUR		31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		31.862	31.862
Kapitalrücklage		210.323	210.323
Sonstige Rücklagen		-33.938	9.850
Gewinnrücklagen		381.063	375.843
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Eigenkapital		589.310	627.878
Nicht beherrschende Anteile		200	1.576
Summe Eigenkapital	(24)	589.510	629.454
Schulden			
Langfristige Schulden			
Pensionsverpflichtungen	(26)	16.542	15.890
Rückstellungen	(27)	14.801	5.984
Darlehensverbindlichkeiten	(21)	387.814	495.927
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	495	356
Vertragsverbindlichkeiten	(8)	167	103
Leasingverbindlichkeiten	(20)	25.727	30.168
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	0	1.630
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	0	684
Latente Ertragsteuerschulden	(17)	56.151	69.562
		501.697	620.304
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(27)	23.848	8.543
Darlehensverbindlichkeiten	(21)	90.177	45.971
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	34.967	36.665
Vertragsverbindlichkeiten	(8)	998	420
Leasingverbindlichkeiten	(20)	8.118	8.427
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	10.212	17.496
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	1.419	229
Ertragsteuerschulden		5.032	3.712
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	(21)	148.726	143.119
		323.497	264.582
Summe Schulden		825.194	884.886
Summe Passiva		1.414.704	1.514.340

Konzern-Kapitalflussrechnung

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in TEUR	Anhang	2020	2019
Betriebliche Tätigkeit			
Periodenergebnis		5.477	58.449
Abschreibungen	(18, 19)	79.167	77.116
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Sachanlagen		944	17
Veränderung der Rückstellungen	(26, 27)	26.110	364
Veränderung der latenten Steuern	(17)	-18.386	-5.254
Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Vermögenswerte, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21, 22, 23)	17.209	-15.299
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21, 28)	16.614	5.557
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Reverse-Factoring-Programmen		-5.622	2.135
Auszahlungen für aktienbasierte Vergütungen		-90	-1.045
Zinsaufwand der Periode		12.140	15.008
Ertrag (-)/Aufwand (+) aus der Bewertung von Derivaten		-303	73
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	(29)	282	-38
Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit		133.542	137.083
davon Mittelzufluss aus erhaltenen Zinsen		443	1.007
davon Mittelabfluss aus Ertragsteuern		-14.390	-32.879
Investitionstätigkeit			
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	(18, 19)	-39.418	-57.784
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		330	751
Mittelabfluss für die Investitionstätigkeit		-39.088	-57.033
Finanzierungstätigkeit			
Neu erworbene nicht beherrschende Anteile		-560	0
Gezahlte Zinsen		-12.880	-15.070
An Anteilseigner ausgeschüttete Dividenden	(24)	-1.274	-35.049
An nicht beherrschende Anteile ausgeschüttete Dividenden		0	-43
Einzahlungen aus Darlehen	(21)	43.748	263.664
Rückzahlungen von Darlehen	(21)	-99.977	-296.600
Einzahlung aus/Rückzahlung von Sicherungsderivaten		-14	-83
Rückzahlung von Leasingverbindlichkeiten		-10.012	-10.058
Mittelabfluss/-zufluss aus der Finanzierungstätigkeit		-80.969	-93.239
Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		13.485	-13.189
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Geschäftsjahres		179.721	190.392
Effekte aus der Währungsumrechnung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-8.097	2.518
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende der Periode		185.109	179.721

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in TEUR	Anhang	Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbar					Summe	Nicht beherrschende Anteile	Summe Eigenkapital
		Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Sonstige Rücklagen	Gewinnrücklagen				
Stand zum 31. Dez. 2018 (wie berichtet)		31.862	210.323	2.517	356.022		600.724	1.717	602.441
Effekte aus der Anwendung des IFRS 16					-2.033		-2.033	-2	-2.035
Stand zum 1. Jan. 2019		31.862	210.323	2.517	353.989		598.691	1.715	600.406
Periodenergebnis					58.422		58.422	27	58.449
Ausgleichsposten für Umrechnungsdifferenzen (ausländische Geschäftsbetriebe)									
Absicherungen von Zahlungsströmen nach Steuern	(21)			9.016			9.016	-123	8.893
Sicherungskosten nach Steuer	(21)			-1.750			-1.750		-1.750
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen nach Steuern	(24, 26)			67			67		67
Gesamtergebnis der Periode					-1.519		-1.519		-1.519
Dividenden	(24)				-35.049		-35.049		-35.049
Dividenden an nicht beherrschende Anteile								-43	-43
Summe der Geschäftsvorfälle mit Eigentümern für die Periode									
Stand zum 31. Dez. 2019		31.862	210.323	9.850	375.843		627.878	1.576	629.454
Stand zum 1. Jan. 2020		31.862	210.323	9.850	375.843		627.878	1.576	629.454
Veränderungen des Eigenkapitals für die Periode									
Periodenergebnis					5.670		5.670	-193	5.477
Ausgleichsposten für Umrechnungsdifferenzen (ausländische Geschäftsbetriebe)									
Absicherungen von Zahlungsströmen nach Steuern	(21)			-43.285			-43.285	309	-42.976
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen nach Steuern	(24, 26)			-622			-622		-622
Gesamtergebnis der Periode					595		595		595
Dividenden	(24)				-1.274		-1.274		-1.274
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	(24)			119	229		348	-1.492	-1.144
Summe der Geschäftsvorfälle mit Eigentümern für die Periode									
Stand zum 31. Dez. 2020		31.862	210.323	-33.938	381.063		589.310	200	589.510

Allgemeine Angaben

1. Unternehmensinformationen

Die NORMA Group SE ist das oberste Mutterunternehmen der NORMA Group. Die Gesellschaft mit Hauptsitz in der Edisonstraße 4, 63477 Maintal, in der Nähe der Stadt Frankfurt am Main (Deutschland), ist im Handelsregister Hanau unter HRB 94473 eingetragen. Die NORMA Group SE und die Tochterunternehmen der Gruppe treten auf dem Markt als „NORMA Group“ auf.

Die NORMA Group SE ist seit dem 8. April 2011 an der Frankfurter Wertpapierbörse im regulierten Markt im Prime Standard gelistet. Eine detaillierte Übersicht über die Beteiligungen an der NORMA Group SE können den [ANLAGEN ZUM KONZERNANHANG: „STIMMRECHTSMITTEILUNGEN“](#) entnommen werden.

Die NORMA Group wurde 2006 durch den Zusammenschluss der beiden Unternehmensgruppen Rasmussen GmbH und ABA Group gegründet. NORMA Rasmussen, 1949 als Rasmussen GmbH in Deutschland gegründet, stellte Verbindungs- und Befestigungselemente sowie Fluidtransportleitungen her. Sämtliche Produkte wurden weltweit unter dem Markennamen NORMA vertrieben. Die ABA Group wurde 1896 in Schweden gegründet. Seitdem hat sie sich als Firmengruppe zu einem führenden multinationalen Unternehmen entwickelt, das sich auf die Entwicklung und Herstellung von Schlauch- und Rohrschellen sowie Verbindungselementen für zahlreiche Anwendungen weltweit spezialisiert hat.

In den vergangenen Jahren entwickelte sich die NORMA Group durch erfolgreiche Unternehmenserwerbe und fortlaufende technologische Innovationen bei Produkten und im operativen Bereich zu einer Unternehmensgruppe von weltweiter Bedeutung.

Die NORMA Group beliefert ihre Kunden über zwei Vertriebswege:

Engineered Joining Technology – EJT: direkt an Erstausrüster
und

Standardized Joining Technology – SJT (bis 2019: Distribution Services (DS)): über Großhändler und Handelsvertreter.

Die beiden Vertriebswege unterscheiden sich hinsichtlich des Spezifikationsgrades der Produkte, überlappen sich jedoch in der Produktion und Entwicklung.

Der Bereich EJT umfasst hochentwickelte, auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden zugeschnittene Verbindungstechnologie und zeichnet sich insbesondere durch enge Entwicklungspartnerschaften mit Erstausrüstern (Original Equipment Manufacturer, OEM) aus. Dabei arbeiten die zentralen Entwicklungsabteilungen und lokalen Entwickler (Resident Engineers) der NORMA Group während mehrjähriger Projektphasen gemeinsam mit dem Kunden daran, Lösungen für spezifische industrielle Herausforderungen zu entwickeln. Aufgrund der beständigen Kundennähe im EJT-Bereich erlangen die Ingenieure der NORMA Group ein umfassendes Wissen und Verständnis für die unterschiedlichen Herausforderungen ihrer Endmärkte und -kunden.

Über den Bereich Standardized Joining Technology (SJT); vermarktet die NORMA Group ein breites Portfolio qualitativ hochwertiger standardisierter Markenprodukte, darunter zahlreiche Lösungen in den Bereichen Regenwassermanagement und Landschaftsbewässerung sowie Verbindungskomponenten für Infrastrukturlösungen im Wasserbereich. Dabei nutzt sie neben dem eigenen globalen Vertriebsnetz auch Multiplikatoren wie Handelsvertreter, Händler und Importeure. Die Marken ABA®, Breeze®, Clamp-All®, CONNECTORS®, FISH®, Gemi®, Kimplas®, NDS®, NORMA®, Raindrip®, R.G.RAY®, Serflex®, TRUSTLENE® und TORCA® stehen für technisches Know-how, hohe Qualität sowie Lieferzuverlässigkeit und entsprechen den technischen Normen der Länder, in denen sie verkauft werden.

2. Grundlagen der Aufstellung

Die der Aufstellung dieses Konzernabschlusses, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020, zugrunde gelegten wesentlichen Rechnungslegungsmethoden sind nachstehend erläutert. Sofern nicht anders angegeben, wurden diese Methoden auf alle dargestellten Geschäftsjahre einheitlich angewendet.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Alle Beträge sind kaufmännisch gerundet. In Einzelfällen können sich daher bei der Addition von Einzelwerten zum Summenwert Differenzen in der Größenordnung von einem TEUR ergeben.

Der Konzernabschluss der NORMA Group wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und ergänzenden Interpretationen, wie sie in der EU anzuwenden sind, für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2020 unter Anwendung von § 315e Handelsgesetzbuch (HGB) aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss der NORMA Group SE wurde am 11. März 2021 durch den Vorstand aufgestellt und soll nach dessen Prüfung und Billigung durch den Aufsichtsrat am 18. März 2021 vom Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben werden.

Der Konzernabschluss der NORMA Group wird im Bundesanzeiger eingestellt und veröffentlicht.

Die Aufstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter rechnungslegungsbezogener Schätzungen. Darüber hinaus hat das Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze der Gruppe Ermessensentscheidungen zu treffen. Die Bereiche mit einem höheren Maß an Ermessensentscheidungen oder Komplexität sowie Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen eine wesentliche Rolle für den Konzernabschluss spielen, sind in [ANHANGANGABE 6 „WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENE SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN“](#) angegeben.

Im laufenden Geschäftsjahr erstmals angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzern hat die folgenden Standards und Änderungen erstmalig angewandt:

- Änderungen an IAS 1 und IAS 8: Definition von „wesentlich“
- Änderungen an IFRS 3: Definition eines Geschäftsbetriebes
- Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7: „Interest Rate Benchmark Reform“
- Überarbeitetes Rahmenkonzept der IFRS

Erleichterungen für COVID-19-bedingte Mietkonzessionen

Der IASB hat im Mai 2020 Änderungen zu IFRS 16 „COVID-19-bedingte Mietkonzessionen“ veröffentlicht und damit temporäre Erleichterungen zur bilanziellen Abbildung von Mietkonzessionen bereitgestellt. Ein Leasingnehmer hat das Wahlrecht, COVID-19-bedingte Mietkonzessionen nicht als Modifikation abzubilden und knüpft an die Anwendung nachfolgende Kriterien, die kumulativ erfüllt sein müssen:

- Die Mietkonzessionen umfassen Änderungen am Zins- und Tilgungsplan.
- Die reduzierten Mietzahlungen sind vor dem oder am 30. Juni 2021 fällig.
- Die Mietkonzessionen umfassen keine anderen Änderungen der Vertragskonditionen.

Die Erleichterungsvorschrift ist für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juni 2020 beginnen. Eine frühere Anwendung ist möglich.

Die NORMA Group hat von dem Wahlrecht im Geschäftsjahr keinen Gebrauch gemacht und behandelt Mietkonzessionen falls notwendig als Modifikation nach IFRS 16.

Standards, Änderungen und Interpretationen bestehender Standards, die noch nicht in Kraft getreten sind und von der Gruppe nicht vorzeitig angewendet wurden

Der IASB hat eine Reihe weiterer Verlautbarungen veröffentlicht. Diese kürzlich umgesetzten Rechnungslegungsverlautbarungen sowie die Verlautbarungen, die noch nicht umgesetzt wurden, haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der NORMA Group.

3. Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsmethoden

Konsolidierung

(a) Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind sämtliche Unternehmen, über die die NORMA Group Beherrschung ausübt. Die NORMA Group beherrscht ein Tochterunternehmen, wenn sie schwankenden Renditen aus ihrem Engagement mit ihrem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese hat und die Fähigkeit besitzt, diese Renditen mittels ihrer Macht über das Tochterunternehmen zu beeinflussen. Die Konsolidierung eines Beteiligungsunternehmens beginnt an dem Tag, an dem der Konzern die Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Sie endet, wenn der Konzern die Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen verliert.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die übertragene Gegenleistung des Erwerbs entspricht den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte, der durch den Konzern ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der von den früheren Eigentümern des erworbenen Tochterunternehmens übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Außerdem enthält sie die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Der zum Erwerbszeitpunkt geltende beizulegende Zeitwert der bedingten Gegenleistung wird als Teil der für das erworbene Unternehmen übertragenen Gegenleistung bilanziert. Erwerbsbezogene Nebenkosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet. Gemäß IFRS 3 besteht bei jedem Unternehmenszusammenschluss ein Wahlrecht, alle nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert, d. h. inklusive des auf diese Anteile entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerts (sog. „Full Goodwill Method“) anzusetzen oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Die Gruppe bewertet die nicht beherrschenden Anteile des erworbenen Unternehmens zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem beizulegenden Zeitwert jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum Erwerbsdatum an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ergibt. Ist die übertragene Gegenleistung geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag, nach nochmaliger Überprüfung der Kaufpreisallokation, unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss bestimmt die Gruppe ihren zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltenen Eigenkapitalanteil zu dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu und erfasst den daraus resultierenden Gewinn bzw. Verlust, sofern vorhanden, erfolgswirksam.

Konzerninterne Transaktionen, Salden und nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften werden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

(b) Nicht beherrschende Anteile

Nicht beherrschende Anteile sind am Ergebnis des Berichtszeitraums beteiligt. Deren Anteil am Reinvermögen der konsolidierten Tochterunternehmen wird getrennt vom Eigenkapital des Konzerns ausgewiesen.

Die Gruppe behandelt Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, wie Transaktionen mit Eigentümern, die in ihrer Eigenschaft als Eigentümer handeln. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen der gezahlten Leistung und dem betreffenden Anteil an dem Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst.

(c) Abgang von Tochterunternehmen

Wenn der Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, wird der verbleibende Anteil zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet und die daraus resultierende Differenz als Gewinn oder Verlust erfasst. Der beizulegende Zeitwert ist der beim erstmaligen Ansatz eines assoziierten Unternehmens, Gemeinschaftsunternehmens oder eines finanziellen Vermögenswerts ermittelte beizulegende Zeitwert. Darüber hinaus werden alle im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge in Bezug auf dieses Unternehmen so bilanziert, wie dies verlangt würde, wenn das Mutterunternehmen die dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden direkt veräußert hätte. Dies bedeutet, dass ein zuvor im sonstigen Ergebnis erfasster Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital ins Periodenergebnis umgegliedert wird.

Bewertungsgrundsätze

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Bewertungsgrundsätze, die der Erstellung des Konzernabschlusses zugrunde liegen:

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
Aktiva	
Geschäfts- oder Firmenwerte	Anschaffungskosten abzüglich möglicher Wertminderungen
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (außer Geschäfts- oder Firmenwerte) - bestimmbare Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (außer Geschäfts- oder Firmenwerte) - unbestimmbare Nutzungsdauer	Anschaffungskosten abzüglich möglicher Wertminderungen
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte:	
Klassifizierung als Sicherung einer geplanten Transaktion (Cashflow-Hedge)	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert
Klassifizierung als Sicherung einer Zeitwertänderung (Fair-Value-Hedge)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Ohne qualifizierte Sicherungsbeziehung	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, zur Veräußerung verfügbar	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Vertragsvermögenswerte	Percentage-of-Completion-Methode abzüglich etwaiger Wertminderungen
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Nennwert
Passiva	
Pensionsverpflichtungen	Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method)
Sonstige Rückstellungen	Barwert des zukünftigen Erfüllungsbetrags
Darlehensverbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Leasingverbindlichkeiten	Bewertung nach IFRS 16.36
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten:	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Anschaffungskosten (FLAC)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:	
Klassifizierung als Sicherung einer geplanten Transaktion (Cashflow-Hedge)	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert
Klassifizierung als Sicherung einer Zeitwertänderung (Fair-Value-Hedge)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Ohne qualifizierte Sicherungsbeziehung	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Bedingte Gegenleistungen (bedingte Kaufpreisverbindlichkeiten)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	Fortgeführte Anschaffungskosten

Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte

IFRS 7 sieht für in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente Angaben über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert anhand einer hierarchischen Einstufung gemäß IFRS 13 vor. Diese umfasst drei Level:

Level 1:

die auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preise

Level 2:

Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die in Level 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen

Level 3:

nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren).

Auf welcher Ebene die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt eingestuft wird, bestimmt sich nach dem niedrigsten Level, dessen Input für die Bewertung als Ganzes erheblich ist. Die unterschiedlichen Level der Hierarchie bedingen unterschiedlich detaillierte Angaben.

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und 2019 zum beizulegenden Zeitwert angesetzten derivativen Finanzinstrumente (zum Beispiel zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate) werden vollumfänglich in Level 2 der Bewertungshierarchie für den beizulegenden Zeitwert eingestuft. Der beizulegende Zeitwert von Zinsswaps wird als der Barwert des erwarteten künftigen Cashflows berechnet. Der beizulegende Zeitwert der Forward-Devisentermingeschäfte wird mit dem Forward-Wechselkurs des Bilanzstichtags berechnet; das Ergebnis wird dann zum diskontierten Barwert dargestellt.

Fremdwährungsumrechnung

(a) Funktionale Währung und Darstellungswährung

Die in den Abschlüssen der Konzernunternehmen enthaltenen Posten werden in der Währung des jeweiligen primären Wirtschaftsumfelds, in dem das Unternehmen tätig ist, bewertet (die „funktionale Währung“). Der Konzernabschluss wird in „Euro“ (EUR), der funktionalen Währung der NORMA Group SE und der Darstellungswährung der Gruppe, aufgestellt.

(b) Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den am Tag des Geschäftsvorfalles geltenden Wechselkursen (bei Neubewertungen mit den am Tag der Neubewertung geltenden Wechselkursen) in die funktionale Währung umgerechnet. Währungsgewinne und -verluste, die sich aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung monetärer Posten zum Stichtagskurs ergeben, werden ergebniswirksam erfasst.

Währungsgewinne und -verluste, die im Zusammenhang mit Fremdkapitalaufnahmen, konzerninternen monetären Posten zur Finanzierung von Tochterunternehmen sowie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten stehen, werden ergebniswirksam unter dem Posten „Finanzerträge/Finanzierungsaufwendungen“ ausgewiesen. Alle anderen Währungsgewinne und -verluste werden ergebniswirksam unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge/Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

(c) Konzernunternehmen

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sämtlicher Konzernunternehmen (keine dieser Gesellschaften hat die Währung eines Hochinflationslandes), deren funktionale Währung von der Darstellungswährung abweicht, wird wie folgt in die Darstellungswährung umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag zum jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet;
- Erträge und Aufwendungen werden zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, bei diesem Durchschnitt handelt es sich nicht um einen angemessenen Näherungswert des kumulierten Effekts der am Tag des Geschäftsvorfalles geltenden Kurse; in diesem Fall werden Erträge und Aufwendungen zu den am Tag des Geschäftsvorfalles geltenden Kursen umgerechnet) und
- alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

Ein bei dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- oder Firmenwert und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts werden wie Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Die Wechselkurse der Währungen, die Einfluss auf die Fremdwährungsumrechnung haben, stellen sich wie folgt dar:

WECHSELKURSE

je EUR	Kassakurs		Durchschnittskurs	
	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019	2020	2019
Australischer Dollar	1,5896	1,5995	1,6552	1,6103
Brasilianischer Real	6,3735	4,5157	5,8874	4,4147
Chinesischer Renminbi Yuan	8,0225	7,8205	7,8701	7,7329
Schweizer Franken	1,0802	1,0854	1,0704	1,1126
Tschechische Krone	26,2420	25,4080	26,4527	25,6680
Pfund Sterling	0,8990	0,8508	0,8892	0,8774
Indische Rupie	89,6605	80,1870	84,5867	78,8145
Japanischer Yen	126,4900	121,9400	121,7705	122,0522
Südkoreanischer Won	1.336,0000	1.296,2800	1.334,9643	1.304,6216
Malaysischer Ringgit	4,9340	4,5953	4,7929	4,6370
Mexikanischer Peso	24,4160	21,2202	24,5142	21,5534
Polnischer Zloty	4,5597	4,2568	4,4438	4,2968
Serbischer Dinar	10,0343	117,5700	10,4882	117,8292
Russischer Rubel	91,4671	69,9563	82,6337	72,4412
Schwedische Krone	10,0343	10,4468	10,4882	10,5853
Singapur-Dollar	1,6218	1,5111	1,5734	1,5271
Thailändischer Baht	36,7270	33,4150	35,6900	34,7642
Türkische Lira	9,1131	6,6843	8,0413	6,3606
US-Dollar	1,2271	1,1234	1,1414	1,1195

Immaterielle Vermögenswerte

(a) Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist derjenige Betrag, um den die Erwerbskosten den beizulegenden Zeitwert des Anteils der Gruppe an dem identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb von Tochterunternehmen ist in den „Immateriellen Vermögenswerten“ enthalten. Er wird jährlich auf Wertminderung überprüft und zu Anschaffungskosten abzüglich möglicher außerplanmäßiger Wertminderungen ausgewiesen. Eine Wertaufholung im Hinblick auf den Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht zulässig. Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens beinhalten den Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts des veräußerten Unternehmens.

Im Rahmen der Wertminderungsprüfung wird der Geschäfts- oder Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Die Zuordnung erfolgt zu jenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten oder Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen wahrscheinlich ein Nutzen aus dem Unternehmenszusammenschluss zufließen wird, aufgrund dessen der Geschäfts- oder Firmenwert entstanden ist.

(b) Entwicklungskosten

Die Kosten für Forschungsaktivitäten, d. h. für Aktivitäten, die unternommen werden, um neue wissenschaftliche oder technische Erkenntnisse zu gewinnen, werden unmittelbar als Aufwand erfasst.

Die Kosten für Entwicklungsaktivitäten, d. h. für solche Aktivitäten, die Forschungsergebnisse in einen Plan oder einen Entwurf für die Produktion von neuen oder deutlich verbesserten Produkten und Prozessen umsetzen, werden aktiviert, sofern die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- die Entwicklungskosten können verlässlich ermittelt werden,
- das Produkt oder der Prozess sind technisch und wirtschaftlich realisierbar sowie
- ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen ist wahrscheinlich.

Darüber hinaus muss die NORMA Group die Absicht haben und über ausreichende Ressourcen verfügen, um die Entwicklung abzuschließen und den Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen. Die aktivierten Kosten umfassen die Materialkosten, die Fertigungslöhne und sonstige direkt zurechenbare Kosten, wenn diese dazu dienen, die Nutzung des Vermögenswerts vorzubereiten. Die aktivierten Kosten werden in der Gesamtergebnisrechnung im Posten „Andere aktivierte Eigenleistungen“ ausgewiesen. Die aktivierten Entwicklungskosten setzt das Unternehmen zu Herstellungskosten an, abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bei einer Abschreibungsdauer von in der Regel drei bis fünf Jahren. Die Entwicklungskosten, bei denen die Voraussetzungen nicht erfüllt werden, werden unmittelbar bei ihrem Entstehen aufwandswirksam erfasst.

(c) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Gesondert erworbene sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu den historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen angesetzt. Bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zum Erwerbszeitpunkt zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst. Sonstige immaterielle Vermögenswerte, die eine begrenzte Nutzungsdauer haben, werden über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Berechnung der Abschreibungen erfolgt anhand der linearen Abschreibungsmethode zur Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer sowie noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich auf Wertminderung überprüft. Des Weiteren erfolgt bei sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer eine jährliche Überprüfung, ob für diese Vermögenswerte weiterhin die Ereignisse und Umstände, die die Einschätzung einer unbestimmbaren Nutzungsdauer rechtfertigen, gegeben sind.

Generell liegen bei den sonstigen immateriellen Vermögenswerten der Gruppe keine qualifizierten Vermögenswerte im Sinne des IAS 23 vor, sodass die Anschaffungskosten keine zu aktivierenden Fremdkapitalkosten enthalten.

Die Nutzungsdauern der sonstigen immateriellen Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, wurden im Prozess der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation) ermittelt. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen um Kundenbeziehungen und Markennamen.

Die erwarteten Nutzungsdauern der sonstigen immateriellen Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

- Patente: 5 bis 10 Jahre
- Kundenbeziehungen: 4 bis 20 Jahre
- Technologie: 10 bis 20 Jahre
- Lizenzen, Rechte: 3 bis 5 Jahre
- Marken: unbestimmbar bzw. 20 Jahre
- Software: 3 bis 5 Jahre
- Entwicklungskosten: 3 bis 5 Jahre

Bei den sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer handelt es sich im Wesentlichen um langjährig im Markt etablierte Markennamen, welche aus Akquisitionen resultieren. Für diese Markennamen wird aus einer Marktperspektive heraus eine unbestimmbare Nutzungsdauer angenommen, da es sich um langjährig im Markt etablierte Markennamen handelt, für die ein Ende der Nutzbarkeit nicht absehbar und damit unbestimmbar ist.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der Abschreibungen sowie möglicher außerplanmäßiger Wertminderungen angesetzt. In den historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind die dem Erwerb oder der Herstellung der Sachanlage direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten enthalten. Ebenso ist, sofern vorhanden, der Barwert der geschätzten Kosten für den Abbruch und die Beseitigung des Gegenstands sowie die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet, enthalten. Aktivierungspflichtige Fremdkapitalkosten im Sinne von IAS 23 lagen nicht vor.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind im Buchwert des Vermögenswerts enthalten oder werden, soweit wesentlich, als separater Vermögenswert erfasst, jedoch nur dann, wenn es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe ein mit der Sachanlage verbundener künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Sachanlage verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert des ersetzten Teils wird ausgebucht. Sämtliche sonstigen Reparaturen oder Instandhaltungen werden ergebniswirksam erfasst.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Abschreibung der sonstigen Vermögenswerte erfolgt anhand der linearen Abschreibungsmethode, bei der die Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die geschätzte Nutzungsdauer verteilt werden, bis der Restwert erreicht ist.

Der Restwert und die Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden jeweils am Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Gewinne oder Verluste aus Abgängen werden als Unterschiedsbetrag zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und als sonstige betriebliche Erträge bzw. Aufwendungen erfasst.

Die erwarteten Nutzungsdauern der Sachanlagen (ohne Berücksichtigung von Nutzungsrechten nach IFRS 16) stellen sich wie folgt dar:

- Gebäude: 8 bis 40 Jahre
- Maschinen und technische Anlagen: 3 bis 18 Jahre
- Werkzeuge: 3 bis 10 Jahre
- Sonstige Ausrüstung: 2 bis 20 Jahre

Leasingaktivitäten des Konzerns und ihre bilanzielle Behandlung

In der NORMA Group bestehen wesentliche Leasingverhältnisse für das Pachten von Grundstücken und Gebäuden. Die Gruppe unterhält zudem im Rahmen von unkündbaren Leasingverträgen Leasingverhältnisse für verschiedene Fahrzeuge und technische Geräte. Neben den üblichen Verlängerungsoptionen beinhalten die Leasingverträge in geringem Umfang nicht berücksichtigte Kauf- und Kündigungsoptionen. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse je Anlagenklasse sind wie folgt:

- Nutzungsrechte – Grundstücke und Gebäude: 1 Monat bis 78 Jahre
- Nutzungsrechte – Maschinen und technische Anlagen: 2 bis 6 Jahre
- Nutzungsrechte – Gabelstapler und Lagerausrüstung: > 1 bis 7 Jahre
- Nutzungsrechte – Büro- und IT-Ausrüstung: > 1 bis 6 Jahre
- Nutzungsrechte – Fahrzeuge: > 1 bis 9 Jahre

Die Leasingverträge der Gruppe beinhalten grundsätzlich keine Kreditbedingungen. Geleaste Vermögenswerte dürfen grundsätzlich nicht als Sicherheiten für Kreditaufnahmen verwendet werden.

Seit dem 1. Januar 2019 werden Leasingverhältnisse zu dem Zeitpunkt, zu dem der Leasinggegenstand dem Konzern zur Nutzung zur Verfügung steht, als Nutzungsrecht und entsprechende Leasingverbindlichkeit bilanziert. Jede Leasingrate wird in Tilgungs- und Finanzierungsaufwendungen aufgeteilt. Die Finanzierungsaufwendungen werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst. Das Nutzungsrecht wird linear über den kürzeren der beiden Zeiträume aus Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingvertrages abgeschrieben.

Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz zu Barwerten erfasst. Die Leasingverbindlichkeiten beinhalten grundsätzlich den Barwert der folgenden Leasingzahlungen:

- feste Zahlungen (einschließlich de facto fester Zahlungen, abzüglich etwaiger zu erhaltender Leasinganreize)
- variable Leasingzahlungen, die an einen Index oder Zinssatz gekoppelt sind
- erwartete Restwertzahlungen aus Restwertgarantien des Leasingnehmers
- den Ausübungspreis einer Kaufoption, wenn die Ausübung durch den Leasingnehmer hinreichend sicher ist
- Strafzahlungen für Kündigungen des Leasingverhältnisses, wenn in der Laufzeit berücksichtigt ist, dass der Leasingnehmer eine Kündigungsoption wahrnehmen wird

Die Leasingzahlungen werden mit dem dem Leasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssatz abgezinst, sofern dieser bestimmbar ist. Andernfalls erfolgt eine Abzinsung mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers. Nutzungsrechte werden zu Anschaffungskosten bewertet, die sich wie folgt zusammensetzen:

- Betrag der Erstbewertung der Leasingverbindlichkeit
- sämtliche bei oder vor der Bereitstellung geleisteten Leasingzahlungen abzüglich aller etwaigen erhaltenen Leasinganreize
- alle dem Leasingnehmer entstandenen anfänglichen direkten Kosten und
- geschätzte Kosten, die dem Leasingnehmer bei Demontage oder Beseitigung des zugrunde liegenden Vermögenswerts, bei der Wiederherstellung des Standorts, an dem sich dieser befindet, oder bei Rückversetzung des zugrunde liegenden Vermögenswerts in den in der Leasingvereinbarung verlangten Zustand entstehen

Ausnahmen in Form von Bilanzierungswahlrechten bestehen für kurzfristige Leasingverhältnisse (Mindestlaufzeit von maximal zwölf Monaten, wenn keine Kaufoption vereinbart ist) sowie für geringwertige Vermögenswerte. Die aus diesen Leasingverhältnissen resultierenden Leasingzahlungen verbleiben somit auch zukünftig im operativen Aufwand. Die NORMA Group hat von diesen Anwendungserleichterungen als Leasingnehmer Gebrauch gemacht mit der Ausnahme von Leasinggegenständen, die der Anlagenklasse „Nutzungsrechte – Grundstücke und Gebäude“ zuzurechnen sind. Des Weiteren wird Leasingnehmern ein Bilanzierungswahlrecht eingeräumt, Leasing- und Nichtleasingkomponenten nicht voneinander trennen zu müssen, das die NORMA Group außer für die Anlagenklassen „Nutzungsrechte – Grundstücke und Gebäude“ und „Nutzungsrechte – Fahrzeuge“ in Anspruch genommen hat.

i. Verlängerungs- und Kündigungsoptionen

Eine Reihe von Immobilien-Leasingverträgen der NORMA Group enthalten Verlängerungsoptionen. Kündigungsoptionen sind in geringem Umfang, im Bereich Immobilien-Leasing, enthalten. Derartige Vertragskonditionen werden dazu verwendet, um der Gruppe betriebliche Flexibilität in Bezug auf den Vertragsbestand zu erhalten. Die Mehrheit der bestehenden Verlängerungs- und Kündigungsoptionen kann nur durch den Konzern und nicht durch den jeweiligen Leasinggeber ausgeübt werden.

Bei der Bestimmung der Laufzeit von Leasingverhältnissen werden sämtliche Tatsachen und Umstände, die einen wirtschaftlichen Anreiz zur Ausübung von Verlängerungsoptionen oder Nichtausübung von Kündigungsoptionen bieten, berücksichtigt. Sich aus der Ausübung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen ergebende Laufzeitänderungen werden nur dann in die Vertragslaufzeit einbezogen, wenn eine Verlängerung oder Nichtausübung einer Kündigungsoption hinreichend sicher ist.

Bei der Bestimmung der Laufzeit der Leasingverhältnisse bzw. der Ein- oder Nichteinbeziehung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen werden die folgenden Überlegungen einbezogen:

Vertragsbezogen

- Vorliegen von Erneuerungs- oder Kaufoptionen und deren Konditionen
- Verpflichtung zum Rückbau vorgenommener Installationen oder zur Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand
- Höhe der Leasingzahlungen (inkl. aller variablen Zahlungen) für eine optionale Periode im Vergleich zu am Markt üblichen Zahlungen

Vermögensbezogen/Unternehmensbezogen

- Vorliegen von signifikanten Mietereinbauten, die im Fall einer (vorzeitigen) Beendigung oder ausbleibenden Vertragsverlängerung verloren gehen würden
- Kosten i.V.m. einem Produktionsausfall bei Beendigung des Leasingverhältnisses
- Kosten i.V.m. der Beschaffung eines alternativen Vermögenswerts

- Abhängigkeit der Geschäftsaktivität (Kerngeschäft) von der fortgesetzten Nutzung des Vermögenswerts
- finanzielle Konsequenzen aus der Verlängerung oder Beendigung des Leasingverhältnisses
- Natur des Leasinggegenstands (spezieller vs. generischer/allgemeiner Leasinggegenstand; Ausmaß, in dem der Leasinggegenstand entscheidend für das operative Geschäft des Leasingnehmers ist)

Marktbezogen

- gesetzliche und lokale Regulationen, die für das (Dauer-)Schuldverhältnis zu beachten sind;
- alternative Leasingraten für vergleichbaren Vermögenswert

Die Beurteilung wird überprüft, wenn ein wesentliches Ereignis oder eine wesentliche Änderung der Umstände eintritt, das bzw. die die bisherige Beurteilung beeinflussen kann, sofern dies in der Kontrolle des Leasingnehmers liegt.

Zum 31. Dezember 2020 wurden mögliche zusätzliche Mittelabflüsse aus Verlängerungsoptionen in Höhe von TEUR 3.390 (31. Dezember 2019: TEUR 1.516) nicht in der Leasingverbindlichkeit berücksichtigt, da es nicht hinreichend sicher ist, dass die Leasingverträge verlängert werden. Zum 31. Dezember 2020 bestanden keine möglichen reduzierten Mittelabflüsse aus Kündigungsoptionen (31. Dezember 2019: TEUR 626).

Aufgrund geänderter Einschätzungen zur Laufzeit bzw. zur Höhe der erwarteten Leasingzahlungen (indexbasierte Zahlungen) ergaben sich Erhöhungen der Nutzungsrechte sowie Leasingverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.721. Zudem ergaben sich Verringerungen aufgrund geänderter Einschätzungen bei den Nutzungsrechten in Höhe von TEUR 1.725 und in Höhe von TEUR 1.863 bei den Leasingverbindlichkeiten.

Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

(a) Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer

Für Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer ist bei Vorliegen von Anzeichen einer möglichen Wertminderung ein Wertminderungstest durchzuführen. Bei entsprechenden Anhaltspunkten wird dem fortgeführten Buchwert des Vermögenswerts der erzielbare Betrag, der den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert repräsentiert, gegenübergestellt. Der Nutzungswert entspricht dabei dem Barwert der künftigen Zahlungsströme, die durch die fortlaufende Nutzung des Vermögenswerts erwartet werden. Im Falle einer eingetretenen Wertminderung wird der Differenzbetrag zwischen dem fortgeführten Buchwert und dem niedrigeren erzielbaren Betrag aufwandswirksam erfasst. Sobald Hinweise bestehen, dass die Gründe für eine Wertminderung nicht mehr vorliegen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Diese dürfen die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen.

(b) Geschäfts- oder Firmenwerte und Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer

Darüber hinaus sind sonstige immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer, noch nicht nutzungsbereite sonstige immaterielle Vermögenswerte bzw. Anzahlungen darauf und erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte einem jährlichen Wertminderungstest zu unterziehen. Eine Überprüfung erfolgt auch situationsbedingt, wenn Ereignisse oder Umstände eintreten, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten. Soweit die Gründe für eine Wertminderung nicht mehr bestehen, werden – außer im Falle von Geschäfts- oder Firmenwerten – Wertaufholungen vorgenommen. Der erzielbare Betrag wird für jeden einzelnen Vermögenswert bestimmt, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt Zahlungsmittelzuflüsse, die nicht weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten bzw. zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind. In diesen Fällen erfolgt die Überprüfung der Werthaltigkeit auf der relevanten Ebene zahlungsmittelgenerierender Einheiten, denen der Vermögenswert zuzuordnen ist.

Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbener Geschäfts- oder Firmenwert wird zum Erwerbszeitpunkt der zahlungsmittelgenerierenden Einheit oder der Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten zugeordnet, die erwartungsgemäß von den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses profitiert. Diese repräsentiert zudem die unterste Ebene, auf welcher der Geschäfts- oder Firmenwert für die interne Unternehmenssteuerung überwacht wird. Es handelt sich hierbei um die operativen und berichtspflichtigen Segmente EMEA, Amerika und Asien-Pazifik.

Geschäfts- oder Firmenwerte, die direkt dem Unternehmen zugeordnet werden können, da diese den Unternehmenswert des erworbenen Unternehmens unabhängig von der Transaktion widerspiegeln, bestehen im Konzern aktuell nicht.

Die Gesellschaft bestimmt den erzielbaren Betrag grundsätzlich anhand von Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren.

Die Werthaltigkeitsprüfung der im Rahmen von Akquisitionen erworbenen Markennamen mit unbestimmter Nutzungsdauer erfolgt auf der Ebene, auf der ein erzielbarer Betrag ermittelt werden kann. Dieser basiert auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten.

Bei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt die NORMA Group den jeweiligen erzielbaren Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Verkaufskosten und vergleicht diesen mit den entsprechenden Buchwerten (im Falle des Wertminderungstests für Geschäfts- oder Firmenwerte einschließlich der zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte). Für weiterführende Angaben zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Verkaufskosten und den zugrunde liegenden zentralen Annahmen wird auf [ANHANGANGABE 18 „GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE“](#) verwiesen.

Vorräte

Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur

Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Fertigerzeugnissen und unfertigen Erzeugnissen setzen sich zusammen aus Kosten für den Produktentwurf sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Fertigungslöhnen sowie sonstigen direkt zurechenbaren Kosten und zurechenbaren Produktionsgemeinkosten (bei normaler Betriebskapazität). Bei den Vorräten der Gruppe handelt es sich nicht um qualifizierte Vermögenswerte gemäß IAS 23, sodass die Anschaffungs- oder Herstellungskosten keine zu aktivierenden Fremdkapitalkosten enthalten.

Finanzinstrumente

(a) Finanzielle Vermögenswerte

Klassifizierung

Die Gruppe stuft seit dem 1. Januar 2018 alle finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Bewertungskategorien ein:

- Schuldinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortized Cost, AC) bewertet
- Schuldinstrumente erfolgsneutral zum Fair Value bewertet (FVOCI), wobei die kumulierten Gewinne und Verluste bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden
- Schuldinstrumente, Derivate und Eigenkapitalinstrumente erfolgswirksam zum Fair Value bewertet (FVTPL)
- Eigenkapitalinstrumente, die als FVOCI bewertet eingestuft wurden, wobei die Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income – OCI) bleiben (ohne Umgliederung)

Die Klassifizierung der Schuldinstrumente wird durch das Geschäftsmodell, nach dem die NORMA Group die finanziellen Vermögenswerte steuert, und die Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme dieser finanziellen Vermögenswerte bestimmt.

Die NORMA Group klassifiziert Schuldinstrumente nur dann um, wenn sich das Geschäftsmodell zur Steuerung solcher finanziellen Vermögenswerte ändert.

Ansatz und Ausbuchung

Ein marktüblicher Kauf oder Verkauf eines finanziellen Vermögenswerts wird am Handelstag bilanziert – dem Tag, an dem sich die Gruppe zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Eine Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, sobald das Anrecht auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert ausläuft oder übertragen wurde und die Gruppe im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen hat.

Bewertung

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten erfasst, wenn es sich um finanzielle Vermögenswerte handelt, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Schuldinstrumente

Die Folgebewertung von Schuldinstrumenten ist abhängig vom Geschäftsmodell des Konzerns zur Steuerung des finanziellen Vermögenswerts und den Zahlungsstrommerkmalen des finanziellen Vermögenswerts.

Ein Schuldinstrument wird zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortized Cost, AC) bewertet, wenn das Ziel des Geschäftsmodells darin besteht, den finanziellen Vermögenswert zu halten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen und die vertraglichen Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen darzustellen, und wenn bei Zugang die Fair-Value-Option nicht ausgeübt wird. Zinserträge aus diesen finanziellen Vermögenswerten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in den Finanzerträgen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung, aus Wertminderungen sowie aus der Währungsumrechnung werden direkt in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst und in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ausgewiesen.

Ein Schuldinstrument, das in einem Geschäftsmodell gehalten wird, in dem sowohl die vertraglichen Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte vereinnahmt als auch finanzielle Vermögenswerte veräußert werden und bei dem die vertraglichen Cashflows ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen beinhalten, wird erfolgsneutral zum Fair Value bewertet, sofern nicht bei Zugang die Fair-Value-Option ausgeübt wird. Veränderungen der Buchwerte werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen, mit Ausnahme der Wertminderungserträge oder -aufwendungen, Zinserträge und Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung, die direkt in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst werden. Bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts wird der im sonstigen Ergebnis angesetzte kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Eigenkapital in die Konzern-Gesamtergebnisrechnung umgegliedert. Zinserträge aus diesen finanziellen Vermögenswerten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in den Finanzerträgen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung werden direkt in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst und in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ausgewiesen.

Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen sind im Abschnitt „Erläuterung zur Konzernbilanz“ separat ausgewiesen.

Alle anderen Schuldinstrumente, welche die beiden genannten Bedingungen nicht erfüllen, müssen erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (FVTPL).

Eigenkapitalinstrumente

Alle Eigenkapitalinstrumente werden in der Folge zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern ein Eigenkapitalinstrument nicht zu Handelszwecken gehalten wird, kann die NORMA Group beim erstmaligen Ansatz abweichend davon die unwiderrufliche Entscheidung treffen, dieses zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Wertänderungen im sonstigen Gesamtergebnis (FVOCI) zu bewerten, wobei nur Erträge aus Dividenden im Periodenergebnis erfasst werden, sofern sie keine Kapitalrückzahlung darstellen.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte werden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen erfasst.

Wertminderungen

Seit dem 1. Januar 2018 beurteilt die NORMA Group auf zukunftsgerichteter Basis die mit ihren Schuldsinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, verbundenen erwarteten Kreditverluste.

Der Konzern hat drei Arten von finanziellen Vermögenswerten, die diesem neuen Modell unterliegen:

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aus Warenverkäufen und der Erbringung von Dienstleistungen,
- Vertragsvermögenswerte aus beauftragten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und
- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete sonstige Schuldsinstrumente.

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerten wendet die NORMA Group den gemäß IFRS 9 zulässigen vereinfachten Ansatz an, demzufolge die über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste ab dem erstmaligen Ansatz der Forderungen zu erfassen sind; weitere Einzelheiten können der [ANHANGANGABE 21 \(A\) „FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN“](#) entnommen werden.

Forderungen mit signifikanten Überfälligkeiten, die aufgrund der Kundenstruktur auch mehr als 180 Tage betragen können, oder solche, über deren Schuldner ein Insolvenz- oder ein vergleichbares Verfahren eröffnet wurde, werden einzeln auf eine Wertminderung geprüft.

Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung, die die Gruppe verwendete, zählten unter anderem die folgenden Kriterien:

- ein Vertragsbruch, wie ein Ausfall oder Verzug von Zahlungen
- Zugeständnisse, die die Gruppe dem Schuldner aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners macht, ansonsten aber nicht gewähren würde
- eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Schuldner in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht.

Forderungen, bei denen nach angemessener Einschätzung nicht davon auszugehen ist, dass diese ganz oder teilweise realisierbar sind, werden entsprechend abgeschrieben und damit der Bruttobuchwert direkt verringert.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus dem ABS-Programm und dem Factoring (beide aufgrund von Kaufpreiseinbehalten) sowie sonstige Forderungen, im Wesentlichen durch Banken garantierte Wechsel, nimmt die NORMA Group von der Anwendung des dreistufigen Kreditrisikovororgemodells aus, da es sich ausschließlich um hochwertige Vermögenswerte von Emittenten mit einem Investment-Grade-Mindestrating handelt, um das Risiko von Kreditverlusten zu minimieren. Daher werden diese Vermögenswerte der ersten Stufe des Kreditrisikovororgemodells zugeordnet und, sofern wesentlich, Wertberichtigungen in Höhe der erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverluste erfasst. Diese Wertberichtigungen werden auf Basis der Risikoposition zum jeweiligen Abschlussstichtag, der Verlustquote für diese Risikoposition und des Credit-Default-Swap-Spreads als Maß für die Ausfallwahrscheinlichkeit berechnet. Obwohl die NORMA Group nur in Vermögenswerte mit mindestens Investment-Grade-Rating investiert, wird die Entwicklung von Credit-Default-Swap-Prämien als Maß der Bonitätseinschätzung eines Schuldners durch die Marktteilnehmer überwacht. Auf diese Weise können sich ändernde Risikostrukturen bei Vertragspartnern erkannt und so zeitnah auf etwaige Veränderungen reagiert werden.

(b) Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten enthalten insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, derivative finanzielle Verbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Nach der erstmaligen Erfassung werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In dieser Kategorie wurden insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten eingestuft.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen derivative Finanzinstrumente sowie bedingte Kaufpreisverbindlichkeiten. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind erfolgswirksam im Konzernergebnis enthalten.

(c) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Derivate werden beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert am Tag des Abschlusses des Derivatekontrakts erfasst und bei der Folgebewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Die Methode für die Erfassung des entstehenden Gewinns oder Verlusts ist davon abhängig, ob das Derivat zu Sicherungszwecken gehalten wird, und, für diesen Fall, von der Art des abzusichernden Grundgeschäfts.

Derivative Finanzinstrumente ohne Sicherungsbeziehung

Gewinne und Verluste aus Derivaten, die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehen (Handelsderivate), werden ergebniswirksam erfasst. Nach IAS 1.68 und IAS 1.71 werden Handelsderivate mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr als langfristige Vermögenswerte oder Schulden eingestuft; andernfalls werden sie als kurzfristig eingestuft.

Derivative Finanzinstrumente mit Sicherungsbeziehung

Die in die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogenen Derivate fallen grundsätzlich in eine der folgenden Kategorien:

- Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer festen Verpflichtung (Absicherung des beizulegenden Zeitwerts)
- Absicherung eines bestimmten, mit dem bilanzierten Vermögenswert oder der bilanzierten Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbundenen Risikos (Absicherung von Zahlungsströmen)
- Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung dokumentiert die NORMA Group die wirtschaftliche Beziehung zwischen den Sicherungsinstrumenten und den abgesicherten Grundgeschäften einschließlich der Frage, ob damit zu rechnen ist, dass Änderungen in den Cashflows der Sicherungsinstrumente Änderungen in den Cashflows des Grundgeschäfts kompensieren. Die Gruppe dokumentiert ihre den Sicherungsbeziehungen zugrunde liegenden Risikomanagementziele und Strategien.

Weitere Details zu den von der Gruppe verwendeten Sicherungsinstrumenten und Sicherungsbeziehungen können den [ANHANGANGABEN 5. „FINANZRISIKOMANAGEMENT“ UND 21. \(F\) „DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE“](#) entnommen werden.

Die Entwicklung der Hedging-Rücklage im Eigenkapital kann der [ANHANGANGABE 21. \(F\) „DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE“](#) entnommen werden.

(d) Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Konzernbilanz angesetzt, wenn ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt wird, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Bei der NORMA Group bestehen zudem Vereinbarungen, die die Kriterien für eine Saldierung in der Konzernbilanz gemäß IAS 32.42 nicht erfüllen, da sie das Recht zur Saldierung nur im Falle künftiger Ereignisse wie des Ausfalls oder der Insolvenz des Konzerns oder der Kontrahenten gewähren.

In der folgenden Tabelle sind die Brutto- und Nettobeträge von Finanzinstrumenten, die saldiert wurden oder die Gegenstand einer durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder ähnlicher Vereinbarungen sind, aber nicht saldiert wurden, zum 31. Dezember 2020 und 2019 dargestellt:

SALDIERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

31. Dez. 2020

in TEUR	Bruttobeträge angesetzter finanzieller Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	Bruttobeträge angesetzter finanzieller Vermögenswerte / Verbindlichkeiten, die in der Bilanz saldiert werden	Nettobeträge finanzieller Vermögenswerte / finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden	Nettobetrag
Finanzielle Vermögenswerte					
Derivative Finanzinstrumente (b)	429		429		429
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen (a)	157.534	222	157.312		157.312
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2.470		2.470		2.470
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	185.109		185.109		185.109
Gesamt	345.542	222	345.320	0	345.320
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Darlehen	477.991		477.991		477.991
Derivative Finanzinstrumente (b)	1.419		1.419		1.419
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden (a)	148.948	222	148.726		148.726
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.212		10.212		10.212
Gesamt	638.570	222	638.348	0	638.348

(a) Saldierungsvereinbarungen

Die NORMA Group gibt volumenabhängige Rabatte an ihre Kunden. Gemäß den Bedingungen der Liefervereinbarungen und den geltenden AGB werden diese Beträge mit den an die NORMA Group zu zahlenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber diesen Kunden saldiert und nur die jeweiligen Nettobeträge abgerechnet. Die entsprechenden Beträge werden in der Bilanz der NORMA Group somit als Nettobetrag ausgewiesen.

(b) Masternettingvereinbarungen – derzeit nicht durchsetzbar

Die NORMA Group schließt Derivategeschäfte gemäß den Globalnettingvereinbarungen (Rahmenvertrag) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) und anderen dementsprechenden nationalen Rahmenvereinbarungen ab (zum Beispiel Deutscher Rahmenvertrag). Diese Vereinbarungen erfüllen nicht die Kriterien für eine Saldierung, da sie das Recht zur Saldierung nur im Falle künftiger Ereignisse, wie dem Ausfall oder der Insolvenz des Konzerns oder der Kontrahenten, gewähren. Die [TABELLE „SALDIERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN“](#) zeigt die möglichen finanziellen Auswirkungen einer Saldierung gemäß den bestehenden Globalnettingvereinbarungen.

Tatsächliche und latente Ertragsteuern

Der Steueraufwand für die Berichtsperiode umfasst tatsächliche und latente Ertragsteuern. Die Ertragsteuern werden ergebniswirksam erfasst, sofern diese keine Posten betreffen, die im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst sind. In solchen Fällen wird der Steueraufwand ebenfalls im sonstigen Ergebnis bzw. direkt im Eigenkapital erfasst.

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand wird auf der Grundlage der Steuervorschriften ermittelt, die am Abschlussstichtag in den Ländern gelten, in denen die Tochterunternehmen der Gesellschaft tätig sind. Das Management nimmt regelmäßig eine Beurteilung der in den Steuererklärungen ausgewiesenen Positionen im Hinblick auf Situationen vor, in denen die einschlägigen Steuervorschriften einem Interpretationsspielraum unterliegen. Das Management bildet im Bedarfsfall Rückstellungen auf Grundlage der voraussichtlich an die Steuerbehörden zu entrichtenden Beträge.

Latente Ertragsteuern werden anhand der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für temporäre Differenzen zwischen der steuerlichen Basis der Vermögenswerte und Schulden und deren Buchwerten im Konzernabschluss sowie für steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften angesetzt. Latente Ertragsteuern werden anhand der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die zum Abschlussstichtag gelten oder in Kürze gelten werden und deren Gültigkeit für den Zeitpunkt, zu dem der latente Ertragsteueranspruch realisiert oder die latente Steuerschuld erfüllt wird, erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -schulden werden saldiert, wenn das Unternehmen ein einklagbares Recht auf Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und wenn sie sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Ein Überhang an latenten Ertragsteueransprüchen wird nur in dem Maße bilanziert, wie es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Für zu versteuernde temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen werden latente Ertragsteuerschulden angesetzt, es sei denn, die Gruppe kann den Zeitpunkt der Auflösung der temporären Differenzen bestimmen und es ist wahrscheinlich, dass die temporären Differenzen nicht in absehbarer Zeit aufgelöst werden.

Leistungen an Arbeitnehmer

(a) Pensionsverpflichtungen

Die Konzernunternehmen unterhalten verschiedene Pensionsordnungen. Die NORMA Group verfügt sowohl über leistungsorientierte als auch über beitragsorientierte Pläne. Ein beitragsorientierter Plan ist ein Altersversorgungsplan, bei dem die Gruppe festgelegte Beiträge an eine eigenständige Einheit entrichtet. Die Gruppe ist weder rechtlich noch faktisch zur Zahlung darüber hinausgehender Beträge verpflichtet, wenn die Fonds nicht über ausreichende Vermögenswerte verfügen, um alle Leistungen in Bezug auf Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer in der Berichtsperiode und früheren Perioden zu erbringen. Ein leistungsorientierter Plan ist ein Altersversorgungsplan, der kein beitragsorientierter Plan ist. Der größte leistungsorientierte Plan ist der Deutsche Pensionsplan, bei dem sich die Höhe der Pensionsleistung, die der Mitarbeiter:in im Ruhestand bezieht, nach Faktoren wie Dienstjahren und Vergütung richtet.

Die in der Konzernbilanz ausgewiesene Verbindlichkeit für leistungsorientierte Pläne ist der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Abschlussstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens. Die leistungsorientierte Verpflichtung wird jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern anhand der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) berechnet. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird durch Abzinsung der geschätzten künftigen Mittelabflüsse anhand der Zinssätze für hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen bestimmt, die auf diejenige Währung lauten, in der die Leistungen gezahlt werden, und deren Restlaufzeiten annähernd den Laufzeiten der damit verbundenen Pensionsverpflichtungen entsprechen.

Gewinne und Verluste aus Neubewertungen aufgrund von erfahrungsbedingten Berichtigungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen sowie Gewinne und Verluste aus dem Planvermögen, die nicht im Zinsergebnis erfasst werden, werden in den Gewinnrücklagen im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird vollständig erfolgswirksam in der Periode der zugehörigen Planänderung erfasst.

Im Rahmen von beitragsorientierten Plänen zahlt die Gruppe auf verpflichtender, vertraglicher oder freiwilliger Basis Beiträge zu öffentlich oder privat verwalteten Pensionsversicherungsplänen. Nach Zahlung der Beiträge hat die Gruppe keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden

bei Fälligkeit als Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer erfasst. Bereits entrichtete Beiträge werden als Vermögenswert angesetzt, sofern die Vorauszahlung zu einer Rückerstattung in bar oder zu einer Verringerung künftiger Zahlungen führen wird.

(b) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sind zu zahlen, wenn das Arbeitsverhältnis vor dem regulären Pensionierungszeitpunkt durch die Gruppe beendet wird oder wenn ein Arbeitnehmer im Austausch für diese Leistungen freiwillig seiner Freisetzung zustimmt. Die Gruppe erfasst Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses zum jeweils früheren Zeitpunkt als Schuld und Aufwand: (a) wenn die Gruppe das Angebot derartiger Leistungen nicht mehr zurückziehen kann oder (b) wenn die Gruppe Kosten für eine Umstrukturierung ansetzt, die in den Anwendungsbereich von IAS 37 fallen und die Zahlung von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten. Leistungen, deren Fälligkeit mehr als zwölf Monate nach dem Abschlussstichtag liegt, werden auf den Barwert abgezinst.

(c) Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten beispielsweise nicht ausgezahlte Gehälter und Löhne, Sozialversicherungsbeiträge sowie Urlaubs- und Krankengeld und werden als Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag angesetzt, sobald die mit ihnen verbundene Arbeitsleistung erbracht ist.

(d) Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen (wie zum Beispiel Jubiläumsgelder und Altersteilzeitverpflichtungen) setzen sich aus dem Barwert der künftig an den Arbeitnehmer zu leistenden Zahlungen abzüglich etwaiger damit verbundener Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value, zusammen. Die Höhe der Rückstellungen wird mittels versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 bestimmt. Gewinne und Verluste aus der Neubewertung werden in derjenigen Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie entstehen.

Anteilsbasierte Vergütung

Pläne der NORMA Group mit anteilsbasierter Vergütung werden in Übereinstimmung mit IFRS 2: „Anteilsbasierte Vergütung“ ausgewiesen. Nach IFRS 2 unterscheidet die NORMA Group grundsätzlich zwischen Plänen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und Plänen mit Barausgleich. Die finanzielle Beteiligung an den zum Tag der Gewährung gewährten Plänen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente wird in der Regel während des voraussichtlichen Erdienungszeitraums mit einer Eigenkapitalerhöhung erfasst, bis das Exit-Ereignis eintritt. Aufwendungen für Pläne mit Barausgleich werden in der Regel während des voraussichtlichen Erdienungszeitraums als Rückstellung erfasst, bis das Exit-Ereignis eintritt. Für die zum Stichtag bestehenden Pläne wird auf [ANHANGANGABE 25 „AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG“](#) verwiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden angesetzt, wenn der Gruppe aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung gegenüber Dritten entstanden ist, der Abfluss von Ressourcen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses bestimmt, indem die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet wird. Eine Rückstellung wird auch dann angesetzt, wenn die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses in Bezug auf eine einzelne, in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtung als gering eingeschätzt wird.

Rückstellungen werden in Höhe des Barwerts der für die Erfüllung der Verpflichtung erwarteten Ausgaben, unter Berücksichtigung aller identifizierbaren Risiken, anhand eines Vorsteuerzinssatzes angesetzt, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken widerspiegelt. Die Erhöhung der Rückstellung aufgrund des Zeitablaufs wird als Zinsaufwand erfasst.

Neben der Höhe der zu erwartenden Mittelabflüsse bestehen auch Unsicherheiten in Bezug auf den Zeitpunkt der Abflüsse. Wenn erwartet wird, dass die Abflüsse innerhalb eines Jahres erfolgen, werden die entsprechenden Beträge im kurzfristigen Bereich ausgewiesen.

Sofern die Gruppe für eine passivierte Rückstellung eine Rückerstattung erwartet, wird die Erstattung in Übereinstimmung mit IAS 37.53 als separater Vermögenswert aktiviert. Steht die Rückerstattung in einem engen wirtschaftlichen Zusammenhang mit der Verpflichtung, wird der Aufwand aus der Rückstellungsverpflichtung mit dem Ertrag aus dem korrespondierenden Erstattungsanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung saldiert.

Die Auflösung nicht in Anspruch genommener Rückstellungen aus Vorjahren erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Erlöse aus Verträgen mit Kunden (Erfassung von Umsatzerlösen)

Die NORMA Group realisiert Umsatzerlöse, wenn die Verfügungsgewalt über abgrenzbare Güter oder Dienstleistungen auf den Kunden übergeht, d. h., wenn der Kunde die Fähigkeit besitzt, die Nutzung der übertragenen Güter oder Dienstleistungen zu bestimmen und im Wesentlichen den verbleibenden Nutzen daraus zieht. Voraussetzung dabei ist, dass ein Vertrag mit durchsetzbaren Rechten und Pflichten besteht und unter anderem der Erhalt der Gegenleistung – unter Berücksichtigung der Bonität des Kunden – wahrscheinlich ist. Die Umsatzerlöse entsprechen dem Transaktionspreis, zu dem die NORMA Group voraussichtlich berechtigt ist. Variable Gegenleistungen sind im Transaktionspreis enthalten, wenn es hochwahrscheinlich ist, dass es nicht zu einer signifikanten Rücknahme der Umsatzerlöse kommt, sobald die Unsicherheit in Verbindung mit der variablen Gegenleistung nicht mehr besteht. Der Betrag der variablen Gegenleistung wird entweder nach der Erwartungswertmethode oder mit dem wahrscheinlichsten Betrag ermittelt, abhängig davon, welcher Wert die variable Gegenleistung am zutreffendsten abschätzt. Wenn der Zeitraum zwischen der Übertragung der Güter oder Dienstleistungen und dem Zahlungszeitpunkt zwölf Monate übersteigt und ein signifikanter Nutzen aus der Finanzierung für den Kunden oder die NORMA Group resultiert, wird die Gegenleistung um den Zeitwert des Geldes angepasst. Wenn ein Vertrag mehrere abgrenzbare Güter oder Dienstleistungen umfasst, wird der Transaktionspreis auf Basis der relativen Einzelveräußerungspreise auf die Leistungsverpflichtungen aufgeteilt. Falls Einzelveräußerungspreise nicht direkt beobachtbar sind, schätzt die NORMA Group diese in angemessener

Höhe. Für jede Leistungsverpflichtung werden Umsatzerlöse entweder zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen bestimmten Zeitraum realisiert.

(a) Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse werden zu dem Zeitpunkt realisiert, zu dem die Verfügungsgewalt auf den Erwerber übergeht, im Regelfall bei Lieferung der Güter. Rechnungen werden zu diesem Zeitpunkt ausgestellt; dabei sehen die Zahlungsbedingungen üblicherweise eine Zahlung in einem Intervall von 30 bis 90 Tagen nach Rechnungsstellung vor. Für den Verkauf von Gütern werden oftmals retrospektiv wirkende Volumenrabatte vereinbart, die in der Regel für ein Kalenderjahr gelten. Die Erlöse aus diesen Verkäufen werden in Höhe der im Vertrag festgelegten Gegenleistung abzüglich der geschätzten Volumenrabatte erfasst. Die Schätzung der für diese Volumenrabatte erfassten Rückerstattungsverbindlichkeit basiert auf Erfahrungswerten und den bis zum Geschäftsjahr erfassten Umsätzen.

(b) Erbringung von Entwicklungsleistungen

Umsatzerlöse werden, da die Leistungserbringung nicht linear erfolgt, entsprechend der Erbringung der Entwicklungsdienstleistungen, d. h. nach der Percentage-of-Completion-Methode, basierend auf dem Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten, realisiert. Rechnungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen ausgestellt; dabei sehen die Zahlungsbedingungen üblicherweise eine Zahlung in einem Intervall von 30 bis 90 Tagen nach Rechnungsstellung vor.

Bei der Percentage-of-Completion-Methode ist die Einschätzung des Fertigstellungsgrads von besonderer Bedeutung; zudem kann sie Schätzungen hinsichtlich des Liefer- und Leistungsumfangs beinhalten, der zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen erforderlich ist. Diese Schätzungen umfassen auch die Gesamtauftragskosten, die Gesamtauftragserlöse, die Auftragsrisiken (einschließlich technischer Risiken) und andere maßgebliche Größen. Nach der Percentage-of-Completion-Methode können Schätzungsänderungen die Umsatzerlöse erhöhen oder mindern. Außerdem ist zu beurteilen, ob für einen Vertrag dessen Fortsetzung oder dessen Kündigung das wahrscheinlichste Szenario darstellt. Für diese Beurteilung werden individuell für jeden Vertrag alle relevanten Tatsachen und Umstände berücksichtigt.

Vertragsvermögenswerte, Vertragsverbindlichkeiten, Rückerstattungsverbindlichkeiten, an einen Kunden zu zahlende Gegenleistungen

Hat eine der Vertragsparteien mit dem Kunden ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, wird abhängig vom Verhältnis zwischen der Leistungserbringung der NORMA Group und der Zahlung des Kunden ein Vertragsvermögenswert, eine Vertragsverbindlichkeit oder eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Ein Vertragsvermögenswert bildet den Anspruch der NORMA Group auf eine Gegenleistung im Austausch für Güter oder Dienstleistungen ab, die an den Kunden übertragen wurden. Die Wertminderung von Vertragsvermögenswerten wird auf derselben Grundlage wie für finanzielle Vermögenswerte im Anwendungsbereich von IFRS 9 bemessen, dargestellt und ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden ausgewiesen, wenn der Anspruch auf den Erhalt der Gegenleistung keiner Bedingung (unbedingter Anspruch) mehr unterliegt.

Bereits erhaltene (oder zu erhaltende) Beträge, die dem Kunden voraussichtlich zurückzuerstatten sind, werden als Rückerstattungsverbindlichkeiten ausgewiesen. Diese Verbindlichkeiten sind in der Bilanz im Posten „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden“ enthalten. Diese Beträge beziehen sich in der Regel auf erwartete Mengenrabatte und Jahresboni für Kunden.

Von der NORMA Group an einen Kunden geleistete Zahlungen, die nicht direkt dem Erwerb einer Dienstleistung oder eines Guts zugeordnet werden können, werden als Reduktion des Transaktionspreises entsprechend den Umsatzerlösen erfasst. Sofern sich diese Reduktion auf zukünftige Umsatzerlöse erstreckt, wird dieser Teil innerhalb der sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerte als „An einen Kunden zu zahlende Gegenleistungen“ erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, die dem Konzern entstandene Aufwendungen kompensieren, werden in der Periode erfolgswirksam als sonstige betriebliche Erträge erfasst, in der auch die zu kompensierenden Aufwendungen anfallen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, die im Zusammenhang mit nicht planmäßig abschreibungsfähigen Vermögenswerten gewährt werden, werden als sonstige betriebliche Erträge in der Periode erfasst, die durch Aufwendungen infolge der Erfüllung der Verpflichtungen belastet wurde.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, die im Zusammenhang mit planmäßig abschreibungsfähigen Vermögenswerten gewährt werden, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz passiviert. Dieser wird auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

4. Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben dem Abschluss der NORMA Group SE sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Gesellschaften, über welche die NORMA Group SE eine mittelbare oder unmittelbare Beherrschung ausübt.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2020 umfasst sieben inländische (31. Dez. 2019: acht) und 44 ausländische (31. Dez. 2019: 44) Gesellschaften.

Die Zusammensetzung der Gruppe änderte sich wie folgt:

KONSOLIDIERUNGSKREISÄNDERUNGEN

	2020			2019		
	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland
zum 1. Jan.	52	8	44	52	8	44
Zugänge	0	0	0	0	0	0
Abgänge	1	1	0	0	0	0
davon Zusammenschlüsse		1				
zum 31. Dez.	51	7	44	52	8	44

Der Zusammenschluss im Jahr 2020 betrifft die Verschmelzung der STATEK Stanzereitechnik GmbH mit der Norma Germany GmbH zum 1. Januar 2020.

Im Jahr 2020 wurden keine Unternehmen akquiriert bzw. neu gegründet.

Die Aufstellung der Konzernunternehmen der NORMA Group stellt sich im Einzelnen wie in folgender Tabelle aufgeführt dar:

AUFSTELLUNG DER KONZERNUNTERNEHMEN DER NORMA GROUP ZUM 31. DEZ. 2020

Nr.	Gesellschaft	Sitz	gehalten durch	Anteil in %		Währung	Eigenkapital ¹⁾	Ergebnis ¹⁾
				der unmittelbaren Muttergesellschaft	der NORMA Group SE			
Zentralfunktionen								
01	NORMA Group SE	Maintal, Deutschland						
02	NORMA Group APAC Holding GmbH	Maintal, Deutschland	01	100,00	100,00	TEUR	20	-4
03	NORMA Group Holding GmbH	Maintal, Deutschland	01	100,00	100,00	TEUR	106.814	0 ²⁾
Segment EMEA								
04	NORMA Distribution Center GmbH	Marsberg, Deutschland	03	94,80	100,00	TEUR	2.175	0 ²⁾
05	DNL GmbH & Co KG	Maintal, Deutschland	03	100,00	100,00	TEUR	6.148	-79
06	NORMA Germany GmbH	Maintal, Deutschland	03	94,90	100,00	TEUR	60.773 ⁴⁾	0 ²⁾
07	NORMA Verwaltungs GmbH	Maintal, Deutschland	03	100,00	100,00	TEUR	20	0 ²⁾
08	DNL France SAS	Briey, Frankreich	03	100,00	100,00	TEUR	29.845	44
09	NORMA Autoline France SAS	Guichen, Frankreich	08	100,00	100,00	TEUR	24.840	-1.184
10	NORMA Distribution France SAS	Croissy Beaubourg, Frankreich	08	100,00	100,00	TEUR	2.883	412
11	NORMA France SAS	Briey, Frankreich	08	100,00	100,00	TEUR	5.479	-621
12	DNL UK Ltd.	Newbury, Großbritannien	03	100,00	100,00	TGBP	15.958	6.000
13	NORMA UK Ltd.	Newbury, Großbritannien	12	100,00	100,00	TGBP	18.104	5.474
14	NORMA Italia SpA	Gavardo, Italien	03	100,00	100,00	TEUR	7.784	1.574
15	Groen Bevestigingsmaterialen B.V.	Purmerend, Niederlande	03	70,00	100,00	TEUR	5.235	179
16	NORMA Netherlands B.V.	Purmerend, Niederlande	21	100,00	100,00	TEUR	516	8
17	NORMA Polska Sp. z o.o.	Slawniów, Polen	03	100,00	100,00	TPLN	159.020	20.428
18	NORMA Group Distribution Polska Sp. z o.o.	Slawniów, Polen	17	100,00	100,00	TPLN	15.564	7.874
19	Lifal - Indústria Metalúrgica de Águeda, Lda.	Águeda, Portugal	03	99,99	100,00	TEUR	5.161	-184
20	NORMA Group CIS LLC	Togliatti, Russland	03	99,96	100,00	TRUB	10.293	33.144
21	DNL Sweden AB	Stockholm, Schweden	03	100,00	100,00	TSEK	86.462	41
22	NORMA Sweden AB	Stockholm, Schweden	21	100,00	100,00	TSEK	252.851	45.438
23	Connectors Verbindungstechnik AG	Wallisellen, Schweiz	03	100,00	100,00	TCHF	3.392	246
24	NORMA Grupa Jugistočna Evropa d.o.o.	Subotica, Serbien	03	100,00	100,00	TRSD	3.930.710	-704.701
25	Fijaciones NORMA S.A.U.	L'Hospitalet de Llobregat, Spanien	03	100,00	100,00	TEUR	4.433	-591
26	NORMA Czech, s.r.o.	Hustopece, Tschechien	03	100,00	100,00	TCZK	312.158	-7.789
27	NORMA Turkey Bağlantı ve Birleştirme Teknolojileri Sanayi ve Ticaret Limited Şirketi	Kadıköy/İstanbul, Türkei	07	100,00	100,00	TTRL	14.297	6.534

Segment Amerika									
28	NORMA do Brasil Sistemas De Conexão Ltda.	Altaiba, Brasilien	36	100,00	100,00	TBRL	-7.605	-12.225	
29	NORMA Group Mexico, S. de R.L. de C.V. ³	Monterrey, Mexico	35	99,40	100,00	TUSD	-2.953	-6.125	
30	NORMA Distribution and Services S. de R.L. de C.V.	Juarez, Mexico	35	99,00	100,00	TMXN	5.139	8.328	
31	Craig Assembly Inc.	Auburn Hills, MI, USA	36	100,00	100,00	TUSD	77.807	4.810	
32	National Diversified Sales, Inc.	Woodland Hills, CA, USA	36	100,00	100,00	TUSD	357.561	43.386	
33	NG AM FINSRV I, LLC	Auburn Hills, MI, USA	35	70,00	100,00	TUSD	-162	40	
34	NORMA MANUFACTURING NA SW, LLC (Tijuana)	Auburn Hills, MI, USA	35	100,00	100,00	TUSD	-16.180	-10.044	
35	NORMA Michigan, Inc.	Auburn Hills, MI, USA	36	100,00	100,00	TUSD	93.170	-2.500	
36	NORMA Pennsylvania, Inc.	Auburn Hills, MI, USA	01	100,00	100,00	TUSD	69.321	-5.458	
37	NORMA U.S. Holding LLC	Auburn Hills, MI, USA	36	100,00	100,00	TUSD	20.712	-1.092	
38	R.G. RAY Corporation (Juarez)	Auburn Hills, MI, USA	36	100,00	100,00	TUSD	122.492	-437	

Segment Asien-Pazifik

39	NORMA Pacific Pty. Ltd.	Dandenong South, Victoria, Australien	50	100,00	100,00	TAUD	17.981	2.798
40	Fengtan Fastener (Shaoxing) Co., Ltd.	Shaoxing City, China	50	100,00	100,00	TCNY	25.473	-4.735
41	NORMA China Co., Ltd.	Qingdao, China	03	100,00	100,00	TCNY	260.911	23.491
42	NORMA EJT (Changzhou) Co., Ltd.	Changzhou, China	50	100,00	100,00	TCNY	186.557	59.768
43	NORMA EJT (Wuxi) Co., Ltd.	Wuxi, China	50	100,00	100,00	TCNY	218.259	6.520
44	NORMA Group Products India Pvt. Ltd.	Pune, Indien	50	99,99	100,00	TINR	588.603	31.072
45	KIMPLAS PIPING SYSTEMS PRIVATE LTD	Nashik, Maharashtra, Indien	50	100,00	100,00	TINR	1.731.504	-41.615
46	Kimplas Limited	Essex, Großbritannien	45	100,00	100,00	TGBP	737	34
47	NORMA Japan Inc.	Tokyo, Japan	50	60,00	60,00	TJPY	63.392	-55.297
48	NORMA Products Malaysia Sdn. Bhd.	Ipo, Malaysia	50	100,00	100,00	TMYR	32.861	1.536
49	NORMA Korea Inc.	Seoul, Republik Korea	50	100,00	100,00	TKRW	545.540	-29.506
50	NORMA Group Asia Pacific Holding Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	01	100,00	100,00	TSGD	194.815	3.722
51	NORMA Pacific (Thailand) Ltd.	Chonburi, Thailand	50	99,99	100,00	TTHB	115.951	15.768

¹ Die Daten beziehen sich auf nach den IFRS-Rechnungsvorschriften gemeldete Werte der Gesellschaften zum 31. Dezember 2020 mit Ausnahme der NORMA Group Holding GmbH, der NORMA Germany GmbH und der NORMA Distribution Center GmbH; diese beziehen sich auf die noch nicht testierten, aber bereits nach handelsrechtlichen Vorschriften vorläufig aufgestellten Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2020. Die Umrechnung in Euro erfolgt gemäß den in **Anhangangabe 3** aufgeführten Wechselkursen.

² Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

³ Bestandteil einer steuerlichen Maquilladora mit NORMA Michigan Inc.

⁴ Verschmelzung der STATEK Stanzertechnik GmbH auf die NORMA Germany GmbH zum 1. Januar 2020

5. Finanzrisikomanagement

Finanzrisiken

Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit ist die NORMA Group einer Reihe von Finanzrisiken, einschließlich Markt-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken, ausgesetzt. Das Finanzrisikomanagement der NORMA Group konzentriert sich auf die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, mögliche nachteilige Auswirkungen auf die Ertragslage der Gruppe zu minimieren. Die Gruppe setzt dazu derivative Finanzinstrumente zur Absicherung bestimmter Risikopositionen ein.

Risiko	Risiken aus	Bewertung	Management
Marktrisiko - Fremdwährungsrisiko	Zukünftige Transaktionen und bilanzierte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	Cashflow-Prognosen und Sensitivitätsanalyse	Devisentermingeschäfte und „Natural Hedges“
Marktrisiko - Zinsänderungsrisiko	Langfristige Kreditaufnahmen zu variablen Zinssätzen	Sensitivitätsanalyse	Zinsswaps
Ausfallrisiko	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, derivative Finanzinstrumente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte	Altersstrukturanalyse und Bonitätsbewertung	Diversifizierung von Bankguthaben, Kreditlimits und Akkreditiven
Liquiditätsrisiko	Zahlungsverpflichtungen aus Kreditaufnahmen und sonstigen Verbindlichkeiten	Rollierende Cashflow-Prognosen	Verfügbarkeit von zugesagten Kreditlinien und Kreditfazilitäten, vorhandene Liquidität sowie Trade-Working-Capital-Management und Kassapositionen

Das Finanzrisikomanagement wird von der Abteilung Group Treasury & Insurance (Group Treasury) durchgeführt. Die Verantwortungsbereiche und notwendigen Kontrollen, die im Zusammenhang mit dem Risikomanagement stehen, werden vom Management der NORMA Group festgelegt. Group Treasury ist in enger Absprache mit den operativen Einheiten der Gruppe für die Feststellung und Bewertung von Finanzrisiken verantwortlich. Ferner fungiert Group Treasury als erster Ansprechpartner für die Tochtergesellschaften. In einem engen Dialog informiert und schult Group Treasury die Gesellschaften und wickelt technisch die internen und externen Hedging-Prozesse ab. Für den Einsatz derivativer und nicht derivativer Finanzinstrumente sowie für die Investition von Liquiditätsüberhängen gelten die vom Management der NORMA Group aufgestellten Grundsätze.

(a) Marktrisiken

Fremdwährungsrisiko

Die NORMA Group ist als international agierendes Unternehmen in 100 unterschiedlichen Ländern tätig und unterliegt dem aus unterschiedlichen Fremdwährungspositionen resultierenden Währungsrisiko im Hinblick auf die wesentlichsten Währungen US-Dollar, Britisches Pfund, Chinesischer Renminbi, Indische Rupie, Polnischer Złoty, Schwedische Krone, Tschechische Krone, Serbischer Dinar und Singapur-Dollar.

Das Treasury-Risikomanagement strebt unter Beachtung der jeweiligen Risikotragfähigkeit der Tochtergesellschaften ein vernünftiges Sicherungsmaß der Netto-Fremdwährungsrisiken (als Ergebnis der Berücksichtigung von Fremdwährungseingängen und -ausgängen) an. Stark schwankende Netto-Fremdwährungsrisiken werden somit mit erhöhten Sicherungsquoten gesichert.

Die Gruppe nutzt Devisentermingeschäfte, um das Fremdwährungsrisiko aus der betrieblichen Tätigkeit abzusichern. Das Risiko entsteht dabei aus einer möglichen Veränderung der künftigen Zahlungsströme aus einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden Transaktion in nichtfunktionaler Währung, wobei die Veränderung auf einer Änderung oder Schwankung des Wechselkurses beruht. Die Sicherungsbeziehung wird als sogenannter Cashflow-Hedge designiert. Die NORMA Group designiert hierbei nur die Kassakomponente als Sicherungselement. Gewinne oder Verluste aus dem wirksamen Teil der Änderung der Kassakomponente des Termingeschäfts werden in der Hedging-Rücklage als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Die Änderungen der Terminkomponente des Sicherungsinstruments, die sich auf das gesicherte Grundgeschäft beziehen („aligned forward element“), werden im sonstigen Ergebnis in der Rücklage für Sicherungskosten als Bestandteil des Eigenkapitals erfasst.

Des Weiteren werden Devisentermingeschäfte zur Sicherung konzerninterner Finanzierungstransaktionen genutzt, bei denen durch Darlehen zwischen Konzerngesellschaften in nichtfunktionaler Währung Wechselkursrisiken entstehen. Die Gruppe designiert solche Darlehen und Sicherungsinstrumente als Fair-Value-Hedges, um die gegenläufigen Effekte von Grund- und Sicherungsgeschäften in der gleichen GuV-Position zu erwirken. Die Gruppe designiert hierbei nur die Kassakomponente als Sicherungselement. Gewinne oder Verluste aus dem wirksamen Teil der Änderung der Kassakomponente des Termingeschäfts werden, analog zu denen des Grundgeschäfts, im Finanzergebnis erfasst. Die Änderungen der

Terminkomponente des Sicherungsinstruments, die sich auf das gesicherte Grundgeschäft beziehen („aligned forward element“), werden ebenfalls in dieser Position erfasst.

Weitere Informationen zu den von der Gruppe genutzten Instrumenten zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos können der [ANHANGANGABE 21 \(F\) „DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE“](#) entnommen werden.

Gemäß der Konzernrichtlinie müssen für alle Sicherungsbeziehungen wesentliche Vertragsbedingungen der Termingeschäfte mit den gesicherten Grundgeschäften übereinstimmen.

Im Folgenden sind die Auswirkungen von Wechselkursänderungen finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährungen lauten, dargestellt.

WÄHRUNGSRISIKEN

	31. Dez. 2020		31. Dez. 2019	
in TEUR	+10 %	-10 %	+10 %	-10 %
Währungsrelation				
EUR / USD				
Gewinn vor Steuern	-64	78	-607	743
EUR / GBP				
Gewinn vor Steuern	30	-36	121	-148
EUR / CNY				
Gewinn vor Steuern	-139	169	-634	776
EUR / INR				
Gewinn vor Steuern	-89	108	-62	76
EUR / PLN				
Gewinn vor Steuern	647	-791	890	-1.088
EUR / SEK				
Gewinn vor Steuern	255	-312	339	-415
EUR / CHF				
Gewinn vor Steuern	74	-90	63	-77
EUR / CZK				
Gewinn vor Steuern	115	-141	273	-334
EUR / RSD				
Gewinn vor Steuern	-230	281	-63	77
EUR / SGD				
Gewinn vor Steuern	-1	1	-136	167

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko der NORMA Group entsteht aus Fremdkapitalaufnahmen mit variabler Verzinsung. Diese setzen die Gruppe einem zahlungsstrombezogenen Zinsänderungsrisiko aus, das teilweise durch Sicherungsgeschäfte (Zinsswaps) begrenzt wird. Da im Euro-Raum aktuell keine Anzeichen für eine restriktivere Geldpolitik bestehen, stuft die NORMA Group das Risiko von Zinserhöhungen für den Euro kurzfristig als unwahrscheinlich ein. Längerfristig wird das Risiko von Zinserhöhungen jedoch als möglich eingeschätzt. In Anbetracht des aktuell niedrigen - Zinsniveaus im Euro-Raum werden die Chancen, die sich aus einem weiter sinkenden Zinsniveau ergeben können, im Gegenzug als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Im USD-Raum hingegen werden weitere Zinssenkungen für eher möglich eingeschätzt, was zu entsprechenden Chancen für die NORMA Group führen würde. Vor dem Hintergrund der bereits durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung der Finanzierung werden die mit diesen Chancen verbundenen finanziellen Auswirkungen als unwesentlich bewertet.

Derzeit bestehende Swaps decken rund 26 % (2019: 34 %) der ausstehenden variabel verzinsten Kredite ab. Dies spiegelt einerseits die Erwartungen an ein dauerhaft niedriges Zinsniveau wider und ist zudem der Tatsache geschuldet, dass sich steigende (aktuell negative) Zinsen im Euro-Raum in den mit einem „floor“ versehenen Finanzinstrumenten zunächst gar nicht negativ auswirken würden. In den variabel verzinsten USD-Krediten beträgt die vergleichbare Sicherungsquote 63%. Weitere Informationen zu den von der Gruppe genutzten Instrumenten zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos können der [ANHANGANGABE 21. \(F\) „DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE“](#) entnommen werden.

Im Folgenden sind die Auswirkungen von Zinsänderungen auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit variablen Zinssätzen sowie auf Zinsswaps, die in der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften eingesetzt wurden, näher erläutert. Fremdkapitalaufnahmen mit festgeschriebenen Zinssätzen sind in dieser Betrachtung nicht enthalten.

Aufgrund des aktuellen Zinstiefs in den für die NORMA Group relevanten Kapitalmärkten wird das Risiko einer Zinserhöhung derzeit größer als die Chance einer Zinssenkung betrachtet und auch entsprechend in der Betrachtung der Zinssensitivität berücksichtigt.

Wären die Zinssätze von auf Euro und US-Dollar lautenden Fremdkapitalaufnahmen im Geschäftsjahr 2020 um 100 Basispunkte (2019: 100 Basispunkte) höher gewesen (ceteris paribus), wäre der Gewinn vor Steuern der NORMA Group für das Geschäftsjahr 2020 um TEUR 1.564 niedriger (2019: TEUR 1.183 niedriger) und das sonstige Ergebnis um TEUR 568 höher ausgefallen (2019: TEUR 1.531 höher bei 100 Basispunkten Verschiebung).

Wären die Zinssätze von auf Euro und US-Dollar lautenden Fremdkapitalaufnahmen im Geschäftsjahr 2020 um 50 Basispunkte (2019: 50 Basispunkte) niedriger gewesen (ceteris paribus), wäre der Gewinn vor Steuern der NORMA Group für das Geschäftsjahr 2020 um TEUR 207 höher ausgefallen (2019: TEUR 84 höher). Das sonstige Ergebnis wäre um TEUR 270 niedriger ausgefallen (2019: TEUR 786 niedriger).

Sonstige Preisrisiken

Da die NORMA Group keinen wesentlichen sonstigen wirtschaftlichen Preisrisiken ausgesetzt ist, wie Änderungen von Börsenkursen oder Warenpreisen, hätten Zu- oder Abnahmen der entsprechenden Marktpreise innerhalb eines angemessenen Rahmens keinen Einfluss auf das Ergebnis oder das Eigenkapital der Gruppe. Das Rohstoffrisiko basiert hauptsächlich auf sogenannten Legierungszuschlägen, welche über Preisweitergabeklauseln bis zu einem gewissen Anteil an die Kunden weitergegeben werden können. Daher wird das Risiko der Gruppe im Hinblick auf sonstige Preisrisiken zwar als wahrscheinlich, allerdings mit geringen finanziellen Auswirkungen eingestuft. [RISIKO- UND CHANCENBERICHT](#)

(b) Ausfallrisiko

Das von der Gruppe eingegangene Ausfallrisiko besteht darin, dass Vertragspartner ihren aus der Geschäftstätigkeit und den Finanzgeschäften entstehenden Verpflichtungen nicht nachkommen. Das Ausfallrisiko entsteht aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, aus Einlagen bei Kredit- und Finanzinstituten sowie aus dem Ausfallrisiko von Kunden einschließlich ausstehender Forderungen und zugesagter Geschäfte.

Das Ausfallrisiko wird auf Ebene der Gruppe überwacht. Um das Ausfallrisiko aus der Geschäftstätigkeit und den Finanzgeschäften zu minimieren, wird jedem Vertragspartner ein Kreditrahmen zugeteilt, dessen Inanspruchnahme regelmäßig überwacht wird.

Zur Reduzierung des Kreditrisikos, das sich aus unserer Investitionstätigkeit und den derivativen finanziellen Vermögenswerten ergibt, haben wir in Übereinstimmung mit unserer internen Richtlinie alle Geschäfte nur mit anerkannten, großen Finanzinstituten und Emittenten mit jeweils hohen externen Kreditratings abgeschlossen.

Im operativen Geschäft werden Ausfallrisiken kontinuierlich überwacht.

Die Summe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Ausfallrisiko dar. Durch die heterogene Kundenstruktur der Gruppe besteht keine Risikokonzentration.

Zum 31. Dezember 2020 stellte sich die Kreditrisikoposition für die Bruttobuchwerte der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und sonstigen finanziellen Vermögenswerte wie folgt dar:

KREDITRISIKO ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

zum 31. Dezember 2020

in TEUR	Gleichwertig mit externem Rating von	Bruttobuchwert mit nicht beeinträchtigter Bonität	Bruttobuchwert mit beeinträchtigter Bonität
Risikoklasse 1 - niedriges Risiko	AAA - BBB-	193.983	0

zum 31. Dezember 2019

in TEUR	Gleichwertig mit externem Rating von	Bruttobuchwert mit nicht beeinträchtigter Bonität	Bruttobuchwert mit beeinträchtigter Bonität
Risikoklasse 1 - niedriges Risiko	AAA - BBB-	193.378	0

Weitere Einzelheiten zu den Kreditrisikopositionen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen können der [ANHANGANGABE 21 \(A\) „FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN“](#) entnommen werden.

(c) Liquiditätsrisiko

Umsichtiges Liquiditätsrisikomanagement verlangt das Halten von ausreichenden Zahlungsmitteln und marktgängigen Wertpapieren, die Verfügbarkeit von Finanzierungen über zugesagte Kreditlinien in angemessener Höhe und die Fähigkeit zur Glatstellung von Marktpositionen. Aufgrund der Dynamik des zugrunde liegenden Geschäfts ist das Group Treasury bestrebt, die Flexibilität bei Finanzierungen durch Aufrechterhaltung der Verfügbarkeit zugesagter Kreditlinien zu bewahren.

Die noch bestehenden Schuldscheindarlehen aus den Jahren 2013, 2014 und 2016 (ausstehendes Volumen 31.12.2020: EUR 219 Mio.) wurden jeweils in 5-, 7- und 10-jährigen Tranchen, sowie zum Teil in EUR- und USD-Tranchen begeben. Im Geschäftsjahr 2020 fanden planmäßige Rückzahlungen aus dem Schuldscheindarlehen aus 2013 über EUR 29 Mio. statt. Eine außerplanmäßige Tilgung fand im Dezember 2020 für das Schuldscheindarlehen aus 2014 über EUR 25,1 Mio. statt.

Im Zuge der vertraglichen Anpassungen der Schuldscheindokumentationen konnten zusätzlich einige Schuldscheinanteile außerplanmäßig um ein weiteres Jahr verlängert und somit das Fälligkeitsprofil der NORMA Group weiter optimiert werden.

Im Dezember 2019 wurde der aus 2014 bestehende syndizierte Bankkredit mit einem Gesamtvolumen von circa EUR 183 Mio., bestehend aus EUR- und USD-Tranchen, und einer im Gesamtvolumen inkludierten Akkordeon-Fazilität in Höhe von EUR 102 Mio., vor Fälligkeit im Geschäftsjahr 2022 refinanziert. Aufgrund des aktuell günstigen Marktumfeldes wurde diese Refinanzierung über einen neuen syndizierten Bankkredit aus EUR- und USD-Tranchen (Stand 31.12.2020: EUR 238,6 Mio.) und ein Commercial Paper Programm (Stand 31.12.2020: EUR 20 Mio.) dargestellt. Zusätzlich wurde eine revolvingierende Fazilität in Höhe von EUR 50 Mio. und eine sich am Leverage orientierende flexible Akkordeon-Fazilität inkludiert. Beide Linien waren zum 31. Dezember 2020 ungenutzt. Die Kreditvereinbarung ist mit einer Laufzeit von fünf Jahren geschlossen worden und enthält die zweimalige Option zur Verlängerung um je ein weiteres Jahr. Die erste Verlängerungsoption wurde im Geschäftsjahr 2020 in Anspruch genommen. Die revolvingierende Kreditlinie wurde im Geschäftsjahr 2020 aufgrund der zunächst zu erwartenden Effekte aus der Corona-Pandemie mit über rd. EUR 39 Mio. über einen Zeitraum von rd. zwei Monaten gezogen und wurde im Juni 2020 wieder zurückgezahlt.

Darüber hinaus enthält der neue syndizierte Bankkredit eine Nachhaltigkeitskomponente. Diese koppelt die Finanzierungsbedingungen an das Engagement der NORMA Group im Bereich Corporate-Responsibility. Gemessen wird dieses Engagement durch ein Rating eines externen Dienstleisters. Durch eine Verbesserung dieses Nachhaltigkeits-Ratings hat das Unternehmen die Möglichkeit, die Zinslast der Finanzierung weiter zu senken. Diese Verbesserung wurde bereits im Geschäftsjahr 2020 erreicht. Die vereinbarte Zinsmarge konnte daher bereits im vergangenen Jahr entsprechend gesenkt werden.

Das im Geschäftsjahr 2019 aufgelegte Commercial-Paper-Programm mit einem Gesamtvolumen von bis zu EUR 300 Mio. besteht aus kurzlaufenden (2 – 12 Wochen) Inhaberschuldverschreibungen. Durch die revolvingierende Begebung derartiger kurzlaufender Schuldverschreibungen kann die Gruppe den kurzfristigen Finanzbedarf in Ergänzung zu den bestehenden Kreditlinien bei diversen Banken über den Geld- und Kapitalmarkt noch flexibler steuern und optimieren.

Aufgrund der unsicheren Lage ausgelöst durch die anhaltende Corona-Pandemie, hat die NORMA Group im 2. Quartal 2020 eine zusätzliche flexible Liquiditätslinie über EUR 80 Mio. vereinbart, die bis 31. Dezember 2020 jedoch nicht in Anspruch genommen werden musste.

Die Liquiditätslage wird im Hinblick auf den Geschäftsverlauf, die geplanten Investitionen sowie die Rückzahlung von Darlehen kontinuierlich überwacht.

Die nachfolgende Tabelle enthält die vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten künftigen Zahlungen. Finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden in der Konzernbilanz zum Stichtagskurs umgerechnet. Zinszahlungen auf Finanzinstrumente mit einer variablen Verzinsung werden auf Basis der Zinssätze zum Abschlussstichtag ermittelt.

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR NICHT-DERIVATIVER FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN

zum 31. Dez. 2020

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Darlehen	97.683	10.244	360.466	42.330
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	148.726	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.212	0	0	0
	256.621	10.244	360.466	42.330

zum 31. Dez. 2019

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Darlehen	57.594	110.813	379.415	43.160
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	143.119	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	17.496	0	1.631	0
	218.209	110.813	381.046	43.160

Die Fälligkeitsstruktur der derivativen Finanzinstrumente auf Grundlage der Cashflows stellt sich wie folgt dar:

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DERIVATE

zum 31. Dez. 2020

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Forderungen aus Derivaten - Bruttoabwicklung				
Mittelabflüsse	-24.259			
Mittelzuflüsse	24.688			
Verbindlichkeiten aus Derivaten - Bruttoabwicklung				
Mittelabflüsse	-65			
Forderungen aus Derivaten - Nettoabwicklung				
Mittelabflüsse	-1.354			
	-990	0	0	0

zum 31. Dez. 2019

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Forderungen aus Derivaten - Bruttoabwicklung				
Mittelabflüsse	-940			
Mittelzuflüsse	955			
Verbindlichkeiten aus Derivaten - Bruttoabwicklung				
Mittelabflüsse	-578			
Mittelzuflüsse	576			
Forderungen aus Derivaten - Nettoabwicklung				
Mittelzuflüsse	406	30		
Verbindlichkeiten aus Derivaten - Nettoabwicklung				
Mittelabflüsse	-268	-644		
	151	-614	0	0

Kapitalrisikomanagement

Die Zielsetzungen der NORMA Group bei der Verwaltung ihres Kapitals bestehen darin, nachhaltig ihre Schulden bedienen zu können und finanziell stabil zu bleiben.

Die Gruppe ist in einigen Kreditverträgen zur Einhaltung der Finanzkennziffer (Financial Covenant) Total Net Debt Cover („Verschuldung“ im Verhältnis zum bereinigten Konzern-EBITDA) verpflichtet, was kontinuierlich überwacht wird. Diesem Financial Covenant liegen der Konzernabschluss der Gruppe sowie spezielle Definitionen in den Kreditverträgen zugrunde. Bei Nichteinhaltung der Finanzkennziffer bestehen mehrere Möglichkeiten zur Heilung in Form von Befreiungsregelungen oder Gesellschaftermaßnahmen. Liegt ein Verstoß gegen eine Auflage vor, der nicht geheilt wird, können Kreditverträge möglicherweise fällig gestellt werden.

Die NORMA Group hat im Geschäftsjahr 2020 alle bestehenden Financial Covenants eingehalten.

6. Wesentliche rechnungslegungsbezogene Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Schätzungen und Ermessensentscheidungen werden kontinuierlich beurteilt und beruhen auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen gelten.

Die Gruppe nimmt Einschätzungen im Hinblick auf die Zukunft vor und stellt diesbezüglich Annahmen auf. Die hierbei vorgenommenen rechnungslegungsbezogenen Schätzungen werden naturgemäß nur selten den tatsächlichen Ergebnissen entsprechen. Die Schätzungen und Annahmen, die mit einem erheblichen Risiko verbunden sind und aufgrund derer wesentliche Anpassungen an den Buchwerten der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten innerhalb des nächsten Geschäftsjahres erforderlich werden können, sind nachfolgend dargestellt.

Schätzungen und Ermessensentscheidungen aufgrund der COVID-19-Pandemie

Schätzungen und Ermessensentscheidungen können Auswirkungen auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Stichtag sowie auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen für die Berichtsperiode haben.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das geschäftliche und wirtschaftliche Umfeld der NORMA Group durch die COVID-19-Pandemie nachteilig beeinflusst, wobei sich bestimmte abmildernde Effekte aus den verschiedenen Maßnahmen ergaben, die seitens des Unternehmens oder der Regierungen und Staaten weltweit ergriffen wurden, auch in Form finanzieller Unterstützung.

Auftragseingang, Umsatzerlöse und die Ergebnisgrößen der NORMA Group waren im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigt. Die Auswirkungen der Pandemie unterschieden sich dabei je nach Region und Kundenbranche erheblich. Aufgrund der fortschreitenden Ausbreitung des Virus und der damit einhergehenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens ist es schwierig, Dauer und Umfang der daraus resultierenden Auswirkungen auf Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Ergebnisse und Cashflows der NORMA Group vorherzusagen. Die im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2020 getroffenen beziehungsweise unterstellten abschlussrelevanten Schätzungen und Annahmen basierten auf dem seinerzeit vorhandenen Wissensstand und den besten verfügbaren Informationen. Die NORMA Group wandte dabei ein Szenario an, das unterstellte, dass die seinerzeitige COVID-19-Situation nicht von langfristiger Dauer sein würde. Entsprechend geht die NORMA Group davon aus, dass die Auswirkungen daraus auf den Konzernabschluss nicht von wesentlicher, ernsthafter Natur sein werden. COVID-19 bedingte Auswirkungen auf den Konzernabschluss können sich weiterhin aus folgenden Effekten ergeben:

- rückläufige und volatile Aktienkurse
- Zinsanpassungen in verschiedenen Ländern
- zunehmende Volatilität der Fremdwährungskurse
- eine sich verschlechternde Kreditwürdigkeit, Zahlungsausfälle oder verspätete Zahlungen
- Verzögerungen im Auftragseingang und ebenso bei der Auftragsausführung beziehungsweise Vertragserfüllung, Vertragsauflösungen, angepasste oder modifizierte Umsatzerlöse und Kostenstrukturen
- Volatilität an Rohstoffmärkten

Diese Faktoren können sich auf beizulegende Zeitwerte und Buchwerte von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie die Zahlungsflüsse auswirken. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen und Ermessensentscheidungen abweichen; das Unternehmen geht davon aus, dass die unterstellten Annahmen die Lage zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses angemessen widerspiegeln.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden diese Informationen unter anderem bei der Ermittlung erwarteter Kreditverluste (Expected-Credit-Loss) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen einbezogen. Des Weiteren wurde eine Aktualisierung der Einschätzung der verlustfreien Bewertung des Vorratsvermögens unter Berücksichtigung der erwarteten Auswirkungen der COVID-19-Pandemie vorgenommen aus denen sich keine wesentlichen Effekte ergaben. Außerdem wurden Wertminderungstests für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (EMEA, Amerika und Asien-Pazifik) auf Basis unterschiedlicher Szenarien durchgeführt, die die Werthaltigkeit der jeweils zugrundeliegenden Buchwerte bestätigten.

Geschätzte Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Die NORMA Group nimmt jährlich Überprüfungen vor, ob der Geschäfts- oder Firmenwert gemäß der in [ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN – WERTMINDERUNG NICHT FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE“](#) erläuterten Rechnungslegungsmethode wertgemindert ist. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird ermittelt auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Verkaufskosten. Diese Berechnungen basieren auf Discounted-Cashflow-Modellen, die die Verwendung von Schätzungen erfordern. [ANHANGANGABE 18 „GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE“](#)

In den Geschäftsjahren 2020 und 2019 war keine Erfassung eines Wertminderungsaufwands auf den Geschäfts- oder Firmenwert erforderlich, der zum 31. Dezember 2020 TEUR 377.610 (31. Dez. 2019: TEUR 393.087) betrug.

Ertragsteuern

Die Gruppe hat in verschiedenen Steuerrechtskreisen Ertragsteuern zu entrichten. Zur Bestimmung der weltweiten Ertragsteuerschulden sind wesentliche Ermessensentscheidungen erforderlich. Es gibt Geschäftsvorfälle und Berechnungen, bei denen die endgültige Besteuerung nicht abschließend ermittelt werden kann. Der Konzern bemisst die Höhe der Rückstellungen für erwartete Steuerprüfungen auf Basis von Schätzungen, ob und in welcher Höhe zusätzliche Ertragsteuern fällig werden. Sofern die endgültige Besteuerung dieser Geschäftsvorfälle von der anfänglich angenommenen abweicht, wird dies in der Periode, in der die Besteuerung abschließend ermittelt wird, Auswirkungen auf die tatsächlichen und die latenten Steuern haben. Zum 31. Dezember 2020 betrugen die Ertragsteuerschulden TEUR 5.032 (31. Dez. 2019: TEUR 3.712) und die latenten Ertragsteuerschulden TEUR 56.151 (31. Dez. 2019: TEUR 69.562).

Pensionsleistungen

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen ist abhängig von einer Reihe von Faktoren, die anhand bestimmter Annahmen auf versicherungsmathematischer Basis ermittelt werden. Zu den zur Bestimmung der Nettoaufwendungen/(-erträge) herangezogenen Annahmen zählt auch der Abzinsungssatz. Etwaige Änderungen dieser Annahmen haben Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtungen.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird durch Abzinsung der geschätzten künftigen Mittelabflüsse anhand der Zinssätze für hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen bestimmt.

Die Gruppe bestimmt den angemessenen Abzinsungssatz am Bilanzstichtag. Bei der Ermittlung des angemessenen Abzinsungssatzes greift die Gruppe auf die Zinssätze für hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen zurück, die auf diejenige Währung lauten, in der die Leistungen gezahlt werden und deren Laufzeiten annähernd den Restlaufzeiten der damit verbundenen Pensionsverpflichtungen entsprechen.

Die übrigen wesentlichen Annahmen für Pensionsverpflichtungen beruhen zum Teil auf den aktuellen Marktbedingungen. Nähere Informationen dazu sind [ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN – LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER“](#) zu entnehmen.

Der Buchwert der Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2020 TEUR 16.542 (31. Dez. 2019: TEUR 15.890).

Nutzungsdauer von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

Das Management der Gruppe bestimmt die geschätzten Nutzungsdauern und den damit verbundenen Abschreibungsaufwand für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Diese Schätzung basiert auf den erwarteten künftigen Lebenszyklen. Änderungen aufgrund technischer Innovationen und Maßnahmen der anderen Wettbewerber als Reaktion auf Konjunkturfauten sind möglich. Das Management wird eine Erhöhung des Abschreibungsaufwands vornehmen, wenn die Lebensdauer kürzer ist als die zuvor geschätzte Lebensdauer, oder es wird eine Ausbuchung oder Abschreibung technisch veralteter oder strategisch wertloser Vermögenswerte vorgenommen, die aufgegeben oder verkauft wurden.

Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Leasingverhältnissen ergeben sich Schätzungsunsicherheiten und Ermessensentscheidungen, welche der [ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN – LEASINGAKTIVITÄTEN DES KONZERNS UND IHRE BILANZIELLE BEHANDLUNG“](#) zu entnehmen sind.

Unternehmenszusammenschlüsse

Im Rahmen der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen sind Ermessensausübungen bei der Beurteilung erforderlich, ob ein immaterieller Vermögenswert identifizierbar ist und separat vom Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt werden sollte. Darüber hinaus ist die Schätzung der beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren erworbenen Aktiva und übernommenen Passiva zum Erwerbszeitpunkt mit erheblichen Ermessensausübungen verbunden. Die erforderlichen Bewertungen basieren auf den zum Erwerbszeitpunkt verfügbaren Informationen sowie auf den nach Ansicht des Managements angemessenen Erwartungen und Annahmen. Diese Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unter anderem aus folgenden Gründen wesentlich beeinflussen:

- Die beizulegenden Zeitwerte, die den planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten zugewiesen werden, beeinflussen die Höhe der planmäßigen Abschreibungen, die in den Perioden nach der Akquisition im Betriebsergebnis erfasst werden.
- Spätere nachteilige Veränderungen der geschätzten beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte könnten zu zusätzlichen Aufwendungen aufgrund von Wertminderungen führen.
- Spätere Veränderungen der geschätzten beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten und Rückstellungen könnten zu zusätzlichen Aufwendungen (bei einer Erhöhung der geschätzten beizulegenden Zeitwerte) oder zusätzlichen Erträgen (bei einer Verringerung der geschätzten beizulegenden Zeitwerte) führen.

7. Sondereinflüsse

Das Management bereinigt zur operativen Steuerung der NORMA Group/des Konzerns bestimmte Aufwendungen und Erträge. Die im Folgenden dargestellten bereinigten Ergebnisse entsprechen der Managemententsicht. Abweichend zu den Vorjahren werden ab dem Geschäftsjahr 2020 innerhalb des Betriebsgewinns (EBIT) nur noch solche Aufwendungen und Erträge bereinigt, die im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss stehen.

Demzufolge wurden die Aufwendungen aus dem Transformationsprogramm „Get on track“, die in Höhe von TEUR 25.222 innerhalb der Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer und in Höhe von TEUR 3.856 innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst wurden, im Geschäftsjahr 2020 nicht bereinigt und sind im EBIT enthalten.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine Bereinigungen innerhalb des EBITDA (Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände) vorgenommen.

Wie auch im Vorjahr wurden im Geschäftsjahr 2020 Abschreibungen auf Sachanlagen aus Kaufpreisallokationen in Höhe von TEUR 3.485 innerhalb des EBITA (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände) sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokationen in Höhe von TEUR 21.660 innerhalb des EBIT bereinigt dargestellt.

Die Bereinigungen im Vorjahr beziehen sich im Wesentlichen auf sonstige betriebliche Aufwendungen (TEUR 2.920), auf Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (TEUR 9.935) sowie auf Materialaufwendungen (TEUR 213), die im Zusammenhang mit dem im 4. Quartal 2018 initiierten Rightsizing-Programm zur Optimierung der Konzernstrukturen standen. Die Bereinigungen innerhalb der Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer beziehen sich dabei auf Kosten für Projektstunden interner Mitarbeiter:innen der Stammbesellschaft, auf Kosten für temporär eingestellte Projektmitarbeiter:innen sowie auf Kosten für geleistete Abfindungen.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2019 Aufwendungen für Integrationskosten der im Geschäftsjahr 2018 akquirierten Unternehmen Kimplas und STATEK (TEUR 363) innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (TEUR 310) und der Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (TEUR 53) bereinigt.

Neben den beschriebenen Bereinigungen wurden im Geschäftsjahr 2019 Abschreibungen auf Sachanlagen aus Kaufpreisallokationen in Höhe von TEUR 3.398 innerhalb des EBITA (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände) sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokationen in Höhe von TEUR 22.484 innerhalb des EBIT bereinigt dargestellt.

Sich aus den Bereinigungen ergebende fiktive Ertragsteuern werden mit den Steuersätzen der jeweilig betroffenen lokalen Gesellschaft berechnet und im bereinigten Ergebnis nach Steuern berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das um diese Effekte bereinigte Ergebnis:

UM SONDEREINFLÜSSE BEREINIGTES ERGEBNIS

in TEUR	2020 unbereinigt	Step-up-Effekte aus Kaufpreisallokationen	Summe Bereinigungen	2020 bereinigt
Umsatzerlöse	952.167		0	952.167
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-1.797		0	-1.797
Andere aktivierte Eigenleistungen	3.767		0	3.767
Materialaufwand	-417.467		0	-417.467
Bruttogewinn	536.670	0	0	536.670
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-139.169		0	-139.169
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	-298.189		0	-298.189
EBITDA	99.312	0	0	99.312
Abschreibungen auf Sachanlagen	-48.174	3.485	3.485	-44.689
EBITA	51.138	3.485	3.485	54.623
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-30.993	21.660	21.660	-9.333
Betriebsgewinn (EBIT)	20.145	25.145	25.145	45.290
Finanzergebnis	-14.765		0	-14.765
Ergebnis vor Ertragsteuern	5.380	25.145	25.145	30.525
Ertragsteuern	97	-6.300	-6.300	-6.203
Periodenergebnis	5.477	18.845	18.845	24.322
Nicht beherrschende Anteile	-193		0	-193
Periodenergebnis, das auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfällt	5.670	18.845	18.845	24.515
Ergebnis je Aktie (in EUR)	0,18			0,77

in TEUR	2019 unbereinigt	Integrationskosten	Step-up-Effekte aus Kaufpreisallokationen	„Rightsizing / Footprint“	Summe Bereinigungen	2019 bereinigt
Umsatzerlöse	1.100.096				0	1.100.096
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	3.045				0	3.045
Anderer aktivierte Eigenleistungen	4.910				0	4.910
Materialaufwand	-477.628			213	213	-477.415
Bruttogewinn	630.423	0	0	213	213	630.636
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-144.249	310		2.920	3.230	-141.019
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	-312.376	53		9.935	9.988	-302.388
EBITDA	173.798	363	0	13.068	13.431	187.229
Abschreibungen auf Sachanlagen	-45.891		3.398	63	3.461	-42.430
EBITA	127.907	363	3.398	13.131	16.892	144.799
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-31.225		22.484		22.484	-8.741
Betriebsgewinn (EBIT)	96.682	363	25.882	13.131	39.376	136.058
Finanzergebnis	-15.490				0	-15.490
Ergebnis vor Ertragsteuern	81.192	363	25.882	13.131	39.376	120.568
Ertragsteuern	-22.743	-80	-6.379	-3.525	-9.984	-32.727
Periodenergebnis	58.449	283	19.503	9.606	29.392	87.841
Nicht beherrschende Anteile	27				0	27
Periodenergebnis, das auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfällt	58.422	283	19.503	9.606	29.392	87.814
Ergebnis je Aktie (in EUR)	1,83					2,76

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

8. Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Die für die Berichtsperiode erfassten Umsatzerlöse lauten wie folgt:

UMSATZERLÖSE NACH VERTRIEBSWEG

	EMEA		Amerika		Asien-Pazifik		Konzern	
in TEUR	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Engineered Joining Technology (EJT)	303.102	359.776	145.955	205.001	103.540	100.681	552.597	665.458
Standardized Joining Technology (SJT) (2019: DS)	103.862	123.052	238.801	244.679	52.852	62.439	395.515	430.170
Sonstige Umsatzerlöse	2.552	3.142	743	1.088	759	238	4.055	4.468
	409.516	485.970	385.499	450.768	157.151	163.358	952.167	1.100.096

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres 2020 lagen um TEUR 147.929 unter denen des Geschäftsjahres 2019. Diese Entwicklung resultierte aus negativem organischem Wachstum. Dieser ist vor allem auf den COVID-19 bedingten Stillstand der Weltwirtschaft im 2. Quartal zurückzuführen. Negative Währungseffekte haben ebenfalls zu einer negativen Entwicklung beigetragen.

UMSATZERLÖSE NACH KATEGORIE

in TEUR	2020	2019
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern	947.017	1.093.903
Umsatzerlöse aus sonstigen Dienstleistungen	1.498	1.750
Sonstige Umsatzerlöse	3.652	4.443
	952.167	1.100.096

Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten im Wesentlichen Erlöse aus der Veräußerung von nicht mehr verwendeten Produktionsresten aus der Metallproduktion.

In den Umsatzerlösen 2020 sind „Erträge“ aus der Auflösung von in der Vorperiode erfassten Rückerstattungsverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 791 (2019: TEUR 1.758) enthalten. Die Auflösungen stellen die Differenz der erfassten erwarteten Mengenrabatte und Jahresboni für Kunden in der Vorperiode zu der tatsächlichen Auszahlung im Geschäftsjahr dar.

Eine Analyse der Umsätze nach Regionen ist der [ANHANGANGABE 30 „SEGMENT-BERICHTERSTATTUNG“](#) zu entnehmen.

Vertragsvermögenswerte und -verbindlichkeiten

Bei den Vertragsvermögenswerten handelt es sich um Umsatzerlöse aus erbrachten Entwicklungsleistungen, die basierend auf dem Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten realisiert wurden. Die Vertragsverbindlichkeiten stellen erhaltene Anzahlungen für von der NORMA Group zu liefernde Güter dar. Von den Vertragsvermögenswerten und -verbindlichkeiten werden voraussichtlich TEUR 270 bzw. TEUR 998 (2019: TEUR 525 bzw. TEUR 420) innerhalb der nächsten zwölf Monate realisiert bzw. erfüllt. Die zum 1. Januar 2020 erfassten Vertragsverbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen in Höhe von TEUR 420 wurden im Geschäftsjahr abzüglich etwaiger Umsatzsteuern als Umsatzerlöse erfasst.

Transaktionspreis nicht erfüllter Leistungsverpflichtungen

Die NORMA Group nimmt Erleichterungsvorschriften des IFRS 15 in Anspruch und es erfolgt keine Angabe in Bezug auf zum Stichtag noch nicht erfüllte Leistungsverpflichtungen, da die ausstehenden Leistungsverpflichtungen Teil eines Vertrags mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu zwölf Monaten sind.

9. Materialaufwand

Die nachfolgende Tabelle zeigt den für die Berichtsperiode erfassten Materialaufwand:

MATERIALAUFWAND		
in TEUR	2020	2019
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-380.999	-444.876
Aufwendungen für erworbene Dienstleistungen	-36.468	-32.752
	-417.467	-477.628

Das Verhältnis des Materialaufwands zum Umsatz erhöhte sich von 43,4% im Geschäftsjahr 2019 auf 43,8% im Geschäftsjahr 2020. Auch im Verhältnis zur Gesamtleistung erhöhte sich der Materialaufwand mit einer Quote von 43,8% im Vergleich zum Vorjahr (2019: 43,1%).

10. Sonstige betriebliche Erträge

Die für die Berichtsperiode erfassten sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in TEUR	2020	2019
Währungsgewinne aus der betrieblichen Tätigkeit	8.727	6.092
Auflösung von Rückstellungen	1.614	1.516
Auflösung von Verbindlichkeiten	5.195	2.491
Zuschuss Personalkosten	310	27
Erstattung Pkw-Nutzung	799	874
Sonstige Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	85	246
Fremdwährungsderivate	98	412
Zuschüsse der öffentlichen Hand	1.491	606
Rückerstattung sonstige Steuern	101	147
Sonstige	761	1.219
	19.181	13.630

Insgesamt liegen die sonstigen betrieblichen Erträge im Geschäftsjahr 2020 um TEUR 5.551 über denen des Geschäftsjahres 2019. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Währungsgewinne aus der betrieblichen Tätigkeit aufgrund von positiven Währungsentwicklungen im europäischen Raum sowie Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten und von nicht genutzten Rückstellungen.

Der Anstieg der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen resultiert aus der Bewertung der Tranchen des Long-Term-Incentive-Plan (LTI) der NORMA Group. Der LTI stellt einen aktienbasierten Vergütungsplan mit Barausgleich in Form von virtuellen Aktien dar und berücksichtigt sowohl die Unternehmensperformance als auch die Aktienkursentwicklung.

Die Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Auflösung von personalbezogenen Verpflichtungen.

Die NORMA Group hat an verschiedenen Standorten Kurzarbeit für ihre Belegschaft beantragt, wodurch die Erträge der Zuwendungen aus der öffentlichen Hand im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen sind. Die Zahlungen der NORMA Group an den Arbeitnehmer für das gesetzliche Kurzarbeitergeld über die Gehaltsabrechnung stellen einen durchlaufenden Posten dar und werden mit den Zuflüssen durch die Erstattungen verrechnet. Dagegen werden die Erstattungen für vom Arbeitgeber zu tragende Aufwendungen zur Sozialversicherung als Zuwendung der öffentlichen Hand klassifiziert und in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

11. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die für die Berichtsperiode erfassten sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in TEUR	2020	2019
Beratung und Marketing	-19.234	-18.129
Aufwand für Zeitarbeitskräfte und sonstige personalbezogene Aufwendungen	-24.508	-32.554
Fracht	-32.011	-31.363
IT und Telekommunikation	-18.042	-17.326
Mieten und sonstige Gebäudekosten	-6.333	-5.364
Reise- und Bewirtungskosten	-3.185	-10.907
Währungsverluste aus der betrieblichen Tätigkeit	-10.038	-6.330
Forschung und Entwicklung	-2.952	-3.099
Kosten für Dienstfahrzeuge	-2.075	-2.856
Instandhaltung	-3.198	-3.652
Zu zahlende Provisionen	-4.735	-6.150
Nicht einkommensbezogene Steuern	-3.348	-3.052
Versicherungen	-3.058	-3.161
Bürobedarf und -dienstleistungen	-2.044	-2.734
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-4.568	-946
Garantieaufwendungen	-6.587	-1.670
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-7.867	-6.949
Sonstige	-4.567	-1.637
	-158.350	-157.879

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen um 0,3% über denen des Geschäftsjahres 2019.

Die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ist auch auf den Einfluss der anhaltenden Corona-Krise im Geschäftsjahr 2020 zurückzuführen.

So wirkten sich das durch die Corona-Krise erhöhte Risiko von Zahlungsausfällen bei Kunden sowie höhere Abschreibungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen negativ auf die sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus. Zudem erhöhten sich die erfassten Währungsverluste im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von starken Wechselkursschwankungen im Geschäftsjahr.

Die Beratungskosten sind aufgrund des laufenden „Get on track“-Programms im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gestiegen. Die im Rahmen des „Get on track“ Programms angefallenen Beratungskosten beliefen sich im Jahr 2020 auf TEUR 3.488.

Der Anstieg der Aufwendungen für Garantien, in denen auch Strafzahlungen im Zusammenhang mit Lieferverzögerungen enthalten sind, ist auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die Folgen von Produktionsverlagerungen zurückzuführen. Auch im Bereich der Frachtkosten führten zusätzliche Aufwendungen im Zusammenhang mit Lieferverzögerungen zu einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr.

Gegenläufig wirkten sich der geringere Bedarf an Leiharbeiter:innen aufgrund von vorübergehenden Produktionsunterbrechungen und die damit gesunkenen Aufwendungen für Leiharbeiter:innen aus. Des Weiteren fielen geringere Aufwendungen für Reise- und Bewirtungskosten aufgrund der Corona-Beschränkungen und der damit verbundenen geringeren Reisetätigkeit an.

Im Verhältnis zum Umsatz belief sich der Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im aktuellen Berichtszeitraum auf 16,6% und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (2019: 14,4%) auch aufgrund des Umsatzeinbruches gestiegen.

12. Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

Die für die Berichtsperiode erfassten Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer verteilen sich wie folgt:

AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

in TEUR	2020	2019
Löhne und Gehälter und sonstige Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-246.800	-256.715
Sozialabgaben	-38.559	-42.339
Pensionskosten – beitragsorientierte Pläne	-10.645	-11.692
Pensionskosten – leistungsorientierte Pläne	-2.185	-1.630
	-298.189	-312.376

Die Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer im Geschäftsjahr 2020 sind im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 um 4,5% gesunken. Aufwendungen aus Restrukturierungsrückstellungen für das im November 2019 initiierte „Get on Track“-Programm in Höhe von TEUR 25.223 erhöhten die Aufwendungen. Ohne Berücksichtigung dieser Kosten wären die Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um TEUR 39.410 gesunken. Im Vorjahreszeitraum wurden die Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer durch Aufwendungen aus dem im 4. Quartal 2018 initiierten Rightsizing-Projekt zur Optimierung der Konzernstruktur in Höhe von insgesamt TEUR 9.935 zusätzlich belastet. Auf Basis der vergleichbaren Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (2020: TEUR 272.966; 2019: TEUR 302.441) erhöhten sich die Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer im Verhältnis zur Gesamtleistung von 27,5% auf 28,7%. Dieser Anstieg ist vor allem auf die geringere Geschäftstätigkeit, ausgelöst durch die bereits beschriebenen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, zurückzuführen. Die NORMA Group wirkte dieser Entwicklung durch den Abbau von Überstunden, die Nutzung von staatlich geförderter Kurzarbeit und anderen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen und durch zeitweilige Freistellungen von Arbeitnehmern entgegen, konnte die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie jedoch nicht vollständig kompensieren.

Im Jahr 2020 lag die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer bei 6.521 (2019: 6.798).

13. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis für die Berichtsperiode stellt sich wie folgt dar:

FINANZERGEBNIS

in TEUR	2020	2019
Finanzierungsaufwendungen		
Zinsaufwand		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-9.941	-14.067
Sicherungsderivate	-756	727
Leasingverhältnisse	-1.059	-1.260
Aufwendungen zur Aufzinsung von Rückstellungen	-2	-82
Aufwendungen zur Aufzinsung von Pensionen	-106	-162
Währungsergebnis aus der Finanzierungstätigkeit	-911	-212
Ergebnis aus der Derivatebewertung	304	-74
Sonstige Finanzaufwendungen	-2.750	-1.820
	-15.221	-16.950
Finanzerträge		
Zinserträge auf kurzfristige Einlagen bei Kreditinstituten	443	1.007
Sonstige Finanzerträge	13	453
	456	1.460
Finanzergebnis	-14.765	-15.490

Die Reduzierung des Zinsaufwandes im Vergleich zum Vorjahr resultiert zum einen aus den Auswirkungen der Zinssenkungen im US-Dollar-Raum, die sich positiv auf die US-Dollar-Tranchen der Finanzierung auswirkte. Zum anderen wirkte sich die planmäßige Rückzahlung, aus dem Schuldscheindarlehen aus 2013 über EUR 29 Mio., positiv auf den Zinsaufwand aus.

Der Anstieg im Bereich der sonstigen Finanzaufwendungen steht im Wesentlichen mit der Umstrukturierung der Finanzierung im Zusammenhang. [ANHANGANGABE 5 „FINANZRISIKOMANAGEMENT“](#)

Die Entwicklung des Ergebnisses aus der Derivatebewertung sowie des Währungsergebnisses aus der Finanzierungstätigkeit resultierten aus der Sicherung der aufgenommenen US-Dollar-Finanzverbindlichkeiten und der Abwertung des US-Dollars im Vergleich zum Vorjahr. Die Sicherungsbeziehung wurde als Sicherung von Zeitwertänderungen klassifiziert, wodurch sich die Effekte aus der Bewertung der Derivate sowie aus der Bewertung bzw. Umrechnung der Finanzverbindlichkeiten innerhalb des Finanzergebnisses niederschlagen. Der Nettoeffekt ist innerhalb der [ANHANGANGABE 14 „NETTOWÄHRUNGSGEWINNE / -VERLUSTE“](#) dargestellt.

Die sonstigen Finanzerträge beinhalten in den Geschäftsjahren 2020 und 2019 im Wesentlichen Erträge aus der Anpassung einer Verbindlichkeit aus einer Option zum Erwerb von Minderheitsanteilen eines Tochterunternehmens. [ANHANGANGABE 21\(E\) „FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND NETTOVERSCHULDUNG“](#)

Die direkt mit den Finanzierungen zusammenhängenden Transaktionskosten wurden mit den aufgenommenen Verbindlichkeiten verrechnet; sie werden über die Laufzeit mit der Effektivzinsmethode verteilt und sind in der Position Zinsaufwand enthalten. Der zum 31. Dezember 2020 bestehende und auf die Restlaufzeiten der Finanzierungen zu verteilende Betrag beläuft sich auf TEUR 848 (2019: TEUR 1.129).

14. Nettowährungsgewinne/-verluste

Die Währungsgewinne und -verluste der NORMA Group stellen sich wie folgt dar:

NETTOWÄHRUNGSGEWINNE/-VERLUSTE

in TEUR	Anhang	2020	2019
Währungsgewinne aus der betrieblichen Tätigkeit	(10)	8.727	6.092
Währungsverluste aus der betrieblichen Tätigkeit	(11)	-10.038	-6.330
Währungsergebnis aus der Finanzierungstätigkeit	(13)	-911	-212
Ergebnis aus der Bewertung von Fremdwährungsderivaten	(10, 13, 21)	401	-72
		-1.821	-522

15. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des den Aktionären der NORMA Group zurechenbaren Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die NORMA Group hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2020 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 31.862.400 (2019: 31.862.400) Stück.

Zum 31. Dezember 2020 und 2019 bestehen keine Verwässerungseffekte auf das Ergebnis je Aktie.

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich für die Geschäftsjahre 2020 und 2019 wie folgt:

ERGEBNIS JE AKTIE

	2020	2019
Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Jahresüberschuss (in TEUR)	5.670	58.422
Anzahl der gewichteten Aktien	31.862.400	31.862.400
Ergebnis je Aktie (un-)verwässert (in EUR)	0,18	1,83

16. Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

ERTRAGSTEUERN

in TEUR	2020	2019
Laufender Steueraufwand	-18.083	-27.936
Latenter Steuerertrag	18.180	5.193
Summe Ertragsteuern	97	-22.743

Für die inländischen Gesellschaften lag der kombinierte Ertragsteuersatz im Geschäftsjahr 2020 bei 30,1 % (2019: 30,1 %) und umfasste einen Körperschaftsteuersatz von 15 %, einen Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einen durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 14,2 %. Die Besteuerung der ausländischen Tochterunternehmen wird auf Grundlage der im jeweiligen Sitzland geltenden Steuersätze ermittelt. Die latenten Steuern werden mit den Steuersätzen ermittelt, die in den einzelnen Ländern voraussichtlich zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. gelten werden.

Der tatsächlich ausgewiesene Ertragsteueraufwand des Konzerns weicht von dem erwarteten Ertragsteueraufwand auf Basis des deutschen Gesamtsteuersatzes für das Geschäftsjahr 2020 wie folgt ab:

STEUERÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in TEUR	2020	2019
Gewinn vor Steuern	5.380	81.192
Konzernsteuersatz	30,1 %	30,1 %
Erwartete Ertragsteuern	-1.619	-24.439
Steuerliche Auswirkungen:		
Steuerliche Verluste des aktuellen Geschäftsjahres, für die kein latenter Steueranspruch erfasst wurde	-840	-674
Auswirkungen aus Abweichungen vom Konzernsteuersatz, im Wesentlichen aus unterschiedlichen ausländischen Steuersätzen	2.163	5.658
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	-2.206	-2.773
Sonstige steuerfreie Einkünfte	4.458	432
Effekt aus Steuersatzänderungen bzgl. latenter Steuern	666	-150
Einkommensteuer aus Vorjahren	-960	557
Wertberichtigung von aktiven latenten Steuern	-16	-21
Sonstige	-1.549	-1.333
Ertragsteuern	97	-22.743

Die Position „Sonstige“ beinhaltet im Geschäftsjahr 2020 und 2019 im Wesentlichen sonstige einkommensunabhängige Steuern (zum Beispiel nicht anrechenbaren ausländischen Quellensteueraufwand).

Die Position „Sonstige steuerfreie Einkünfte“ beinhaltet im Wesentlichen einen in den USA realisierten steuerlichen Einmaleffekt. Im Geschäftsjahr 2020 entschied die NORMA Group, ihre brasilianische Tochtergesellschaft als so genannte „disregarded entity“ für US-Einkommensteuerzwecke zu behandeln. Unter Berücksichtigung verschiedener Voraussetzungen wurden steuerliche Einmalabschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert und ein bestehendes Gesellschafterdarlehen der Gesellschaft vorgenommen, aus dem sich ein Steuervorteil von EUR 5,0 Mio. ergibt. Die Voraussetzungen der Abzugsfähigkeit der Abschreibung sind unter dem Vorbehalt der Nachprüfung durch die US-Steuerbehörden.

Der Betrag der Ertragsteuern, der direkt dem sonstigen Ergebnis belastet oder gutgeschrieben wurde, setzt sich wie folgt zusammen:

IM SONSTIGEN ERGEBNIS AUSGEWIESENE ERTRAGSTEUERN**2020**

in TEUR	vor Steuern	Steuer-belastung / Steuer-gutschrift	nach Steuern
Gewinne/Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen	-877	255	-622
Neubewertungen aus Pensionen	802	-207	595
Sonstiges Ergebnis	-75	48	-27

2019

in TEUR	vor Steuern	Steuer-belastung / Steuer-gutschrift	nach Steuern
Gewinne/Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen	-2.363	680	-1.683
Neubewertungen aus Pensionen	-2.066	547	-1.519
Sonstiges Ergebnis	-4.429	1.227	-3.202

Erläuterungen zur Konzernbilanz

17. Latente Ertragsteuern

Die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

ENTWICKLUNG LATENTER ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE UND -SCHULDEN

in TEUR	2020	2019
Latente Steuerschulden (netto) zum 1. Jan.	60.187	66.528
Latenter Steuerertrag	-18.180	-5.193
Im sonstigen Ergebnis erfasste Steuern	-48	-1.227
Währungsumrechnungsdifferenzen	-4.442	705
Erstanwendung des IFRS 16	0	-626
Latente Steuerschulden (netto) zum 31. Dez.	37.517	60.187

Die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden stellen sich (ohne Berücksichtigung von Saldierungen innerhalb einzelner Steuerrechtskreise) wie folgt dar:

LATENTE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Immaterielle Vermögenswerte	4.314	4.146
Sachanlagen	517	585
Sonstige Vermögenswerte	5.616	1.005
Vorräte	3.057	2.560
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.502	909
Pensionsverpflichtungen	3.053	2.937
Rückstellungen	6.988	490
Fremdkapitalaufnahmen	60	176
Sonstige Verbindlichkeiten einschl. Derivate	4.385	2.656
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	976	651
Steuerliche Verlustvorträge / Gutschriften	7.511	3.430
Latente Steueransprüche (vor Wertberichtigungen)	37.979	19.546
Wertberichtigung	-2.377	-2.245
Latente Steueransprüche (vor Saldierung)	35.602	17.301
Auswirkungen der Verrechnung	-16.968	-7.926
Latente Steueransprüche	18.634	9.375

LATENTE ERTRAGSTEUERSCHULDEN

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Immaterielle Vermögenswerte	50.885	57.406
Sachanlagen	12.808	15.171
Sonstige Vermögenswerte	2.127	1.603
Vorräte	128	162
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	97	198
Pensionsverpflichtungen	6	6
Fremdkapitalaufnahmen	4.258	200
Rückstellungen	45	90
Sonstige Verbindlichkeiten einschl. Derivate	112	394
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	128	3
Unbesteuerte Rücklagen	2.525	2.254
Latente Steuerschulden (vor Saldierung)	73.119	77.488
Auswirkungen der Verrechnung	-16.968	-7.926
Latente Steuerschulden	56.151	69.562
Latente Steuerschulden (netto)	37.517	60.187

Latente Ertragsteueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden in der Konzernbilanz im Vergleich zu den steuerlichen Wertansätzen in dem Maße bilanziert, wie es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen verrechnet werden können. Sowohl im aktuellen Geschäftsjahr als auch im Vorjahr konnte wegen voraussichtlich in Zukunft vorliegender zu versteuernder Ergebnisse für alle abzugsfähigen temporären Differenzen ein latenter Ertragsteueranspruch angesetzt werden.

Der Konzern hat in einigen Tochterunternehmen im Jahr 2020 bzw. in den Vorjahren steuerliche Verluste erwirtschaftet. Insgesamt belaufen sich die angesetzten latenten Ertragsteueransprüche auf temporäre Differenzen für Tochterunternehmen, die im laufenden bzw. im vorangegangenen Geschäftsjahr steuerliche Verluste erlitten haben auf TEUR 2.203.

Der Anstieg der aktiven latenten Steuern um TEUR 9.259 im Vergleich zum 31. Dezember 2019 ist im Wesentlichen auf bilanzierte latente Steuern auf Rückstellungen sowie auf steuerliche Verlustvorträge im Jahr 2020 zurückzuführen. Die Erhöhung der latenten Ertragsteueransprüche in der Position „Rückstellungen“ im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus der Bildung einer Rückstellung für Abfindungen auf Ebene der NORMA Germany GmbH im Rahmen des „Get on track“-Programms. Auf steuerliche Verlustvorträge werden insoweit aktive latente Steuern angesetzt, als von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit auszugehen ist. Die latenten Ertragsteueransprüche für noch nicht genutzte steuerliche Verluste und noch nicht genutzte Steuergutschriften entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

FÄLLIGKEITEN AUSGEWIESENER STEUERLICHER VERLUSTE - BRUTTOBEITRÄGE

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
bis zu 1 Jahr	0	35
> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	6.587	1.623
> 5 Jahre	2.529	1.698
Unbegrenzter Verlustvortrag	20.545	7.828
Gesamt	29.661	11.184

Die steuerlichen Verlustvorträge, für die keine latenten Ertragsteueransprüche gebildet wurden, betragen zum 31. Dezember 2020 TEUR 7.168 (31. Dez. 2019: TEUR 6.516).

Die Verfallbarkeit nicht berücksichtigter steuerlicher Verlustvorträge stellt sich wie folgt dar:

FÄLLIGKEITEN NICHT BERÜCKSICHTIGTER STEUERLICHER VERLUSTVORTRÄGE

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
bis zu 1 Jahr	0	0
> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	0	0
> 5 Jahre	0	0
Unbegrenzter Verlustvortrag	7.168	6.516
Gesamt	7.168	6.516

Im Hinblick auf die zu versteuernden temporären Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 414.177 (31. Dez. 2019: TEUR 419.395) werden zum 31. Dezember 2020 keine passiven latenten Steuern gebildet, da sich die temporären Differenzen in absehbarer Zukunft wahrscheinlich nicht umkehren werden.

18. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen der immateriellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

ENTWICKLUNG GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR

	Zum 1. Jan. 2020	Zugänge	Abgänge	Um- buchung- en	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- effekte	Zum 31. Dez. 2020
Anschaffungskosten							
Geschäfts- oder Firmenwerte	427.996					-17.699	410.297
Kundenbeziehungen	277.163					-19.787	257.376
Lizenzen, Rechte	1.918					-38	1.880
Software, extern erworben	44.639	667	-421	321		-993	44.213
Marken	56.859					-4.597	52.262
Patente & Technologie	71.801	686		132		-4.063	68.556
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	30.160	4.081	-771			-1.564	31.906
Übrige immaterielle Vermögenswerte	8.716	325		-453		149	8.737
Gesamt	919.252	5.759	-1.192	0	0	-48.592	875.227
Abschreibungen und Wertminderung							
Geschäfts- oder Firmenwerte	34.909					-2.222	32.687
Kundenbeziehungen	106.189	16.226				-7.550	114.865
Lizenzen, Rechte	1.747	25				-35	1.737
Software, extern erworben	39.391	2.783	-420			-884	40.870
Marken	14.677	1.524				-1.194	15.007
Patente & Technologie	41.294	4.551				-2.714	43.131
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	16.128	5.486	-770			-1.006	19.838
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.423	398				12	6.833
Gesamt	260.758	30.993	-1.190	0	0	-15.593	274.968

ENTWICKLUNG GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR

	Zum 1. Jan. 2019	Zugänge	Abgänge	Um- buchung- en	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- effekte	Zum 31. Dez. 2019
Anschaffungskosten							
Geschäfts- oder Firmenwerte	423.918					4.078	427.996
Kundenbeziehungen	272.509					4.654	277.163
Lizenzen, Rechte	1.920	40	-24	-26		8	1.918
Software, extern erworben	43.281	822	-146	400		282	44.639
Marken	55.859					1.000	56.859
Patente & Technologie	70.395	816				590	71.801
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	23.113	6.692	-188	247		296	30.160
Übrige immaterielle Vermögenswerte	8.551	853	-26	-621		-41	8.716
Gesamt	899.546	9.223	-384	0	0	10.867	919.252
Abschreibungen und Wertminderung							
Geschäfts- oder Firmenwerte	34.413					496	34.909
Kundenbeziehungen	87.645	16.768				1.776	106.189
Lizenzen, Rechte	1.771	26	-24	-33		7	1.747
Software, extern erworben	35.539	3.650	-144	182		164	39.391
Marken	12.889	1.552				236	14.677
Patente & Technologie	35.899	4.895				500	41.294
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	11.528	4.334	-188	247		207	16.128
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.963	0	-26	-396		-118	6.423
Gesamt	226.647	31.225	-382	0	0	3.268	260.758

Die Buchwerte zum 31. Dezember 2020 und 2019 ergeben sich wie folgt:

GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE - BUCHWERTE

in TEUR	Buchwerte	
	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Geschäfts- oder Firmenwerte	377.610	393.087
Kundenbeziehungen	142.511	170.974
Lizenzen, Rechte	143	171
Software, extern erworben	3.343	5.248
Marken	37.255	42.182
Patente & Technologie	25.425	30.507
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	12.068	14.032
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1.904	2.293
Gesamt	600.259	658.494

Die Position „Patente & Technologie“ setzt sich zum 31. Dezember 2020 in Höhe von TEUR 6.911 aus Patenten (31. Dez. 2019: TEUR 8.494) und in Höhe von TEUR 18.514 aus Technologie (31. Dez. 2019: TEUR 22.013) zusammen.

Die selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswerte enthalten Entwicklungskosten für selbst erstellte Technologien in Höhe von TEUR 7.862 (31. Dez. 2019: TEUR 9.071) sowie für selbst erstellte Software in Höhe von TEUR 4.206 (31. Dez. 2019: TEUR 4.960).

In den übrigen immateriellen Vermögenswerten sind im Wesentlichen geleistete Anzahlungen enthalten.

in TEUR	Buchwerte	Restnutzungsdauer in Jahren	
	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019	
NDS - Kundenliste	93.743	109.801	14

Die Veränderungen des Geschäfts- oder Firmenwerts, der Kundenbeziehungen sowie der Patente & Technologien resultieren aus negativen Wechselkurseffekten, insbesondere aus dem US-Dollar-Raum.

Die Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts stellt sich zusammenfassend wie folgt dar:

VERÄNDERUNG DES GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTS

in TEUR	
Stand zum 31. Dez. 2019	393.087
Währungseffekte	-15.477
Stand zum 31. Dez. 2020	377.610

Neben den Geschäfts- oder Firmenwerten bestehen im Bereich der Marken immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer in Höhe von TEUR 25.996 (2019: TEUR 28.396), die aus der 2014 erfolgten Akquisition von NDS resultieren. Für die erworbenen Marken, die im Wesentlichen die Unternehmensmarke „NDS“ umfassen, wird aus einer Marktperspektive heraus eine unbestimmbare Nutzungsdauer angenommen, da es sich um langjährig im Markt etablierte Markennamen handelt, für die ein Ende der Nutzbarkeit nicht absehbar und damit unbestimmbar ist. Die Marken mit unbestimmter Nutzungsdauer sind in voller Höhe der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) Amerika zugeordnet.

Die Marken mit unbestimmter Nutzungsdauer werden einem jährlichen Wertminderungstest gemäß IAS 36 auf Basis des erzielbaren Betrags entsprechend der in ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGS-METHODEN – WERTMINDERUNG NICHT FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE“ beschriebenen Vorgehensweise unterzogen.

Die immateriellen Vermögenswerte sind zum 31. Dezember 2020 und 2019 unbesichert.

Prüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts auf Wertminderung

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist den identifizierten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) der Gruppe in Übereinstimmung mit den geografischen Gebieten zugeordnet. Die Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwerts stellt sich wie folgt dar:

GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERT NACH SEGMENT

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Zahlungsmittelgenerierende Einheit EMEA	178.504	178.484
Zahlungsmittelgenerierende Einheit Amerika	164.816	180.030
Zahlungsmittelgenerierende Einheit Asien-Pazifik	34.290	34.573
Konzern	377.610	393.087

Die Minderung der Geschäfts- oder Firmenwerte in der ZGE Amerika resultiert aus Währungseffekten.

Der erzielbare Betrag einer ZGE basiert auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten, der durch diskontierte Cashflows geschätzt wurde. Vor dem Hintergrund der Inputfaktoren, die für diese Bewertungstechnik zum Einsatz kommen, sind die ermittelten beizulegenden Zeitwerte als beizulegende Zeitwerte des Levels 3 einzustufen. ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN – ERMITTLUNG DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE“ Dabei werden Cashflow-Prognosen verwendet, die auf vom Management genehmigten Finanzplänen für einen Fünfjahreszeitraum basieren. Zur Extrapolation von Cashflows jenseits dieses Fünfjahreszeitraums werden die nachstehend angegebenen geschätzten Wachstumsraten herangezogen. Diese Wachstumsraten übersteigen nach Einschätzung der NORMA Group nicht die langfristige Durchschnittswachstumsrate für das geografische Gebiet der jeweiligen ZGE.

Die angewandten Diskontierungssätze sind Nach-Steuer-Zinssätze und spiegeln das spezifische Risiko der jeweiligen ZGE wider. Die entsprechenden Vor-Steuer-Zinssätze betragen für die ZGE EMEA 12,1 % (2019: 11,71 %) für die ZGE Amerika 8,41 % (2019: 9,82 %) und für die ZGE Asien-Pazifik 12,46 % (2019: 11,88 %).

Die wesentlichen Annahmen, nach denen der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten bestimmt wurde, lauten wie folgt:

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT NACH SEGMENT - WESENTLICHE ANNAHMEN

31. Dez. 2020	ZGE EMEA	ZGE Amerika	ZGE Asien-Pazifik
Langfristige Wachstumsrate Terminal Value	1,00%	1,00%	1,00%
Abzinsungssatz	9,57%	6,94%	9,69%
Verkaufskosten	1,00%	1,00%	1,00%
31. Dez. 2019	ZGE EMEA	ZGE Amerika	ZGE Asien-Pazifik
Langfristige Wachstumsrate Terminal Value	1,00%	1,00%	1,00%
Abzinsungssatz	9,19%	8,14%	9,28%
Verkaufskosten	1,00%	1,00%	1,00%

Die Annahmen beruhen auf den Erwartungen des Managements bezüglich der zukünftigen Marktentwicklungen.

Im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse für die einzelnen ZGE werden für möglich gehaltene Änderungen der Schlüsselannahmen berücksichtigt. Die Sensitivitätsanalyse wurde für alle wesentlichen Einflussfaktoren isoliert vorgenommen, d. h., eine Änderung des beizulegenden Zeitwerts wird bei einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur durch die Reduktion oder Erhöhung des jeweiligen Einflussfaktors hervorgerufen.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte

Bei der Aktualisierung der Schätzungen und Ermessensentscheidungen wurden verfügbare Informationen über die voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung sowie länderspezifische staatliche Maßnahmen berücksichtigt und für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- und Firmenwerte einbezogen.

Unter Berücksichtigung der durch die COVID-19-Pandemie hervorgerufenen Unsicherheiten für die Weltwirtschaft und der sich verändernden Rahmenbedingungen des Wirtschaftsumfelds wurden Wertminderungstests für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (EMEA, Amerika und Asien-Pazifik) unter Berücksichtigung verschiedener Sensitivitäten durchgeführt, die die Werthaltigkeit der jeweils zugrundeliegenden Buchwerte bestätigten.

Wertberichtigungen sonstiger immaterieller Vermögenswerte

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine wesentlichen Wertminderungen und Wertaufholungen bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst.

19. Sachanlagen

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen der Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

ENTWICKLUNG DER SACHANLAGEN							
in TEUR	Zum 1. Jan 2020	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Änderungen im Konsolidierungs-kreis	Währungs- effekte	Zum 31. Dez. 2020
Anschaffungskosten							
Grundstücke und Gebäude	117.955	1.050	-841	1.804		-2.895	117.073
Maschinen und technische Anlagen	380.542	7.649	-10.641	22.066		-15.123	384.493
Sonstige Ausrüstung	71.884	1.944	-1.368	1.443		-1.729	72.174
Anlagen im Bau	38.302	24.845	-6	-25.313		-2.858	34.970
Nutzungsrechte							
Grundstücke und Gebäude	69.860	8.258	-4.562			-5.131	68.425
Maschinen und technische Anlagen	339	48	0			-1	386
Gabelstapler und Lagerausstattung	3.069	321	-364			-69	2.957
Büro- und IT-Ausrüstung	520	8	-115			-24	389
Fahrzeuge	4.424	1.211	-1.569			-72	3.994
Gesamt	686.895	45.334	-19.466	0	0	-27.902	684.861
Abschreibungen und Wertminderung							
Grundstücke und Gebäude	57.373	3.741	-805			-898	59.411
Maschinen und technische Anlagen	244.728	29.069	-9.658			-8.395	255.744
Sonstige Ausrüstung	56.633	4.918	-1.186			-1.070	59.295
Anlagen im Bau	19	76	0			-3	92
Nutzungsrechte							
Grundstücke und Gebäude	33.026	8.188	-2.797			-2.514	35.903
Maschinen und technische Anlagen	92	86	0			0	178
Gabelstapler und Lagerausstattung	1.640	629	-353			-44	1.872
Büro- und IT-Ausrüstung	287	110	-114			-13	270
Fahrzeuge	2.254	1.357	-1.485			-35	2.091
Gesamt	396.052	48.174	-16.398	0	0	-12.972	414.856

in TEUR	Zum 31. Dez. 2018	Anpassung aus Änderungen der Rechnungslegungs- methoden	Zum 1. Jan. 2019 (angepasst)	Zugänge	Abgänge	Umbuch- ungen	Änderungen im Konsoli- dierungskreis	Währungs- effekte	Zum 31. Dez. 2019
Anschaffungskosten									
Grundstücke und Gebäude	120.700	-5.452	115.248	1.391	-29	776		569	117.955
Maschinen und technische Anlagen	343.606		343.606	16.346	-3.342	21.138		2.794	380.542
Sonstige Ausrüstung	69.628		69.628	2.945	-2.693	1.663		321	71.884
Anlagen im Bau	36.716		36.716	24.938	-72	-23.597		317	38.302
Nutzungsrechte									
Grundstücke und Gebäude	0	61.497	61.497	11.907	-3.956			412	69.860
Maschinen und technische Anlagen	0	206	206	133	0				339
Gabelstapler und Lagerausrüstung	0	2.949	2.949	408	-299			11	3.069
Büro- und IT-Ausrüstung	0	458	458	57	0			5	520
Fahrzeuge	0	3.321	3.321	1.465	-388			26	4.424
Gesamt	570.650	62.979	633.629	59.590	-10.779	0	0	4.455	686.895
Abschreibungen und Wertminderung									
Grundstücke und Gebäude	54.132	-182	53.950	3.290	-28			161	57.373
Maschinen und technische Anlagen	219.781		219.781	26.522	-2.887			1.312	244.728
Sonstige Ausrüstung	53.378		53.378	5.643	-2.602			214	56.633
Anlagen im Bau	33		33	0	-7			-7	19
Nutzungsrechte									
Grundstücke und Gebäude	0	28.449	28.449	8.297	-3.639			-81	33.026
Maschinen und technische Anlagen	0	24	24	68	0			0	92
Gabelstapler und Lagerausrüstung	0	1.258	1.258	656	-274			0	1.640
Büro- und IT-Ausrüstung	0	167	167	121	0			-1	287
Fahrzeuge	0	1.283	1.283	1.294	-333			10	2.254
Gesamt	327.324	30.999	358.323	45.891	-9.770	0	0	1.680	396.052

Die Buchwerte der Sachanlagen sind wie folgt:

SACHANLAGEN - BUCHWERTE	Buchwerte	
	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
in TEUR		
Grundstücke und Gebäude	57.662	60.582
Maschinen und technische Anlagen	128.749	135.814
Sonstige Ausrüstung	12.879	15.251
Anlagen im Bau	34.878	38.283
Gesamt	234.168	249.930

In dem Posten „Maschinen und technische Anlagen“ sind zum 31. Dezember 2020 TEUR 25.861 Werkzeuge (31. Dez. 2019: TEUR 30.688) enthalten.

Für Sachanlagen wurden sowohl 2020 als auch 2019 keine wesentlichen Wertminderungen und keine wesentlichen Wertaufholungen erfasst.

Die Sachanlagen sind zum 31. Dezember 2020 und 2019 unbesichert.

20. Leasingverhältnisse

Die folgenden Angaben enthalten Informationen zu den Leasingverhältnissen der NORMA Group im Geschäftsjahr 2020 und 2019.

(i) In der Bilanz erfasste Beträge

In der Bilanz werden nachfolgende Posten im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen ausgewiesen:

NUTZUNGSRECHTE - BUCHWERTE

	Buchwerte	
in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Grundstücke und Gebäude	32.522	36.834
Maschinen und technische Anlagen	208	247
Gabelstapler und Lagerausstattung	1.085	1.429
Büro- und IT-Ausrüstung	119	233
Fahrzeuge	1.903	2.170
Gesamt	35.837	40.913

Die Fristigkeit der Nominalwerte sowie der Buchwerte der Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen stellt sich wie folgt dar:

FRISTIGKEITEN LEASINGVERBINDLICHKEITEN 31. Dez. 2020

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen - Nominalwert	8.960	18.920	9.525
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen - Buchwerte	8.118	16.957	8.770

FRISTIGKEITEN LEASINGVERBINDLICHKEITEN 31. Dez. 2019

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen - Nominalwert	9.466	20.328	13.555
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen - Buchwerte	8.427	17.790	12.378

(ii) In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Beträge

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Beträge im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen erfasst:

Leasingverhältnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR

	2020	2019
Abschreibung auf Nutzungsrechte	10.370	10.436
Grundstücke und Gebäude	8.188	8.297
Maschinen und technische Anlagen	86	68
Gabelstapler und Lagerausstattung	629	656
Büro- und IT-Ausrüstung	110	121
Fahrzeuge	1.357	1.294
Finanzierungsaufwendungen	-1.093	-1.256
Zinsaufwendungen	-1.059	-1.260
Währungsgewinne/-verluste	-34	4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	864	861
Aufwendungen i.Z.m. kurzfristigen Leasingverhältnissen, für die kein Nutzungsrecht erfasst wurde	479	684
Aufwendungen i.Z.m. Leasingverhältnissen über Vermögenswerte mit geringem Wert, die nicht in den o. g. kurzfristigen Leasingverhältnissen enthalten sind	385	177
Aufwendungen von variablen Leasingzahlungen, die nicht in die Bewertung der Leasingverbindlichkeit einbezogen wurden	0	0

(iii) In der Kapitalflussrechnung erfasste Beträge

In der Kapitalflussrechnung sind insgesamt TEUR 11.935 für Auszahlungen aus Leasingverhältnissen enthalten (2019: TEUR 12.179). Davon wurden Zahlungen in Höhe von TEUR 11.071 innerhalb des Mittelabflusses/-zuflusses aus der Finanzierungstätigkeit (2019: TEUR 11.318) und Zahlungen in Höhe von TEUR 864 innerhalb des Mittelzuflusses aus der betrieblichen Tätigkeit erfasst (2019: TEUR 861).

21. Finanzinstrumente

Die folgenden Angaben enthalten eine Übersicht über die von der Gruppe gehaltenen Finanzinstrumente, detaillierte Informationen zu jeder Art von gehaltenen Finanzinstrumenten sowie Angaben über die angewendeten Rechnungslegungsmethoden. Die Finanzinstrumente nach Klassen und Kategorien stellen sich wie folgt dar:

FINANZINSTRUMENTE - KLASSEN UND KATEGORIEN

in TEUR	Anhang	Kategorie IFRS 7.8 gemäß IFRS 9	Bewertungsbasis IFRS 9				Beizulegender Zeitwert zum 31. Dez. 2020
			Buchwert zum 31. Dez. 2020	Fortgeführte Anschaffungskoste n	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	Für Sicherungs zwecke eingesetzte Derivate	
Finanzielle Vermögenswerte							
Derivative Finanzinstrumente – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften 21. (f)							
	Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zahlungsströmen	k. A.	33			33	33
	Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitwertänderungen	k. A.	396			396	396
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	21. (a)	135.183	135.183			135.183
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – ABS-/Factoring-Programm (verpflichtende Bewertung zum FVTPL)	21. (b)	22.129		22.129		22.129
	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	21. (d)	2.470	2.470			2.470
	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	21. (c)	185.109	185.109			185.109
Finanzielle Verbindlichkeiten							
	Darlehen	21. (e)	477.991	477.991			490.254
Derivative Finanzinstrumente – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften 21. (f)							
	Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen	k. A.	1.354			1.354	1.354
	Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitwertänderungen	k. A.	65			65	65
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	21. (e)	148.726	148.726			148.726
	Leasingverbindlichkeiten	20	33.845				k. A.
	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	21. (e)	10.212	10.212			10.212
Summe je Kategorie							
	Finanzielle Vermögenswerte, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Amortized Cost)		322.762	322.762			322.762
	Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVTPL)		22.129		22.129		22.129
	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (FLAC)		636.929	636.929			649.192

in TEUR	Anhang	Kategorie IFRS 7.8 gemäß IFRS 9	Bewertungsbasis IFRS 9				Beizulegender Zeitwert zum 31. Dez. 2019
			Fortgeführte Anschaffungskoste n	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	Für Sicherungs zwecke eingesetzte Derivate	Bewertungsbasis IFRS 16	
Finanzielle Vermögenswerte							
Derivative Finanzinstrumente – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	21. (f)						
Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen		k. A.			435		435
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitwertänderungen		k. A.			15		15
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	21. (a)	Amortized Cost	140.258				140.258
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – ABS-/Factoring-Programm (verpflichtende Bewertung zum FVTPL)	21. (b)	FVTPL		22.128			22.128
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	21. (d)	Amortized Cost	4.792				4.792
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	21. (c)	Amortized Cost	179.721				179.721
Finanzielle Verbindlichkeiten							
Darlehen	21. (e)	FLAC	541.898				556.309
Derivative Finanzinstrumente – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	21. (f)						
Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen		k. A.			911		911
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitwertänderungen		k. A.			2		2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	21. (e)	FLAC	143.119				143.119
Leasingverbindlichkeiten	20	k. A.				38.595	k. A.
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	21. (e)	FLAC	19.126				19.126
Summe je Kategorie							
Finanzielle Vermögenswerte, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Amortized Cost)			324.771				324.771
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVTPL)				22.128			22.128
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (FLAC)			704.143				718.554

21. (a) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen stellen sich wie folgt dar:

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN		
in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	150.908	153.521
Sonstige Forderungen	6.404	8.865
	157.312	162.386

In den sonstigen Forderungen sind im Wesentlichen durch Banken garantierte Wechsel (sog. banker's acceptance bills) aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen für Kunden aus China enthalten. Diese finanziellen Vermögenswerte werden grundsätzlich dazu gehalten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen, und werden dementsprechend dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. Sie werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten erfasst und im Folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinismethode, abzüglich Wertberichtigungen, bilanziert.

Zum Bilanzstichtag bestehen die folgenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN		
in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	152.907	155.158
abzgl. Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.999	-1.637
	150.908	153.521

i. Klassifizierung als Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind von Kunden zu zahlende Beträge für im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsgangs verkaufte Waren oder erbrachte Dienstleistungen. Wird der Ausgleich der Forderungen innerhalb von zwölf Monaten erwartet, werden sie als kurzfristige Vermögenswerte eingestuft. Ist dies ausnahmsweise nicht der Fall, werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden gemäß IFRS 9 klassifiziert. Sie werden grundsätzlich dazu gehalten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen, und werden dementsprechend dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. Sie sind beim erstmaligen Ansatz zum Betrag der unbedingten Gegenleistung zu erfassen und werden im Folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinismethode, abzüglich Wertberichtigungen, bilanziert. Enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine signifikante Finanzierungs Komponente, werden sie beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

ii. Wertminderung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird im Rahmen der vereinfachten Vorgehensweise auf die über die jeweiligen Laufzeiten erwarteten Kreditverluste abgestellt. Es werden dabei kundenspezifische Verlustraten zugrunde gelegt, die der Branche bzw. dem Sektor des jeweiligen Kunden sowie dem ökonomischen Umfeld der geografischen Region Rechnung tragen. Dafür berücksichtigt die NORMA Group insbesondere die Credit Default Swaps der Herkunftsländer des jeweiligen Kunden sowie aus externen Quellen abgeleitete branchenspezifische Ausfallwahrscheinlichkeiten. Zudem werden, falls diese Daten vorhanden sind, Verlustraten aus kundenspezifischen Credit Default Swaps (CDS) herangezogen.

Auf dieser Grundlage wurden die Wertberichtigungen im Hinblick auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember 2020 wie folgt ermittelt:

KREDITRISIKO FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

zum 31. Dezember 2020

in TEUR	Kreditausfallraten < 1%	Kreditausfallraten > 1% bis 2,5%	Kreditausfallraten > 2,5%	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - ohne Wertberichtigungen	37.395	88.781	4.602	130.778
Gesamtlaufzeit - ECL	502	1.351	146	1.999
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - nach Wertberichtigungen	36.893	87.430	4.456	128.779

zum 31. Dezember 2019

in TEUR	Kreditausfallraten < 1%	Kreditausfallraten > 1% bis 2,5%	Kreditausfallraten > 2,5%	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - ohne Wertberichtigungen	78.072	48.907	6.051	133.030
Gesamtlaufzeit - ECL	704	723	210	1.637
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - nach Wertberichtigungen	77.368	48.184	5.841	131.393

Die Wertminderungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich vom Eröffnungsbilanzwert zum 1. Januar 2020 auf den Schlussbilanzwert zum 31. Dezember 2020 wie folgt:

ÜBERLEITUNG WERTBERICHTIGUNGEN

in TEUR	Wertberichtigungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
Eröffnungsbilanzwert der Wertberichtigung zum 1. Jan. 2020	1.637
Zuführung	2.214
Auflösung	-1.637
Verbrauch	-117
Währungseffekte	-98
Wertberichtigung zum 31. Dez. 2020	1.999

Wertminderungsaufwendungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zusammen mit solchen auf Vertragsvermögenswerte im Betriebsgewinn als Wertminderungsaufwendungen netto dargestellt. Nicht in Anspruch genommene, aufgelöste Beträge werden im gleichen Posten erfasst. Die im Geschäftsjahr 2020 erfassten Nettoaufwendungen aus diesen Wertberichtigungen beliefen sich auf TEUR 577 (2019: TEUR 53).

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei denen nach angemessener Einschätzung nicht davon auszugehen ist, dass diese realisierbar sind, erfolgt eine Abschreibung des Bruttobuchwerts. Im Geschäftsjahr ergaben sich die folgenden Verluste aus der Abschreibung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

Abgangsgewinne/Verluste IFRS 7.20A

in TEUR	2020	2019	Gründe für den Abgang
Verluste aus dem Abgang	3.991	893	Abschreibung (IFRS 9.5.4.4)

Verluste aus dem Abgang von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durch Abschreibung werden im Betriebsgewinn als Wertminderungsaufwendungen netto dargestellt. Nicht in Anspruch genommene, aufgelöste Beträge werden im gleichen Posten erfasst.

Die erhöhten Aufwendungen für Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste sowie für Verluste aus dem Abgang stehen im Zusammenhang mit den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und den damit einhergehenden finanziellen Schwierigkeiten einiger Kunden und der allgemeinen Entwicklung der Risikoprämien für die Bemessung der Ausfallrisiken von Krediten.

iii. Beizulegende Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben kurzfristige Laufzeiten, sodass die Buchwerte zum Abschlussstichtag ihren beizulegenden Zeitwerten entsprechen, da die Auswirkungen einer Abzinsung nicht wesentlich sind.

21. (b) Zur Übertragung vorgesehene und übertragene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

i. Übertragene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Tochtergesellschaften der NORMA Group in den Segmenten EMEA und Amerika übertragen im Rahmen von Factoring- und ABS-Transaktionen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an konzernexterne Erwerber. Die Einzelheiten sowie Auswirkungen der jeweiligen Programme werden im Folgenden dargestellt:

A) Factoring-Transaktionen

In der im Geschäftsjahr 2017 abgeschlossenen Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von EUR 18 Mio. verkaufen Tochtergesellschaften der NORMA Group in Deutschland, Polen und Frankreich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen direkt an die konzernexternen Erwerber. Im Rahmen dieses Factoring-Programms wurden zum 31. Dezember 2020 Forderungen in Höhe von EUR 7,0 Mio. verkauft (31. Dez. 2019: EUR 6,4 Mio.), von denen EUR 0,7 Mio. (31. Dez. 2019: EUR 0,6 Mio.) als Kaufpreisinhalte, welche als Sicherungsreserven vorgehalten werden, nicht ausgezahlt und als sonstige finanzielle Vermögenswerte angesetzt wurden. Die Anforderungen an einen Forderungsabgang nach IFRS 9.3.2.1 werden erfüllt, da die Forderungen gemäß IFRS 9.3.2.4 a) übertragen werden. Die Prüfung von IFRS 9.3.2.6 ergibt, dass weder nahezu alle Chancen und Risiken übertragen noch zurückbehalten worden sind. Gemäß IFRS 9.3.2.16 ist folglich das verbleibende anhaltende Engagement (Continuing Involvement) von der NORMA Group zu erfassen. Die NORMA Group führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungsmanagement (Servicing) durch. Obwohl die NORMA Group nicht berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als im Rahmen des Debitoren-/Forderungsmanagements, behält die NORMA Group die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen. Die NORMA Group bilanziert die verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weiterhin in Höhe ihres Continuing Involvements, d. h. in Höhe des Maximalbetrags, mit dem sie weiterhin für das den verkauften Forderungen innewohnende Spätszahlungsrisiko haftet, und passiviert eine korrespondierende sonstige finanzielle Verbindlichkeit. Das Continuing Involvement in Höhe von TEUR 64 (31. Dez. 2019: TEUR 59) wurde als sonstige finanzielle Verbindlichkeit passiviert und umfasst den aus dem Spätszahlungsrisiko resultierenden maximalen Verlust für die NORMA Group aus den zum Abschlussstichtag verkauften Forderungen. Der beizulegende Zeitwert der Garantie bzw. der zu übernehmenden Zinszahlungen wurde mit TEUR 5 (31. Dez. 2019: TEUR 5) angesetzt.

Im Jahr 2018 hat die NORMA Group ein weiteres Factoring-Programm etabliert. In der im Dezember 2018 abgeschlossenen Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von USD 16 Mio. verkauft eine Tochtergesellschaft der NORMA Group in den USA Forderungen aus Lieferungen und Leistungen direkt an die konzernexternen Erwerber. Im Rahmen dieses Factoring-Programms wurden zum 31. Dezember 2020 Forderungen in Höhe von EUR 7,9 Mio. verkauft (31. Dez. 2019: EUR 11,8 Mio.). Aufgrund einer temporären Vereinbarung erfolgten die Auszahlungen im Rahmen dieser Veräußerungen zum 31. Dezember 2020 in voller Höhe. Zum 31. Dezember 2019 wurden EUR 2,4 Mio. als Kaufpreisinhalte, welche als Sicherungsreserven vorgehalten werden, nicht ausgezahlt und als sonstige finanzielle Vermögenswerte angesetzt. Die Anforderungen an einen Forderungsabgang nach IFRS 9.3.2.1 werden erfüllt, da die Forderungen gemäß IFRS 9.3.2.4 a) übertragen werden. Die Prüfung von IFRS 9.3.2.6 ergibt, dass im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen worden sind. Die NORMA Group führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungsmanagement (Servicing) durch. Obwohl die NORMA Group nicht berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als im Rahmen des Debitoren-/Forderungsmanagements, behält die NORMA Group die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen.

b) ABS-Programm

Die NORMA Group hat mit der Weinberg Capital Ltd. (Programmzweckgesellschaft) im Geschäftsjahr 2014 einen revolvingierenden Forderungskaufvertrag (Receivables Purchase Agreement) abgeschlossen. Die vereinbarte Struktur sieht den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der NORMA Group im Rahmen einer ABS-Transaktion vor und wurde erfolgreich im Dezember 2014 initiiert. Die Forderungen werden von der NORMA Group an eine Programmzweckgesellschaft verkauft. Im Rahmen dieses Asset-Backed-Securities-(ABS-)Programms mit einem Volumen von bis zu EUR 20 Mio. (2019: EUR 25 Mio.) haben inländische Konzernunternehmen der NORMA Group zum 31. Dezember 2020 Forderungen in Höhe von EUR 12,2 Mio. verkauft (31. Dez. 2019: EUR 14,0 Mio.), von denen EUR 0,5 Mio. (31. Dez. 2019: EUR 0,6 Mio.) als Kaufpreisinhalte, welche als Sicherungsreserven vorgehalten werden, nicht ausgezahlt und als sonstige finanzielle Vermögenswerte angesetzt wurden. Grundlage für die Transaktion ist die Abtretung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen einzelner NORMA-Group-Unternehmen im Rahmen einer stillen Zession an eine Programmzweckgesellschaft. Diese Programmzweckgesellschaft ist nach IFRS 10 nicht zu konsolidieren, da der NORMA Group weder die Entscheidungsmacht zuzurechnen ist noch ein wesentliches Eigeninteresse und keine Verbindung zwischen Entscheidungsmacht und Variabilität der Rückflüsse aus der Programmzweckgesellschaft besteht. Die Anforderungen an einen Forderungsabgang nach IFRS 9.3.2.1 werden erfüllt, da die Forderungen gemäß IFRS 9.3.2.4 a) übertragen werden. Die Prüfung von IFRS 9.3.2.6 ergibt, dass weder nahezu alle Chancen und Risiken übertragen noch zurückbehalten worden sind. Gemäß IFRS 9.3.2.16 ist folglich das verbleibende anhaltende Engagement (Continuing Involvement) von der NORMA Group zu erfassen.

Ein Continuing Involvement in Höhe von TEUR 219 (31. Dez. 2019: TEUR 251) wurde als sonstige finanzielle Verbindlichkeit passiviert und umfasst zum einen den maximalen Betrag, den die NORMA Group aus der übernommenen Ausfallgarantie eventuell zurückzahlen müsste, und zum anderen die zu erwartenden Zinszahlungen bis zum Zahlungseingang in Bezug auf den Buchwert der übertragenen Forderungen. Der beizulegende Zeitwert der Garantie bzw. der zu übernehmenden Zinszahlungen wurde mit angesetzt und erfolgswirksam als sonstige Verbindlichkeit in Höhe von TEUR 183 (31. Dez. 2019: TEUR 205) passiviert.

Die NORMA Group hat mit der Weinberg Capital Ltd. (Programmzweckgesellschaft) im Geschäftsjahr 2018 einen weiteren revolvingierenden Forderungskaufvertrag (Receivables Purchase Agreement) zum Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgeschlossen. Die vereinbarte Struktur sieht den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der NORMA Group im Rahmen einer ABS-Transaktion vor und wurde erfolgreich im Dezember 2018 initiiert. Die Forderungen werden von der NORMA Group an eine Programmzweckgesellschaft verkauft. Im Rahmen dieses ABS-Programms mit einem Volumen von bis zu USD 20 Mio. (2019: USD 30 Mio.) haben US-amerikanische Konzernunternehmen der NORMA Group zum 31. Dezember 2020 Forderungen in Höhe von EUR 11,3 Mio. verkauft (31. Dez. 2019: EUR 19,5 Mio.), von denen EUR 0,5 Mio. (31. Dez. 2019: EUR 0,8 Mio.) als Kaufpreisinbehalte, welche als Sicherungsreserven vorgehalten werden, nicht ausbezahlt und als sonstige finanzielle Vermögenswerte angesetzt wurden. Grundlage für die Transaktion ist die Abtretung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen einzelner NORMA-Group-Unternehmen im Rahmen einer stillen Zession an eine Programmzweckgesellschaft. Diese Programmzweckgesellschaft ist nach IFRS 10 nicht zu konsolidieren, da der NORMA Group weder die Entscheidungsmacht zuzurechnen ist noch ein wesentliches Eigeninteresse und keine Verbindung zwischen Entscheidungsmacht und Variabilität der Rückflüsse aus der Programmzweckgesellschaft besteht.

Die Anforderungen an einen Forderungsabgang nach IFRS 9.3.2.1 werden erfüllt, da die Forderungen gemäß IFRS 9.3.2.4 a) übertragen werden. Die Prüfung von IFRS 9.3.2.6 ergibt, dass weder nahezu alle Chancen und Risiken übertragen noch zurückbehalten worden sind. Gemäß IFRS 9.3.2.16 ist folglich das verbleibende anhaltende Engagement (Continuing Involvement) von der NORMA Group zu erfassen.

Ein Continuing Involvement in Höhe von TEUR 253 (31. Dez. 2019: TEUR 619) wurde als sonstige finanzielle Verbindlichkeit passiviert und umfasst zum einen den maximalen Betrag, den die NORMA Group aus der übernommenen Ausfallgarantie eventuell zurückzahlen müsste, und zum anderen die zu erwartenden Zinszahlungen bis zum Zahlungseingang in Bezug auf den Buchwert der übertragenen Forderungen. Der beizulegende Zeitwert der Garantie bzw. der zu übernehmenden Zinszahlungen wurde mit angesetzt und erfolgswirksam als sonstige Verbindlichkeit in Höhe von TEUR 175 (31. Dez. 2019: TEUR 227) passiviert.

ii. Zur Übertragung vorgesehene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in diesen Programmen enthalten, jedoch über das Abschlussdatum noch nicht abgegangen sind, können nach Ansicht des Konzerns weder dem Geschäftsmodell „Halten“ noch dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet werden. Sie werden demnach in der Kategorie „erfolgswirksam zum Fair Value bewertet“ (Fair Value Through Profit and Loss – FVTP/L) erfasst.

21. (c) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind mit dem jeweiligen Nennwert bewertet und umfassen Barmittel, Sichteinlagen und sonstige kurzfristige, hochliquide finanzielle Vermögenswerte, die eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten aufweisen und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Kontokorrentkredite werden als Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in den kurzfristigen Schulden der Konzernbilanz ausgewiesen.

21. (d) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	
in TEUR	
Forderungen aus dem ABS-Programm	31. Dez. 20201.42631. Dez. 20191.426
Forderungen aus Factoring	7043.010
Sonstige Vermögenswerte	756356
	2.4704.792

Bei den Forderungen aus dem ABS-Programm und dem Factoring handelt es sich jeweils um Kaufpreisinbehalte für die veräußerten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. ANHANGANGABE 21 (B) „ZUR ÜBERTRAGUNG VORGEGEHENE UND ÜBERTRAGENE FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN“. Sonstige finanzielle Vermögenswerte werden grundsätzlich dazu gehalten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen, und werden dementsprechend dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. Sie werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten erfasst und im Folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinismethode, abzüglich Wertberichtigungen, bilanziert.

21. (e) Finanzielle Verbindlichkeiten und Nettoverschuldung

i. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden stellen sich wie folgt dar:

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND ÄHNLICHE SCHULDEN		
in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	118.525	109.385
Verbindlichkeiten aus Reverse-Factoring-Programmen	15.713	21.335
Rückerstattungsverbindlichkeiten	14.488	12.399
	148.726	143.119

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Verpflichtungen zur Zahlung von Waren oder Dienstleistungen, die im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsgangs von Lieferanten erworben wurden. Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden eingestuft, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten fällig werden. Ist dies nicht der Fall, werden sie als langfristige Schulden eingestuft. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert und im Rahmen der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode bewertet. Die NORMA Group nimmt an einem Reverse-Factoring-Programm teil. Die in diesem Programm befindlichen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnlichen Schulden ausgewiesen, da dies dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktionen entspricht. Alle Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten aus Reverse-Factoring-Programmen sind innerhalb eines Jahres gegenüber Dritten fällig. Somit haben diese kurzfristige Laufzeiten, wodurch die Buchwerte zum Abschlussstichtag ihren beizulegenden Zeitwerten entsprechen, da die Auswirkungen einer Abzinsung nicht wesentlich sind.

Rückerstattungsverbindlichkeiten

Rückerstattungsverbindlichkeiten werden für Volumenrabatte und ähnliche Bonusvereinbarungen, die an Kunden zu zahlen sind, ausgewiesen. Diese entstehen aus retrospektiv wirkenden vereinbarten Volumenrabatten oder ähnlichen Vereinbarungen, die auf dem Gesamtumsatz oder auf einem bestimmten Produktumsatz eines Zwölfmonats-; oder eines kürzeren Zeitraums basieren. Die Rückerstattungsverbindlichkeiten werden für an den Kunden voraussichtlich zu zahlende Rabatte für bis zum Ende der Berichtsperiode erfolgte Verkäufe erfasst. Weitere Einzelheiten können der [ANHANGANGABE 3 „ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN“](#) entnommen werden. Alle Rückerstattungsverbindlichkeiten sind innerhalb eines Jahres gegenüber Dritten fällig. Die Buchwerte zum Abschlussstichtag entsprechen somit ihren beizulegenden Zeitwerten, da die Auswirkungen einer Abzinsung nicht wesentlich sind.

ii. Fremdkapitalaufnahmen

Die Darlehensverbindlichkeiten der NORMA Group stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

DARLEHENSVERBINDLICHKEITEN		
in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Langfristig		
Darlehen	387.814	495.927
	387.814	495.927
Kurzfristig		
Darlehen	90.177	45.971
	90.177	45.971

Summe Fremdkapitalaufnahmen	477.991	541.898
------------------------------------	----------------	----------------

Fremdkapitalaufnahmen werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert nach Abzug der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Bei der Folgebewertung werden Fremdkapitalaufnahmen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Etwaige Differenzen zwischen dem Auszahlungsbetrag (abzüglich Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden über den Zeitraum der Fremdkapitalaufnahmen mittels der Effektivzinismethode ergebniswirksam erfasst.

Die bei der Einrichtung von Kreditlinien gezahlten Gebühren werden als Transaktionskosten des Kredits erfasst, sofern es als wahrscheinlich angesehen wird, dass ein Teil oder die gesamte Kreditlinie in Anspruch genommen wird. In diesem Falle wird die Gebühr bis zur Inanspruchnahme der Kreditlinie abgezogen. Liegt kein Hinweis dafür vor, dass die Kreditlinie wahrscheinlich ganz oder teilweise in Anspruch genommen wird, erfolgt eine Aktivierung der Gebühr als Vorauszahlung für die Bereitstellung von Liquidität sowie deren Abschreibung über die Laufzeit der zugehörigen Kreditlinie.

Fremdkapitalaufnahmen werden als kurzfristige Schulden eingestuft, es sei denn, die Gruppe hat ein uneingeschränktes Recht, die Erfüllung der Verpflichtung um mindestens zwölf Monate nach dem Abschlussstichtag zu verschieben.

Die Fristigkeit der langfristig syndizierten Darlehen sowie der Schuldscheindarlehen und des Commercial Paper stellt sich wie folgt dar:

FRISTIGKEIT DARLEHEN 2020			
in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren
Syndizierte Darlehen, netto			238.563
Schuldscheindarlehen, netto	68.949	3.500	105.094
Commercial Paper	20.000		
Gesamt	88.949	3.500	343.657
FRISTIGKEIT DARLEHEN 2019			
in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren
Syndizierte Darlehen, netto			247.740
Schuldscheindarlehen, netto	29.000	99.739	108.072
Commercial Paper	15.000		
Gesamt	44.000	99.739	355.812
			41.500

a) Beizulegender Zeitwert der Fremdkapitalaufnahmen

Die Ermittlung der Fair Values der festverzinslichen Tranchen des Schuldscheindarlehens, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert sind, für die der Fair Value aber im Anhang angegeben ist, erfolgt auf der Basis der Marktzinskurve nach der Zero-Coupon-Methode unter Berücksichtigung von Credit Spreads (Level 2). Die auf den Stichtag abgegrenzten Zinsen sind in den Werten enthalten.

b) Einhaltung von Kreditauflagen

Die Gruppe ist zur Einhaltung der Finanzkennziffer (Financial Covenant) Total Net Debt Cover („Verschuldung“ im Verhältnis zum bereinigten Konzern-EBITDA) verpflichtet, was kontinuierlich überwacht wird. Diesem Financial Covenant liegen der Konzernabschluss der Gruppe sowie spezielle Definitionen in den Kreditverträgen zugrunde. Bei Nichteinhaltung einer Finanzkennziffer sieht der Kreditvertrag mehrere Möglichkeiten zur Heilung in Form von Befreiungsregelungen oder Gesellschaftermaßnahmen vor. Liegt ein Verstoß gegen eine Auflage vor, der nicht geheilt wird, kann der Konsortialkredit möglicherweise fällig gestellt werden.

Die NORMA Group hat in den Geschäftsjahren 2020 und 2019 die vorgegebenen Financial Covenants eingehalten.

iii. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN		
in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Langfristig		
Sonstige Schulden	0	1.630
	0	1.630
Kurzfristig		
Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring	7.930	16.043
Sonstige Schulden	2.282	1.453
	10.212	17.496
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.212	19.126

a) Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring

Die Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring beinhalten Verbindlichkeiten aus dem im Rahmen der ABS- und Factoring-Programme erfassten verbleibenden anhaltenden Engagement (Continuing Involvement) in Höhe von TEUR 536 (31. Dez. 2019: TEUR 929), Verbindlichkeiten aus erfassten Fair Values von Ausfall- und Zinsgarantien in Höhe von TEUR 366 (31. Dez. 2019: TEUR 438) sowie Verbindlichkeiten aus Einzahlungen von Kunden für bereits innerhalb der ABS- und Factoring-Programme veräußerte Forderungen im Rahmen des von der NORMA Group durchgeführten Debitoren- /Forderungsmanagements in Höhe von TEUR 7.029 (31. Dez. 2019: TEUR 14.676).

b) Sonstige Schulden

Die zum 31. Dezember 2019 in den sonstigen langfristigen Schulden erfassten Verbindlichkeiten für die Option zum Erwerb der restlichen Minderheitsanteile an der Fengfan Fastener (Shaoxing) Co., Ltd. (Fengfan) wurden im 3. Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres durch Aufhebung des Optionsrechtes gegen die Gewinnrücklagen ausgebaut. → 24. EIGENKAPITAL

iv. Fristigkeiten finanzieller Verbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten der NORMA Group haben zum Bilanzstichtag folgende Fristigkeiten:

FRISTIGKEITEN FINANZVERBINDLICHKEITEN

31. Dez. 2020					
in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre	
Darlehen	90.177	3.056	343.268	41.490	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	148.726				
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.212				
	249.115	3.056	343.268	41.490	
31. Dez. 2019					
in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 2 Jahren	> 2 Jahre bis zu 5 Jahren	> 5 Jahre	
Darlehen	45.971	99.208	355.247	41.472	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Schulden	143.119				
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	17.496		1.630		
	206.586	99.208	356.877	41.472	

v. Nettoverschuldung

Die Nettofinanzschulden der NORMA Group stellen sich wie folgt dar:

NETTOFINANZSCHULDEN	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
in TEUR	477.991	541.898
Darlehen		
Derivative Finanzinstrumente - Bilanzierung von Sicherungsinstrumenten	1.419	913
Leasingverbindlichkeiten	33.845	38.595
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.212	19.126
Finanzverbindlichkeiten	523.467	600.532
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	185.109	179.721
Nettoverschuldung	338.358	420.811

Die Finanzverbindlichkeiten der NORMA Group liegen um 12,8% unter dem Niveau vom 31. Dezember 2019. Der Rückgang der Darlehensverbindlichkeiten resultiert dabei im Wesentlichen aus der Nettotilgung von Darlehen im Geschäftsjahr 2020. Des Weiteren reduzierten Effekte aus Wechselkursänderungen auf die US-Dollar-Tranche die Verbindlichkeiten aus Darlehen.

Die Leasingverbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Jahresende 2019 deutlich reduziert, die Veränderungen durch Tilgungen (Zahlung der Leasingraten), die Aufnahme durch Zugänge im Bereich der Nutzungsrechte sowie Zinseffekte gleichen sich im laufenden Geschäftsjahr nahezu aus; Wechselkurseffekte vor allem auf die Verbindlichkeiten in US-Dollar, von Tochterunternehmen in den USA und die Reduzierung von Leasingverbindlichkeiten aufgrund von Neueinschätzungen von Verlängerungsoptionen führten jedoch zu einem Rückgang zum Jahresende 2020.

Der Rückgang der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus der Rückzahlung von Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring sowie aus der Ausbuchung der Verbindlichkeiten aus der Option zum Erwerb von Fengfan.

Die Nettoverschuldung ist zum 31. Dezember 2020 um TEUR 82.453 und damit um 19,6% gesunken. Grund dafür war im Wesentlichen ein Anstieg der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aufgrund der Nettomittelzuflüsse aus der Summe der Mittelzuflüsse aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von TEUR 133.542 und der Nettozahlungsmittelabflüsse aus der Beschaffung und der Veräußerung langfristiger Vermögenswerte in Höhe von TEUR 39.088. Dieser positiven Entwicklung wirkten die laufenden Zinsaufwendungen im Geschäftsjahr sowie der bewertungsbedingte Anstieg der Verbindlichkeiten aus Derivaten entgegen.

Zahlungsneutrale positive Nettowährungseffekte aus Fremdwährungsdarlehen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie den Leasingverbindlichkeiten und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten hatten einen positiven Einfluss auf die Nettoverschuldung.

21. (f) Derivative Finanzinstrumente

Die im Rahmen von Sicherungsgeschäften gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden zu ihren jeweiligen beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Sie werden vollständig in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie eingestuft.

Die derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	31. Dez. 2020		31. Dez. 2019	
	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen			435	911
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zahlungsströmen	33			
Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitveränderungen	396		15	2
Summe	429	1.419	450	913
Abzüglich langfristiger Anteil				
Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen			120	684
Langfristiger Anteil	0	0	120	684
Kurzfristiger Anteil	429	1.419	330	229

Weitere Einzelheiten zur Verwendung von Sicherungsinstrumenten können der ANHANGANGABE 5 „FINANZRISIKOMANAGEMENT“ entnommen werden.

i. Auswirkungen der Bilanzierung von Cashflow-Hedges auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Auswirkungen von fremdwährungs- und zinssatzbezogenen Sicherungsinstrumenten auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage stellen sich wie folgt dar:

AUSWIRKUNG DER BILANZIERUNG VON CASHFLOW-HEDGES AUF DIE VERMÖGENS-, FINANZ UND ERTRAGSLAGE

in TEUR	Buchwerte zum 31. Dez. 2020 (Derivative finanzielle Vermögenswerte [+] / Derivative finanzielle Verbindlichkeiten [-])	Nominalvolumen	Durchschn. Sicherungskurs in %	Sicherungs- quote*	Fälligkeit	Veränderung des beizulegenden Zeitwerts ausstehender Sicherungsinstrumente seit 1. Jan.	Veränderung des gesicherten Grundgeschäfts, die zur Bestimmung der Effektivität der Sicherung verwendet wird	Buchwert des besicherten Grundgeschäfts zum 31. Dez. 2020
Absicherung des Zinsrisikos - CFH								
Zinsswap USD	-1.354	81.444	2,11	1:1	2021	-1.633	1.633	81.444

* Die Devisentermingeschäfte lauten auf dieselbe Währung wie die hoch wahrscheinlichen zukünftigen Transaktionen, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

	Buchwerte zum 31. Dez. 2019 (Derivative finanzielle Vermögenswerte [+] / Derivative finanzielle Verbindlichkeiten [-])	Nominalvolumen	Durchschn. Sicherungskurs in %	Sicherungs- quote*	Fälligkeit	Veränderung des beizulegenden Zeitwerts ausstehender Sicherungsinstrumente seit 1. Jan.	Veränderung des gesicherten Grundgeschäfts, die zur Bestimmung der Effektivität der Sicherung verwendet wird	Buchwert des besicherten Grundgeschäfts zum 31. Dez. 2019
in TEUR								
Absicherung des Zinsrisikos - CFH		160.353				-1.646	1.646	160.353
Zinsswap USD	435	60.600	1,25	1:1	2020-2021			
Zinsswap USD	-684	76.753	2,01	1:1	2021			
Zinsswaps EUR	-227	23.000	1,54	1:1	2020			
* Die Devisentermingeschäfte lauten auf dieselbe Währung wie die hoch wahrscheinlichen zukünftigen Transaktionen, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.								

* Die Devisentermingeschäfte lauten auf dieselbe Währung wie die hoch wahrscheinlichen zukünftigen Transaktionen, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

Der im sonstigen Ergebnis erfasste wirksame Teil aus der Absicherung von Zahlungsströmen sowie die Rücklage für Sicherungskosten entwickelten sich ohne Berücksichtigung von latenten Steuern wie folgt:

Veränderung der Hedging-Rücklage vor Steuern

in TEUR	Rücklage für Sicherungskosten	Kassakomponente von Fremdwährungsderivaten	Zinsswaps	Zins-/Währungsswaps	Summe
Stand zum 1. Jan. 2019	-67	57	1.897	0	1.887
Umgliederung in den Gewinn oder Verlust		11	-727		-716
Nettowertänderung des Sicherungsinstruments		-68	-1.646		-1.714
Abgegrenzte und erfasste Sicherungskosten	67				67
Stand zum 31. Dez. 2019	0	0	-476	0	-476
Umgliederung in den Gewinn oder Verlust			756		756
Nettowertänderung des Sicherungsinstruments			-1.633		-1.633
Stand zum 31. Dez. 2020	0	0	-1.353	0	-1.353

Die zum Stichtag in der Hedge-Rücklage im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus Zinsswaps werden kontinuierlich bis zur Rückzahlung der Darlehensverbindlichkeiten wirksam im Gewinn oder Verlust erfasst.
Im Geschäftsjahr 2020 und 2019 wurde kein Aufwand aus unwirksamen Teilen der Absicherung von Zahlungsströmen in Bezug auf Zinssicherungsinstrumente und Fremdwährungsderivate erfasst.

ii. Auswirkungen der Bilanzierung von Fair-Value-Hedges auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Auswirkungen von fremdwährungsbezogenen Sicherungsinstrumenten auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage stellen sich wie folgt dar:

AUSWIRKUNG DER BILANZIERUNG VON FAIR-VALUE-HEDGES AUF DIE VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

in TEUR	Buchwerte zum 31. Dez. 2020 (Derivative finanzielle Vermögenswerte [+] / Derivative finanzielle Verbindlichkeiten [-])	Nominalvolumen (+ Buy / - Sell)	Durchschn. Sicherungskurs	Sicherungsquo te	Fälligkeit	Veränderung der Kassakomponente ausstehender Sicherungsinstrumente seit 1. Jan.	Wertänderung des gesicherten Grundgeschäftes, die zur Bestimmung der Effektivität der Sicherung verwendet wird
Absicherung des Währungsrisikos FVH							
Devisentermingeschäfte USD - EUR	311			1:1*	≤ 1 Jahr	311	-311
Devisentermingeschäfte AUD - EUR	37			1:1**	≤ 1 Jahr	37	-37
Devisentermingeschäfte JPY - SGD	1			1:1**	≤ 1 Jahr	1	-1
Devisentermingeschäfte PLN - EUR	-18			1:1**	≤ 1 Jahr	-18	18

* Die Devisentermingeschäfte für USD-EUR-Sicherung lauten auf dieselbe Währung und haben das gleiche Volumen wie das abgesicherte Nettowährungsrisiko aus externen USD-Darlehen und konzerninternen monetären Posten in USD, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

** Die Devisentermingeschäfte lauten auf dieselbe Währung und das gleiche Volumen wie das abgesicherte Risiko aus konzerninternen monetären Posten, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

in TEUR	Buchwerte zum 31. Dez. 2019 (Derivative finanzielle Vermögenswerte [+] / Derivative finanzielle Verbindlichkeiten [-])	Nominalvolumen (+ Buy / - Sell)	Durchschn. Sicherungskurs	Sicherungsquo te	Fälligkeit	Veränderung der Kassakomponente ausstehender Sicherungsinstrumente seit 1. Jan.	Veränderung des gesicherten Grundgeschäftes, die zur Bestimmung der Effektivität der Sicherung verwendet wird
Absicherung des Währungsrisikos FVH							
Devisentermingeschäfte PLN - EUR	15	940	4,36	1:1*	≤ 1 Jahr	15	-15
Devisentermingeschäfte JPY - SGD	-2	574	80,28	1:1*	≤ 1 Jahr	-2	2

* Die Devisentermingeschäfte lauten auf dieselbe Währung und das gleiche Volumen wie das abgesicherte Risiko aus konzerninternen monetären Posten, daher beträgt die Sicherungsquote 1:1.

Eine Übersicht über die aus den Absicherungen von Zeitwertänderungen entstandenen Gewinne und Verluste, die innerhalb des Finanzergebnisses erfasst wurden, stellt sich wie folgt dar:

GEWINNE UND VERLUSTE AUS DER ABSICHERUNG VON ZEITWERTÄNDERUNGEN		
in TEUR	2020	2019
Verluste (-) / Gewinne (+) aus gesicherten Grundgeschäften	-316	-39
Verluste (-) / Gewinne (+) aus Sicherungsgeschäften	318	-44
	2	-83

21. (g) Finanzinstrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Die folgenden Tabellen stellen die Bewertungshierarchie der zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Schulden der NORMA Group gemäß IFRS 13 zum 31. Dezember 2020 bzw. zum 31. Dezember 2019 dar:

FINANZINSTRUMENTE - FAIR-VALUE-BEWERTUNGSHIERARCHIE				
in TEUR	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Gesamt zum 31. Dez. 2020
Wiederkehrende Zeitwertbewertungen				
Aktiva				
Fremdwährungsderivate - Absicherung von Zahlungsströmen		33		33
Fremdwährungsderivate - Absicherung von Zeitwertänderungen		396		396
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - ABS-/Factoring-Programm		22.129		22.129
Gesamt Aktiva	0	22.558	0	22.558
Passiva				
Zinsswaps - Absicherung von Zahlungsströmen		1.354		1.354
Fremdwährungsderivate - Absicherung von Zeitwertänderungen		65		65
Gesamt Passiva	0	1.419	0	1.419

¹ Die Marktwertermittlung erfolgt auf Basis notierter (nicht berichtigter) Preise auf aktiven Märkten für diese oder identische Vermögenswerte oder Schulden.

² Die Marktwertermittlung für diese Vermögenswerte oder Schulden erfolgt auf Basis von Parametern, für die entweder direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

³ Die Marktwertermittlung erfolgt für diese Vermögenswerte oder Schulden auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

FINANZINSTRUMENTE - FAIR-VALUE-BEWERTUNGSHIERARCHIE

in TEUR	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Gesamt zum 31. Dez. 2019
Wiederkehrende Zeitwertbewertungen				
Aktiva				
Zinsswaps - Absicherung von Zahlungsströmen		435		435
Fremdwährungsderivate - Absicherung von Zeitwertänderungen		15		15
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - ABS-/Factoring-Programm		22.128		22.128
Gesamt Aktiva	0	22.578	0	22.578
Passiva				
Zinsswaps - Absicherung von Zahlungsströmen		911		911
Fremdwährungsderivate - Absicherung von Zeitwertänderungen		2		2
Gesamt Passiva	0	913	0	913

¹ Die Marktwertermittlung erfolgt auf Basis notierter (nicht berichtigter) Preise auf aktiven Märkten für diese oder identische Vermögenswerte oder Schulden.

² Die Marktwertermittlung für diese Vermögenswerte oder Schulden erfolgt auf Basis von Parametern, für die entweder direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

³ Die Marktwertermittlung erfolgt für diese Vermögenswerte oder Schulden auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

Wie im Vorjahr gab es in der Periode keine Transfers zwischen den einzelnen Levels der Bewertungshierarchien. Der beizulegende Zeitwert von Zinsswaps wird als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows berechnet. Der beizulegende Zeitwert der Forward-Devisentermingeschäfte wird mit dem Forward-Wechselkurs des Bilanzstichtags berechnet und das Ergebnis wird dann zum diskontierten Barwert dargestellt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die im Rahmen der Factoring- und ABS-Transaktion zur Veräußerung vorgesehen und erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, haben kurzfristige Laufzeiten. Zudem ist das errechnete Kreditrisiko der Gegenpartei nicht wesentlich, sodass die Buchwerte zum Abschlussstichtag ihren beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

21. (h) Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

Die Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten (nach Bewertungskategorie) gemäß IFRS 7.20 (a) stellen sich wie folgt dar:

FINANZINSTRUMENTE - NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE		
in TEUR	2020	2019
Nettoergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten:		
zu fortgeführten Anschaffungskosten	-4.125	61
Nettoergebnisse aus finanziellen Verbindlichkeiten:		
zu fortgeführten Anschaffungskosten	-10.230	-13.968
	-14.355	-13.907

Nettogewinne und -verluste aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten beinhalten Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zinserträge aus kurzfristigen Einlagen bei Kreditinstituten. Nettogewinne und -verluste aus zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Zinsaufwand und Gebühren aus Darlehen und Fremdkapitalaufnahmen. Die Währungseffekte aus der Umrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach IAS 21 sind unter [ANHANGANGABE 14 „NETTO WÄHRUNGSGEWINNE/-VERLUSTE“](#) dargestellt.

21. (i) Gesamtzinsertrag und Gesamtzinsaufwand aus Finanzinstrumenten

Zinsaufwand/-ertrag aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden (IFRS 7.20(b))		
in TEUR	2020	2019
Zinserträge		
aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	443	1.007
Zinsaufwendungen		
aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	-10.136	-14.280

22. Vorräte

Die Vorräte stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

VORRÄTE

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	40.484	49.795
Unfertige Erzeugnisse	17.102	17.659
Fertigerzeugnisse und Waren für den Weiterverkauf	94.603	105.795
	152.189	173.249

Zum 31. Dezember 2020 wurden Wertminderungen in Höhe von TEUR 10.331 (31. Dez. 2019: TEUR 7.672) auf Vorräte in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 und 2019 waren die Vorräte neben den geschäftsüblichen Eigentumsvorbehalten unbesichert.

23. Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	3.682	3.450
Umsatzsteuervermögenswerte	9.578	10.550
Geleistete Anzahlungen	3.375	5.024
An einen Kunden zu zahlende Gegenleistung	2.227	3.388
Sonstige Vermögenswerte	1.901	2.313
	20.763	24.725

24. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2020 und 2019 TEUR 31.862 und ist voll eingezahlt. Es ist eingeteilt in 31.862.400 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien. Es ist das Kapital, auf das die Haftung der Gesellschafter für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber den Gläubigern beschränkt ist. Das zur Erhaltung des gezeichneten Kapitals erforderliche Vermögen der Gesellschaft darf an die Gesellschafter nicht ausgezahlt werden.

Genehmigtes und bedingtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2020, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2025 (einschließlich) durch Ausgabe von bis zu 3.186.240 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 3.186.240 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2020).

Der Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2015, „Genehmigtes Kapital 2015“, ist abgelaufen. § 5 der Satzung der NORMA Group SE wurde entsprechend geändert.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2020 um bis zu EUR 3.186.240 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 3.186.240 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien zur Gewährung von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen (Bedingtes Kapital 2020).

Der Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2015, „bedingtes Kapital 2015“, ist aufgehoben. § 6 der Satzung der NORMA Group SE wurde entsprechend geändert.

Kapitalrücklage

Als Kapitalrücklage werden ausgewiesen:

- Beträge, die bei der Ausgabe der Anteile über ihren rechnerischen Wert hinaus erzielt wurden,
- Beträge von Zuzahlungen, die Gesellschafter gegen Gewährung eines Vorzugs für ihre Anteile leisten,
- Beträge von anderen Zuzahlungen, die Gesellschafter in das Eigenkapital leisten.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen veränderten sich im Berichtszeitraum wie folgt:

ENTWICKLUNG GEWINNRÜCKLAGEN									
in TEUR	Ergebnis- vortrag	Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	Im Eigenkapital verrechnete IPO- Kosten	Kosten- erstattung IPO- Kosten durch Altgesellschafter	Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	Effekte aus der rückwirkenden Anwendung von IAS 19R	Effekte aus der Anwendung des IFRS 9	Effekte aus der Anwendung des IFRS 16	Summe
Stand zum 31. Dez. 2018 (wie berichtet)	365.040	-2.710	-4.640	4.681	-6.588	839	-600	0	356.022
Stand zum 1. Jan. 2019	365.040	-2.710	-4.640	4.681	-6.588	839	-600	-2.033	353.989
Periodenergebnis	58.422								58.422
Dividenden	-35.049								-35.049
Neu erworbene nicht beherrschende Anteile									0
Veränderung im Geschäftsjahr - vor Steuern		-2.066							-2.066
Veränderung im Geschäftsjahr - Steuereffekt		547							547
Stand zum 31. Dez. 2019 (wie berichtet)	388.413	-4.229	-4.640	4.681	-6.588	839	-600	-2.033	375.843
Stand zum 1. Jan. 2020	388.413	-4.229	-4.640	4.681	-6.588	839	-600	-2.033	375.843
Periodenergebnis	5.670								5.670
Dividenden	-1.274								-1.274
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen					229				229
Veränderung im Geschäftsjahr - vor Steuern		802							802
Veränderung im Geschäftsjahr - Steuereffekt		-207							-207
Stand zum 31. Dez. 2020	392.809	-3.634	-4.640	4.681	-6.359	839	-600	-2.033	381.063

Nach der Hauptversammlung im Juni 2020 wurde eine Dividende in Höhe von TEUR 1.274 (EUR 0,04 je Aktie) aus den Gewinnrücklagen an die Anteilseigner der NORMA Group ausgeschüttet.

Sonstige Rücklagen

Im Geschäftsjahr 2020 erlosch die ausstehende Option zum Erwerb der bestehenden Minderheitsanteile in Höhe von 20 % an der FengFan Fastener (Shaoxing) Co., Ltd. und es erfolgte ein vorzeitiger Erwerb der Minderheiten im Geschäftsjahr. Die aus der Option erfassten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.656 wurden erfolgsneutral gegen die Gewinnrücklage ausgebucht. Die mit dem Erwerb verbundene Kaufpreisverbindlichkeit in Höhe von TEUR 2.800 wurde gegen die Gewinnrücklagen erfasst. Die im Erwerbszeitpunkt bestehenden Minderheiten in Höhe von TEUR 1.492 wurden innerhalb des Eigenkapitals von den „Nicht beherrschenden Anteilen“ in die Gewinnrücklage (TEUR 1.373) sowie in die sonstigen Rücklagen (TEUR 119) umgegliedert.

Die sonstigen Rücklagen stellen sich wie folgt dar:

ENTWICKLUNG SONSTIGE RÜCKLAGEN

in TEUR	Absicherung von Zahlungsströmen	Währungsumrechnungsdifferenzen bei ausländischen Geschäftsbetrieben	Summe
Stand zum 1. Jan. 2019	1.338	1.179	2.517
Veränderung im Geschäftsjahr - vor Steuern	-2.363	9.016	6.653
Veränderung im Geschäftsjahr - Steuereffekt	680		680
Stand zum 31. Dez. 2019	-345	10.195	9.850
Veränderung im Geschäftsjahr - vor Steuern	-877	-43.166	-44.043
Veränderung im Geschäftsjahr - Steuereffekt	255		255
Stand zum 31. Dez. 2020	-967	-32.971	-33.938

25. Aktienbasierte Vergütung

Management-Incentive-Pläne

Das Matching-Stock-Programm

Das Matching-Stock-Programm (MSP) für den Vorstand der NORMA Group schafft einen langfristigen Anreiz, sich für den Erfolg des Unternehmens einzusetzen. Bei dem MSP handelt es sich um ein aktienbasiertes Optionsrecht. Zu diesem Zweck wurde in jedem Geschäftsjahr eine im Voraus durch den Aufsichtsrat festzulegende Anzahl von Aktienoptionen unter dem Vorbehalt und in Abhängigkeit eines entsprechenden Eigeninvestments des Vorstandsmitglieds in die Gesellschaft zugeteilt. Das MSP wurde im Rahmen der neu gefassten Vorstandsdiensverträge geschlossen. Die letzte Zuteilung von Optionen erfolgte im Geschäftsjahr 2017.

Grundlage der Aktienoptionen bildeten die im Rahmen des MSP zugeteilten oder erworbenen qualifizierten Aktien, die im Vorstandsdiensvertrag festgelegt sind. Die Anzahl der Aktienoptionen ergibt sich aus der Multiplikation der im Zuteilungszeitpunkt gehaltenen qualifizierten Aktien und des vom Aufsichtsrat festgelegten Optionsfaktors. Der Optionsfaktor wurde für jede Tranche neu festgelegt. Die erste Tranche wurde am Tag des Börsengangs zugeteilt.

Die weiteren Tranchen wurden jeweils zum 31. März der Folgejahre zugeteilt. Die Haltefrist beträgt vier Jahre und endet für die Tranche 2017 am 31. März 2021. Die Haltefristen für die Tranchen 2015 und 2016 sind bereits abgelaufen.

Der unverfallbare Anspruch aus den Optionen wird pro rata über die jeweilige Performanceperiode erdient. Der Ausübungspreis für die ausstehenden Tranchen ist der jeweilige gewichtete Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft an den letzten 60 Börsenhandelstagen, die unmittelbar der Zuteilung der jeweiligen Tranche vorangehen. Dividendenzahlungen der Gesellschaft während der Haltefrist sind vom Ausübungspreis der jeweiligen Tranche abzuziehen.

Die Ausübung der Optionen einer Tranche kann nur innerhalb einer Ausübungsfrist von zwei Jahren nach Ablauf der Haltefrist erfolgen. Als Voraussetzung für die Ausübung muss der gewichtete Durchschnitt der Schlusskurse der zehn letzten Börsenhandelstage mindestens das 1,20-Fache des Ausübungspreises betragen. Der Auszahlungsbetrag ist auf maximal 2 % des durchschnittlichen (bereinigten) EBITA (2015, 2016 und 2017) während der Haltefrist begrenzt (Cap). Die Gesellschaft kann im Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich entscheiden, ob ein Ausgleich der Option in Aktien oder ein Barausgleich erfolgt. Die NORMA Group stuft die ausstehenden Tranchen analog zum Vorjahr als zum Ausgleich durch Barvergütung ein.

Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der ausstehenden Tranchen, der die Grundlage für die Ermittlung der zeitanteiligen Rückstellung zum Bilanzstichtag bildet, erfolgte mittels einer Monte-Carlo-Simulation. Die erwartete Volatilität des Aktienkurses wurde anhand der historischen Volatilitäten der Aktie der letzten drei Jahre vor dem Bewertungsstichtag ermittelt. Aufgrund des Barausgleichs der virtuellen Optionen erfolgt die Bewertung zu jedem Bilanzstichtag neu, und die sich ergebenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst, wobei die Verteilung des Aufwands ratierlich über die Performanceperiode erfolgt.

Die unter dem MSP gewährten Optionsrechte haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

ENTWICKLUNG DER OPTIONSRECHTE DES MSP			
	Tranche MSP 2015	Tranche MSP 2016	Tranche MSP 2017
Erwartete Restlaufzeit in Jahren	0,25	1,25	2,25
Anteiliger Beizulegender Zeitwert der ausstehenden „Share Units“ in EUR zum 31. Dez. 2020	325.605,00	415.264,00	317.947,00
Beizulegender Zeitwert pro „Share Unit“ in EUR zum 31. Dez. 2020	3,35	5,58	7,53
Ausübungspreis in EUR	40,05	42,62	38,50
Bestand per 31. Dez. 2018	97.322	74.465	51.607
Gewährte „Share Units“			
Ausgeübt			
Verfallen			9.375
Bestand per 31. Dez. 2019	97.322	74.465	42.232
Bestand per 31. Dez. 2019	97.322	74.465	42.232
Gewährte „Share Units“			
Ausgeübt			
Verfallen			
Bestand per 31. Dez. 2020	97.322	74.465	42.232

Im Geschäftsjahr 2020 wurden Aufwendungen aus dem MSP in Höhe von TEUR 226 (2019: Erträge in Höhe von TEUR 115) innerhalb des Personalaufwands und eine entsprechende Nettozuführung (2019: Nettoauflösung) innerhalb der Rückstellung in gleicher Höhe erfasst. Im Geschäftsjahr 2020 erfolgte keine Auszahlung für ausgeübte Optionsrechte (2019: keine Auszahlung). Insgesamt beträgt die Rückstellung für die MSP-Tranchen zum 31. Dezember 2020 TEUR 1.059 (31. Dez. 2019: TEUR 833).

Long-Term-Incentive-Plan

Im Geschäftsjahr 2013 hat die NORMA Group eine aktienkursorientierte, langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente für Führungskräfte und weitere bestimmte Belegschaftsgruppen eingeführt (Long-Term-Incentive-Plan).

Der Long-Term-Incentive-Plan (LTI) stellt einen aktienbasierten Vergütungsplan mit Barausgleich in Form von virtuellen Aktien dar und berücksichtigt sowohl die Unternehmensperformance als auch die Aktienkursentwicklung.

Die Planteilnehmer erhalten zu Beginn der Performanceperiode eine vorläufige Anzahl an Share Units (virtuelle Aktien), die sich aus einem prozentualen Anteil des Grundgehalts multipliziert mit einer Umwandlungsrate ergibt. Die Umwandlungsrate bestimmt sich dabei nach dem durchschnittlichen Aktienkurs der letzten 60 Handelstage des Kalenderjahres vor dem Zeitpunkt der Dotierung. Nach Ablauf von vier Jahren wird die vorläufige Anzahl der Share Units anhand der realisierten Unternehmensperformance in Abhängigkeit von der Zieldefinition während der Performanceperiode sowie dem Unternehmensfaktor bzw. dem Regionalfaktor angepasst.

Als Erfolgsziele werden der Zielerreichungsfaktor gemessen am bereinigten EBITA sowie der Unternehmensfaktor bzw. der Regionalfaktor herangezogen. Der Zielerreichungsfaktor basiert auf dem bereinigten EBITA der NORMA Group. Der absolute Zielwert für das bereinigte EBITA wird aus dem jeweiligen Budgetwert für jedes der vier Jahre der Performanceperiode ermittelt. Nach Ablauf der vier Jahre werden die jährlich erreichten bereinigten EBITA-Werte in Relation zu den Zielwerten in Prozent definiert und ein Durchschnitt über die vier Jahre gebildet. Ab einem Zielerreichungsgrad von über 90 % erfolgt eine Zuteilung. Die Zielerreichung zwischen 90 % und 100 % wirkt sich je Prozentpunkt mit 10 Prozentpunkten auf den Zielerreichungsfaktor aus. Bei einer Zielerreichung von 100 % bis 200 % wächst der Zielerreichungsfaktor um 1,5 Prozentpunkte je Prozentpunkt an Zielerreichung.

Der Unternehmensfaktor wird durch das Group Senior Management anhand der Entwicklung des Unternehmens sowie der Entwicklung in Relation zu vergleichbaren Unternehmen abgeleitet. Darüber hinaus wird die Entwicklung der Free-Cashflow-Werte bei der Bestimmung des Faktors berücksichtigt. Des Weiteren liegt es im Ermessen des Group Senior Managements, unerwartete Entwicklungen zu berücksichtigen und den Unternehmensfaktor dementsprechend diskretionär nach oben respektive unten anzupassen. Der Faktor kann Werte zwischen 0,5 und 1,5 annehmen.

Der Faktor berücksichtigt die Ergebnisse der Region sowie die regionalspezifischen Besonderheiten und wird als Anpassungsfaktor für Planteilnehmer mit regionaler Verantwortung herangezogen.

Der Wert der Share Units wird dann anhand des durchschnittlichen Aktienkurses der letzten 60 Handelstage zum Ende des vierten Kalenderjahres bestimmt. Liegt die berechnete Auszahlung aus dem LTI bei mehr als 250 % des dotierten Betrags, wird der maximale Auszahlungswert auf 250 % begrenzt (Cap). Der so ermittelte Wert wird im Mai des fünften Jahres in bar an die Teilnehmer ausgezahlt.

Der LTI ist damit ein konzernweites, globales Vergütungsinstrument mit langfristiger Orientierung. Durch die Kopplung an die Entwicklung nicht nur des Aktienkurses, sondern auch der Unternehmensperformance setzt der LTI einen zusätzlichen Anreiz zur Wertschöpfung durch wertorientiertes, an den Zielen der NORMA Group ausgerichtetes Handeln.

Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts, der die Grundlage für die Ermittlung der zeitanteiligen Rückstellung zum Bilanzstichtag bildet, erfolgte mittels einer Monte-Carlo-Simulation. Aufgrund des Barausgleichs der virtuellen Optionen erfolgt die Bewertung zu jedem Bilanzstichtag neu und die sich ergebenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst, wobei die Verteilung des Aufwands rätierlich über die Performanceperiode erfolgt.

Die unter dem LTI gewährten virtuellen Share Units haben sich in den Geschäftsjahren 2019 bis 2020 wie folgt entwickelt:

ENTWICKLUNG LTI

	4. Tranche LTI 2016	5. Tranche LTI 2017	6. Tranche LTI 2018	7. Tranche LTI 2019	8. Tranche LTI 2020
Erwartete Restlaufzeit in Jahren	k. A.	k. A.	1,00	2,00	3,00
Beizulegender Zeitwert pro „Share Unit“ in EUR zum 31. Dez. 2020	k. A.	0	41,19	39,89	36,82
Aktienkurs im Gewährungszeitpunkt in EUR	48,57	39,77	56,27	48,25	35,62
Bestand per 31. Dez. 2019	25.524	35.049	26.240	38.352	0
Vorläufig gewährte „Share Units“	-	-	-	-	55.403
Ausgeübt	25.201	-	-	-	-
Verfallen	323	247	1.346	4.061	-
Bestand per 31. Dez. 2020	0	34.802	24.894	34.291	55.403
	3. Tranche LTI 2015	4. Tranche LTI 2016	5. Tranche LTI 2017	6. Tranche LTI 2018	7. Tranche LTI 2019
Erwartete Restlaufzeit in Jahren	k. A.	k. A.	1,00	2,00	3,00
Beizulegender Zeitwert pro „Share Unit“ in EUR zum 31. Dez. 2019	k. A.	35,62	37,38	36,59	35,72
Aktienkurs im Gewährungszeitpunkt in EUR	36,89	48,57	39,77	56,27	48,25
Bestand per 31. Dez. 2018	30.930	26.464	37.631	28.808	0
Vorläufig gewährte „Share Units“	-	-	-	-	38.352
Ausgeübt	30.930	-	-	-	-
Verfallen	-	940	2.582	2.568	-
Bestand per 31. Dez. 2019	0	25.524	35.049	26.240	38.352

Im Geschäftsjahr 2020 wurden Aufwendungen aus dem LTI in Höhe von TEUR 480 (2019: TEUR 334) innerhalb des Personalaufwands und eine entsprechende Zuführung innerhalb der Rückstellung in der gleichen Höhe sowie Erträge aus der bewertungsbedingten Auflösungen in Höhe von TEUR 961 innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge erfasst. Des Weiteren erfolgte die Auszahlung aus der Tranche 2016 in Höhe von TEUR 90 (2019: Tranche 2015: TEUR 1.045).

Insgesamt beträgt die Rückstellung für die LTI-Tranchen zum 31. Dezember 2020 TEUR 1.685 (31. Dez. 2019: TEUR 2.271).

26. Pensionsverpflichtungen

Pensionsverpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus zwei deutschen Pensionsplänen sowie aus einem Schweizer Vorsorgeplan.

Der deutsche leistungsorientierte Pensionsplan für Mitarbeiter der NORMA Group wurde im Jahr 1990 für neue Teilnehmer geschlossen; aus diesem Plan beziehen Teilnehmer Leistungen in Form von Zahlungen bei Eintritt in die Rente, Erwerbsunfähigkeit und Tod. Ansprüche auf Leistungen sind abhängig von den Dienstjahren und dem Gehalt. Der Teil des Gehalts, der über der Beitragsbemessungsgrenze für die gesetzliche Rentenversicherung liegt, führt im Vergleich zu dem Teil des Gehalts bis zu der Beitragsbemessungsgrenze zu höheren Leistungsansprüchen. Auch wenn aus diesen Altzusagen keine weiteren Leistungen mehr erdient werden können, trägt das Unternehmen grundsätzlich weiterhin die versicherungsmathematischen Risiken, wie zum Beispiel Langlebkeitsrisiko und Erhöhung des Rententrends. Aufgrund der Höhe der Verpflichtung und der Zusammensetzung des Bestands der Planteilnehmer, circa 96 % aus Rentnern, würden sich selbst bei einer wesentlichen Veränderung der versicherungsmathematischen Parameter keine wesentlichen Auswirkungen auf die NORMA Group ergeben.

Nach 1990 eingestellte Beschäftigte können an einem beitragsorientierten Pensionsplan teilnehmen. Die Beiträge werden in einen Versicherungsvertrag eingezahlt, aus dem bei Eintritt in die Rente oder im Todesfall Pauschalbeträge ausgezahlt werden.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein weiterer Plan für Mitglieder des Vorstands eröffnet. Dieser zweite deutsche leistungsorientierte Versorgungsplan resultiert aus einer Direktzusage auf ein jährliches Ruhegehalt an den Vorstand der NORMA Group, bei Eintritt vor dem Geschäftsjahr 2020. Das Ruhegehalt bemisst sich als Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Der Anspruch auf Ruhegehalt entsteht, wenn der Dienstvertrag beendet ist, aber nicht vor dem Erreichen des 65. Lebensjahres, oder wenn Arbeitsunfähigkeit eintritt. Der Prozentsatz ist abhängig von der Anzahl der Dienstjahre als Vorstand. Der Prozentsatz beläuft sich auf 4 % des letzten Jahresfestgehalts vor Ausscheiden für jedes vollendete Dienstjahr. Der Prozentsatz kann maximal auf 55 % steigen. Ferner ist eine Hinterbliebenenversorgung vorgesehen.

Die Verpflichtungen aus den zugesagten Leistungen unterliegen versicherungsmathematischen Risiken, wie zum Beispiel Rechnungszinsrisiken, Inflationsrisiken und Langlebkeitsrisiken. Weitere Einzelheiten zu diesem Plan können dem Vergütungsbericht für den Vorstand und Aufsichtsrat entnommen werden. [VERGÜTUNGSBERICHT](#)

Neben den deutschen Plänen besteht ein leistungsorientierter Plan in der Schweiz, der sich aus dem Schweizer Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) ergibt. Nach dem BVG hat jeder Arbeitgeber Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses an anspruchsberechtigte Mitarbeiter zu gewähren. Bei dem Plan handelt es sich um einen kapitalbasierten Plan, bei dem das Unternehmen Beiträge zu leisten hat, die mindestens den in den Planbedingungen vorgegebenen Arbeitnehmerbeiträgen entsprechen. Dieser Plan wird von einer Stiftung verwaltet, die rechtlich unabhängig vom Unternehmen ist und dem BVG unterliegt. Die Gruppe hat den Anlageprozess an die Stiftung ausgelagert, welche die strategische Asset-Allocation auf ihrem KollektivLeben-Portfolio festlegt. Alle reglementarischen Leistungen aus dem Plan sind über einen Versicherungsträger integral rückgedeckt. Die Rückdeckung umfasst dabei die Risiken Invalidität, Tod und Langlebigkeit. Des Weiteren besteht für die bei dem Versicherer angelegten Vorsorgekapitalien eine 100-%-Kapital- und Zinsgarantie. Im Fall einer Unterdeckung können die Arbeitgeber und Arbeitnehmerbeiträge aufgrund einer Entscheidung des jeweiligen Stiftungsvorstands angehoben werden. Strategien des Stiftungsvorstands zum Ausgleich einer potenziellen Unterdeckung unterliegen der Zustimmung der Regulierungsbehörde.

Neben den beschriebenen Plänen in Deutschland und der Schweiz nimmt die NORMA Group an einem Standort in den USA an einem gemeinschaftlichen Altersversorgungsplan mehrerer Arbeitgeber (Multi-Employer-Plan) teil. Die Verpflichtung der NORMA Group, sich an dem Fonds zu beteiligen, ergibt sich aus einer Vereinbarung mit der Arbeitnehmerorganisation. Der Plan wird durch US-Bundesgesetze geregelt, unter denen der Plan treuhänderisch verwaltet wird. Der Multi-Employer-Plan wäre nach derzeitiger Einschätzung grundsätzlich als leistungsorientierter Altersversorgungsplan zu behandeln, jedoch stellt die verwaltende Organisation den teilnehmenden Arbeitgebern keine ausreichenden Informationen zur Verfügung, um den Plan wie einen leistungsorientierten Plan zu bilanzieren. Aus diesem Grund wird dieser Plan entsprechend den Vorschriften für beitragsorientierte Altersversorgungspläne behandelt (IAS 19.34). Der auf die NORMA Group entfallende Anteil der Beiträge, der an die Versorgungseinrichtungen gezahlt wird, betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 1,3 Mio. (2019: EUR 1,4 Mio.). Die Beiträge zum Plan werden direkt im Personalaufwand der Periode erfasst. Mögliche zukünftige Änderungen der Beiträge werden durch Verhandlungen mit der Arbeitnehmerorganisation festgelegt oder ergeben sich aus den von Zeit zu Zeit angepassten Verordnungen. Neben den vereinbarten Beiträgen gibt es seitens der NORMA Group keine feste Verpflichtung gegenüber diesem Plan. Im unwahrscheinlichen Falle eines Ausscheidens nach bestimmten Kriterien oder im Falle einer Haftung für die Verpflichtungen anderer Unternehmen gemäß den Regelungen der Bundesgesetze in den USA könnten zusätzliche zukünftige Beitragszahlungsverpflichtungen entstehen. Der Finanzierungsstatus des Multi-Employer-Plans wird einmal im Jahr vom „US Department of Labor“ gemeldet und wird von verschiedenen Faktoren, einschließlich Anlageperformance, Inflation, Veränderungen in der Demografie und Veränderungen des Teilnehmerleistungsniveaus, beeinflusst. Der Plan ist gemäß den Informationen der verwaltenden Organisation unterkapitalisiert. Die Unterdeckung des Plans beläuft sich für alle Planteilnehmer (über 150 Unternehmen) nach den vorliegenden Informationen auf insgesamt USD 1.186 Mio. Der Anteil der NORMA Group an dieser Unterdeckung beträgt ca. 3,0 % (vorliegende Informationen aus dem Jahr 2019). Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Versorgungseinrichtungen für das Folgejahr 2021 betragen TEUR 1.391.

Überleitung des Anwartschaftsbarwerts (DBO) und des Planvermögens

Aus den leistungsorientierten Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses waren folgende Beträge im Konzernabschluss enthalten:

ZUSAMMENSETZUNG DER PENSIONSRLCKSTELLUNG

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Barwert der Verpflichtungen	20.103	20.495
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	3.561	4.605
Verbindlichkeit in der Bilanz	16.542	15.890

Die Überleitung der Nettoschuld (Verbindlichkeit in der Bilanz) aus leistungsorientierten Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses stellt sich wie folgt dar:

ÜBERLEITUNG NETTOSCHULD AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN

in TEUR	2020	2019
zum 1. Jan.	15.890	12.804
Laufender Dienstzeitaufwand	2.250	1.630
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-65	0
Verwaltungsaufwand	17	17
Zinsaufwendungen	106	162
Neubewertungen:		
Erträge aus Planvermögen ohne Beträge, die in den Nettozinsaufwendungen enthalten sind	-55	23
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus demografischen Annahmen	-35	-17
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus finanziellen Annahmen	197	1.592
Erfahrungsbedingte Gewinne / Verluste	-909	468
Arbeitgeberbeiträge	-212	-229
Beiträge begünstigter Arbeitnehmer	-95	0
Gezahlte Versorgungsleistungen	-544	-640
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige	0	6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	74
zum 31. Dez.	16.542	15.890

In der folgenden Tabelle ist die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts detailliert dargestellt:

ENTWICKLUNG DES ANWARTSCHAFTSBARWERTS (DBO)

in TEUR	2020	2019
zum 1. Jan.	20.495	17.786
Laufender Dienstzeitaufwand	2.250	1.630
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-65	
Verwaltungsaufwand	17	17
Zinsaufwendungen	115	210
Neubewertungen:		
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus demografischen Annahmen	-35	-17
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus finanziellen Annahmen	197	1.592
Erfahrungsbedingte Gewinne / Verluste	-909	468
Beiträge begünstigter Arbeitnehmer	393	108
Gezahlte Versorgungsleistungen	-544	-709
Übertragungen	-1.833	-807
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige	0	6
Währungsumrechnungsdifferenzen	22	211
zum 31. Dez.	20.103	20.495

Der gesamte Anwartschaftsbarwert enthält zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres TEUR 11.239 für aktive Arbeitnehmer, TEUR 1.314 für ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Leistungsansprüchen und TEUR 7.550 für Pensionäre und Hinterbliebene.

Die Übertragung in Höhe von TEUR 1.833 (2019: TEUR 807) betrifft den Pensionsplan in der Schweiz und ergibt sich aus der gesetzlichen Übertragung der Pensionsverpflichtungen von der NORMA Group auf den neuen Arbeitgeber bei Ausscheiden des Arbeitnehmers.

Die im Geschäftsjahr erfassten erfahrungsbedingten Anpassungen resultieren aus der dargestellten Übertragung und somit aus Veränderungen im Personenbestand im Pensionsplan in der Schweiz sowie aus Veränderungen des Gehaltszuwachses während des Berichtszeitraums innerhalb des Pensionsplans für die Mitglieder des Vorstands.

Eine detaillierte Überleitung der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

VERÄNDERUNG BEIZULEGENDER ZEITWERT PLANVERMÖGEN

in TEUR	2020	2019
zum 1. Jan.	4.605	4.982
Zinserträge	9	48
Neubewertungen:		
Erträge aus Planvermögen ohne Beträge, die in den Nettozinsaufwendungen enthalten sind	55	-23
Arbeitgeberbeiträge	212	229
Beiträge begünstigter Arbeitnehmer	488	108
Leistungszahlungen	0	-69
Übertragungen	-1.833	-807
Währungsumrechnungsdifferenzen	25	137
zum 31. Dez.	3.561	4.605

Aufgliederung des Planvermögens

Die Aufgliederung des Planvermögens der Versorgungspläne stellt sich wie folgt dar:

AUFGLIEDERUNG DES PLANVERMÖGENS

in TEUR	2020	2019
Vermögenskategorie		
Versicherungsverträge	3.462	4.543
Festgelder	7	9
Aktien	92	53
Summe	3.561	4.605

Die Festgelder und Aktien hatten Preisnotierungen an einem aktiven Markt. Die Werte für Versicherungsverträge stellen den Rückkaufswert dar, für den keine Preisnotierungen an einem aktiven Markt existieren.

Versicherungsmathematische Annahmen

Die wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen stellen sich wie folgt dar:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

in %	2020	2019
Abzinsungssatz	0,32	0,43
Inflationsrate	1,43	1,52
Künftige Gehaltssteigerungen	1,85	1,90
Rentenentwicklung	1,52	1,60

Der versicherungsmathematischen Berechnung des Anwartschaftsbarwerts lagen die Richttafeln „Heubeck 2018 G“ für die deutschen Pläne sowie die Sterbetafeln des BVG 2015 G für den Schweizer Plan zugrunde. Die Tafeln sind Generationentafeln und unterscheiden sich daher nach Geschlecht, Status und Geburtsjahr.

Sensitivitätsanalyse

Würde der Abzinsungssatz um 0,25 % nach oben oder unten von dem zum Bilanzstichtag angesetzten Zinssatz abweichen, wäre der Buchwert der Pensionsverpflichtung um geschätzte TEUR 693 niedriger oder TEUR 787 höher. Würde der Rententrend um 0,25 % nach oben oder unten von den Schätzungen des Managements abweichen, wäre der Buchwert der Pensionsverpflichtung um geschätzte TEUR 396 höher oder TEUR 378 niedriger. Aus dem Rückgang/der Erhöhung der Sterblichkeitsraten von 10 % resultiert eine Erhöhung/Verringerung der Lebenserwartung abhängig vom individuellen Alter jedes Begünstigten. Das bedeutet beispielsweise, dass sich die Lebenserwartung eines 55-jährigen männlichen NORMA-Group-Mitarbeiters zum 31. Dezember 2020 um ungefähr ein Jahr erhöht/verringert. Um die Sensitivität der Langlebigkeit zu bestimmen, wurden die Sterblichkeitsraten für alle Begünstigten um 10 % reduziert /erhöht. Die DBO zum 31. Dezember 2020 würde sich infolge einer 10%igen Senkung/Erhöhung der Sterblichkeitsraten um TEUR 923 erhöhen bzw. um TEUR 897 verringern.

Bei der Berechnung der Sensitivität der DBO für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen wurde die gleiche Methode angewandt (Ermittlung des Barwerts nach der Methode der laufenden Einmalprämien) wie für die Berechnung der Verbindlichkeiten aus Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, die in der Konzernbilanz erfasst sind. Erhöhungen und Senkungen des Abzinsungssatzes oder des Rententrends wirken sich bei der Ermittlung der DBO auch aufgrund des Zinseszins-effekts bei der Berechnung des Barwerts der künftigen Leistung nicht im gleichen Maße positiv bzw. negativ aus. Wenn mehrere Annahmen gleichzeitig geändert werden, muss die Gesamtwirkung nicht notwendigerweise der Summe der Einzeleffekte aufgrund der Änderungen der Annahmen entsprechen. Wenn sich die Annahmen in einer anderen Größenordnung ändern, hat dies nicht notwendigerweise eine lineare Auswirkung auf die DBO.

Künftige Zahlungsströme

Die für das Geschäftsjahr 2021 erwarteten Arbeitgeberbeiträge zu den leistungsorientierten Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses betragen TEUR 235 (2019: TEUR 240).

Die erwarteten Zahlungen aus den Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses verteilen sich für die nächsten 10 Geschäftsjahre wie folgt, wobei die letzten 5 Jahre als Summe dargestellt sind:

KÜNF TIGE ZAHLUNGSSTRÖME AUS DEN PLÄNEN FÜR LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISS ES

in TEUR	2020
Erwartete Leistungszahlungen	
2021	770
2022	764
2023	757
2024	882
2025	848
2026-2029	5.608
in TEUR	2019
Erwartete Leistungszahlungen	
2020	850
2021	817
2022	826
2023	953
2024	867
2025-2029	5.208

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beträgt 15,69 Jahre (2019: 14,64 Jahre).

27. Rückstellungen

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	Zum 1. Jan. 2020	Zuführungen	Verbrauch im laufenden Jahr	Auflösung nicht verbraucher Rückstellungen	Aufzinsung	Änderungen im Konsoli- dierungskreis	Umgliederun- gen	Fremd- währungs- umrechnung	Zum 31. Dez. 2020
Garantien	1.670	3.237	-329	-187				-50	4.341
Rückstellungen für Restrukturierungen / Abfindungen	24	22.691	-588				47	2	22.176
Rückstellung für Altersteilzeit	1.780	735	-766		2				1.751
Sonstige personalbezogene Rückstellungen	8.904	1.755	-3.907	-1.307			-53	-74	5.318
Ausstehende Rechnungen	969	1.407	-968	-15				-94	1.299
Sonstige	1.180	3.372	-456	-105				-227	3.764
Rückstellungen gesamt	14.527	33.197	-7.014	-1.614	2	0	-6	-443	38.649

in TEUR	Zum 1. Jan. 2019	Zuführungen	Verbrauch im laufenden Jahr	Auflösung nicht verbraucher Rückstellungen	Aufzinsung	Änderungen im Konsoli- dierungskreis	Umgliederun- gen	Fremd- währungs- umrechnung	Zum 31. Dez. 2019
Garantien	1.560	917	-562	-257				12	1.670
Abfindungen	25	89	-56	-40			6		24
Rückstellung für Altersteilzeit	2.412	477	-1.115		6				1.780
Sonstige personalbezogene Rückstellungen	9.703	4.681	-4.476	-1.105	76		-2	27	8.904
Ausstehende Rechnungen	1.012	994	-1.049	-6				18	969
Sonstige	1.298	859	-881	-108				12	1.180
Rückstellungen gesamt	16.010	8.017	-8.139	-1.516	82	0	4	69	14.527

RÜCKSTELLUNGEN - UNTERTEILUNG LANG- /KURZFRISTIG

in TEUR	31. Dez. 2020			31. Dez. 2019		
	Summe	davon kurzfristig	davon langfristig	Summe	davon kurzfristig	davon langfristig
Garantien	4.341	4.033	308	1.670	1.464	206
Rückstellungen für Restrukturierungen / Abfindungen	22.176	11.303	10.873	24	24	
Rückstellung für Altersteilzeit	1.751	699	1.052	1.780	671	1.109
Sonstige personalbezogene Rückstellungen	5.318	3.135	2.183	8.904	4.709	4.195
Ausstehende Rechnungen	1.299	1.299		969	969	
Sonstige	3.764	3.379	385	1.180	706	474
Rückstellungen gesamt	38.649	23.848	14.801	14.527	8.543	5.984

Rückstellungen für Garantien

Die Garantierückstellungen enthalten Rückstellungen zum einen aufgrund konkreter Sachverhalte, bei denen eine endgültige Einigung noch nicht erzielt wurde, zum anderen aufgrund von Erfahrungswerten (Reklamationsquote, Schadenshöhe etc.). Zukünftige Preissteigerungen werden, sofern wesentlich, bei der Ermittlung berücksichtigt.

Rückstellungen für Restrukturierungen

Rückstellungen für Restrukturierungen werden mit dem Barwert der zukünftigen Mittelabflüsse angesetzt. Die Rückstellungsbildung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem ein detaillierter Restrukturierungsplan, der vom Management beschlossen und öffentlich angekündigt oder den Mitarbeitern oder deren Vertretern kommuniziert wurde, vorliegt. Für die Bemessung der Rückstellungshöhe werden nur die den Restrukturierungsmaßnahmen direkt zuordenbaren Aufwendungen herangezogen. Nicht berücksichtigt werden Aufwendungen, die mit dem zukünftigen operativen Geschäft in Verbindung stehen.

Die im aktuellen Geschäftsjahr erfolgten Zuführungen zu den Rückstellungen für Restrukturierungen resultieren aus den Maßnahmen im Rahmen des „Get-on-track“-Programms. Die Rückstellungen umfassen rückstellungsfähige Personalstrukturmaßnahmen, die zu Abfindungen führen.

Rückstellungen für Abfindungen

Die Rückstellungen für Abfindungen enthalten erwartete Abfindungszahlungen für Mitarbeiter der NORMA Group aus Einzelsachverhalten, bei denen eine endgültige Einigung noch nicht erzielt wurde. Die Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb des folgenden Geschäftsjahres zur Auszahlung kommen und sind unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Rückstellungen für Altersteilzeit

Beschäftigte der NORMA Group in Deutschland haben grundsätzlich die Möglichkeit, einen Altersteilzeitvertrag abzuschließen. Diese Beschäftigten arbeiten während der ersten Phase ihrer Altersteilzeit (Arbeitsphase) zu 100 % und sind während der zweiten Phase von der Arbeitsleistung freigestellt (Freistellungsphase), sogenanntes Blockmodell. Diese Beschäftigten erhalten während der gesamten Altersteilzeit-Phase die Hälfte ihres bisherigen Entgelts sowie zusätzliche Aufstockungsbeträge (inkl. Arbeitgeberbeiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung). Die Dauer der Altersteilzeit beträgt dabei höchstens sechs Jahre.

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von – 0,28 % p. a. (2019: – 0,24 % p. a.) und auf der Grundlage der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für zum Bilanzstichtag bereits abgeschlossene Vereinbarungen gebildet. Sie enthalten Aufstockungsbeträge und bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Erfüllungsrückstände der Gesellschaft. Die für das Geschäftsjahr 2021 erwarteten Zahlungen aus den Rückstellungen für Altersteilzeit betragen TEUR 699.

Sonstige personalbezogene Rückstellungen

Die sonstigen personalbezogenen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

RÜCKSTELLUNGEN - SONSTIGE PERSONALBEZOGENE RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	Anhang	31. Dez. 20			31. Dez. 2019		
		Summe	davon kurzfristig	davon langfristig	Summe	davon kurzfristig	davon langfristig
NORMA-VA-Bonus		188	188		913	913	
ESG-Bonus (2019: LTI - Vorstand)		55		55	59	59	
STI - Vorstand		950	950		2.198	2.198	
Matching-Stock-Programm (MSP)	(25)	1.059	1.059		833	347	486
LTI - Führungskräfte	(25)	1.685		1.685	2.271	348	1.923
Rückstellungen für Jubiläen		263		263	1.203		1.203
Sonstige personalbezogene Rückstellungen		1.118	938	180	1.427	844	583
		5.318	3.135	2.183	8.904	4.709	4.195

Der LTI für die Vorstandsmitglieder setzt sich mit Wirkung zum 1. Januar 2020 aus zwei unterschiedlichen langfristigen variablen Vergütungsbestandteilen zusammen, dem auch bereits im Vorjahr vorhandenen NORMA Value Added-Bonus (kurz NOVA-Bonus) und dem Environmental, Social and Governance-Bonus (kurz ESG-Bonus).

Der NOVA-Bonus wird zu Beginn eines dreijährigen Performance-Zeitraums ausgelobt und entspricht dem Prozentsatz der durchschnittlichen Wertsteigerung aus den drei folgenden Geschäftsjahren. Die jährliche Wertsteigerung berechnet sich aus der folgenden Formel:

$$\text{NORMA Value Added} = (\text{bereinigtes EBIT} \times (1 - s)) - (\text{WACC} \times \text{investiertes Kapital})$$

Die Berechnung der ersten Komponente erfolgt auf Basis des (bereinigten) Konzernergebnisses vor Ertragsteuern und Zinsen (Konzern-EBIT) des Geschäftsjahres sowie der durchschnittlichen Konzernsteuerquote (s). Die zweite Komponente errechnet sich aus dem Konzernkapitalkostensatz (WACC) multipliziert mit dem investierten Kapital. Der Konzernkapitalkostensatz (WACC) ergibt sich aus dem Basiszins, der Marktrisikoprämie und dem Beta-Faktor. Der Basiszinssatz wird dabei aus den Zinsstrukturdaten der Deutschen Bundesbank (Drei-Monats-Durchschnitt – 1. Oktober bis 31. Dezember) abgeleitet. Die Marktrisikoprämie stellt die Differenz zwischen der erwarteten Rendite eines risikobehafteten Marktportfolios und dem risikofreien Zinssatz dar, NORMA greift für die Festlegung dieser auf die Empfehlung des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IDW) zurück. Der Beta-Faktor stellt das individuelle Risiko einer Aktie im Vergleich zu einem Marktindex dar. Er wird zunächst als Durchschnittswert der unverschuldeten Beta-Faktoren der Vergleichsunternehmen (Peer Group) ermittelt und im Anschluss an die NORMA-individuelle Kapitalstruktur angepasst. Der Eigenkapitalkostensatz ergibt sich aus der Addition des risikofreien Zinssatzes und des gewichteten Länderrisikos der NORMA Group mit dem Produkt aus der Marktrisikoprämie und dem verschuldeten Beta-Faktor der Peer Group. Der für die Berechnung des Fremdkapitalkostensatzes verwendete Renditezuschlag (Credit Spread) wurde auf Basis von Konditionen der aktuellen externen Finanzierung der NORMA Group ermittelt. Das investierte Kapital errechnet sich aus dem Konzerneigenkapital zuzüglich der Nettofinanzverbindlichkeiten zum 1. Januar des Geschäftsjahres. Der NOVA-Bonus ist auf maximal 200 % des festen Jahresgehalts begrenzt. Die Gesellschaft kann den Auszahlungsbetrag bar oder in Aktien der Gesellschaft auszahlen. Bei Barauszahlung sind die Vorstandsmitglieder verpflichtet, für einen Betrag in Höhe von 75 % des ausgezahlten Nettobetrag Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann nach billigem Ermessen beschließen, ganz oder teilweise anstelle einer Barauszahlung Aktien der Gesellschaft auszugeben. Unabhängig davon, ob die Gesellschaft den Auszahlungsbetrag bar oder in Aktien leistet, müssen 75 % des Netto-Auszahlungsbetrags aus dem NOVA-Bonus in Aktien der Gesellschaft angelegt sein.

Das Vorstandsmitglied darf vor Ablauf von vier Jahren nicht über die Aktien verfügen. Dividenden und Bezugsrechte stehen dem Vorstandsmitglied frei zur Verfügung. Tritt ein Vorstandsmitglied im laufenden Geschäftsjahr in die Dienste der Gesellschaft ein oder ist es nicht für volle zwölf Monate in einem Geschäftsjahr für die Gesellschaft tätig, so wird der LTI anteilig (pro rata temporis) gekürzt. Bei Beendigung des Dienstvertrags kann ein Vorstandsmitglied erst zwölf Monate nach Beendigung über die Aktien verfügen. Mit Beendigung der Organstellung auf Wunsch des Vorstands oder aus wichtigem Grund entfallen künftig fällige Ansprüche auf die variablen Vergütungsbestandteile dieses LTI.

Der ESG-Bonus wurde erstmalig im Geschäftsjahr 2020 implementiert. Er wird in jährlichen Tranchen gewährt. Jede Tranche hat eine Laufzeit von vier Jahren. Eine Tranche beginnt am 1. Januar des Gewährungsgeschäftsjahrs und endet mit Ablauf des 31. Dezember des dritten auf das Gewährungsgeschäftsjahr folgenden Jahres (ESG-Performance-Periode). Die Höhe des Auszahlungsbetrags aus dem ESG-Bonus hängt vom Erreichen von Zielen aus den Bereichen Umwelt (Environment), Soziales (Social) und umsichtige Unternehmensführung (Governance) ab. Für die Tranche 2020 ist als Ziel die Reduktion von CO₂-Emissionen definiert worden. Der Zielbetrag des ESG-Bonus beträgt 20 % des festen Jahresgehalts. Der Auszahlungsbetrag ist auf maximal 100 % des Zielbetrags begrenzt. Die Gesellschaft kann den Auszahlungsbetrag aus dem ESG-Bonus bar oder in Aktien der Gesellschaft auszahlen. Bei Barauszahlung sind die Vorstandsmitglieder verpflichtet, für den gesamten ausgezahlten Nettobetrag Aktien der Gesellschaft zu erwerben und diese für die Dauer von einem Jahr in ihrem Eigentum zu halten (Aktienerwerbs- und Aktienhaltepflicht). Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann nach billigem Ermessen beschließen, ganz oder teilweise anstelle einer Barauszahlung Aktien der

Gesellschaft auszugeben. Auch in diesem Fall sind die Vorstandsmitglieder dazu verpflichtet, 100 % der ausgegebenen Aktien für ein Jahr in ihrem Eigentum zu halten. Tritt ein Vorstandsmitglied im laufenden Geschäftsjahr in die Dienste der Gesellschaft ein oder ist es nicht für volle zwölf Monate in einem Geschäftsjahr für die Gesellschaft tätig, so wird der LTI anteilig (pro rata temporis) gekürzt.

Der STI für die Vorstandsmitglieder ergibt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütungskomponente für die Mitglieder des Vorstands. Die kurzfristige variable Vergütung berücksichtigt zum einen die absolute Erfolgsgröße bereinigtes EBIT (Earnings before Interest and Taxes, um Akquisitionen bereinigt) der NORMA Group und zum anderen die relative Aktienrendite (Total Shareholder Return, kurz TSR) der NORMA Group SE im Verhältnis zu einer Vergleichsgruppe. Der Zahlungsbetrag des STI errechnet sich aus einem Ausgangswert und einer Anpassung an die Zielerreichung des TSR im Geschäftsjahr. Weiterführende Informationen hierzu können dem [VERGÜTUNGSBERICHT](#) entnommen werden.

Im Geschäftsjahr 2020 kam es zu keiner Auszahlung für ausgeübte Optionsrechte für das Matching-Stock-Programm (MSP) für den Vorstand der NORMA Group (2019: keine Auszahlung für ausgeübte Optionsrechte) [ANHANGANGABE 25 „AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG“](#).

Die LTI-Führungskräfte-Rückstellung besteht aus einer aktienkursbasierten variablen Vergütung und ist unter [ANHANGANGABE 25 „AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG“](#) näher erläutert.

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläen erfolgte unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 0,45 % p. a. und auf der Grundlage der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck nach versicherungsmathematischen Grundsätzen.

Die sonstigen personalbezogenen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen zu entrichtende Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge im Ausland.

Sonstige nicht personalbezogene Rückstellungen

Die Rückstellung für ausstehende Rechnungen beinhalten erwartete Verpflichtungen für die Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen. Es bestehen Unsicherheiten bezüglich der Höhe und des Zeitpunkts der Abflüsse. Es wird erwartet, dass diese innerhalb von einem Jahr zu Auszahlungen führen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem Verpflichtungen aus sonstigen Steuern.

28. Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Langfristig		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	240	266
Sonstige Schulden	255	90
	495	356
Kurzfristig		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	990	1.230
Steuerschulden (ohne Ertragsteuern)	3.881	2.119
Schulden aus Sozialversicherung	5.123	4.484
Personalbezogene Schulden (z. B. Urlaub, Boni, Prämien)	24.413	28.118
Sonstige Schulden	560	714
	34.967	36.665
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	35.462	37.021

Der Rückgang im Bereich der personalbezogenen Schulden hängt im Wesentlichen mit den reduzierten Verbindlichkeiten aus erwarteten Bonuszahlungen für Mitarbeiter:innen zusammen.

Die NORMA Group hat Zuwendungen der öffentlichen Hand erhalten, wobei TEUR 1.230 noch nicht vereinnahmt wurden. Diese setzen sich zusammen aus Zuwendungen durch in bar gewährte Fördermittel sowie die Überlassung eines Grundstücks. Die Zuwendungen sind unter anderem an Investitionen, die Einstellung von Mitarbeiter:innen und die Ausstattung mit Eigenkapital der betroffenen lokalen Gesellschaften gebunden. Die NORMA Group vereinnahmt die Zuwendungen ertragswirksam in der Periode, in der die Aufwendungen anfallen. Im Geschäftsjahr 2020 wurden damit verbunden TEUR 569 vereinnahmt (2019: TEUR 606).

Die darüber hinaus vereinnahmten Zuschüsse der öffentlichen Hand in Höhe von TEUR 922 betrafen im Wesentlichen mit der Corona-Pandemie in Verbindung stehende staatliche Förderungen.

Sonstige Angaben

29. Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung wird unterschieden zwischen Zahlungsströmen aus der betrieblichen Tätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Ausgehend vom Periodenergebnis wird der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit indirekt abgeleitet. Das Periodenergebnis wird um die nicht zahlungswirksamen Abschreibungen, um die im Cashflow aus der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zugeordneten Aufwendungen sowie um sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge korrigiert. Im Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von TEUR 133.542 (2019: TEUR 137.083) werden die Veränderungen des Umlaufvermögens, der Rückstellungen und der Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Finanzierungstätigkeit) dargestellt.

Wie im Vorjahr nimmt die Gesellschaft an einem Reverse-Factoring-Programm, an einem Factoring-Programm sowie an einem ABS-Programm teil. Die im Reverse-Factoring-Programm befindlichen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnlichen Schulden ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2020 sind Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 15.713 (31. Dez. 2019: TEUR 21.335) aus Reverse-Factoring-Programmen erfasst. [ANHANGANGABE 21 \(E\) „FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND NETTOVERSCHULDUNG“](#) Die Zahlungsströme aus dem Reverse-Factoring-, dem Factoring- und dem ABS-Programm sind unter dem Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit dargestellt, da dies dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktionen entspricht.

Der Gesamtbetrag der innerhalb des Factoring- und ABS-Programms veräußerten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen kann der [ANHANGANGABE 21 \(B\) „ZUR ÜBERTRAGUNG VORGESEHENE UND ÜBERTRAGENE FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN“](#) entnommen werden.

Der Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit enthält Auszahlungen für aktienbasierte Vergütungen in Höhe von TEUR 90 (2019: TEUR 1.045), die im aktuellen Geschäftsjahr aus der Barvergütung des Long-Term-Incentive-Plan (LTI) für Mitarbeiter:innen der NORMA Group resultieren (2019: Barvergütung LTI für Mitarbeiter:innen der NORMA Group).

Die im Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit enthaltene Korrektur für Erträge aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Höhe von TEUR 303 (2019: Aufwendungen in Höhe von TEUR 73) bezieht sich auf die ergebniswirksam erfasste Zeitwertänderung von Fremdwährungsderivaten, die der Finanzierungstätigkeit zugeordnet sind.

Die korrigierten sonstigen nicht zahlungswirksamen Erträge (-) /Aufwendungen (+) beinhalten Erträge aus der Währungsumrechnung externer Finanzierungsverbindlichkeiten sowie konzerninterner monetärer Posten in Höhe von TEUR 149 (2019: TEUR -341).

Des Weiteren beinhalten die zahlungsunwirksamen Erträge (-) /Aufwendungen (+) im Geschäftsjahr 2020 zahlungsunwirksame Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Effektivzinismethode in Höhe von TEUR 282 (2019: TEUR 356).

Die Cashflows aus gezahlten Zinsen werden unter den Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Die Cashflows aus der Investitionstätigkeit beinhalten Nettozahlungsabflüsse aus der Beschaffung und der Veräußerung langfristiger Vermögenswerte in Höhe von TEUR 39.088 (2019: TEUR 57.033). Darin enthalten ist die Veränderung (Anstieg (-)/Rückgang (+)) von Verbindlichkeiten für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen in Höhe von TEUR -1.831 (2019: TEUR 2.942). Von den im Geschäftsjahr getätigten Investitionen für Sachanlagen sowie immateriellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 41.249 (2019: TEUR 54.842) beziehen sich TEUR 23.650 (2019: TEUR 33.009) auf Ausgaben für die Erweiterung der betrieblichen Kapazität und TEUR 17.599 (2019: TEUR 21.834) auf Ausgaben für die Erhaltung sowie für die Verbesserung der betrieblichen Kapazität bzw. Abläufe.

Die Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit enthalten Auszahlungen für Dividenden an die Aktionäre der NORMA Group SE in Höhe von TEUR 1.274 (2019: TEUR 35.049), für Zinsen (2020: TEUR 12.880; 2019: TEUR 15.070) sowie Auszahlungen aus Derivaten in Höhe von TEUR 14 (2019: Auszahlungen in Höhe von TEUR 83).

Des Weiteren werden die Nettoauszahlungen von Darlehen in Höhe von TEUR 49.092 (2019: Nettoauszahlungen in Höhe von TEUR 32.145) [ANHANGANGABE 5 \(C\) „LIQUIDITÄTSRISIKO“](#), ausgeschüttete Dividenden an Minderheitsgesellschafter in Höhe von TEUR 0 (2019: TEUR 43), Rückzahlung von Verbindlichkeiten aus ABS und Factoring in Höhe von TEUR 7.137 (2019: Einzahlung in Höhe von TEUR 791) und die Rückzahlung von Leasingverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 10.012 (2019: TEUR 10.058) unter dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. [ANHANGANGABE 20 „LEASINGVERHÄLTNISSE“ UND 21. \(E\) „FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND NETTOVERSCHULDUNG“](#)

Die Veränderungen der Bilanzposten, die in der Kapitalflussrechnung dargestellt werden, sind nicht unmittelbar aus der Bilanz ableitbar, da Effekte aus der Währungsumrechnung (Translation) nicht zahlungswirksam sind und Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen direkt im Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit dargestellt werden.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassten zum 31. Dezember 2020 Barmittel und Sichteinlagen in Höhe von TEUR 180.938 (31. Dez. 2019: TEUR 174.918) sowie Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von TEUR 4.171 (31. Dez. 2019: TEUR 4.803).

Zahlungsmittel in Serbien, China, Indien, Russland, Brasilien und Malaysia (31. Dez. 2020: TEUR 47.268; 31. Dez. 2019: TEUR 43.364) können aufgrund von Kapitalverkehrsbeschränkungen derzeit nicht ausgeschüttet werden.

Überleitung der Bewegungen der Schulden auf die Cashflows aus Finanzierungstätigkeiten

Die folgende Tabelle stellt die Überleitung von den Eröffnungsbilanzwerten für die auf Finanzierungstätigkeiten zurückzuführenden Schulden auf die betreffenden Schlussbilanzwerte sowie Finanzierungstätigkeiten, die zu Veränderungen des Eigenkapitals geführt haben, dar.

ÜBERLEITUNG DER BEWEGUNGEN DER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN AUF DIE CASHFLOWS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEITEN

in TEUR	Finanzverbindlichkeiten					Zur Sicherung von Finanzverbindlichkeiten gehaltene Derivate (Vermögenswerte (-) / Schulden (+))				Eigenkapital			
	Anhang	kurzfr. Darlehensverbindlichkeiten	langfr. Darlehensverbindlichkeiten	Ausleihungen aus ABS-/Factoring-Programmen	Leasingverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus einer Option zum Erwerb von Minderheitsanteilen	Zinsswaps – Absicherung von Zahlungsströmen	Fremdwährungsderivate – Absicherung von Zeitveränderungen	Gewinnrücklagen	Sonstige Rücklagen	Nicht beherrschende Anteile		Gesamt
Stand zum 31. Dez. 2019		45.971	495.927	14.676	38.595	1.631	476	-13	375.843	9.850	1.576		975.180
Veränderungen des Cashflows aus Finanzierungstätigkeiten													
Einzahlungen aus Darlehen	(21. (e))	43.748											43.748
Rückzahlungen von Darlehen	(21. (e))	-67.750	-25.090	-7.137									-99.977
Einzahlung (+) / Rückzahlung (-) aus Sicherungsderivaten	(21. (f))							-14					
Gezahlte Zinsen		-10.399			-1.059		-756						-14
Rückzahlung von Schulden aus Leasingverhältnissen	(21. (e))												-12.214
Neu erworbene nicht beherrschende Anteile	(24)				-10.012	-560							-10.012
Gezahlte Dividenden	(24)								-1.274				-560
	(24)												-1.274
Gesamtveränderung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit	(29)	-34.401	-25.090	-7.137	-11.071	-560	-756	-14	-1.274	0	0		-80.303
Auswirkungen von Wechselkursänderungen													
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts		-1.535	-12.808	-510	-2.597	-72	1.634	-304		-1.633	190		-17.332
Sonstige Änderungen bezogen auf Schulden													-303
Zinsaufwendungen		9.645	282		1.059				k.A.	756	k.A.		11.742
Ausbuchung von Leasingverbindlichkeiten					-1.987								-1.987
Neue Leasingverhältnisse					9.846				k.A.	k.A.	k.A.		9.846
Umgliederungen		70.497	-70.497						k.A.	k.A.	k.A.		0
Gesamte sonstige Änderungen, bezogen auf Schulden		80.142	-70.215	0	8.918	0	0	0	k.A.	756	k.A.		19.601
Gesamte sonstige Änderungen, bezogen auf Eigenkapital	(24)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.	k.A.	6.494	-43.667	-1.566		6.494
Stand zum 31. Dez. 2020		90.177	387.814	7.029	33.845	999	1.354	-331	381.063	-33.938	200		903.337

30. Segmentberichterstattung

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

	EMEA		Amerika		Asien-Pazifik		Segmente gesamt		Zentralfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
in TEUR														
Segmentumsatzerlöse gesamt	439.556	523.199	391.026	460.320	159.230	166.639	989.812	1.150.158	26.920	26.545	-64.565	-76.607	952.167	1.100.096
davon zwischen den Segmenten	30.040	37.229	5.527	9.552	2.079	3.281	37.646	50.062	26.920	26.545	-64.565	-76.607		
Außenumsatzerlöse	409.516	485.970	385.499	450.768	157.151	163.358	952.166	1.100.096	0	0	0	0	952.167	1.100.096
Beitrag zum Konzernaußenumsatz	43%	44%	40%	41%	17%	15%	100%	100%						
Bereinigter Bruttogewinn ¹	244.723	296.828	215.153	257.378	76.476	76.007	536.352	630.213	k. A.	k. A.	318	422	536.670	630.635
Bereinigtes EBITDA¹	30.965	90.815	50.474	79.606	29.761	28.012	111.200	198.433	-12.169	-11.116	281	-89	99.312	187.228
Bereinigte EBITDA-Marge ^{1,2}	7,0%	17,4%	12,9%	17,3%	18,7%	16,8%							10,4%	17,0%
Abschreibungen ohne PPA-Abschreibungen ³	-18.981	-17.201	-16.129	-15.585	-8.505	-7.909	-43.615	-40.695	-1.074	-1.734			-44.689	-42.429
Bereinigtes EBITA¹	11.984	73.614	34.345	64.021	21.255	20.103	67.584	157.738	-13.243	-12.850	282	-89	54.623	144.799
Bereinigte EBITA-Marge ^{1,2}	2,7%	14,1%	8,8%	13,9%	13,3%	12,1%							5,7%	13,2%
Bereinigtes EBIT¹	9.336	70.762	30.981	60.798	19.985	19.666	60.302	151.246	-15.293	-15.100	281	-88	45.290	136.058
Bereinigte EBIT-Marge ^{1,2}	2,1%	13,5%	7,9%	13,2%	12,6%	11,8%							4,8%	12,4%
Vermögenswerte ⁴	621.091	632.012	574.091	655.301	253.193	258.943	1.448.375	1.546.256	263.481	301.560	-297.152	-333.476	1.414.704	1.514.340
Schulden ⁵	204.830	204.606	245.259	271.858	50.441	53.732	500.530	530.196	584.564	631.795	-259.900	-277.105	825.194	884.886
Investitionen ⁶	20.168	25.003	13.633	18.041	8.117	12.352	41.918	55.396	919	1.510	k. A.	k. A.	42.837	56.906
Anzahl Arbeitnehmer ⁷	3.613	3.612	1.413	1.735	1.378	1.340	6.404	6.687	117	111	k. A.	k. A.	6.521	6.798

¹ Die Bereinigungen werden in → **Anhangangabe 7** erläutert.

² Bezogen auf die Segmentumsatzerlöse.

³ Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen.

⁴ Einschließlich zugeordneter Geschäfts- oder Firmenwerte; Steuern sind in der Spalte „Konsolidierung“ enthalten.

⁵ Steuern sind in der Spalte „Konsolidierung“ enthalten.

⁶ Inklusive aktivierter Nutzungsrechte für Mobilien

⁷ Anzahl Arbeitnehmer (Durchschnitt).

Die NORMA Group bildet die Segmente des Konzerns nach Regionen. Die berichtspflichtigen Segmente der NORMA Group sind die Regionen Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA), Nord-, Mittel- und Südamerika (Amerika) sowie Asien-Pazifik. Die Vision der NORMA Group ist unter anderem auf regionale Wachstumsziele ausgerichtet. In den Vertriebswegen werden regionale und lokale Schwerpunkte gesetzt. Die drei Regionen EMEA, Amerika und Asien-Pazifik verfügen alle über vernetzte regionale und unternehmensübergreifende Organisationen mit unterschiedlichen Funktionen. Aus diesem Grund ist das gruppeninterne Berichts- und Kontrollsystem des Managements regional geprägt. Das Produktportfolio variiert nicht zwischen den Segmenten.

Die Umsatzerlöse werden segmentübergreifend durch den Verkauf von Produkten in den drei Produktkategorien metallische Befestigungsschellen und Verbindungselemente (Fasten), Fluidsysteme und Steckverbindungen (Fluid) sowie Anwendungen im Bereich Wassermanagement (Water) erzielt.

Die NORMA Group bewertet ihre Segmente im Wesentlichen anhand der finanziellen Steuerungsgrößen „bereinigtes EBITDA“, „bereinigtes EBITA“ sowie „bereinigtes EBIT“.

Das bereinigte EBITDA umfasst Umsatzerlöse, Veränderungen der Bestände an Fertigerzeugnissen und unfertigen Erzeugnissen, andere aktivierte Eigenleistungen, Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer und wird zur Steuerung um wesentliche Sondereffekte bereinigt. Es wird nach den in der Gesamtergebnisrechnung angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ermittelt.

Das bereinigte EBITA umfasst das bereinigte EBITDA abzüglich der Abschreibungen auf Sachanlagen ohne Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen.

Das bereinigte EBIT umfasst das bereinigte EBITA abzüglich der Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände.

In den Geschäftsjahren 2020 und 2019 wurden Aufwendungen für Sondereinflüsse bereinigt. Eine Übersicht dieser Bereinigungen und eine Überleitung vom berichteten zum bereinigten Konzernergebnis können der [ANHANGANGABE 7 „SONDEREINFLÜSSE“](#) entnommen werden.

Erlöse zwischen den Segmenten werden in der Regel zu Preisen erfasst, wie sie auch mit Konzernfremden vereinbart würden.

Das Segmentvermögen umfasst sämtliche Vermögenswerte abzüglich (tatsächlicher und latenter) Ertragsteueransprüche. Die Steuern werden in der Segmentberichterstattung innerhalb der Konsolidierung ausgewiesen. Die Vermögenswerte der Zentralfunktionen beinhalten in erster Linie Zahlungsmittel und Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Die Segmentschulden beinhalten sämtliche Schulden abzüglich (tatsächlicher und latenter) Ertragsteuerschulden. Die Steuern werden in der Segmentberichterstattung innerhalb der Konsolidierung ausgewiesen. Die Segmentvermögenswerte und Segmentschulden werden nach der in der Bilanz angewandten Methode bewertet. Die Schulden der Zentralfunktionen beinhalten im Wesentlichen Finanzverbindlichkeiten.

Die Investitionsausgaben (Segmentinvestitionen) entsprechen den Zugängen zu langfristigen Vermögenswerten (sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen inklusive aktivierter Nutzungsrechte für Mobilien).

Die latenten und tatsächlichen Ertragsteuern werden in der Segmentberichterstattung innerhalb der Konsolidierung ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2020 waren das in den Vermögenswerten TEUR 25.898 (31. Dez. 2019: TEUR 19.155) und in den Schulden TEUR 61.183 (31. Dez. 2019: TEUR 73.274).

Die Außenumsätze nach Land gliedern sich nach dem Sitz der produzierenden Gesellschaft wie folgt:

AUSSENUMSATZ NACH LAND

in TEUR	2020	2019
Deutschland	155.522	186.834
USA, Mexiko, Brasilien	385.499	450.768
China	104.103	100.264
Übrige Länder	307.043	362.230
	952.167	1.100.096

Die langfristigen Vermögenswerte nach Land umfassen langfristige Vermögenswerte abzüglich latenter und tatsächlicher Steueransprüche, derivativer Finanzinstrumente und Anteile an in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen und sind im Folgenden dargestellt.

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE NACH LAND

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Deutschland	127.624	134.946
USA, Mexiko, Brasilien	415.315	470.872
Schweden	48.068	48.303
Übrige Länder	294.929	313.776
Konsolidierung	-12.834	-14.595
	873.102	953.302

31. Eventualverbindlichkeiten

In der Gruppe bestehen Eventualverbindlichkeiten im Hinblick auf rechtliche Ansprüche im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, unter anderem aus Gewährleistungsverpflichtungen.

Die NORMA Group geht nicht davon aus, dass diese Eventualverbindlichkeiten wesentliche nachteilige Effekte auf ihre Geschäftstätigkeit oder wesentliche Schulden zur Folge haben werden.

32. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Kapitalverpflichtungen

Die Investitionsausgaben (Nominalwerte), für die zum Bilanzstichtag vertragliche Verpflichtungen bestehen, die aber noch nicht angefallen sind, betragen:

KAPITALVERPFLICHTUNGEN

in TEUR	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Sachanlagen	4.583	5.386
	4.583	5.386

Für immaterielle Vermögenswerte bestehen keine wesentlichen Verpflichtungen.

33. Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Erwerb und Verkauf von Gütern und Dienstleistungen

In den Jahren 2020 und 2019 wurden keine Management-Dienstleistungen von nahestehenden Personen bezogen.

In den Geschäftsjahren 2020 und 2019 erfolgten keine wesentlichen Erwerbe oder Verkäufe von Gütern und Dienstleistungen durch nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen, die Gesellschafter der NORMA Group, das oberste Management oder sonstige nahestehende Unternehmen und Personen.

Vergütung der Mitglieder des Vorstands

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands nach IFRS stellt sich wie folgt dar:

BEZÜGE DER MITGLIEDER DES VORSTANDS NACH IFRS

in TEUR	2020	2019
Kurzfristig fällige Leistungen	2.071	3.458
Andere langfristig fällige Leistungen	55	0
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	970	902
Anteilsbasierte Vergütung	0	-31
Gesamtvergütung nach IFRS	3.096	4.329

Im Geschäftsjahr 2019 wurden zudem Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von TEUR 1.480 erfasst. Damit betrug die Vergütung im Geschäftsjahr 2019 insgesamt TEUR 5.809.

Die Rückstellungen für Vergütungen der Mitglieder des Vorstands können der folgenden Tabelle entnommen werden:

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERGÜTUNGEN DER MITGLIEDER DES VORSTANDS

in TEUR	Anhang	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
LTI - Vorstand	(27)	188	59
STI - Vorstand	(27)	950	2.198
Matching-Stock-Programm (MSP)	(25)	1.059	833
NORMA-VA-Bonus	(27)	188	913
Gesamt		2.385	4.003

Details zu den einzelnen Rückstellungen können den jeweiligen Anhangangaben entnommen werden.

Neben diesen Rückstellungen bestehen Pensionsverpflichtungen gegenüber dem Vorstand und ehemaligen Mitgliedern des Vorstands. Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2020 belief sich auf TEUR 4.518 (31. Dez. 2019: TEUR 4.114). → [ANHANGANGABE 26 „PENSIONSVERPFLICHTUNGEN“](#)

Details zur Vergütung der Vorstände können dem → [VERGÜTUNGSBERICHT](#) entnommen werden.

34. Zusätzliche Anhangangaben nach § 315E Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB)

Gesamtbezüge der Organe

Die im Folgenden dargestellten Beträge für die Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats der NORMA Group SE ergeben sich aus den im deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) definierten Bewertungsgrundsätzen und können von den im IFRS-Konzernabschluss erfassten Beträgen abweichen.

Die Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

<u>BEZÜGE DER ORGANE</u>	2020	2019
in TEUR		
Gesamt Vorstand	2.126	3.458
Gesamt Aufsichtsrat	485	488
	2.611	3.946

Im Geschäftsjahr 2019 wurden des Weiteren Bezüge aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von TEUR 1.480 erfasst.

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands teilen sich wie folgt auf:

VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES VORSTANDS

	Dr. Michael Schneider		Dr. Friedrich Klein		Annette Stieve (ab 1. Okt. 2020)		Bernd Kleinhens (bis 31. Juli 2019)		Gesamt	
in TEUR	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Erfolgsunabhängige Komponenten	614	423	397	334	102	k. A.	k. A.	310	1.113	1.067
Erfolgsabhängige Komponenten	420	572	280	409	70	k. A.	k. A.	572	770	1.553
Langfristige Anreizwirkung	130	438	90	219	23	k. A.	k. A.	181	243	838
Gesamtvergütung	1.164	1.433	767	962	195	k. A.	k. A.	1.063	2.126	3.458

Im Geschäftsjahr 2019 wurden zudem Aufwendungen für Herrn Kleinhens im Zusammenhang mit der Beendigung seiner Tätigkeit in Höhe von TEUR 1.480 erfasst.

Neben diesen Aufwendungen wurden im Geschäftsjahr 2020 die folgenden Aufwendungen aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erfasst [ANHANGANGABE 26 „PENSIONSVERPFLICHTUNGEN“](#);

§ 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 6 HGB: LEISTUNGEN FÜR DEN FALL DER REGULÄREN BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

	Dr. Michael Schneider		Dr. Friedrich Klein		Annette Stieve (ab 1. Okt. 2020)		Bernd Kleinhens (bis 31. Juli 2019)		Gesamt	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
in TEUR										
Barwert der Leistung	2.875	1.843	703	367	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	3.578	2.210
aufgewendeter Betrag	1.032	838	336	314	38	k. A.	k. A.	279	1.406	1.431

Der Anwartschaftsbarwert sämtlicher Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen betrug zum 31. Dezember 2020 TEUR 817 (2019: TEUR 847).

Honorar des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr 2020 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, im Aufwand erfasst:

HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

in TEUR	2020	2019
Abschlussprüfungsleistungen	590	603
Andere Bestätigungsleistungen	23	35
Sonstige Leistungen	71	37
	684	675

Neben der Abschlussprüfung hat der Abschlussprüfer Bestätigungsleistungen für Financial Covenants erbracht. In den sonstigen Leistungen ist die Prüfung der nichtfinanziellen Erklärung enthalten.

Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer nach Gruppen stellt sich wie folgt dar:

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

Anzahl	2020	2019
Direkte Mitarbeiter	3.197	3.291
Indirekte Mitarbeiter	1.191	1.294
Gehaltsempfänger	2.133	2.213
	6.521	6.798

Direkte Arbeitnehmer sind Arbeitnehmer, die direkt in den Produktionsprozess involviert sind. Die Anzahl fluktuiert direkt mit dem Output-Level. Indirekte Arbeitnehmer sind nicht direkt, sondern nur unterstützend am Produktionsprozess beteiligt. Gehaltsempfänger sind Arbeitnehmer, die in administrativen und generellen Funktionen oder im Verkauf tätig sind.

Konsolidierungskreis

Name und Sitz sowie der Anteil am Kapital der Tochterunternehmen, d. h. der im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB, sind in der Aufstellung in [ANHANGANGABE 4 „KONSOLIDIERUNGSKREIS“](#) aufgeführt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der NORMA Group SE schlägt der Hauptversammlung vor, eine Dividende von EUR 0,70 je Aktie an die Anteilseigner auszuschütten. Die Gesamtausschüttung beträgt damit EUR 22.303.680.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (§ 161 AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und diese den Aktionären durch die Veröffentlichung im Internet auf der Homepage der NORMA Group dauerhaft zugänglich gemacht.

35. Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB

Die folgenden inländischen Tochtergesellschaften haben für das Geschäftsjahr 2020 von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht:

- NORMA Group Holding GmbH, Maintal
- NORMA Distribution Center GmbH, Marsberg
- NORMA Germany GmbH, Maintal
- NORMA Verwaltungs GmbH, Maintal

36. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum 11. März 2021 ergaben sich keine Ereignisse oder Entwicklungen, die zu einer wesentlichen Änderung des Ausweises oder Wertansatzes der einzelnen Vermögenswerte und Schuldenposten zum 31. Dezember 2020 geführt hätten.

Anlagen zum Konzernanhang

Stimmrechtsmitteilungen

Gemäß §160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind Angaben über das Bestehen von Beteiligungen zu machen, die nach §33 Abs. 1 oder Abs. 2 des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) dem Unternehmen mitgeteilt worden sind.

Der folgenden Tabelle können die Beteiligungen entnommen werden, die der Gesellschaft bis zum 11. März 2021 mitgeteilt wurden. Die Angaben wurden jeweils der zeitlich letzten Mitteilung eines Meldepflichtigen an die Gesellschaft entnommen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Angaben zu der Beteiligung in Prozent und in Stimmrechten zwischenzeitlich überholt sein können.

Sämtliche Veröffentlichungen durch die Gesellschaft über die Mitteilungen von Beteiligungen im Berichtsjahr und darüber hinaus stehen auf der Homepage der NORMA Group zur Verfügung.

STIMMRECHTSMITTEILUNGEN

Meldepflichtiger	Erreichen der Stimmrechtsanteile	Erreichte Meldeschwelle	Beteiligung in %	Beteiligung in Stimmrechten	Zurechnung gemäß WpHG
Impax Asset Management Group plc, London, Großbritannien	1. März 2021	unter 5 %	4,88	1.555.378	§§ 33, 34 WpHG
Ministry of Finance on behalf of the State of Norway, Oslo, Norwegen ¹	14. Jan 2021	über 3 %	3,03	956.049	§§ 33, 34 WpHG
T. Rowe Price International Funds, Inc., Baltimore, Maryland, Vereinigte Staaten von Amerika ²	8. Dez. 2020	über 3 %	3,92	1.249.133	§§ 33, 34 WpHG
Ameriprise Financial, Inc., Wilmington, Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika ³	3. Nov. 2020	über 3 %	4,13	1.314.721	§§ 33, 34 WpHG
AVGP Limited, St Helier, Jersey, Vereinigte Staaten von Amerika	17. Juni 2020	unter 3 %	2,99	954.128	§§ 33, 34 WpHG
Allianz SE, München, Deutschland	14. Mai 2020	über 5 %	5,28	1.683.253	§§ 33, 34 WpHG
BNP Paribas Asset Management France S.A.S., Paris, Frankreich	8. April 2020	unter 3 %	2,97	947.576	§§ 33, 34 WpHG
Threadneedle (Lux), Bertrange, Luxemburg ³	30. März 2020	unter 5 %	4,90	1.561.850	§§ 33, 34 WpHG
The Goldman Sachs Group, Inc., Wilmington, Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika	24. März 2020	unter 5 %	4,44	1.414.358	§§ 33, 34 WpHG sowie § 38 Abs. 1 Nr. 1 WpHG und § 38 Abs. 1 Nr. 2 WpHG
Allianz Global Investors GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland ⁴	18. Feb. 2020	über 15 %	15,20	4.843.141	§§ 33, 34 WpHG
T. Rowe Price Group, Inc., Baltimore, Maryland, Vereinigte Staaten von Amerika ²	11. Feb. 2020	über 5 %	5,01	1.596.572	§§ 33, 34 WpHG

1_ The Ministry of Finance on behalf of the State of Norway hält 3,000555513709 % direkte Stimmrechtsanteile sowie 0,03 % indirekte Stimmrechte über Instrumente und somit insgesamt 3,03 %.

2_ In der Betrachtung der gesamten Unternehmenskette hält T. Rowe Price Group Inc. (Baltimore, USA) über ihre Tochterunternehmen T. Rowe Price International Ltd (London, Großbritannien) und T. Rowe Price International Funds bzw. T. Rowe Price International

3_ In der Betrachtung der gesamten Unternehmenskette hält Ameriprise Financial Inc. (Wilmington, USA) insgesamt 4,13 % . Dabei halten die beiden Tochterunternehmen Threadneedle Asset Management Limited (London, Großbritannien) und Threadneedle Management Luxembourg SA (Bertrange, Luxemburg) 4,13 % bzw. 3,38 %.

4_ In den 15,20 % der Allianz Global Investors GmbH (Frankfurt / Main, Deutschland) sind die 3,30 % des selbstständig Meldepflichtigen Allianz Global Investors Fund SICAV (Sennigerberg, Luxemburg) enthalten.

Anlagen zum Konzernanhang

Organe der NORMA Group SE

Mitglieder des Vorstands

Vorstandsmitglied	Sonstige Mandate in Aufsichtsräten und vergleichbaren Gremien
Dr. Michael Schneider Diplom-Kaufmann Vorstandsvorsitzender (CEO) seit 14. November, 2019 Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2015	Mitglied des Aufsichtsrats der Novellus Holding AG (vormals Leitwerk AG), Appenweier, Deutschland (nicht börsennotiert) Mitglied des Aufsichtsrats der accuris AG, München, Deutschland (nicht börsennotiert)
Dr. Friedrich Klein Diplom-Ingenieur Mitglied des Vorstands (COO) seit 1. Oktober 2018	Keine weiteren Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien
Annette Stieve Diplom-Kauffrau Mitglied des Vorstands (CFO) seit 1. Oktober 2020	Keine weiteren Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien

Mitglieder des Aufsichtsrats

Aufsichtsratsmitglied, ausgeübter Beruf	Sonstige Mandate in Aufsichtsräten und vergleichbaren Gremien
Günter Hauptmann Vorsitzender seit 1. September 2020, Berater	Mitglied des Beirats der Moon TopCo GmbH, Poing, Deutschland (nicht börsennotiert)
Lars M. Berg Mitglied und Vorsitzender bis 31. August 2020, Berater	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Greater Than AB, Stockholm, Schweden (börsennotiert)
Erika Schulte stellv. Vorsitzende, Geschäftsführerin der Hanau Wirtschaftsförderung GmbH	Keine weiteren Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien
Rita Forst Beraterin	Mitglied des Verwaltungsrats (Board of Directors) der AerCap Holdings N.V., Dublin, Irland (börsennotiert) Mitglied des Verwaltungsrats (Board of Directors) der Westport Fuel Systems Inc., Vancouver, Kanada (börsennotiert) Mitglied des Aufsichtsrats der ElringKlinger AG, Dettingen an der Erms, Deutschland (börsennotiert) Mitglied des Beirats der iwis SE & Co. KG (vormals Joh. Winklhofer Beteiligungs GmbH & Co. KG), München, Deutschland (nicht börsennotiert)
Dr. Knut J. Michelberger Berater	Mitglied des Supervisory Boards (raad van commissarissen) der Weener Plastics Group, Ede, Niederlande (nicht börsennotiert) Mitglied des Beirats (stellvertretender Vorsitzender) der Racing TopCo GmbH, Troisdorf, Deutschland (nicht börsennotiert) Mitglied des Beirats der Kaffee Partner Holding GmbH, Osnabrück, Deutschland (nicht börsennotiert) Mitglied des Beirats der Moon TopCo GmbH, Poing, Deutschland (nicht börsennotiert) Ehemals Mitglied des Beirats der Tegimus Holding GmbH, Frankfurt, Deutschland (nicht börsennotiert, bis 3. Juni 2020)
Mark Wilhelms Finanzvorstand der Stabilus S.A.	Keine weiteren Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien

Miguel Ángel López Borrego¹ Chief Financial Officer, Siemens Gamesa Renewable Energy S.A.	Keine weiteren Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien
--	--

1_Der Antrag auf gerichtliche Bestellung von Herrn López in den Aufsichtsrat der NORMA Group wurde am 3. März 2021 gestellt. Der Bestellungsbeschluss durch das Gericht wird zeitnah erwartet.

Maintal, den 11. März 2021

NORMA Group SE

Dr. Michael Schneider
Vorstandsvorsitzender (CEO)

Dr. Friedrich Klein
Mitglied des Vorstands (COO)

Annette Stieve
Mitglied des Vorstands (CFO)

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die NORMA Group SE, Maintal

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der NORMA Group SE, Maintal, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der NORMA Group SE für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2020 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt.

Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1 Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhaltes haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

1 Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

- ① Im Konzernabschluss der NORMA Group SE wird unter dem Bilanzposten „Geschäfts- oder Firmenwerte“ insgesamt ein Betrag von € 377,6 Mio ausgewiesen, der rund 27 % der Bilanzsumme ausmacht. Die Gesellschaft ordnet die Geschäfts- oder Firmenwerte den Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zu, welche den operativen Segmenten des Konzerns entsprechen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich oder anlassbezogen einem Wert-

haltigkeitstest („Impairment-Test“) unterzogen, um einen möglichen Abschreibungsbedarf zu ermitteln. Im Rahmen des Impairment-Tests wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten gegenübergestellt. Grundlage der Bewertung ist regelmäßig der Barwert künftiger Zahlungsströme der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Geschäfts- oder Firmenwerte zuzuordnen sind. Die Barwerte werden mittels Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Dabei bildet die von den gesetzlichen Vertretern erstellte und vom Aufsichtsrat verabschiedete Fünfjahresfinanzplanung des Konzerns den Ausgangspunkt, die mit Annahmen über langfristige Wachstumsraten fortgeschrieben wird. Hierbei werden auch Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung und Annahmen über die Entwicklung makroökonomischer Einflussfaktoren sowie die erwarteten Auswirkungen der anhaltenden Corona-Krise auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Das Ergebnis dieser Bewertung ist in hohem Maße von der Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse der jeweiligen Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, des verwendeten Diskontierungssatzes, der Wachstumsrate sowie weiteren Annahmen abhängig und dadurch, auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona-Krise, mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der Komplexität der Bewertung war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem das methodische Vorgehen zur Durchführung des Impairment-Tests nachvollzogen. Weiterhin haben wir beurteilt, ob die den Bewertungen zugrundeliegenden künftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die verwendeten Diskontierungszinssätze insgesamt eine sachgerechte Grundlage für die Impairment-Tests der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bilden. Die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten künftigen Zahlungsmittelzuflüsse haben wir unter anderem durch Abgleich dieser Angaben mit den aktuellen Budgets aus der von den gesetzlichen Vertretern erstellten und vom Aufsichtsrat genehmigten Fünfjahresfinanzplanung sowie durch Abstimmung mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen beurteilt. In dem Zusammenhang haben wir auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Krise auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Ermittlung der künftigen Cashflows nachvollzogen. Zudem haben wir auch die sachgerechte Berücksichtigung der Kosten von Konzernfunktionen beurteilt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des auf diese Weise ermittelten Unternehmenswerts haben können, haben wir uns intensiv mit den bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parameter beschäftigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Ferner haben wir ergänzend zu den von der Gesellschaft vorgenommenen Analysen eigene Sensitivitätsanalysen durchgeführt und festgestellt, dass die Buchwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten inklusive des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts unter Berücksichtigung der verfügbaren Informationen ausreichend durch die diskontierten künftigen Zahlungsmittelüberschüsse gedeckt sind. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind insgesamt nachvollziehbar.
- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den Geschäfts- oder Firmenwerten sind in den Abschnitten 3 und 18 des Konzernanhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die in Abschnitt „Grundlage des Konzerns“ des Konzernlageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB
- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b Abs. 3 HGB und § 315b Abs. 3 HGB

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts, – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unter-

nehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grund-

haltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Geset-

sesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3b HGB

Prüfungsurteil

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3b HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der beigefügten Datei NORMA_Group_KA_KLB_ESEF_2020_12_31.zip enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben

genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3b HGB unter Beachtung des Entwurfs des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3b HGB (IDW EPS 410) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind zudem verantwortlich für die Einreichung der ESEF-Unterlagen zusammen mit dem Bestätigungsvermerk und dem beigefügten geprüften Konzernabschluss und geprüften Konzernlagebericht sowie weiteren offenzulegenden Unterlagen

beim Betreiber des Bundesanzeigers.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF- Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen.
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU- APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 30. Juni 2020 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 4. November 2020 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2010 als Konzernabschlussprüfer der NORMA Group SE, Maintal, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

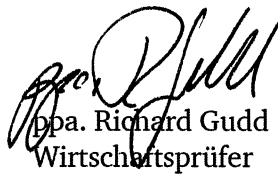
Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Stefan Hartwig.

Frankfurt am Main, den 11. März 2021

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Stefan Hartwig
Wirtschaftsprüfer



Dr. Richard Gudd
Wirtschaftsprüfer





20000004710200